



Helvetia Gruppe

**Geschäfts-
bericht
2015**

Ihre Schweizer Versicherung.

helvetia 

Zusammengewachsen

Die Baum-Illustration auf dem Cover veranschaulicht das Zusammenwachsen von Helvetia und Nationale Suisse. Aus Zwei wurde Eins. Helvetia ist nun stark verwurzelt, aufnahmefähig und offen für künftige Herausforderungen.

Aus den zurückhaltenden Annäherungen vom Vorjahr sind mittlerweile tragfähige Beziehungen zwischen Mitarbeitenden von Helvetia und Ex-Nationale Suisse hervorgegangen. Im vorliegenden Geschäftsbericht widmen wir uns deshalb abschliessend dem Zusammenwachsen zweier Kulturen und porträtieren Paare und Gruppen, die nun als starkes Team einen gemeinsamen Weg vorwärts gehen. Teams, die die Vorteile des Neuen – der Veränderungen – zu nutzen und zu schätzen wissen.

Die positiven Aspekte nach dem Zusammenschluss überwiegen. Die Offenheit aller Mitarbeitenden für das Neue und das Fremde wurde belohnt. Teams haben zusammengefunden, fruchtbarer Austausch hat stattgefunden, Kräfte konnten gebündelt werden, neue Freundschaften und wertvolle Netzwerke sind entstanden, die Produktpalette konnte sinnvoll ergänzt werden, neue Werte wurden gemeinsam definiert und Wissen miteinander geteilt. Die Geschichten werden symbolisch durch Naturbilder unterstützt. Die Symbolik unterstreicht das Zusammenfliessen und Zusammenwachsen von zwei Elementen in eine verwobene Einheit. Zum Vorteil für alle Beteiligten – Mitarbeitende, Kunden und Aktionäre.

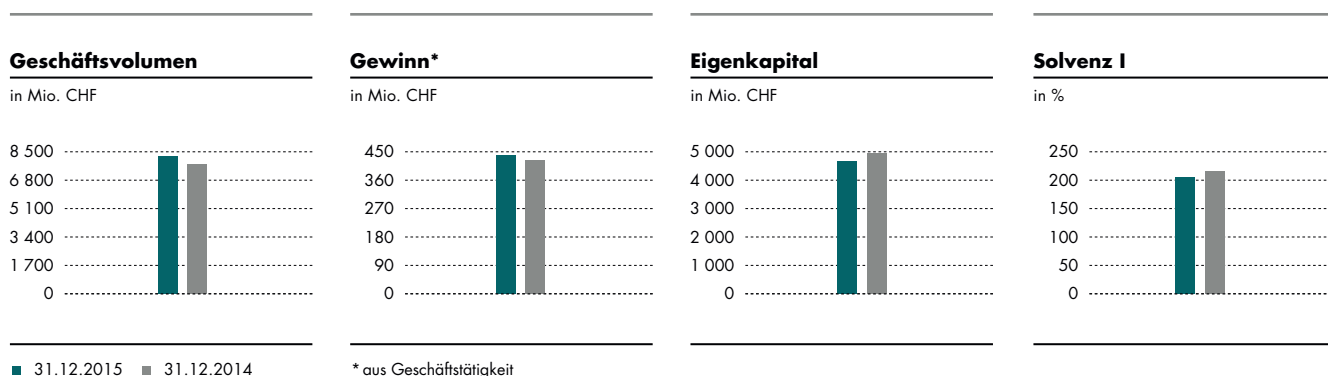
So geht Helvetia jetzt stark in die Zukunft – im Wissen um die ausbaufähige und wachsende Partnerschaft.

Profil

Die Helvetia Gruppe mit Sitz in der Schweiz ist in über 150 Jahren zu einer erfolgreichen, international tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Zu ihren geografischen Kernmärkten gehören neben dem Heimmarkt Schweiz auch die im Marktbereich Europa zusammengefassten Länder Deutschland, Italien, Österreich und Spanien. In diesen Märkten ist Helvetia im Leben- und Nicht-Lebengeschäft aktiv. Über diese Märkte hinaus vertreibt Helvetia via Marktbereich Specialty Markets in Frankreich sowie über ausgewählte Destinationen weltweit massgeschneiderte Specialty-Lines-Deckungen und Rückversicherungen. Sie erbringt mit 6 675 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4.7 Millionen Kunden und erzielte im Geschäftsjahr 2015 ein Geschäftsvolumen von mehr als CHF 8.2 Mrd. Helvetia legt grossen Wert auf eine sinnvolle geografische Diversifikation sowie eine ausgewogene Balance zwischen dem ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft, dem potenzialstarken Vorsorgegeschäft sowie dem vielversprechenden internationalen Specialty-Lines-Geschäft. Die Namenaktien der Helvetia Holding AG werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange gehandelt.

	2015	2014	Veränderung	Mehr dazu auf Seite
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG				
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit des Konzerns je Aktie in CHF	42.1	46.2	-8.9 %	40
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie nach IFRS in CHF	29.0	43.0	-32.6 %	40
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	470.4	503.2	-6.5 %	40
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	566.0	474.0	19.4 %	40
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	5 628.9	4 687.6	20.1 %	40
Ausgegebene Aktien in Stück	9 945 137	9 889 531		173
in Mio. CHF	in Konzernwährung			
Geschäftsvolumen				
Bruttoprämien Leben	4 311.1	4 614.5	-6.6 %	89
Depoteinlagen Leben	148.0	153.0	-3.3 %	89
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 532.7	2 789.2	26.7 %	137
Aktive Rückversicherung	243.5	209.9	16.0 %	102
Geschäftsvolumen	8 235.3	7 766.6	6.0 %	89
Ergebniskennzahlen				
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Leben	175.7	151.2	16.1 %	90
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Nicht-Leben	331.8	272.5	21.8 %	90
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Übrige Tätigkeiten	-68.5	-2.0	n. a.	90
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit des Konzerns nach Steuern	439.0	421.7	4.1 %	90
Ergebnis des Konzerns nach Steuern (IFRS)	309.5	393.3	-21.3 %	90
Ergebnis aus Kapitalanlagen	1 185.4	1 476.9	-19.7 %	144
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	1 105.6	1 275.4	-13.3 %	97
Bilanzkennzahlen				
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	4 655.3	4 963.1	-6.2 %	108
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	41 143.0	41 275.0	-0.3 %	
Kapitalanlagen	47 939.0	48 018.0	-0.2 %	97
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	45 036.3	44 843.4	0.4 %	-
Ratios				
Eigenkapitalrendite ¹	8.9 %	9.6 %		16
Deckungsgrad Nicht-Leben	154.4 %	193.2 %		-
Combined Ratio (brutto)	91.7 %	91.1 %		-
Combined Ratio (netto)	92.1 %	93.5 %		92
Direkte Rendite	2.2 %	2.5 %		97
Anlageperformance	1.6 %	7.7 %		98
Solvenz I	205 %	216 %		91
Mitarbeitende				
Helvetia Gruppe	6 675	7 012	-4.8 %	29
davon Schweiz	3 478	3 752	-7.3 %	29

¹ Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis aus Geschäftstätigkeit (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).



Inhaltsverzeichnis

5 Key messages	Geschäftsentwicklung
6 Brief an die Aktionärinnen und Aktionäre	86 Marktumfeld
8 Geschäftsmodell	89 Entwicklung der Helvetia Gruppe
10 Integration Nationale Suisse	91 Entwicklung der Geschäftsbereiche
Unternehmensporträt	96 Anlagegeschäft
14 Gruppenstrategie	98 Entwicklung der Segmente
22 Die Marke Helvetia	Finanzbericht
23 Geschäftsaktivitäten und Marktbereiche	104 Konsolidierte Jahresrechnung Helvetia Gruppe
28 Mitarbeitende	223 Jahresrechnung Helvetia Holding AG
30 Kunden und Vertrieb	232 Embedded Value
32 Neue Produkte und Innovationen	Service
36 Corporate Responsibility	236 Glossar
38 Anlegerinformationen	239 Kontakte und Termine
41 Risiko- und Anlagemanagement	240 Mehrjahresübersicht
47 Verwaltungsrat	241 Impressum
53 Geschäftsleitung	
57 Unternehmensführung und -kontrolle	
72 Vergütungsbericht	
84 Revisionsbericht	

GESCHÄFTSJAHR 2015

ERNEUT ERHÖHTE DIVIDENDE

CHF 19.00



Dank der soliden Geschäftsentwicklung schlägt der Verwaltungsrat der Generalversammlung die Erhöhung der Dividende auf CHF 19.00 vor – eine Steigerung von fast 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Ausschüttungsquote liegt bei 45 Prozent auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit bzw. bei 66 Prozent auf Basis des IFRS-Ergebnisses nach Steuern.

KRÄFTIGER GEWINNANSTIEG IN DEN KERNGESCHÄFTSBEREICHEN NICHT-LEBEN- UND LEBENSVERSICHERUNG

+22 % / +16 %



Die Helvetia Gruppe überzeugt mit einem Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 439 Mio. nach Steuern, einem Plus von 4.1 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Ergebnistreiber war das technisch starke Nicht-Lebengeschäft mit einer Gewinnzunahme von rund 22 Prozent. Auch das Ergebnis in der Lebensversicherung verbesserte sich um 16 Prozent im Vorjahresvergleich. Zu diesem Ergebnisanstieg, der von den jüngsten Akquisitionen unterstützt wurde, haben sämtliche Marktbereiche beigetragen, wobei Wechselkurseffekte das Ergebnis in Europa belasteten.

COMBINED RATIO

92.1 %



Die Netto Combined Ratio verbesserte sich auf 92.1 Prozent. Damit übertraf sie erneut die definierte Gruppen-Zielsetzung von 94 – 96 Prozent.

INTEGRATION «AUF KURS» / NEUE STRATEGIE BESCHLOSSEN

«AUF KURS»



Helvetia kann im Geschäftsjahr 2015 auf wichtige Integrationserfolge zurückblicken. Die Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich ist bereits zu weiten Teilen abgeschlossen. Alle wichtigen Meilensteine wie die 100-prozentige Übernahme, die Fusionen der Rechtseinheiten in der Schweiz, Österreich und Spanien, der gemeinsame Verkaufsstart mit integrierten Produktpaletten und unter einheitlicher Marke, wurden erreicht. Die rechtlichen Fusionen in den europäischen Markteinheiten sollen bis Ende 2016 abgeschlossen werden, in Italien wird der Vollzug der Fusion der Lebeneinheiten 2017 erfolgen. Helvetia hat bereits Synergien in der Höhe von CHF 45 Mio. erzielt. Aufbauend auf ihren Stärken, setzt sich Helvetia neue Ziele für die nächste Periode: Die Strategie helvetia 20.20 stellt die Kunden noch stärker ins Zentrum. Sie macht das Unternehmen digitaler, agiler und wertvoller.

KRÄFTIGER VOLUMENANSTIEG IM ERTRAGSSTARKEN NICHT-LEBENGESCHÄFT

+35 %



Im Berichtsjahr 2015 erzielte Helvetia ein Geschäftsvolumen auf Gruppenebene von CHF 8235 Mio., eine Steigerung von 11 Prozent in Originalwährung¹. Im ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft machten sich die positiven Effekte aus den Akquisitionen bemerkbar: Das Prämienvolumen stieg um rund 35 Prozent, in der Schweiz sogar um 73 Prozent. Aber auch die europäischen Einheiten und Specialty Markets konnten mit zweistelligen Wachstumsraten überzeugen. Im Lebengeschäft legte Helvetia bei den modernen Produkten um rund 5 Prozent zu, der Absatz traditioneller Produkte wurde jedoch gedrosselt.

¹ Originalwährung wird im Folgenden mit OW abgekürzt.



Stefan Loacker Vorsitzender der Geschäftsleitung

Pierin Vincenz Präsident des Verwaltungsrates

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Geschäftsjahr 2015 stand für die Helvetia Gruppe ganz im Zeichen der Integration von Nationale Suisse und Basler Österreich. Wir sind stolz darauf, was die Organisation in den letzten Monaten erreicht hat, denn in der Zwischenzeit haben wir alle wichtigen Meilensteine hinter uns gelassen und operieren bereits fast vollständig als gestärkte, «neue» Helvetia. Was die Synergieziele betrifft, so liegen wir gar vor dem Plan: Wir haben aufgrund von Personal- und Sachkosteneinsparungen bereits Synergien von CHF 45 Mio. aus den beiden Akquisitionen realisiert. Damit haben wir die Zielsetzung für das erste Jahr unserer neu integrierten Gruppe deutlich übertroffen.

Auch operativ überzeugte Helvetia 2015 mit einer soliden Geschäftsentwicklung, unterstützt durch die erfolgreichen Akquisitionen des Vorjahres:

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit stieg gegenüber 2014 um 4 Prozent auf CHF 439 Mio. Ergebnistreiber war das technisch starke Nicht-Lebengeschäft mit einer Gewinnzunahme von 22 Prozent auf CHF 332 Mio. Diese Steigerung entspringt einem besseren technischen Ergebnis sowie den Volumenbeiträgen aus den Akquisitionen. Die Netto Combined Ratio verbesserte sich auf 92.1 Prozent und übertraf das Ziel von 94 bis 96 Prozent wiederum klar. Das Ergebnis in der Lebensversicherung wurde um 16 Prozent auf CHF 176 Mio. ebenfalls gesteigert. Hingegen fiel das Ergebnis des Bereichs Übrige Tätigkeiten mit CHF - 69 Mio. unter den Vorjahreswert. Hauptgrund war die Belastung der Gruppenrückversicherung durch den ungünstigen Schadenverlauf in den ausländischen Portfolios der ehemaligen Nationale Suisse. Entsprechend passen wir derzeit die Rückversicherungsstruktur an und sanieren diese Portfolios konsequent.

Das temporär massgeblich von buchhalterischen Akquisitionseffekten beeinflusste IFRS-Ergebnis belief sich auf CHF 309.5 Mio. (2014: CHF 393.3 Mio.).

Im Jahr 2015 erzielte Helvetia ein Geschäftsvolumen von CHF 8 235 Mio., eine Steigerung von 11 Prozent in Originalwährung (OW). Im ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft zeigten sich die positiven Effekte aus den Akquisitionen: Das Prämienvolumen stieg um 35 Prozent auf CHF 3 776 Mio., in der Schweiz gar um 73 Prozent. In der Lebensversicherung lag das Volumen aufgrund der Absatzdrosselung bei den traditionellen Produkten mit CHF 4 459 Mio. rund 4 Prozent (in OW) unter dem Vorjahreswert. Bei den modernen Produkten legte Helvetia jedoch zu.

Helvetia verfügt unverändert über eine solide Kapitalposition: Die Solvenz-I-Quote lag per 31. Dezember 2015 bei 205 Prozent, die SST-Quote per Halbjahr 2015 innerhalb der Bandbreite von 150 bis 200 Prozent. Die Eigenkapitalrendite auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit beträgt 8.9 Prozent.

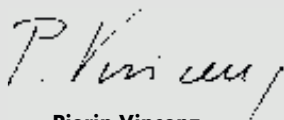
Dank dieser Geschäftsentwicklung kann Helvetia die attraktive Dividendenpolitik fortsetzen. Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung die Erhöhung der Dividende auf CHF 19.00 pro Aktie vor – eine Steigerung von fast 6 Prozent.

Mit dem Geschäftsjahr 2015 geht auch die Strategieperiode «Helvetia 2015+» zu Ende. Wir haben unsere Strategie in den letzten fünf Jahren erfolgreich umgesetzt. So haben wir unsere Marktpositionen deutlich ausgebaut und ein währungsbereinigtes Wachstum von über 30 Prozent erzielt. Dabei trägt der gesteigerte Anteil des Nicht-Lebengeschäfts zu einem optimierten Businessmix bei. Zudem haben wir das Ergebnis um rund 30 Prozent und die Dividende um 31 Prozent erhöht. Ebenso konnten wir den Kundennutzen weiter steigern.

Helvetia befindet sich in einer Position der Stärke. Mit der neuen Strategie helvetia 20.20 packen wir die Herausforderungen unserer Zeit an und wollen unsere Chancen nutzen. Helvetia wird moderner, digitaler und agiler. Wir werden die Gruppe systematisch weiterentwickeln und so Mehrwert für Kunden, Mitarbeitende und Aktionäre schaffen. Fit für die Zukunft, gleichzeitig zuverlässig und berechenbar, so positionieren wir uns mit der neuen Strategie.

Der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung von helvetia 20.20 sind die Mitarbeitenden. Diesen danken wir nicht nur für ihr grosses Engagement in der Vergangenheit, sondern auch für die Begeisterung und Dynamik, mit der sie die kommenden Aufgaben anpacken. Unseren Kunden danken wir herzlich für ihre Treue und Ihnen, verehrte Aktionäre, danken wir für das ungebrochene Vertrauen in Helvetia.

Freundliche Grüsse



Pierin Vincenz

Präsident des Verwaltungsrates



Stefan Loacker

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Ihre Schweizer Versicherung

Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit 6 675 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 4.7 Millionen Kunden. Bei einem Geschäftsvolumen von mehr als CHF 8.2 Mrd. erzielte Helvetia im Geschäftsjahr 2015 ein Ergebnis aus Geschäftstätigkeit von CHF 439.0 Mio.

Unsere Märkte / Segmente

Helvetia setzt neben dem sehr starken Heimmarkt Schweiz – der ein eigenes Segment bildet – weiterhin auf die europäischen Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien und Italien (Segment Europa). Drittes Segment bildet unser weltweit orientiertes Specialty Markets-Nischengeschäft (Frankreich, Aktive Rückversicherung, Specialty Lines Schweiz / International). Mehr dazu auf [Seite 23](#).

Unsere Leistungen / Produktportfolio

Helvetia ist eine qualitätsorientierte Allbranchenversicherung mit über 150 Jahren Erfahrung. Ob private oder berufliche Vorsorge, ob Schadenversicherung oder Hypothek: Mit einer umfassenden Produktpalette bietet Helvetia alles aus einer Hand – für Privatpersonen wie für KMU. Lesen Sie mehr hierzu ab [Seite 24](#).

Unsere Mitarbeitenden

Helvetia betrachtet gut ausgebildete, engagierte und informierte Mitarbeitende als die wichtigsten Träger des Erfolges. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 28](#).

Unsere Vertriebskanäle / Unsere Partner

Helvetia verfügt über länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen sowie zahlreiche starke Vertriebspartnerschaften, die in den letzten Jahren kontinuierlich erweitert werden konnten. Der Multi-Channelling-Ansatz wird in den kommenden Jahren in allen Ländermärkten weiter ausgebaut. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 30](#).

Unsere Kunden

Wir verstehen jede Kundenbeziehung als persönliche Partnerschaft, getragen von Professionalität, Verständnis und gegenseitigem Vertrauen. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 30](#).

Unser Umfeld

Das freiwillige Engagement der Helvetia in den Bereichen Kultur, Gesellschaft, Bildung, Freizeit, Umwelt und Wirtschaft ist breit gefächert. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 36](#).

Unsere Anleger

Durch die langfristige Geschäftsausrichtung und den Einsatz eines effizienten Risiko- und Anlagemanagements reduziert Helvetia die Risiken für Investoren und Kunden bei konsequentem Wachstum, nachhaltiger Profitabilität und Minimierung der Ergebnisvolatilität. Helvetia verfolgt eine nachhaltige Dividendenpolitik. Primäres Ziel ist die Auszahlung einer jährlichen in absoluter Höhe steigenden Dividende. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 38](#).

Unser Risikomanagement

Das Risikomanagement stellt sicher, dass zu jeder Zeit ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken zu decken. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 41](#).

Unser Anlagemanagement

Mit einer nachhaltigen, auf die Verbindlichkeiten abgestimmten Anlagepolitik erwirtschaftet Helvetia attraktive Anlagerenditen bei limitiertem Risiko. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 46](#).

Unsere Corporate Governance-Grundsätze

Einer guten Corporate Governance wird bei Helvetia grosses Gewicht beigemessen. Sie wird konsequent auf die Strategie und Positionierung der Gruppe ausgerichtet und in die tägliche Arbeit integriert. Lesen Sie mehr hierzu auf [Seite 57](#).

6675

**Unsere
Mitarbeitenden**
Seite 28



**Unsere
Corporate Governance-
Grundsätze**
Seite 57



**Unser
Anlagemanagement**
Seite 46



Unsere Anleger
Seite 38



**Unser
Risikomanagement**
Seite 41



Unsere Kunden
Seite 30



4.7 Mio.

**Unsere
Vertriebskanäle /
Unsere Partner**
Seite 30



**Unsere Leistungen /
Produktportfolio**
Seite 24



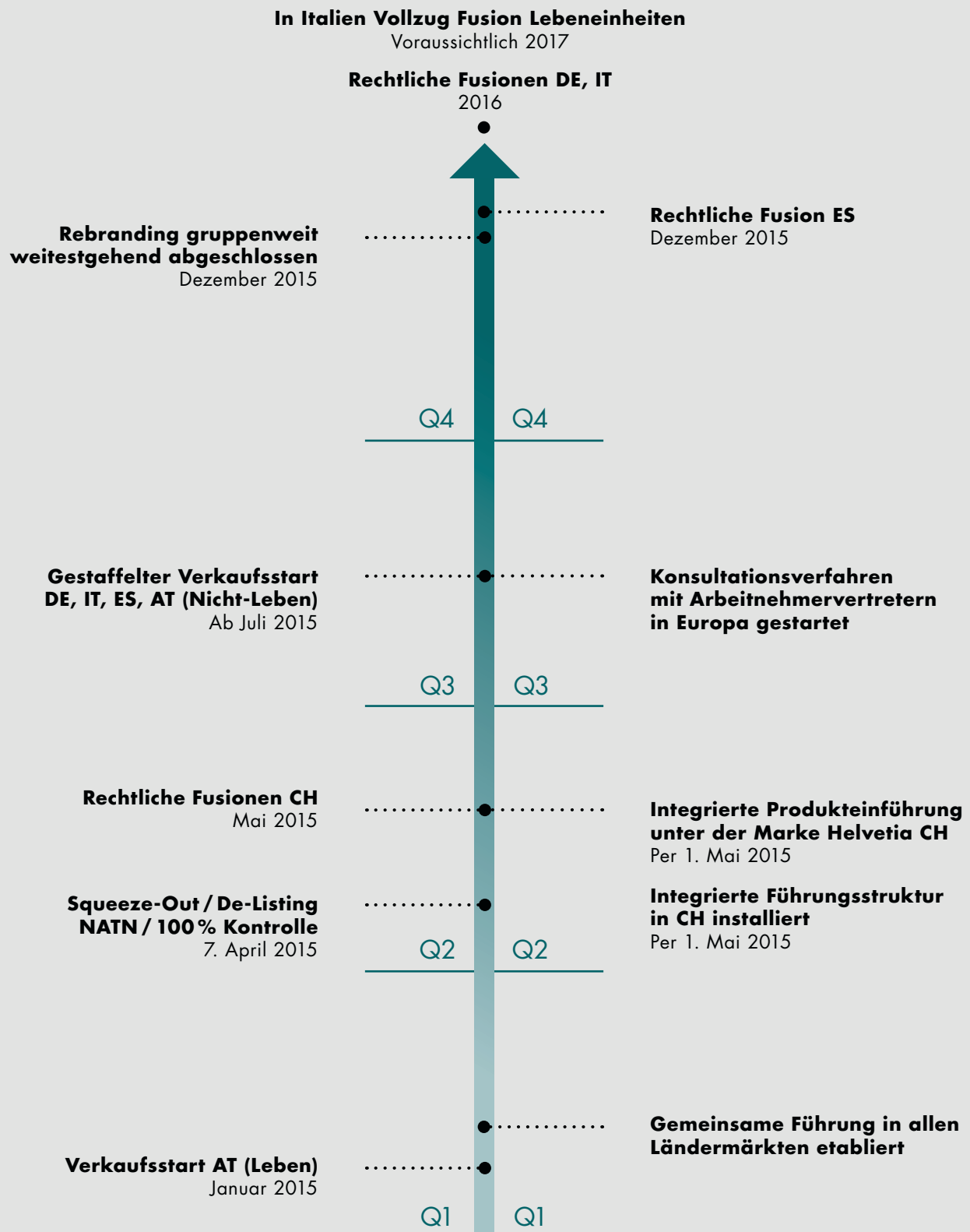
Unsere Märkte
Seite 23



Unser Umfeld
Seite 36



Transaktion abgeschlossen, Integration auf Kurs



Integration von Nationale Suisse – die Projektleiter blicken zurück

Im Jahr 2015 ist die Integration von Nationale Suisse wesentlich vorangeschritten. Marc von Wartburg, Projektleiter auf Konzern-Stufe, und Uwe Bartsch, Leiter des Integrationsprojekts für Helvetia Schweiz, blicken zurück.

Marc von Wartburg
Group COO und
Leiter des Gruppenintegrationsprojekts

Ich blicke mit Freude auf 2015 zurück: Wir haben mit vielen zugkräftigen Mitstreitenden im In- und Ausland viel erreicht und sind so bei der Integration von Nationale Suisse voll auf Kurs. Sich auf wenige Highlights zu beschränken, ist eine Herausforderung! Wir haben in vier Ländermärkten und an allen Konzernfunktionen parallel gearbeitet und jedes Integrationsteilprojekt bildete für sich eine eigene Realität. Auf deren Abhängigkeiten habe ich sehr grossen Wert gelegt. So galt es regelmässig, bei neu auftretenden kritischen Abhängigkeiten, wie beispielsweise bei der Abstimmung von Fusionsterminen mit den Anpassungen in den Informatiksystemen, Vertretende aus diversen betroffenen Bereichen zusammenzubringen und gemeinsam Lösungsvarianten zu erarbeiten, zu priorisieren und zu entscheiden. Dabei war auch eine gute Balance zwischen den gruppenweiten Meilensteinen und lokalen Besonderheiten zentral, da sich die rechtlichen Rahmenbedingungen zwischen der Schweiz und den europäischen Märkten erheblich unterscheiden. Neben den projekttechnischen Elementen wie Zielen, Meilensteinen, klaren Projektstrukturen und einem starken Einbezug des Top-Managements strebte ich von Beginn weg im internationalen Kernteam eine konstruktive Arbeitsatmosphäre an. Auf dieser Basis meisterten wir viele heikle Momente.

Im Sommer 2014 wurde mit dem Kernteam die Grundstruktur des Integrationsprojektes vorbereitet und nach dem Zustandekommen des Angebots die Zielorganisation definiert. 2015 standen zunächst Fragen nach der Aufstellung, der Produktpalette und der Funktionsweise von Helvetia in der Zukunft sowie die Planung der Integration und der Synergien im Zentrum. Ein wichtiges Etappenziel erreichte Helvetia im April 2015, als die Kontrolle über 100 Prozent der Aktien von Nationale Suisse erlangt wurde. Im Anschluss wurden die Konzerneinheiten von Nationale Suisse in der Schweiz in die Helvetia-Gesellschaften fusioniert. Nach dem Vollzug der juristischen Transaktion wurden in der Schweiz die neue Struktur umgesetzt und die neue Vertriebsstruktur und die integrierte Produktpalette lanciert. Das Zusammenwachsen der Organisation ist nach wie vor im Gange.

Auch in den europäischen Einheiten setzen wir die Zusammenführung konsequent um. So ist in Deutschland die Integration erfolgreich vollzogen und wurde am Markt sehr gut aufgenommen. In Spanien haben wir vor einigen Wochen wichtige rechtliche und operative Zusammenführungen umgesetzt. Auch in Italien sind wir gut unterwegs und werden 2016 den Zusammenschluss fast vollständig umsetzen. Nur der Vollzug der Fusion der Lebeneinheiten wird voraussichtlich 2017 erfolgen. In allen Märkten konnten die Produktpalette und Vertriebspartnerschaften mit Fokus auf Wachstum und Ertrag erweitert werden.



Uwe Bartsch

Leiter Unternehmensentwicklung, Mitglied
der Geschäftsleitung Schweiz und Leiter
des Integrationsprojekts für Helvetia Schweiz

Im vergangenen Jahr ist bei der Integration von Nationale Suisse sehr viel erreicht worden. Den grössten Schritt machten wir am 1. Mai mit dem gemeinsamen Verkaufsstart und einer integrierten Produktpalette. Der Austausch der Leuchtschriften, Plakatwände und all den anderen Logo-Elementen liess sich in der ganzen Schweiz beobachten. Einen weiteren Meilenstein erreichten wir im Herbst mit der Migration IT des Nicht-Lebenmassengeschäfts.

Mit dem Verkaufsstart ist auch das neue Organigramm für den Innen- und Aussendienst in Kraft getreten. Die Organisation hat sich insgesamt als stabil erwiesen. Seit Mai letzten Jahres sind nun die Beschäftigten in der Schweiz daran, in die neuen Strukturen und das veränderte Umfeld hineinzuwachsen. Als Schweizer Projektleiter freut es mich besonders, dass alle konstruktiv mit der Situation umgehen. Diese positive Grundhaltung und die Bereitschaft, etwas Neues zu gestalten, konnte ich übrigens seit Beginn des Integrationsprojekts beobachten.

Beim Zusammenführen der Organisation und vor dem Verkaufsstart der integrierten Produktpalette galt es einige Klippen zu umschiffen. So war eines unserer Ziele, dass unsere Kunden nicht von den helvetia-internen Veränderungen tangiert wurden, sondern die gewohnte Servicequalität erhalten blieb. Nicht zu unterschätzen war auch die Arbeitsbelastung während des gesamten Jahres. So kam es bei anderen Projekten zu Ressourcenengpässen aufgrund der Integration.



Dass wir diese Herausforderungen erfolgreich bewältigt haben, liegt unter anderem an gesammelten Erfahrungen bei ähnlichen Projekten, wie z.B. den Integrationen von Alba, Phenix und SEV oder dem Zusammengehen mit Patria. Ein Erfolgsfaktor ist dabei stets die Geschwindigkeit: In allen Bereichen sollten die Perspektiven möglichst schnell geklärt werden, zum Beispiel bei der Führungsstruktur, den Prozessen, der Produktpalette und natürlich auch bei den Mitarbeitenden. Bei der eigentlichen Führung des Integrationsprojekts habe ich grossen Wert auf die Vernetzung der einzelnen Teilprojektleiter gelegt. Zudem ist es wichtig, ein solches Projekt agil und flexibel zu führen, da nicht alle Themen und Aktivitäten von der Projektleitung geplant werden können. Hier war auch das grosse Engagement der Teilprojektleiter entscheidend, das von grosser Selbständigkeit geprägt war. Gleichzeitig braucht es eine einfache Projektstruktur mit klaren Verantwortlichkeiten und Zielen für die Teilprojektleiter.

Im Markt Schweiz ist Helvetia dank des im 2015 gemachten Schritts hervorragend aufgestellt. So haben wir zum Beispiel unsere Präsenz im Markt mit einem grösseren Aussendienstnetz, aber auch mit dem neuen Online-Kanal smile.direct deutlich verbessert. Zudem profitieren unsere Kunden von einer breiteren Produktpalette. Hier denke ich insbesondere an die Kunstversicherung und an Unfall- und Krankentaggelddeckungen für Unternehmenskunden.

Gruppenstrategie

Die Helvetia Gruppe steht seit über 150 Jahren für zuverlässige Versicherungsleistungen. Die Eckpfeiler unseres Erfolgs basieren auf der Kombination ausgewählter Tätigkeitsmärkte, attraktiver Versicherungslösungen und dem Streben nach nachhaltigem Wachstum. Bewährt haben sich unsere versicherungstechnische Disziplin und unser hohes Kostenbewusstsein sowie eine umsichtige Anlagestrategie. Wir stützen uns dabei auf eine solide Kapitalausstattung.

Strategische Ambition «Helvetia 2015+»

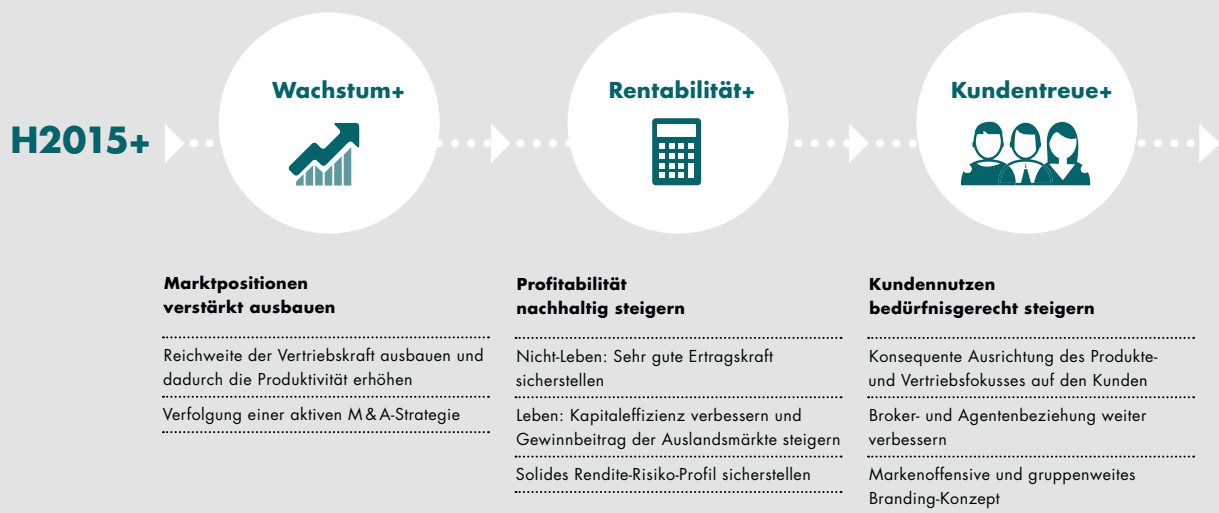
Helvetia definiert die Strategieperiode jeweils für fünf Jahre. Mit dem Ablauf des Geschäftsjahres 2015 endete daher auch die Strategieperiode «Helvetia 2015+». Die strategische Ambition «Helvetia 2015+» hatte zum Ziel, den Wert unseres Geschäftsportfolios in ausgewählten europäischen Märkten dynamisch und nachhaltig zu steigern. Entsprechend

haben wir unsere Ambition mit unserem Leitsatz: «Spitze bei Wachstum, Rentabilität und Kundentreue» akzentuiert.

Die Strategie «Helvetia 2015+» war erfolgreich

Seit Beginn der Strategieperiode «Helvetia 2015+» im Jahr 2010 waren wir mit Marktverwerfungen und wirtschaftlichen Herausforderungen infolge der Finanz- und Staatsschuldenkrise konfrontiert. Die Gegenmassnahmen der Notenbanken in Form expansiver Geldpolitik dauern bis heute an und bewirken ein nach wie vor anhaltendes und teils verstärktes Tiefzinsumfeld. Gleichzeitig beobachten wir eine zaghafte, aber nachhaltige Erholung der gesamtwirtschaftlichen Situation in unseren Tätigkeitsmärkten: Alle unsere Kernmärkte wiesen im Jahr 2015 erstmals wieder ein positives Wirtschaftswachstum auf.

Unsere strategische Ambition



In diesem herausfordernden Umfeld haben wir rückblickend unsere Strategie erfolgreich umgesetzt und konnten unsere Ziele in jedem der drei strategischen Felder Wachstum, Rentabilität und Kundentreue erreichen.

Wachstum

Marktpositionen verstärkt ausbauen

Dank der erfolgreichen Umsetzung unserer Wachstumsambition konnten wir unser Geschäftsvolumen von 2010 bis 2015 währungsbereinigt um 34 Prozent steigern. Hierzu haben neben der erfolgreichen eigenen Marktbearbeitung wesentlich auch Akquisitionen beigetragen.

Infolge der Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich stieg unser Geschäftsvolumen allein im Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr um 6 Prozent. Dieses Wachstum wurde allerdings beeinträchtigt durch die starke Aufwertung des Schweizer Frankens seit der Aufhebung der Mindestgrenze des Wechselkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015. Wechselkursbereinigt haben wir das Volumen daher um 11 Prozent erhöht.

Die erfreuliche Entwicklung des Wachstums über den Strategiezeitraum zeigt sich insbesondere im ertragsstarken Nicht-Lebengeschäft mit einem Prämienanstieg von wechselkursbereinigt 68 Pro-

zent. Dazu leisteten alle Ländermärkte einen positiven Beitrag. Einen besonderen Wachstumschub brachte auch hier die Akquisition von Nationale Suisse. Dank dieser stieg das Prämienvolumen im Nicht-Leben allein im Geschäftsjahr 2015 um 35 Prozent.

Das Lebengeschäft war in der Strategieperiode durch die teils deutlich verschärften Auswirkungen des Tiefzinsumfelds geprägt. Das Wachstum fiel daher im Vergleich zum Nicht-Lebengeschäft mit 13 Prozent geringer aus. Auf der Produktseite lag der Fokus verstärkt auf dem Absatz moderner, kapitalschonender Versicherungslösungen. Hierunter fallen anlagegebundene Produkte mit Anlagerisiko beim Versicherungsnehmer bzw. solche, bei denen Helvetia zwar das Anlagerisiko gegenüber dem Kunden trägt, die jedoch über eine entsprechende Risikoabsicherung verfügen oder bei denen die Garantie durch eine Drittpartei gewährt wird. Von 2010 bis 2015 stieg das Volumen bei diesen Produkten währungsbereinigt um 15 Prozent an.

Seit 2010 konnten wir unsere Marktpositionen in allen Ländermärkten dank unserer aktiven M&A-Strategie deutlich stärken und das organische Wachstum ergänzen.

Wachstum: Aktive M & A-Strategie

Ausgewählte
Akquisitionen

2010

2011

2012

2013

2014

Schweiz



nationale
suisse

Italien



Österreich

Frank-
reich

Rentabilität

Profitabilität nachhaltig steigern

Der Rückblick auf die Resultate der letzten fünf Jahre belegt die erfolgreiche Umsetzung von «Helvetia 2015+» auch im Hinblick auf die Profitabilität. Gegenüber 2010 steigerten wir das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit um rund 30 Prozent. Neben guten versicherungstechnischen Resultaten trugen hierzu auch insbesondere die im Jahre 2014 getätigten Akquisitionen von Nationale Suisse und Basler Österreich bei. Die erfreuliche Profitabilitätsentwicklung wurde einerseits durch das ertragreiche Nicht-Lebengeschäft ermöglicht. So lag die Netto Combined Ratio der Gruppe im Mittel bei 94 Prozent. Im Geschäftsjahr 2015 lag sie sogar bei 92.1 Prozent. Andererseits ist die positive Entwicklung im Lebensgeschäft – selbst in Zeiten hoher Volatilitäten an den Finanzmärkten und dem andauernden Tiefzinsumfeld – Beweis für gute Risikoresultate. Dank unseres gut abgestimmten Asset-Liability-Managements konnten wir schliesslich auch die Zinsmarge relativ stabil halten. Die erhöhte Gewinnkraft der Helvetia Gruppe zeigt sich eindrucksvoll in der weiteren Erhöhung der Dividende: Diese haben wir von CHF 14.50 2010 bereits auf CHF 19.00² pro Aktie 2015 steigern können.

Kundentreue

Kundennutzen bedürfnisgerecht steigern

Wir fokussieren uns auf Retail- und KMU-Kunden und stellen dabei den Kundennutzen und die Kundenzufriedenheit ins Zentrum unseres Handelns. In unseren Kernmärkten haben wir zahlreiche Massnahmen umgesetzt mit dem Ziel, bestehende Kunden zu binden und neue zu gewinnen. Hierbei bieten wir unseren Kunden durch passgenaue Produkte und Versicherungslösungen einen echten Mehrwert.

Seit dem Start von «Helvetia 2015+» konnten wir die Anzahl unserer Kunden beständig steigern, so dass im Geschäftsjahr 2015 rund 4.7 Mio. Kunden unseren Versicherungslösungen vertrauten. Dies werten wir als Zeichen dafür, dass wir das Image der Marke Helvetia weiter stärken konnten. Ebenso ist es Ausdruck einer hohen Kundenzufriedenheit, die uns auch in vielen Rankings attestiert wird und uns antreibt, den Stand unserer Kundenorientierung stetig zu hinterfragen und auszubauen.

Finanzielle Ziele

	Zielsetzung 2015+	Ausweis 2015
Combined Ratio (Nicht-Leben)	94 % – 96 %	92.1 %
Neugeschäftsmarge (Leben)	1.2 % – 1.5 %	0.9 %
Solvenz I	> 175 %	205 %
Ratingklasse	A	A
Eigenkapitalrendite (ROE) zinsumfeldbedingt kurzfristig leicht unter 10 %	8 % – 10 %	8.9 % ¹
Ausschüttungsquote ^{1/2}	30 % – 50 %	45 %
Wachstum über dem Markt		
Verbesserung der Kosteneffizienz		

¹ Auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit

² Antrag an die Generalversammlung

Die Helvetia Gruppe wird moderner, digitaler und agiler

Helvetia-CEO Stefan Loacker gibt im Gespräch erste Einblicke in die Strategie helvetia 20.20.

Aufbauend auf der heutigen starken Position will die Helvetia Gruppe die Veränderungen im schweizerischen und europäischen Versicherungsmarkt aktiv mitgestalten. Die Helvetia Gruppe wird künftig die Kundenzentrierung stärken und die Chancen der Digitalisierung nutzen.

Mit der Integration von Nationale Suisse ist die Helvetia Gruppe in die Top 3 im Schweizer Versicherungsmarkt vorgerückt. Was hat sich damit geändert?

Diese Top-Stellung im Heimmarkt war ein strategisches Ziel, das wir erreicht haben. Davon profitieren zuallererst unsere Kunden: Sie erhalten ein erweitertes Angebot und ein engmaschigeres Vertriebsnetz. Ich spüre aber auch, wie sich die öffentliche Wahrnehmung ändert. Helvetia wird heute stärker beachtet. Die Übernahme von Nationale Suisse hat uns auch in den europäischen Märkten und im internationalen Spezialitätengeschäft in bessere Positionen gebracht.

Wie ist denn aktuell die Grosswetterlage im Versicherungsgeschäft?

Der Versicherungsmarkt ist stark in Bewegung. Im Nicht-Lebengeschäft schafft die derzeitige gesamtwirtschaftliche Stabilität ein intaktes Umfeld für gesundes Wachstum. Im Lebengeschäft führt das anhaltende Tiefzinsumfeld zu strategischen Anpassungen. Auch das Kundenverhalten ändert sich, und die Technologie schafft neue Möglichkeiten.

Helvetia hat die Strategieperiode 2010 bis 2015 erfolgreich abgeschlossen. Was machen Sie aus dieser Stärke?

Wir nutzen diese Stärke, um im Rahmen der Strategie helvetia 20.20 eine systematische Erneuerung und Modernisierung des Unternehmens umzusetzen. Helvetia wird innovativer, digitaler, agiler. Gerade die Digitalisierung bietet uns neue Möglichkeiten. Sie hilft, dass wir uns individueller auf den Kunden einstellen. Wir werden dabei unseren traditionellen Stärken treu bleiben, die gesunde



Stefan Loacker Vorsitzender der Geschäftsleitung

Kapitalisierung erhalten und – mir persönlich ganz wichtig – unsere Kundenversprechen einhalten.

Digitalisierung ist in aller Munde – ist das nur ein Schlagwort?

Unsere Antwort auf die Frage der Digitalisierung besteht aus einem Bündel von aufeinander abgestimmten Teilstrategien. Man muss konsequent von den Kundenbedürfnissen her denken. Erstens geht es darum, neue digitale Kanäle zu unseren Kunden und Partnern aufzubauen und weiterzuentwickeln. Zweitens werden wir die Digitalisierung nutzen, um innovative, personalisierte Produkte und Services für unsere Kunden zu schaffen. Und drittens werden wir unsere Geschäftsprozesse stärker digitalisieren und damit wo sinnvoll auch automatisieren.

Was dürfen die Aktionäre von der neuen Strategie erwarten?

helvetia 20.20 ist auf gesundes Wachstum ausgerichtet. In Kombination mit den Synergien aus Übernahmen und unserer anhaltenden versicherungstechnischen Disziplin führt die Strategie zu einer weiteren signifikanten Gewinnsteigerung. Wir halten zudem an einer hohen Ausschüttungsquote fest.

Die Versicherungsbranche steht vor einer weiteren Konsolidierung. Welche Rolle strebt Helvetia dabei an?

Helvetia wird weiterhin eine aktive M&A-Strategie verfolgen. Der Versicherungsmarkt ist in einer strukturellen Konsolidierungsphase. Regulierung und Eigenkapitalanforderungen nehmen zu. Wir beobachten, dass immer mehr gesunde und innovative Unternehmen eine neue Heimat suchen, weil ihnen die kritische Grösse für einen langfristigen Erfolg fehlt. Mit unserer starken Kapitalisierung und unserem profitablen Heimmarkt sind wir sehr gut aufgestellt, um rasch zu entscheiden und Chancen zu nutzen. Uns interessiert dabei einerseits profitables Wachstum und andererseits zusätzliches Know-how, das wir in anderen Teilen der Gruppe nutzen können.

Sie sprechen von einer systematischen Erneuerung und von Digitalisierung. Das klingt nach grossen Herausforderungen für Ihre Mitarbeitenden.

Wir haben innerhalb von kurzer Zeit Nationale Suisse und Basler Österreich integriert. Damit haben unsere Mitarbeitenden eindrücklich bewiesen, dass sie Veränderungen anpacken und umsetzen können. Unsere Werte «Vertrauen», «Dynamik» und «Begeisterung» existieren nicht nur auf dem Papier! Nun packen wir die nächsten Veränderungen an: gezielt, schrittweise und entschlossen.

«integrate, innovate, increase» leiten die Umsetzung der Strategie von helvetia 20.20

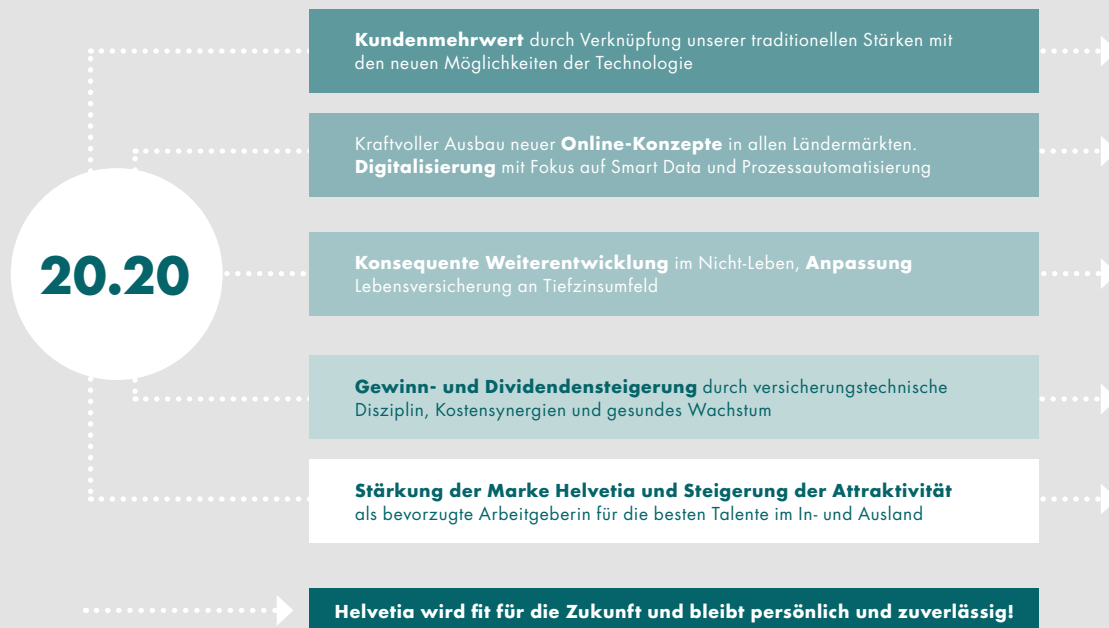


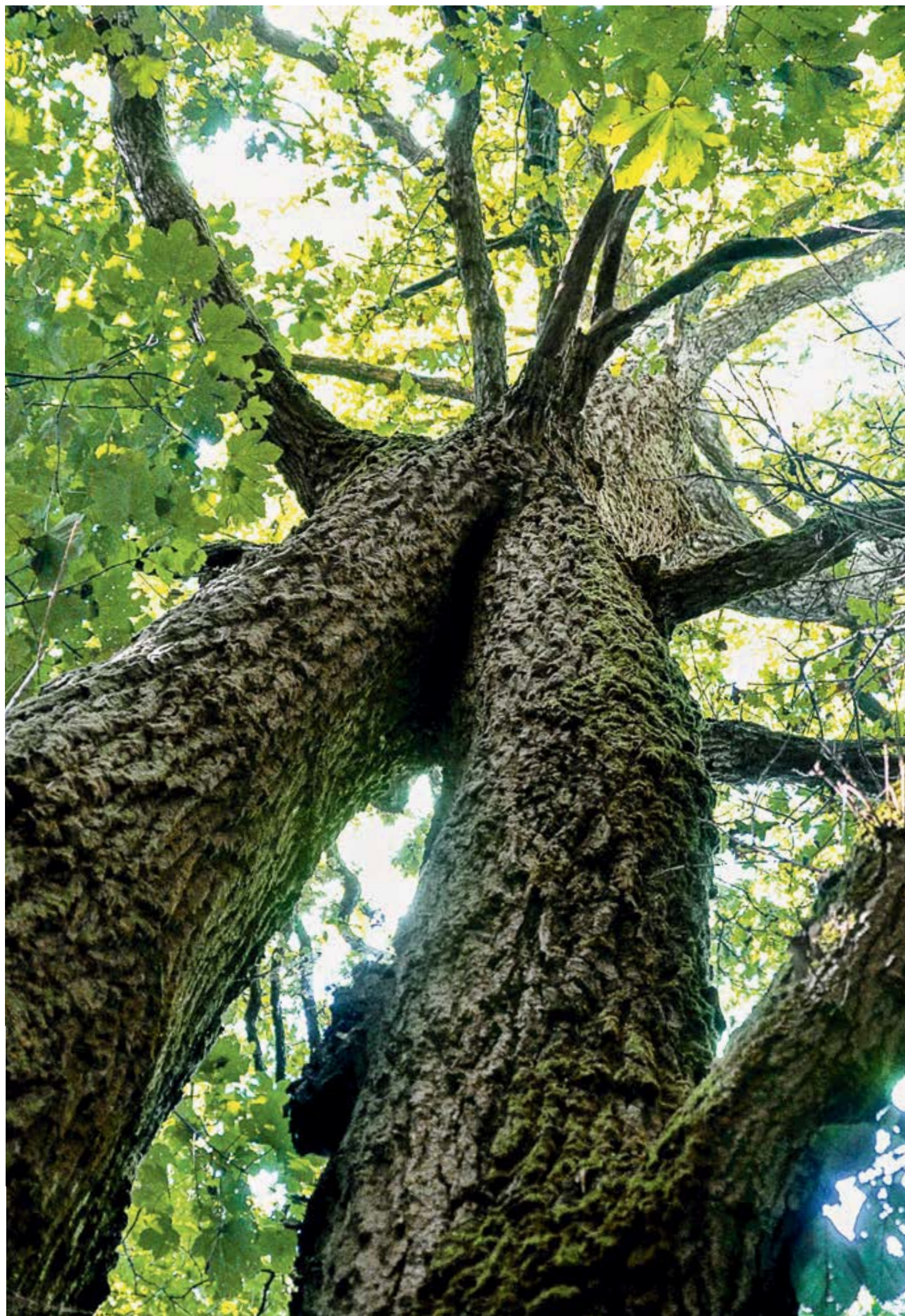
20.20 integrate
Erfolgreicher Abschluss der Integrationen von Nationale Suisse und Basler Österreich
Intensivierte operative Zusammenarbeit innerhalb der Helvetia Gruppe

20.20 innovate
Schrittweise digitale Transformation
Gezielte Geschäftsmodell-Innovation durch neue Partnerschaften und Corporate Venturing

20.20 increase
Kundennutzen Convenience durch Multi-Access, Digitale Services und Personalisierung
Produktwert Nutzung von Smart Data im Nicht-Leben sowie moderner Produkt- und Garantiekonzepte in der Lebensversicherung
Prozesseffizienz Synergievorteile und weitere Automatisierung der operativen Strukturen

Fazit: Mehrwert durch systematische Erneuerung







Gemeinsam mit ihren Kollegen des Ressorts Immobilien Projekte Schweiz betreuen Michelangelo Ribaud und Roland Weiss die Immobilienprojekte der Lebensversicherung und der Pensionskasse.

Die Zusammenarbeit heisst zusätzliche Verantwortung.

Mit einem Anlagevolumen von rund 6.4 Milliarden Franken zählt Helvetia heute zu den grössten Immobilieninvestoren in der Schweiz. Für Roland Weiss, der von Nationale Suisse zum entsprechenden Helvetia-Team gestossen ist, bedeutet dieses fünfmal höhere Anlagevolumen eine spannende Herausforderung. Heute übernimmt er bei Helvetia die Instandsetzungs- und Erneuerungsarbeiten bei Bestandsimmobilien. «Meine langjährige Erfahrung im Bereich grosszyklischer Gesamtsanierungen teile ich gerne mit meinen Teamkollegen.» Michelangelo Ribaud entwickelt marktfähige Immobilienprodukte und setzt diese durch die effiziente Steuerung der externen Planungsteams, der ausführenden Unternehmungen, Behörden und Ämter wirksam in Neubauprojekte um. Den intensiven Austausch mit seinem neuen Kollegen schätzt er sehr. Begeistert setzen sie die Immobilien- und Akquisitionsstrategie des stetig wachsenden Immobilienportfolios um und erwirtschaften eine nachhaltige Rendite. Von dieser guten Zusammenarbeit profitieren auch die Bauteams, nicht zuletzt aufgrund des erweiterten Netzwerks sowie der vielen Berufs- und Lebenserfahrungen.

Die Marke Helvetia

«Persönlichkeit und Partnerschaft» prägen das Profil der Marke Helvetia

Helvetia hat für die Ansprache aller Anspruchsgruppen eine einheitliche Markenpositionierung definiert. Im Zentrum stehen die Begriffe «Persönlichkeit» und «Partnerschaft». Die Kundenbedürfnisse und eine auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit geniessen den höchsten Stellenwert. Unsere Markenversprechen «Passgenauigkeit», «Verlässlichkeit» und «Fairness» füllen die Marke mit Leben. Ein flexibles Werbekonzept ermöglicht eine lokal adaptierbare und bedürfnisgerechte Marktbearbeitung. Im Zentrum steht der Dialog mit unseren Kunden, deren individuelle und vielfältige Vorhaben wir mit unserem Angebot unterstützen: «Was immer Sie vorhaben, wir sind für Sie da.». Mit dem Claim «Ihre Schweizer Versicherung.» bekunden wir sowohl unsere Herkunft und die Verbundenheit mit den typischen Schweizer Werten, wie auch die Ambition als zuverlässiger Versicherungs- und Vorsorgepartner, den Kunden mit seiner Persönlichkeit ins Zentrum unserer Bestrebungen zu stellen. In regelmässigen Befragungen bei Privatkunden und Brokern werden in allen Märkten die Markenbekanntheit und deren Wahrnehmung abgefragt. 2015 positionierte sich Helvetia in der jährlichen Bewertung durch die Agentur Interbrand in den Top 50 der wertvollsten Marken der Schweiz.

Nationale Suisse wird Helvetia

Auch nach der Übernahme von Nationale Suisse tritt die neue Versicherungsgruppe unter der Marke «Helvetia» auf und führt ihre Einmarken-Strategie weiter. Per 1.5.2015 wurde im Heimmarkt Schweiz der Auftritt unter der Marke Helvetia realisiert. Das Rebranding in den weiteren europäischen Märkten erfolgt schrittweise bis Ende 2016. Als eigenständige Marken im Rahmen der definierten Markenarchitektur von Helvetia bleiben die «Europäische Reiseversicherung» und der Online-Versicherer «smile.direct» bestehen. Beide Marken besetzen in ihrem spezifischen Marktsegment eine starke, eigenständige Position.

Kunstengagement bietet neue Chancen

Helvetia führt nach dem Zusammenschluss mit Nationale Suisse deren Kunstengagement fort. So sind die beiden Firmensammlungen zeitgenössischer Schweizer Kunst zusammengeführt worden, und der Förderpreis für junge Kunschtchaffende wird neu als Helvetia-Kunstpreis vergeben. Unter dem Titel «All-Risk» hat Helvetia 2015 zudem erstmals eine öffentliche Kunstaussstellung in den eigenen Räumen eröffnet. Ergänzt wird dieses Engagement mit ausgewählten Partnerschaften. So bestehen von Nationale Suisse initiierte Kooperationen im Bereich Konservierung und Restaurierung sowie der Kunstvermittlung mit dem Kunstmuseum Luzern und dem Kunsthaus Zürich (beide bis 2016). Weiter ist Helvetia im Jahr 2015 mit dem Verein Museums-PASS-Musées eine bis 2017 dauernde Partnerschaft eingegangen und propagiert damit den Zugang zu über 320 Museen, Schlössern und Gärten in der Schweiz, Deutschland und Frankreich.

Kontinuität stärkt Identifikation

Seit der Saison 2005/2006 engagiert sich Helvetia im Skisponsoring und bekennt sich zu langfristigen Partnerschaften. Mit dieser Kontinuität legen wir die Basis für erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler und stärken damit die Identifikation mit der Marke Helvetia. 30 Athletinnen und Athleten aus der Schweiz, Deutschland, Italien und Österreich – darunter die vier Olympiasieger Dario Cologna, Simon Ammann, Sandro Viletta und Victoria Rebensburg – werden persönlich unterstützt. Der Vertrag mit dem Verband Swiss-Ski läuft bis Ende Saison 2016/2017. Gespräche zur vorzeitigen Erneuerung laufen derzeit.

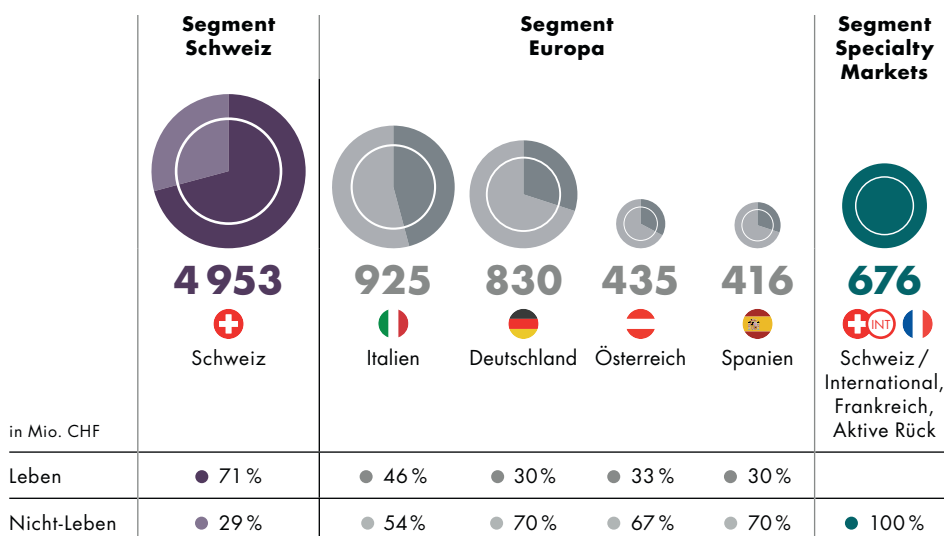
Geschäftsaktivitäten und Marktbereiche

Helvetia ist eine erfolgreiche, international tätige Schweizer Versicherungsgruppe. Mit 6 675 Mitarbeitenden auf Vollzeitbasis erbringt Helvetia Dienstleistungen für mehr als 4.7 Mio. Kunden. Helvetia ist im Leben-, im Nicht-Leben- und im Rückversicherungsgeschäft aktiv. Die Geschäftsaktivitäten gliedert Helvetia in die drei Marktbereiche Schweiz, Europa und Specialty Markets: Im Marktbereich Schweiz werden die Geschäftsaktivitäten im Heimmarkt gebündelt. Der Marktbereich Europa fasst die Ländermärkte Deutschland, Österreich, Spanien und Italien zusammen.

Im Bereich Specialty Markets bietet Helvetia massgeschneiderte Deckungen in den Specialty Lines Marine/Transport, Kunst und technische

Versicherungen an. Mit Specialty Markets ist Helvetia nicht nur in der Schweiz, in Frankreich und im Fürstentum Liechtenstein, sondern auch in der Türkei, in Miami für Lateinamerika sowie in Singapur und Malaysia lokal präsent. Die Aktive Rückversicherung ist ebenfalls diesem Marktbereich zugeordnet. Der Fokus im Rückversicherungsgeschäft liegt auf dem gut diversifizierten Nicht-Lebengeschäft. In dieser Nische zeichnet sich Helvetia durch tragfähige und langjährige Geschäftsbeziehungen und eine strenge Zeichnungspolitik aus.

Geschäftsvolumen 2015



Nicht-Lebengeschäft

Das Produktportfolio von Helvetia im Nicht-Lebengeschäft in der Schweiz und in Europa umfasst neben den klassischen Schadenversicherungen (Motorfahrzeug, Sach, Haftpflicht) und Personenversicherungen (Unfall und Kranken) auch Spezialversicherungen wie Transport, technische

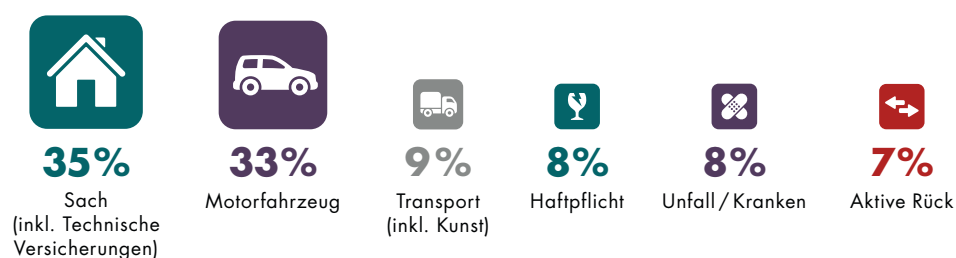
Versicherungen und Kunstversicherungen, die mit der Aktiven Rückversicherung im Marktbereich Specialty Lines zusammengefasst werden.

Die Helvetia Gruppe verfolgt zur Sicherung der Portfolioqualität eine disziplinierte Underwriting-Strategie und zeichnet grössere Unternehmensrisiken nur selektiv. Zur Absicherung gegen Grossscha-

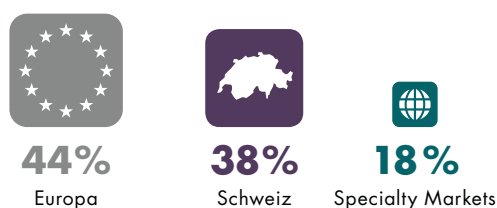
Produktportfolio Nicht-Lebengeschäft

		CH	DE	IT	ES	AT	FR	LI
Sach		•	•	•	•	•	•	
Motorfahrzeug		•	•	•	•	•	•	
Haftpflicht		•	•	•	•	•	•	
Unfall / Kranken		•	•	•	•	•		
Reise		•						
Transport		•	•	•	•	•	•	•
Technische Versicherungen		•	•	•	•	•		•
Kunst		•	•	•	•			•
Aktive Rückversicherung		weltweit						

Prämien nach Sparten



Prämien nach Segmenten

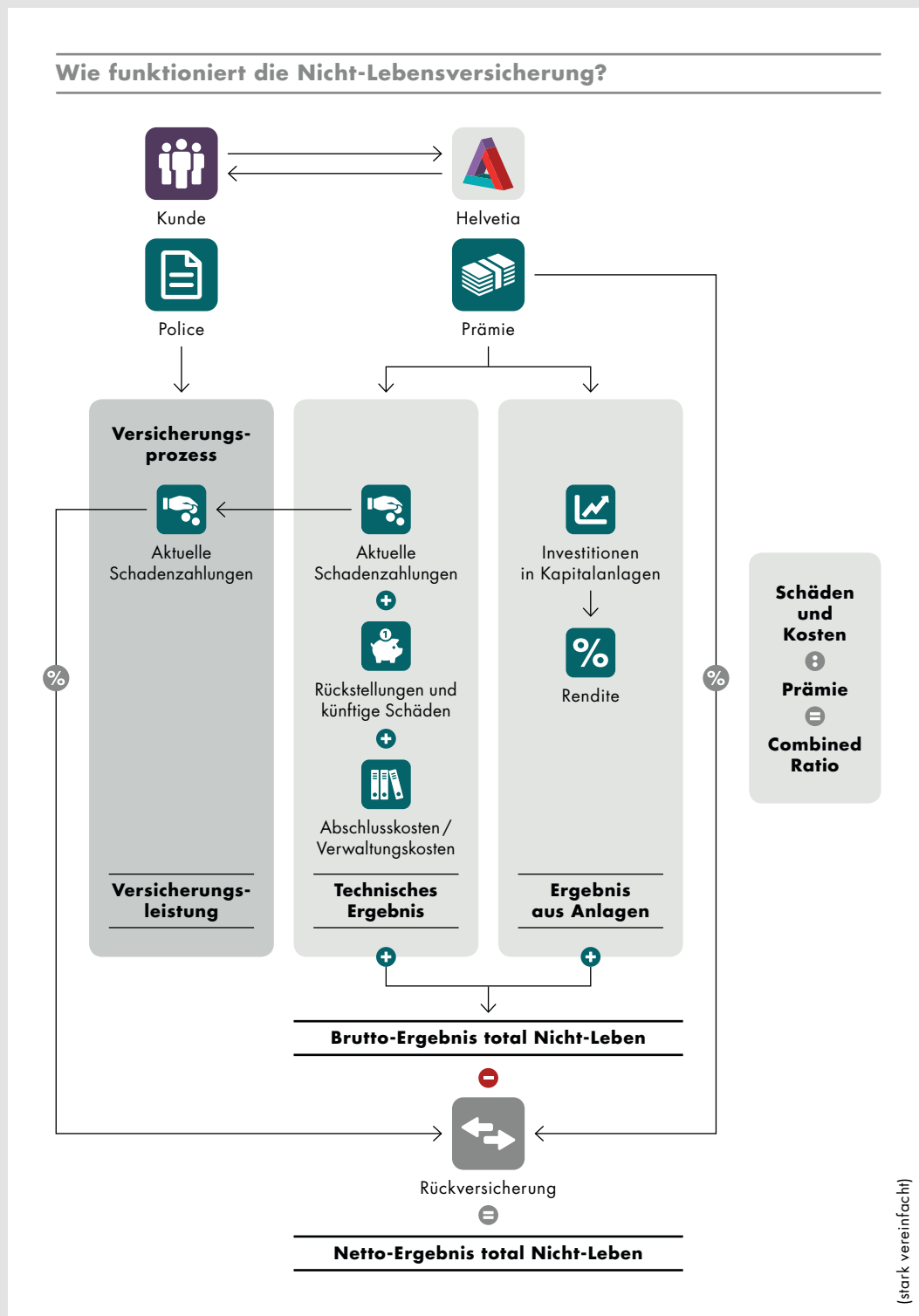


Netto Combined Ratio

92.1%

denereignisse arbeiten wir mit renommierten Rückversicherern zusammen. Die Ertragskraft ist von der Portfoliokomposition, der Prämien- und Kostenentwicklung sowie vom Schadenverlauf abhängig. Die Rentabilität lässt sich mit der Schaden-Kostenquote nach Rückversicherung (Netto Combined Ratio) messen, die bei Helvetia im Mittel der

letzten Jahre unter 95 Prozent lag. Auch im Geschäftsjahr 2015 lag die Netto Combined Ratio bei 92.1 Prozent, worin sich die hohe Portfolioqualität widerspiegelt.



Lebengeschäft

Helvetia bietet Lebensversicherungen in der Schweiz, Italien, Deutschland, Spanien und Österreich an. Mit einem Anteil von 79 Prozent ist der Heimmarkt Schweiz der wichtigste Markt. Das Produktangebot umfasst neben Einzel-Leben- auch Kollektiv-Lebensversicherungen. Die berufliche

Vorsorge für KMU stellt dabei mit einem Anteil von 59 Prozent am gesamten Lebensvolumen der Gruppe eine der wichtigsten Versicherungssparten dar. Dieses Geschäft wird mit 97 Prozent fast ausschliesslich in der Schweiz generiert, wo sich Helvetia als Top-3-Anbieterin für BVG-Versicherungslösungen etabliert hat.

Produktportfolio Einzel-Leben

		CH	DE	IT	ES	AT
Traditionell Risikoversicherungen, Spar-, Finanz- und Vorsorge-lösungen mit Zinsgarantien durch Helvetia		●	●	●	●	●
Anlagegebunden Versicherungsverträge mit Anlagerisiko entweder beim Versicherungsnehmer, bei Helvetia mit entsprechender Risikoabsicherung oder bei externen Partnern		●	●	●	●	●
Depoteinlagen Investmentverträge (Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko)		●		●		

Produktportfolio Kollektiv-Leben

Berufliche Vorsorge (BVG) (nur Schweiz)

Vollversicherung über die Helvetia Sammelstiftung

Alle Risiken und Leistungen der beruflichen Vorsorge sind versichert und garantiert durch die Helvetia Versicherungen, Übernahme der kompletten Administration. Angebot für Unternehmen und eigene Stiftungen.

Kadervorsorge

Zusätzliche und separate Vorsorgelösungen, die über den obligatorischen Teil hinausgehen.

Helvetia BVG Invest

Abdeckung der Risiken Tod und Invalidität durch Versicherungsvertrag bei Helvetia. Übernahme der kompletten Administration. Verwaltung der Anlagen durch Helvetia-Anlagestiftung. Bedarfsgerechte Vorsorge mit Renditechancen.

Risikoversicherungen

Risikoversicherungen und Pauschalrisiko-Verträge für teilautonome Personalvorsorgestiftungen, Übernahme der kompletten Administration.

Swisscanto-Stiftungen

Als Gemeinschaftswerk der Helvetia Versicherungen und des Verbands Schweizerischer Kantonalbanken bieten die Swisscanto-Sammelstiftungen Produkte und Dienstleistungen der beruflichen Vorsorge und der Zusatzvorsorge an. Anlage der Spargelder über die Kantonalbanken; Versicherung der Risiken Tod und Invalidität durch Helvetia. Vertrieb über Kantonalbanken und Broker. Die Swisscanto-Freizügigkeitsstiftung führt Freizügigkeitskonten von Kunden der Kantonalbanken, die keine eigene Freizügigkeitsstiftung betreiben. Helvetia führt die Geschäftsstellen aller drei Stiftungen.

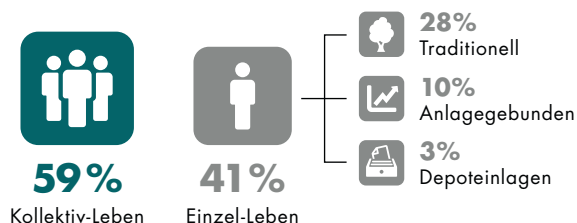
Helvetia-Anlagestiftung

Gemeinsame Anlage und Verwaltung der anvertrauten Vorsorgegelder. Spezialisierung auf indexierte und Core-Satellite-Anlageprodukte sowie Immobilien-Anlagen.

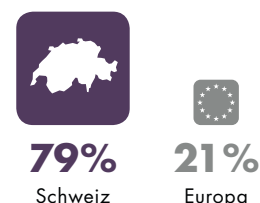
Helvetia Consulta AG

Erstellung von Analysen und Expertisen, IAS19-Berechnungen, Übernahme der technischen Verwaltung. Umfangreiche Beratung und Dienstleistungen für Personalvorsorge-Stiftungen.

Geschäftsvolumen 2015 nach Produkten



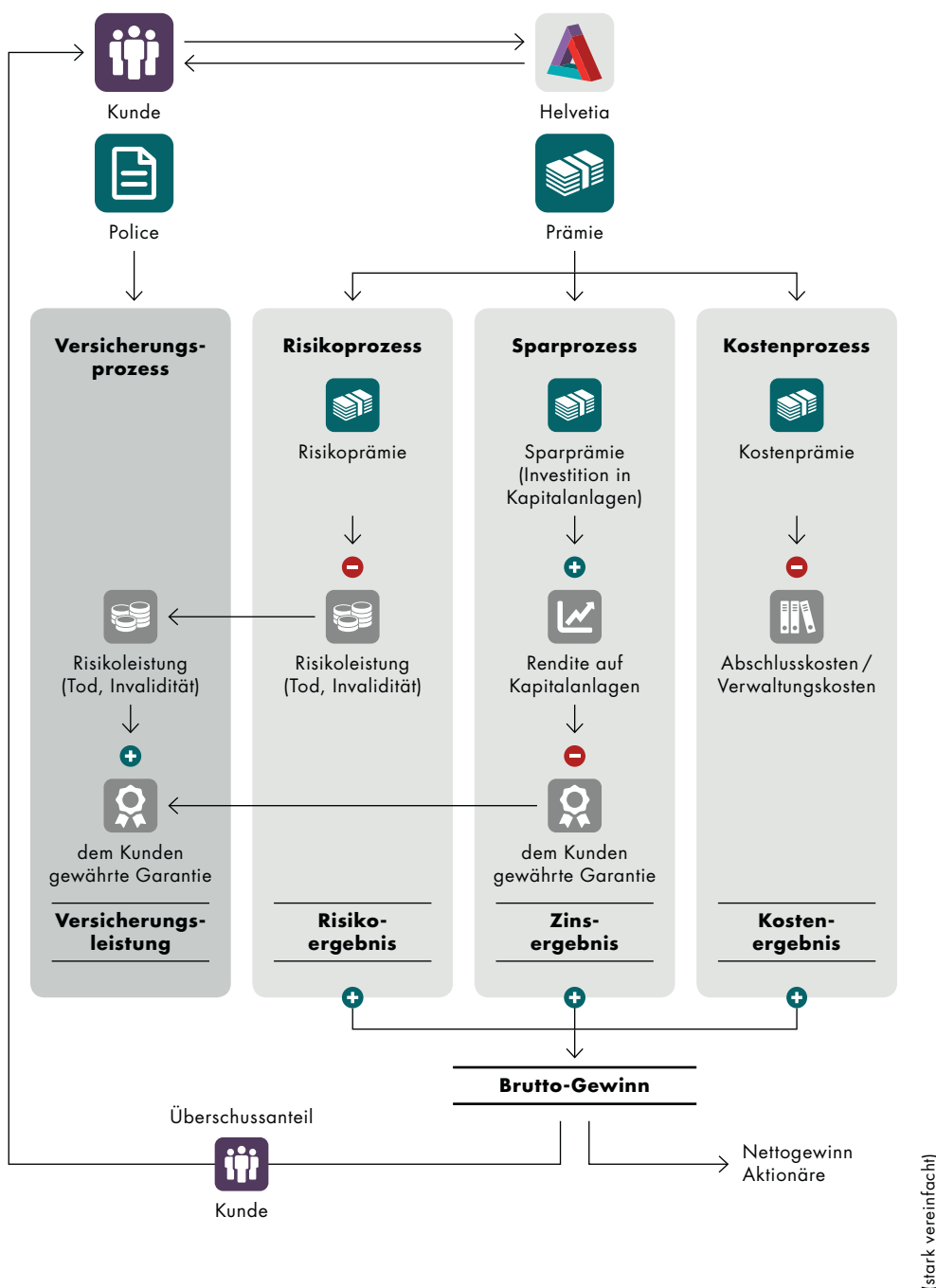
Prämien nach Segmenten



Die Ertragskraft des Lebensgeschäfts wird neben dem versicherungstechnischen Risikoverlauf insbesondere vom Anlageergebnis bzw. Zinsergebnis und damit von der Entwicklung der Finanzmärkte beeinflusst. Das Anlageergebnis spielt eine wichtige Rolle bei der Erzielung der notwendigen Erträge, um die langfristigen Versicherungsleistungen erfüllen

zu können. In der Vergangenheit ist es Helvetia stets gelungen, mit dem eingesetzten Kapital attraktive Renditen zu erwirtschaften. Auch 2015 konnten – trotz Tiefzinsumfeld – stabile Zinsmargen zwischen den laufenden Erträgen und den abgegebenen Garantien erzielt werden, von denen die Kunden und die Aktionäre profitieren.

Wie funktioniert die Lebensversicherung?



Mitarbeitende

Auch das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen der Integration der neuen Mitarbeitenden der im Vorjahr übernommenen Gesellschaften – Nationale Suisse Gruppe und Basler Österreich. Mithilfe eines umfassenden Veränderungsmanagements konnten die neuen Mitarbeitenden erfolgreich in Helvetia eingegliedert werden.

Führungskultur

Die Unternehmenskultur der Helvetia ist auf Vertrauen und Leistung ausgerichtet. Der respektvolle Umgang, das persönliche Vorbild und die partnerschaftliche Zusammenarbeit sind im Leitbild der Helvetia Gruppe fest verankert. Diesen Grundsatzwerten blieb Helvetia auch bei der Integration der neuen Mitarbeitenden treu. Im Nachgang der Integration werden die Helvetia-Werte Vertrauen, Dynamik und Begeisterung fokussiert und die wertebasierte, gemeinsame Unternehmens- und Führungskultur gefördert.

Helvetia pflegt aus Überzeugung eine Gesprächskultur, in der gegenseitige Rückmeldung wichtig ist. Dies aus der Überzeugung, dass regelmässiges Feedback die Voraussetzung für die Potenzialentfaltung des Einzelnen sowie eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung ist. Der Dialog zwischen den Mitarbeitenden und der Helvetia wird durch nationale Gremien unterstützt, die auch Interessen und Rechte der Mitarbeitenden vertreten. Zudem findet ein länderübergreifender Dialog zwischen der Gruppengeschäftsleitung und den nationalen Arbeitnehmervertretungen statt, der das gegenseitige Verständnis und die Zusammengehörigkeit fördert.

Im Rahmen der Jahresgespräche wurde das Thema Integration aktiv aufgenommen und der Dialog mit den betroffenen Mitarbeitenden gesucht. Dies hatte zum Ziel, die Mitarbeitenden in ihrem persönlichen Befinden hinsichtlich der Integration abzuholen und sie in ihrer Integrationsarbeit zu unterstützen.

Mitarbeiterzufriedenheit

Helvetia setzt auf ein transparentes und zielorientiertes Vergütungssystem sowie die Anerkennung von Leistung und Selbstverantwortung. Gruppenweit ist dafür ein einheitliches Zielvereinbarungssystem im Einsatz. Helvetia legt dabei grossen Wert auf gleiche Chancen und Möglichkeiten für alle Mitarbeitenden, wobei trotzdem individuelle Bedürfnisse jedes Einzelnen berücksichtigt werden.

Zudem ermutigt Helvetia ihre Mitarbeitenden dazu, sich offen zu äussern. Die Meinung der Mitarbeitenden war der Geschäftsleitung auch während der Integration ein Anliegen. So wurden in den von den Akquisitionen am stärksten betroffenen Markteinheiten Schweiz und Österreich Integrationsumfragen bei allen Mitarbeitenden durchgeführt. Die Umfragen haben ergeben, dass die Motivation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden trotz Mehrbelastungen erfreulich hoch ist.

Zusätzlich zu regelmässigen Umfragen in den einzelnen Markteinheiten wird die Zufriedenheit aller Mitarbeitenden alle drei Jahre durch ein unabhängiges Institut erhoben. Die letzte gruppenweite Befragung wurde im Jahr 2013 durchgeführt. Die Vorbereitungen für die nächste Mitarbeiterbefragung im Jahr 2016 sind bereits angelaufen. Die hohen Beteiligungsquoten aus den vergangenen Umfragen (2013: 85 Prozent) zeigen, dass offenes, konstruktives Feedback ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur von Helvetia ist. Auf Basis der Umfrageergebnisse werden Massnahmen abgeleitet, die das Commitment, die Zufriedenheit und das kundenorientierte Verhalten der Mitarbeitenden sowie deren Wohlbefinden innerhalb des Unternehmens weiter steigern sollen. Zusätzlich fördert Helvetia ihre Attraktivität durch gruppenweites Employer Branding, das den strategischen Rahmen um alle Personalmarketingmassnahmen bildet.

Personalentwicklung

In einem anspruchsvollen, wettbewerbsintensiven und durch Globalisierung, Regulierung und Digitalisierung stark veränderlichen Marktumfeld gehören gut ausgebildete, engagierte und kompetente Mitarbeitende zu den wichtigsten Ressourcen. Mit einer systematisch und vorausschauend betriebenen Personalplanung und -entwicklung schenkt Helvetia diesen Herausforderungen grösste Aufmerksamkeit. Die Personalplanung konzentriert sich auf die Gewinnung neuer Arbeitskräfte sowie die systematische Potenzialerschließung und -entwicklung. Durch die Weiterentwicklung des gruppenweiten Talent-Management-Systems wird der nachhaltigen Personalplanung Rechnung getragen. Zusätzlich will Helvetia die Diversität unter den Mitarbeitenden fördern und mit unterschiedlichen Ansichten, Denkweisen und Hintergründen den genannten Veränderungen sowie zukünftigen demographischen Herausforderungen begegnen.

Helvetia forciert den internationalen Wissenstransfer innerhalb der Gruppe zugunsten von gruppenübergreifenden Projekten und Initiativen. Das jährliche Managementforum stellt eine wichtige Plattform für Führungskräfte aller Ländermärkte zum Austausch über ein jeweils aktuelles, strategisch relevantes Managementthema der Gruppe dar. Im Jahr 2015 stand das Forum ganz im Zeichen von Innovation und Digitalisierung. Helvetia schenkt diesen Themen auch im Hinblick auf die Führungskultur die erforderliche Aufmerksamkeit. So wird das Thema Leadership in der neuen Strategie helvetia 20.20 weiterhin im Fokus stehen, um Agilität, Kundenorientierung und Innovation zu unterstützen.

2015 führte das Management Development der Gruppe ein Leadership-Training in allen von der Integration betroffenen Markteinheiten durch. Das Training bereitete die Führungskräfte auf die damit verbundenen Führungsherausforderungen und Veränderungen vor. Um den verschiedenen lokalen Bedürfnissen und Besonderheiten gerecht zu werden, wurde dieses Trainingsangebot jeweils durch spezifische lokale Bausteine ergänzt. Das Programm fügt sich in das bewährte Konzept des modular aufgebauten internationalen Management-Trainings der Gruppe ein, an dem die Top-Führungskräfte in regelmässigen Abständen teilnehmen. Um die Aktualität der Inhalte sicherzustellen, arbeitet Helvetia eng mit renommierten Bildungsinstitutionen zusammen. Die von den

integrierten Gesellschaften übernommenen Führungskräfte werden das Basismodul dieses Programmes im Jahr 2016 durchlaufen.

Mitarbeiterzahl auf Vollzeitbasis gemäss GRI¹

■ 2015 ■ 2014

Schweiz
(inkl. Corporate) 3 478 (2015) 3 752 (2014)

Europa 2 697 (2015) 2 768 (2014)

Specialty Markets 500 (2015) 492 (2014)

5 930

Vollzeitbeschäftigung

745

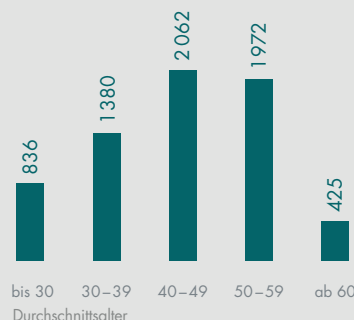
Teilzeitbeschäftigung

5 114

Innendienst

1 561

Aussendienst



4 327



Männer

2 348



Frauen



Auszubildende

¹ Die Definition der Kennzahlen erfolgt gemäss Global Reporting Initiative (GRI) und berücksichtigt den gesamten Mitarbeitendenstamm (befristete und unbefristete Verträge). Die Mitarbeitenden in Ausbildung werden nicht dazugezählt, jedoch als separate Kennzahl offengelegt.

Kunden und Vertrieb

Länderspezifisch optimierte Vertriebsstrukturen

Helvetia will insbesondere auch über den stetigen Ausbau der vertrieblichen Reichweite profitabel wachsen. Unsere Vertriebsorganisation ist dezentral aufgestellt und auf die Besonderheiten der einzelnen Ländermärkte ausgerichtet. Dadurch können wir Nachfrageverschiebungen rasch erkennen und darauf reagieren. Helvetia verfolgt den Multi-Channelling-Ansatz, d. h. die Ansprache der

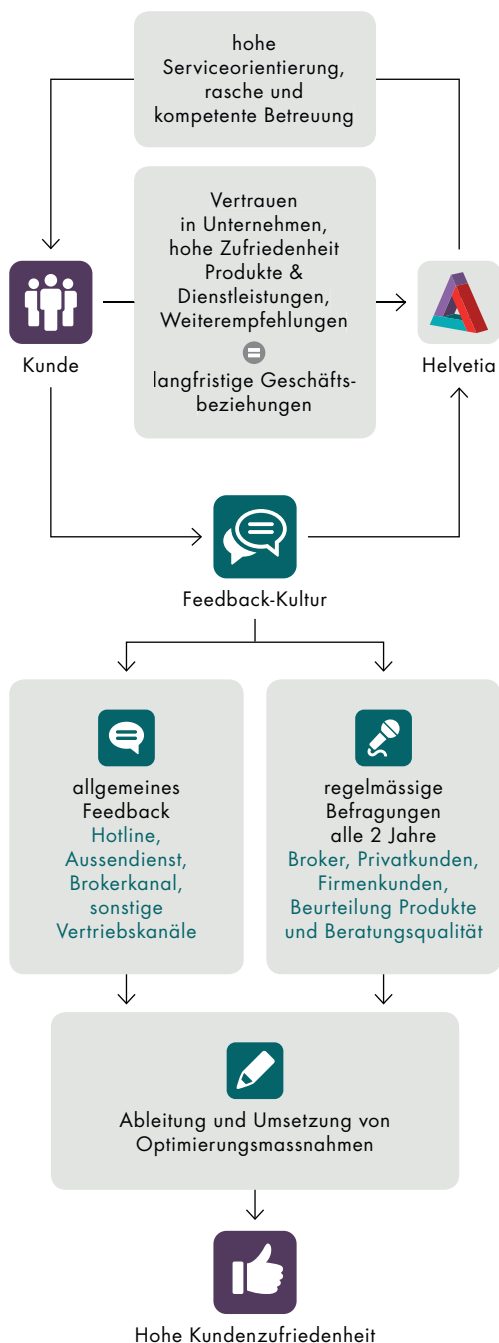
Kunden über unterschiedliche Kanäle. Darüber hinaus arbeiten wir mit renommierten Vertriebspartnern zusammen. Mit smile.direct steht in der Schweiz ferner eine im Markt bereits sehr gut eingeführte Online-Vertriebsplattform zur Verfügung, die in neutralen Vergleichstests regelmässig Spitzenresultate bei Qualität, Service und Angeboten erhielt.

Übersicht über die Vertriebskanäle nach Ländern

	Eigener Aussendienst	Agenten	Makler / Broker	Partner	Direktvertrieb / New Media
 CH	•		•	– Raiffeisen, Notenstein, Vontobel, Verband der Schweizer Kantonalbanken – sanitas / innova und Solida – SEV	• 
 DE		(exklusive und nicht-exklusive)	•	– ARAG (Rechtsschutz)	
 IT		(aufgrund gesetzlicher Vorgabe nicht-exklusiv agierend)	•	– Bankpartner, Banco di Desio (Leben), Chiara Assicurazioni Netzwerk (Nicht-Leben) mit vielen weiteren Partnerbanken – Worksite Marketing Partners (ENI, Agusta)	
 ES		•	•	– Partnerspezifische Partnerschaften (Bsp. Carrefour für Hausrat- und Begräbniskostenversicherung, Alcampo für Begräbniskostenversicherung)	Produktspezifisch Begräbnisvorsorge Risikoversicherung
 AT	•	•	•		
 FR			•	– Yachtversicherungen mit Société Générale, Bankpartner mit den Caisses Régionales und Zugang zum Agentennetzwerk GAN für Transportversicherungen	

Kundenbedürfnisse im Fokus

Die Basis für unseren Geschäftserfolg bilden das Vertrauen in unser Unternehmen, hohe Zufriedenheit mit unseren Produkten und Dienstleistungen, Weiterempfehlungen und langfristige Geschäftsbeziehungen. Daher ist uns der Dialog mit unseren Kunden sehr wichtig.



Unsere Auszeichnungen

Betroffene Produkte & Dienstleistungen	Umfrage Umfrageresultate Quelle
CH Lebensversicherung Privatkunden	Vorsorge-Tracking Privatkunden 2014 Image gesamt: Rang 3 unter Versicherern Helvetia setzt Benchmark bei: – Dienstleistungsqualität: Rang 1 – Gute Beraterinnen und Berater: Rang 1 – Innovative Vorsorgelösungen: Rang 2 – Setzt sich für Kunden ein: Rang 1 Benchmarkingstudie am Puls Broker-Panel Schweiz 2014 Geplante Zusammenarbeit: – BVG: Rang 1 – Private Vorsorge: Rang 3 – NL ¹ Privatkunden: Rang 2 – NL Geschäftskunden: Rang 2 Weiterempfehlung – NL Privatkunden: Rang 2 Online-Befragung durch ValueQuest
DE Lebens- und Schadenversicherung Broker	Makler Champion 2015 Platz 2 Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2015 Makler Champion 2015 Platz 1 Versicherungsmagazin / ServiceValue GmbH, 2015 Privat-Haftpflichtversicherung Franke & Bornberg «FFF» (Hervorragend) Ratingagentur Franke & Bornberg CHARTA Qualitätsbarometer 2015 Rang 1 CHARTA Börse für Versicherungen AG
IT Schadenversicherung	«Premio Le Fonti» Platz 1 («Best bancassurance in non-life») Premio Internazionale Le Fonti
ES Sterbeversicherung	Asociación Española de corredurías de seguros Bronze Star Award
AT Lebensversicherung	AssCompact Awards 2015 Fondsgebundene Lebensversicherung: Rang 1 Fachmagazin AssCompact
Lebensversicherung	AssCompact Awards 2015 Lebens- und Pensionsversicherung: Rang 4 Fachmagazin AssCompact
Unternehmen	Best Recruiters Bronzenes BEST RECRUITER-Siegel Von GPK durchgeführte «Career's Best Recruiters»-Studie

¹ NL = Nicht-Leben

Diese Aufzählung ist nicht abschliessend

Neue Produkte und Innovationen

Innovationen

smile.direct

Durch die Fusion von Helvetia und Nationale Suisse gehört auch smile.direct zur Helvetia Gruppe. Das Geschäftsmodell von smile.direct konzentriert sich ausschliesslich auf den Onlinekanal. Um sich in diesem dynamischen Umfeld weiter zu entwickeln und den sich stellenden Bedürfnissen und Anforderungen der Onlinekunden gerecht zu werden, bietet die direkteste Versicherung der Schweiz seit 2015 eine Chatfunktion an. Die Besucher der Webseite haben die Möglichkeit, über diesen zusätzlichen digitalen Kommunikationskanal direkt mit smile.direct in Verbindung zu treten. Der Besucher erfährt eine direkte professionelle Unterstützung während dem Kaufprozess, ohne zum Telefonhörer greifen zu müssen.

«Verkaufsschlager» Tranchen

Helvetia hat im vergangenen Jahr wiederum zwei temporär erhältliche Anlage-Tranchen gegen Einmalprämie aufgelegt. Innovative Garantiemechanismen kombiniert mit attraktiven Anlagestrategien haben die Erfolgsgeschichte dieser Produktkategorie auch im schwierigen Marktumfeld mit anhaltend tiefen Zinsen fortgeführt.

«Best Practice»-Auszeichnung für Beispielrechnung

Die Renditechance gilt als ein wesentliches Argument für eine anteilgebundene Vorsorgelösung. Dabei ist für Kunden eine möglichst realistische Einschätzung über Chancen und Risiken der gewählten Kapitalanlage entscheidend. Mit dem Ziel, die Glaubwürdigkeit und Aussagekraft von Beispielrechnungen bei anteilgebundenen Lebensversicherungsofferten zu erhöhen, hat Helvetia ihre Berechnungsgrundlagen im Verlauf von 2015 vom Institut für Versicherungswirtschaft der Universität St.Gallen in einem aufwändigen Verfahren prüfen und zertifizieren lassen. Helvetia-Kunden profitieren damit von der Sicherheit, dass ihre Beispielrechnungen auf einer begründeten, zuverlässigen Einschätzung der Marktentwicklung basieren.

«Certified Insurance Competence»

Seit dem Geschäftsjahr 2015 bekennt sich Helvetia zu Cicero «Certified Insurance Competence». Ein Lernattestierungssystem, mit dem die fortlaufende Qualifikation der Helvetia-Kundenberaterinnen und -Kundenberater dokumentiert wird. Die Mitarbeitenden verpflichten sich zu lebenslangem Lernen. Damit wird bei Helvetia die Kompetenz in der Beratungsqualität laufend gestärkt und im Interesse ihrer Kundinnen und Kunden ein klarer Mehrwert geschaffen.

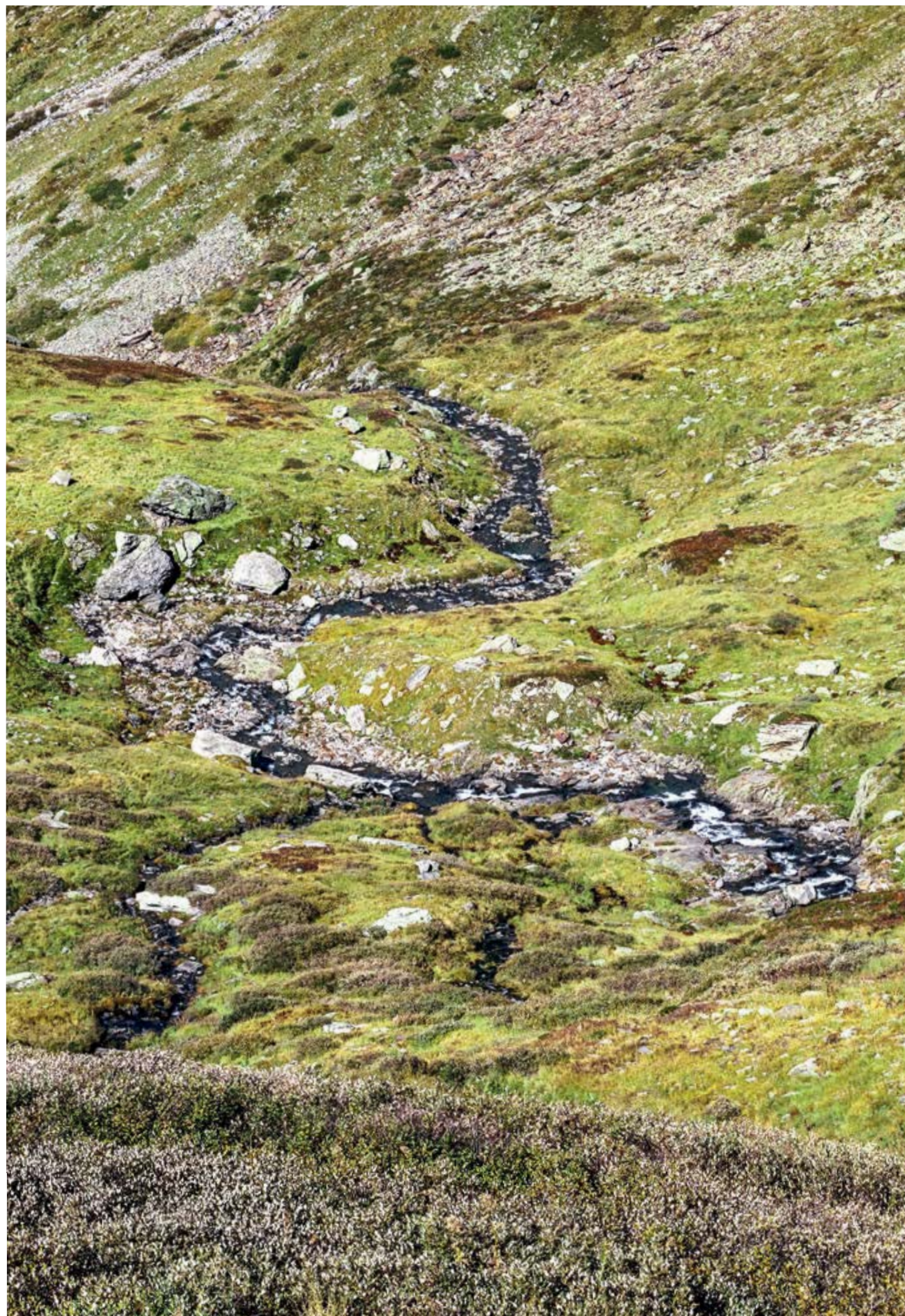
Neue Produkte im Geschäftsjahr 2015

Helvetia unterstützt ihre Kunden im Umgang mit Risiken und der finanziellen Vorsorge für eine sichere Zukunft mit massgeschneiderten Versicherungslösungen. Um den sich ändernden Bedürfnissen laufend gerecht zu werden, entwickeln wir unser Produktportfolio fortlaufend weiter. Bestehende Produktlösungen werden optimiert und neue Produkte lanciert.

In der nachfolgenden Übersicht sind die im Geschäftsjahr 2015 lancierten neuen Produkte dargestellt.

Neue Produkte

	Produktname	Wesentliche Produkteigenschaften	Weitere Informationen
Deutschland Leben	CleVesto Select	– Fondsgebundene Rentenversicherung mit breitem Anlagespektrum	www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/leben-alter/fondsgebundene-versicherungen/helvetia-clevesto-select.html
Deutschland Nicht-Leben	Helvetia BusinessLine	– Betriebshaftpflichtversicherung – Geschäftsinhalts- und Gebäudeversicherung – Photovoltaikversicherung – Elektronik-Pauschalversicherung – Maschinen-Pauschalversicherung für stationäre & fahrbare Maschinen – Smart&Easy: Rundumschutz für Kleinbetriebe – Gastro: Rundumschutz für Hotels und Gaststätten – Pharma: Rundumschutz für Apotheken – Medico: Rundumschutz für Arztpraxen	
	Helvetia Kunstversicherung Artas	– Allgefahrenschutz für Kunstobjekte von Privatsammlern oder in gewerblichen Sammlungen	https://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/kunstversicherung.html
	Helvetia ClassicCar	– Oldtimer-Versicherung mit speziellem Schutz für Autos, Motorräder und Traktoren	https://www.helvetia.com/de/content/de/privatkunden/fahrzeug/classic-car.html
Italien Leben	Multiflex	– Personalisierung der Investitionen je nach Risikoprofil, dank einer anpassungsfähigen Kombination zwischen einer traditionellen Komponente (max. 60% der Prämie) und sechs verschiedenen Investment-Fonds – Optionale automatische Finanzdienstleistungen durch das Produkt vorgesehen: «Profits consolidation system» und «Stop-Loss-System»	
Spanien Nicht-Leben	Helvetia «Instrumentos Musicales Penta»	– Versicherung für Musikinstrumente für Sammler, Musiker, Musikgruppen oder Orchester	
	Helvetia «Obras de Arte»	– Exklusiver Allgefahrenschutz für Kunstwerke auch während dem Transport	
	Helvetia «Compromiso»	– Versicherungslösungen, die auf die speziellen Bedürfnisse von Personen mit Beeinträchtigungen ausgerichtet sind	
Österreich Leben	Helvetia Sicherungskonto	– Flexibilität eines Fonds gepaart mit der Sicherheit des klassischen Deckungsstocks – Geld ohne Kursschwankungen zwischenparken, umschichten oder absichern – ganz nach den Bedürfnissen des Kunden – Gestaffelte Gewinnbeteiligung ab dem 1. Monat	https://www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherungsvorsorge/fondsgebundene-lebensversicherung/sicherungskonto.html
	CleVesto Titan	– Professionelles Vermögensmanagement und individuelle kapitalverwaltende Zusatzfunktionen, die den Vertrag während der gesamten Laufzeit automatisch betreuen – Der Tarif bietet drei vorgefertigte Anlagekonzepte mit unterschiedlichen Risikobereitschaften, die jederzeit individuell angepasst werden können	https://www.helvetia.com/at/content/de/privatkunden/lebensversicherungsvorsorge/fondsgebundene-lebensversicherung/guarantee-fund2.html
Specialty Lines	3D-Drucker-Versicherung	– Vertrieb durch Kooperationen mit Händlern von 3D-Druckern sowie über klassische Vertriebskanäle und Internet – Versicherbar sind alle 3D-Drucker-Technologien – All-Risk Versicherung; Wiederherstellung des 3D-Druckers, bzw. 3D-Scanners in den Zustand vor dem Schadenfall – Das beschädigte, unbrauchbare Druckerzeugnis sowie das Rohmaterial sind mitversichert – Die resultierenden Mehrkosten, Unterbrechungs- und Vermögensschäden infolge eines versicherten Schadens am Drucker oder eines Stromausfalls sind versichert.	https://www.helvetia.com/ch/content/de/geschaeftskunden/geschaeftsversicherungen/versicherungsangebote/spezialprodukte/3d-drucker.html?rid=3d-drucker https://www.helvetia.com/ch/blog/de/2015/12/3d-drucker.html





Auch im Bereich Engineering Schweiz gab es durch den Zusammenschluss personelle Änderungen – Kurt Schläfli stiess mit seinen Mitarbeitern zum Helvetia-Team von Christoph Guntersweiler. Beiden war es äusserst wichtig, von Anfang an offen und lösungsorientiert zusammen zu arbeiten.

Christoph Guntersweiler und Kurt Schläfli sind neu Teammitglieder im Bereich Specialty Lines Technische Versicherungen. Ihre erste grosse gemeinsame Herausforderung war der Verkaufsstart unter der Marke Helvetia zum 1. Mai 2015. Diese Herausforderung meisterten die beiden Kollegen aktiv. «Dieses Vorleben der Zusammenarbeit führte dazu, dass wir in kurzer Zeit unsere Mitarbeiter von Engineering Schweiz als Einheit erleben durften.»

Durch die ausgewogene Durchmischung der Mitarbeitenden von Nationale Suisse und Helvetia entwickelte sich rasch ein Gefühl des Miteinanders. Den Verkaufsstart hat das Team Technische Versicherungen daher erfolgreich gemeistert. Christoph Guntersweiler ist sich sicher: «Wir sind nun sehr gut aufgestellt und sehen mit grosser Zuversicht in die Zukunft. Wir sind überzeugt, einen wichtigen Beitrag zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Helvetia leisten zu können.»

Wir gingen von Anfang an offen und lösungsorientiert aufeinander zu.

Corporate Responsibility

Ein verantwortungsbewusstes Verhalten zum Wohl von Umwelt, Gesellschaft, Aktionären und Mitarbeitenden ist für Helvetia selbstverständlich. Es steht im Einklang mit dem wirtschaftlichen Erfolg und sichert das langfristige Bestehen der Versicherungsgruppe.

Corporate Responsibility ist die Haltung, mit der Helvetia Geschäfte tätigt, und zugleich Spiegel des Wandels von Gesellschaft und Umwelt. Das Umfeld der Versicherungswirtschaft war im vergangenen Jahr von einer Vielzahl unterschiedlicher Herausforderungen geprägt. Im Umgang mit weitreichenden Entwicklungen wie dem Klimawandel, der demographischen Entwicklung oder der Digitalisierung bleibt es Helvetias Anspruch, verantwortungsvoll und nachhaltig zu handeln.

Input von Stakeholdern und Experten

Im Herbst 2015 diskutierte Helvetia mit ausgewählten Stakeholdergruppen, welche neuen Ausprägungen, Trends und weiteren Themen sich innerhalb der Corporate Responsibility-Dimensionen Kerngeschäft, Umwelt, Gesellschaft und Helvetia als Arbeitgeberin herauskristallisieren werden. Hierzu wurden unter anderem Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern von Investoren, von Aufsichtsbehörden, aus der Wissenschaft und aus der Politik, von NGOs, von Mitbewerbern sowie mit Mitarbeitenden und Kunden geführt. Der Dialog mit diesen Anspruchsgruppen wird in die Überarbeitung der Wesentlichkeitsmatrix und die Programmplanung 2016–2020 einfließen. Der Austausch trägt dazu bei, dass Helvetia strategische Entscheidungen zur Nachhaltigkeit besser abwägen und entsprechende Akzente bei Corporate-Responsibility-Aktivitäten setzen kann.

Detaillierte Informationen zur Corporate-Responsibility-Strategie und wesentlichen Themen unter:
www.helvetia.com/cr-strategie
www.helvetia.com/wesentlichkeitsmatrix

Massnahmen im Kerngeschäft

Im Kerngeschäft berücksichtigt Helvetia Nachhaltigkeitskriterien über die gesamte Wertschöpfungskette. Das Portfolio von Helvetia umfasst Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen erneuerbare Energien und Mobilität, die Investitionen in klimafreundliche Technologien schützen und Anreize setzen, negative Auswirkungen auf die Umwelt zu vermindern. Weiter entspricht ein nicht zu vernachlässigender Anteil der Kapitalanlagen in Aktien, Staats- und Unternehmensanleihen sowie Immobilien anerkannten Nachhaltigkeitsstandards. Als Gründungsmitglied von Swiss Sustainable Finance arbeitet Helvetia in der Arbeitsgruppe für institutionelle Investoren mit. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die fachliche Diskussion zu einer Integration von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien im Anlagemanagement zu unterstützen.

Detaillierte Informationen zu Swiss Sustainable Finance: www.sustainablefinance.ch

Fortschritte im Umweltmanagement

Helvetia konnte, was den «ökologischen Fussabdruck» betrifft – also die unmittelbaren Auswirkungen der Geschäftstätigkeit auf die Umwelt – einen wichtigen Meilenstein erreichen. Ende 2015 verabschiedete das länderübergreifende Corporate Responsibility Advisory Board CO₂-Reduktionsziele für die Helvetia Gruppe. Die Zielvorgaben umfassen eine Senkung der absoluten Treibhausgasemissionen von mindestens zwei Prozent pro Jahr für den Zeitraum von 2016 bis 2020 sowie ein jährliches Einsparungsziel von drei Prozent pro Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalent). Erreicht werden sollen diese Einsparungen über die Umsetzung von Massnahmen aus Energieeffizienz-Audits und den Kauf von Strom aus erneuerbaren Quellen ab 2015.

Die Non-Profit-Organisation CDP (ehemals Carbon Disclosure Project) bewertet die Transparenz der Angaben von Helvetia zum Umweltmanagement erneut mit 96 von 100 Punkten (2014: 96 Punkte). Als Non-Profit-Organisation fordert das CDP jährlich die grössten börsennotierten Unternehmen

weltweit auf, ihre Treibhausgasemissionen offenzulegen. Die Umweltleistung der Helvetia lag 2015 erstmals im Branchendurchschnitt.

Weitere Informationen zum Helvetia-Umweltmanagement unter: www.helvetia.com/umwelt

Nachhaltigkeit verbindet

Um mit dem gesellschaftlichen Engagement verbleibende Werte zu schaffen, unterstützt Helvetia gemeinsame Projekte in wenigen Schwerpunktthemen. Dadurch verspricht sich die Gruppe einen höheren Wirkungsgrad der Massnahmen, wertvolle Anregungen für die Mitarbeitenden und auch positive Rückwirkungen auf das Versicherungsgeschäft.

Die Helvetia Patria Jeunesse Stiftung unterstützt Kinder und Jugendliche in der Schweiz. Die Stiftung steht für Innovation und Nachhaltigkeit in der Förderung von individuellen Projekten.

Mit dem Schutzwaldengagement, das inzwischen neben der Schweiz auch in Deutschland,

Österreich und Italien ausgerollt wurde (siehe Karte), setzt sich Helvetia dafür ein, dass Menschen im alpinen Raum sicher leben und arbeiten können. Seit 2011 hat Helvetia mit fast 200 000 Baumspenden intakte Bergwälder gefördert. Als grüne Lebensversicherung oberhalb von Dörfern, Strassen und Schienen bieten diese Schutz vor Stein Schlag, Erdrutsch und Lawinenbildung. Helvetia-Mitarbeitende engagieren sich persönlich an den Unternehmensstandorten. Mit sportlichen Aktivitäten, wie zum Beispiel einer Beteiligung an der Bike-to-Work-Kampagne oder Spendenläufen, sammeln sie Spendengelder und setzen sich für einen guten Zweck ein.

Weitere Informationen zum Schutzwaldengagement, zum Engagement der Helvetia-Ländermärkte und zu CR-Meilensteinen unter:

www.helvetia.com/schutzwald

www.helvetia.com/cr

www.helvetia.com/cr-meilensteine

Helvetia Schutzwald-Engagement



Anlegerinformationen

Helvetia-Aktie

Tickersymbol	HELN
Nennwert	CHF 0.10
Valor	1 227 168
Kotierung	SIX

Die Schweizer Aktien entwickelten sich 2015 seitwärts. Der Markt verlor als Folge des Entscheids der Schweizerischen Nationalbank, den Mindestkurs zum Euro freizugeben, vorübergehend mehr als 15 Prozent, konnte sich aber im Sog der europäischen Aktien vergleichsweise schnell wieder erholen. In der Folge führten jedoch die wieder aufkeimende politische und wirtschaftliche Krise in Griechenland, die globale Wachstumsschwäche und die hohe Verschuldung vor allem der Emerging Markets zu erneuten Rückschlägen. In diesem Umfeld haben sich die Versicherungswerte deutlich besser als der Gesamtmarkt geschlagen. Der Swiss Insurance Index erzielte eine Performance von +0.3 Prozent und der EuroStoxx Insurance 600 18.4 Prozent. Die Helvetia-Aktie erreichte eine Gesamttrendite von 23.6 Prozent und konnte damit sowohl den schweizerischen als auch den europäischen Vergleichsmassstab übertreffen. Dies bestätigt das grosse Vertrauen der Investoren in Helvetia insgesamt, insbesondere aber

auch in die zielkonforme Umsetzung der Massnahmen zur erfolgreichen Integration der 2014 erworbenen Nationale Suisse.

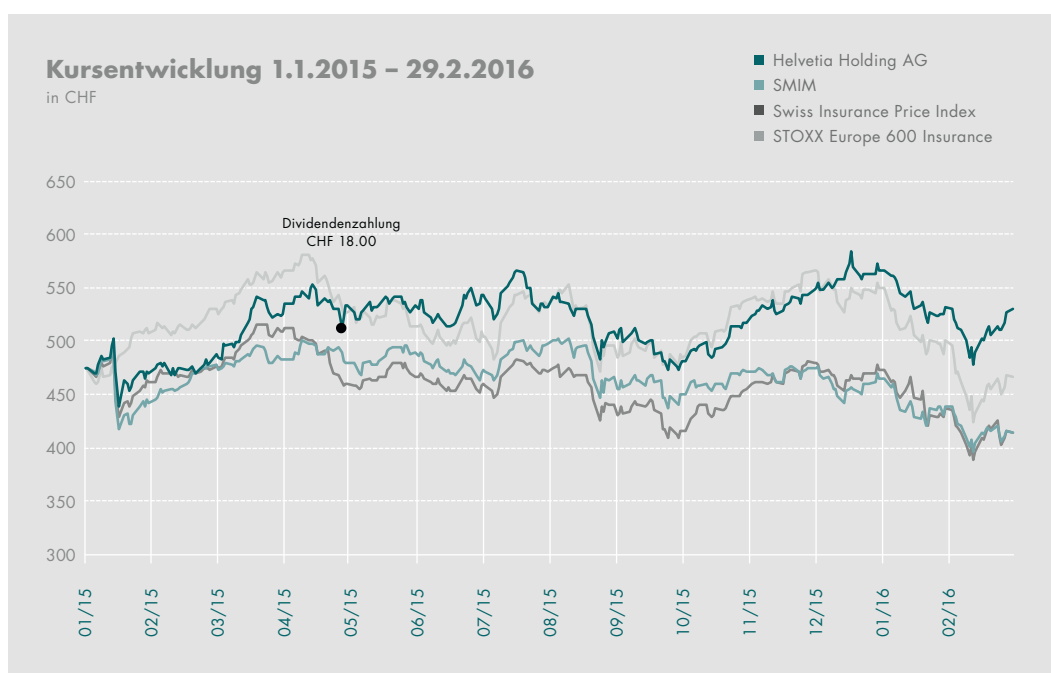
Stabiles Kernaktionariat

Gegenüber Ende 2014 gab es keine Veränderung in der Zusammensetzung des Kernaktionariats, womit der Free-Float bei unveränderten 61.9 Prozent lag. Per 31.12.2015 waren folgende bedeutende Beteiligungen im Aktienregister der Helvetia Holding eingetragen:

Aktionariat per 31.12.2015

- Patria Genossenschaft 30.1 %
- Vontobel Gruppe 4.0 %
- Raiffeisen Schweiz 4.0 %

Analog des Trends der letzten Jahre erhöhte sich die Anzahl der Aktionäre per 31.12.2015 um mehr als 10 Prozent auf 13 203 Anteilseigner.



Die Mitarbeitenden hielten per Jahresende 1.2 Prozent des eingetragenen Aktienkapitals, davon entfielen rund 0.14 Prozent auf die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe.

Der Hauptteil der registrierten Anleger stammt aus der Schweiz. Von den institutionellen Anlegern – ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Kernaktionäre – haben 53.97 Prozent ihren Sitz in der Schweiz (Vorjahr: 51.83 Prozent), 46.03 Prozent (Vorjahr: 48.17 Prozent) stammen aus dem Ausland. Der Dispobestand ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken und lag zum Jahresende bei 20.96 Prozent.

Die durchschnittliche Anzahl an gehandelten Helvetia-Aktien lag 2015 bei 16 802 Aktien pro Tag, was gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von rund 8 Prozent entspricht.

Bei der Zusammensetzung der Anlegergruppen gab es gegenüber dem Vorjahr zulasten der Banken & Versicherungen eine leichte Verschiebung hin zu den übrigen institutionellen Anlegern sowie Privatpersonen.

Erfolgreiche Generalversammlung 2015

Die Helvetia Gruppe präsentierte den 2 220 anwesenden stimmberechtigten Aktionärinnen und Aktionären erneut ein sehr gutes Jahresergebnis. Die Generalversammlung nahm die starke operative Leistung in einem herausfordernden Marktumfeld zur Kenntnis und genehmigte den Jahresbericht, die Jahresrechnung und die Konzernrechnung für 2014. Nach dem unerwarteten Ableben von Erich Walser wurde Pierin Vincenz zum Präsidenten des Verwaltungsrats gewählt und übernahm das Amt per 1.10.2015. Bis zu diesem Datum führte Doris Russi Schurter interimistisch den Verwaltungsrat. Als Nachfolger von Pierin Vincenz wurde Patrik Gisel in den Verwaltungsrat gewählt. Weiter wurden gemäss angepassten Statuten und konform mit der Initiative Minder alle übrigen Verwaltungsräte einzeln zur Wiederwahl vorgeschlagen und für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Dividendenpolitik

Helvetia ist bestrebt, für ihre Aktionäre eine attraktive Kapitalrendite zu erwirtschaften und verfolgt eine ertragsorientierte, nachhaltige Ausschüttungspolitik, die es erlaubt, die solide Kapitalposition zu bewahren. Dank einem guten Jahresabschluss 2015 beantragt der Verwaltungsrat eine

erneut erhöhte Dividende von CHF 19.00 pro Aktie (Vorjahr: CHF 18.00).

Ausstehende Anleihen

Im Berichtsjahr 2015 platzierte die Helvetia Gruppe eine nachrangige undatierte Anleihe mit einem Volumen von CHF 300 Mio. Die Anleihe ist in den ersten sieben Jahren und zwei Monaten mit einem festen Coupon in der Höhe von 3 Prozent p.a. ausgestattet. Danach erfolgt eine weitere feste Verzinsung basierend auf dem 5-Jahres-CHF-Mid-Swap-Satz und der Anfangsmarge.

Aus dem Jahr 2014 sind Anleihen über CHF 225 Mio. (Coupon 0.75 Prozent) und über CHF 150 Mio. (Coupon 1.50 Prozent) sowie eine nachrangige, ewig laufende Anleihe über CHF 400 Mio. (Coupon 3.50 Prozent) und eine nachrangige Anleihe über CHF 225 Mio. (Coupon 4.00 Prozent) ausstehend. Zudem ist eine 2013 platzierte Anleihe über CHF 150 Mio. (Coupon 1.125 Prozent) ausstehend. Eine im

Anlegergruppen (ohne Kernaktionariat)

in %



Dividendenentwicklung

Dividende je Aktie (in CHF) | Dividendenrendite zum Jahresendkurs | Ausschüttungsquote¹

2015 ²	19.00	3.4%	45%
2014	18.00	3.8%	44%
2013	17.50	3.9%	43%
2012	17.00	4.9%	46%
2011	16.00	5.4%	49%

¹ Auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftsaktivität

² Antrag an die Generalversammlung

Jahr 2010 platzierte nachrangige, ewig laufende Anleihe über CHF 300 Mio. (Coupon 4.75 Prozent) wurde per Ende November 2015 getilgt. Weitere Informationen zu unseren Anleihen sind auf unserer Website unter der Rubrik «Investor Relations/Anleihen» abrufbar.

Aktive Kapitalmarktkommunikation

Helvetia informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Finanzanalysten, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. Finanzresultate kommunizieren wir im Rahmen von Analysten-, Medien- und Telefonkonferenzen. Sämtliche Publikationen sind für die Öffentlichkeit zeitgleich verfügbar. Wir stehen in regelmässigem Dialog mit unseren Kapitalgebern und besuchen Investoren an den wichtigen Finanzplätzen. Unsere Roadshows führten uns im Berichtsjahr 2015 nach Zürich, Genf, Lugano, Paris, Frankfurt, London, Dublin, Edinburgh, Mailand, Skandinavien, Benelux und in die USA. Zusätzlich führen wir Gruppen- und Einzelgespräche mit Investoren durch und nehmen selektiv an Konferenzen diverser Finanzhäuser teil. Alle eingetragenen Aktionäre erhalten halbjährlich einen kompakten Überblick über den Geschäftsverlauf in Form eines Aktionärsbriefes. Der Jahres- wie auch der Finanzbericht werden auf Wunsch gestellt. Alle Publikationen sowie ein breites Angebot an Informationen sind für Aktionäre, Analysten und Medienvertreter jederzeit auf unserer Webseite www.helvetia.com in der Rubrik «Investor Relations» abrufbar.

Neu emittierte Anleihen

	Emissionsvolumen	Zins	Laufzeit	Ausgabejahr
Nachranganleihe	CHF 300 Mio.	3.00% p.a.	Ewig	2015

Weitere ausstehende Anleihen

Anleihe	CHF 225 Mio.	0.75% p.a.	6 Jahre	2014
Anleihe	CHF 150 Mio.	1.50% p.a.	10.5 Jahre	2014
Nachranganleihe	CHF 400 Mio.	3.50% p.a.	Ewig	2014
Nachranganleihe	CHF 225 Mio.	4.00% p.a.	30 Jahre	2014
Anleihe	CHF 150 Mio.	1.125% p.a.	6 Jahre	2013

Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG

	2015	2014
Anzahl Aktien in Stück		
Eigene Aktien	47 951	26 288
Aktien in Umlauf	9 897 186	9 863 243
Ausgegebene Aktien	9 945 137	9 889 531
Börsenkurs in CHF		
Jahresendkurs	566.0	474.0
Jahreshöchst	587.5	481.3
Jahrestiefst	436.8	402.5
Börsenkapitalisierung in Mio. CHF	5 628.9	4 687.6
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	470.4	503.2
Kurs-/Buchwertverhältnis (P/B) ¹	1.2	0.9
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie aus Geschäftstätigkeit in CHF	42.1	46.2
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie nach IFRS in CHF	29.0	43.0
Kurs-/Gewinnverhältnis (P/E) ¹	19.5	11.0
Dividende je Aktie ²	19.00	18.00
Ausschüttungsquote auf Basis Geschäftstätigkeit	45%	44%
Ausschüttungsquote auf Basis IFRS	66%	47%
Dividendenrendite ^{1/2}	3.4%	3.8%

¹ Zum Jahresendkurs

² Antrag an die Generalversammlung

Risiko- und Anlagemanagement

Risikomanagement

Vor dem Hintergrund des nach wie vor anspruchsvollen wirtschaftlichen Umfeldes hat ein umfassendes Risikomanagement höchste Priorität und ist integraler Bestandteil der Geschäftssteuerung der Helvetia Gruppe.

Zum primären Ziel des Risikomanagements gehört der nachhaltige pro-aktive Schutz der Kapitalbasis sowie der Reputation der Helvetia Gruppe und ihrer Gruppengesellschaften.

Risikomanagement-Organisation

Die Organisationsstruktur der Helvetia Gruppe stellt eine einheitliche Anwendung der gruppenweiten Risikomanagement-Standards sicher. Rollen und Verantwortlichkeiten in den Geschäftseinheiten orientieren sich dabei an der Risikomanagement-Organisation der Gruppe. Diese basiert auf einem Governance-Modell, das die drei Basisfunk-

tionen Risk-Owner, Risk-Observer und Risk-Taker unterscheidet.

Als oberste Risk-Owner fungieren der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG (insbesondere Anlage- & Risiko-, Audit- sowie Strategie- & Governance-Ausschüsse) sowie die Gruppengeschäftsleitung. Als zentralverantwortliche Stelle tragen sie die abschliessende Risikoverantwortung und definieren die Risikostrategie und den Risikoappetit für die Gruppe, die mit der Geschäftsstrategie abgestimmt sind.

Unterschiedliche Risk-Observer beurteilen die eingegangenen Risiken der Helvetia Gruppe unabhängig einer operativen Verantwortung. Das Risikokomitee koordiniert dabei die Zusammenarbeit zwischen Risk-Observern und Risk-Takern und berät Verwaltungsrat und Geschäftsleitung bei ihren Entscheidungen. Die zentrale Risikocontrolling-Funktion «Group Risk Management» ist für den Ausbau und die Weiterentwicklung des Risikomanagement-Systems sowie für die Überwachung von Risiken und deren Steuerungsmassnahmen verantwortlich und dient als Kompetenz-Zentrum für das Risikomanagement der Gruppe. Es wird durch spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen, wie z.B. die Gruppenaktuarate und das Risikocontrolling-Assetmanagement, unterstützt. Die Interne Revisionsstelle übernimmt die prozessunabhängige Überwachung der Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems.

Die Risk-Taker steuern und verwalten Risiken im operativen Kontext. Sie sind für das Risikomanagement in den jeweiligen Unternehmensbereichen und Prozessen verantwortlich.

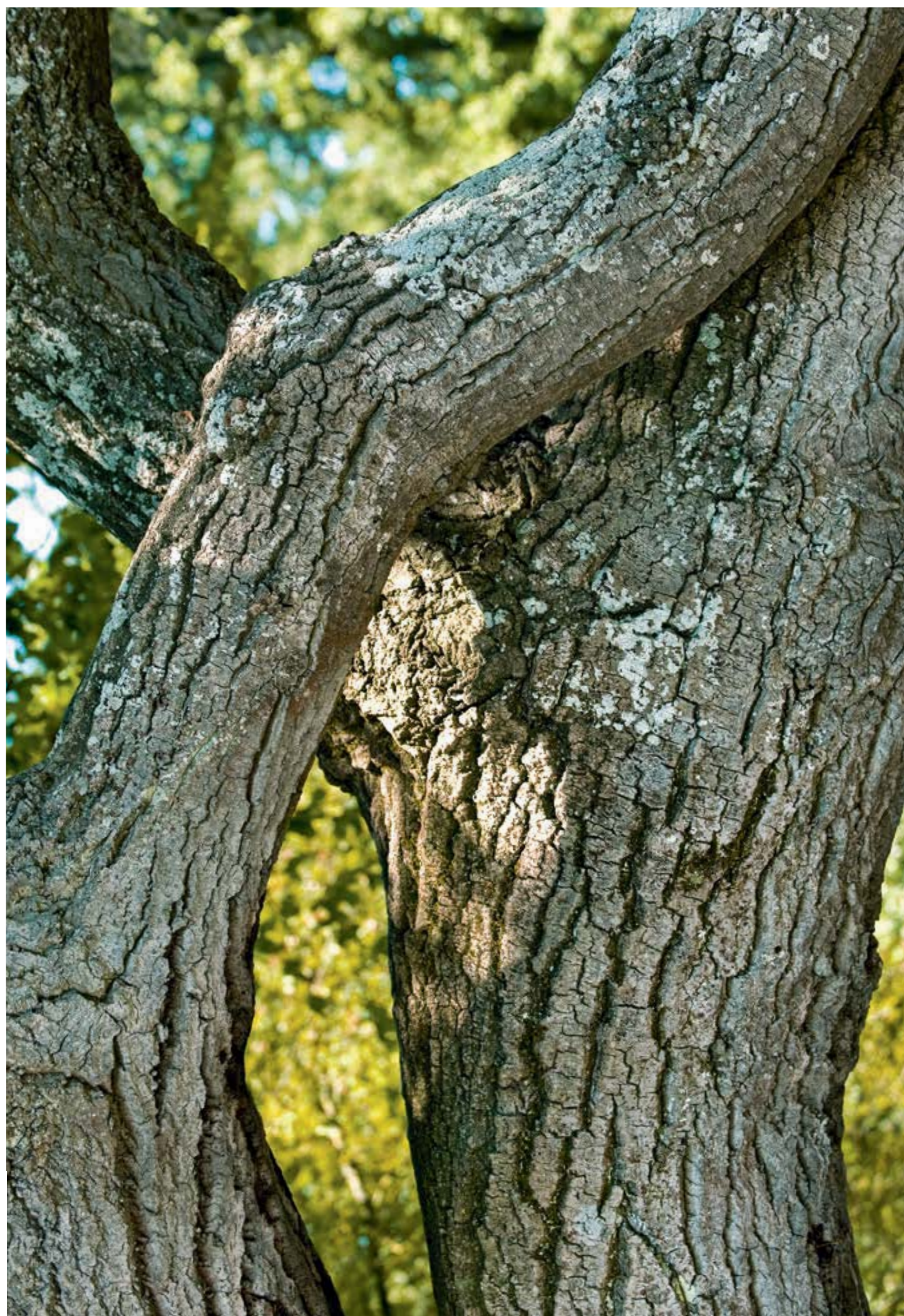
Risikomanagement-Prozess und Risikolandschaft

Wesentliche Bestandteile des Risikomanagement-Prozesses der Helvetia Gruppe sind die Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, die Überwachung des Erfolgs, der Effektivität und Angemessenheit der Steuerungsmassnahmen sowie das Reporting und die Kommunikation. Der Risikomanagement-Prozess stellt sicher, dass zu jeder Zeit

Risikomanagement-Organisation

Risk-Owner	
Verwaltungsrat	(Anlage- & Risiko-, Audit-, Strategie- & Governance-Ausschüsse)
Geschäftsleitung	
Risk-Observer	
Risikokomitee	
Risiko- und Kapitalmanagement	
Spezialisierte Risikocontrolling-Funktionen	(z.B. Gruppenaktuarate Leben / Nicht-Leben, Assetmanagement)
Risk-Taker	
Risikomanagement in den Unternehmensbereichen und Prozessen	

Interne Revision





«Zurück zu den Wurzeln», so beschreibt der ehemalige Nationale Suisse-Mitarbeiter Adrian Dubach seine Rückkehr in die Ostschweiz.

Durch den Zusammenschluss stiegen die Anforderungen an die finanzielle Berichterstattung.

Der gebürtige Ostschweizer Adrian Dubach arbeitete im Finanzbereich von Nationale Suisse in Basel. Heute unterstützt er das Gruppencontrolling am Hauptsitz in St.Gallen. Durch den Zusammenschluss der beiden Gesellschaften stiegen die Anforderungen an die finanzielle Berichterstattung. Adrian Dubach nutzte den Zusammenschluss mit Helvetia für eine Rückkehr zu seinen Wurzeln und zog mit seiner Familie in die Nähe von St.Gallen. Von seinen neuen Kollegen Stephan Zeller und Roman Schillig wurde er mit offenen Armen empfangen: «Insbesondere in der anspruchsvollen Integrationsphase profitierten wir von Adrians Kenntnissen von Nationale Suisse und seinem Beziehungsnetz nach Basel. Mit seinem technischen Know-how fördert er die Qualität unserer Berichte, mit seinem feinen Humor die gute Stimmung in unserem Büro.»

ausreichend risikotragendes Kapital vorhanden ist, um die eingegangenen Risiken entsprechend der gewählten Risikotoleranz abzudecken.

Die Helvetia Gruppe ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit zahlreichen Risiken ausgesetzt, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden. Marktrisiken entstehen insbesondere durch Zinsänderungen, Aktienpreis-, Immobilien- oder Wechselkursschwankungen, die den Wert der Kapitalanlagen und der versicherungstechnischen Verpflichtungen der Gruppe beeinflussen. Mit Liquiditätsrisiko wird allgemein das Risiko gekennzeichnet, unerwartete Mittelabflüsse nicht zeitgerecht bereitstellen zu können. Unter Gegenpartei- oder Kreditrisiko versteht man das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder Bonitätsveränderung einer vertraglichen Gegenpartei. Die versicherungstechnischen Risiken Leben und Nicht-Leben gehören zu klassischen Risiken eines Versicherers und werden im Rahmen der gewählten Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Das operationelle Risiko kennzeichnet die Gefahr von Verlusten aufgrund von Fehlern oder des Versagens interner Prozesse, Mitarbeiter oder Systemen oder in Folge externer Ereignisse, wobei Reputationsrisiken als Auswirkungsdimension mitberücksichtigt werden. Reputationsrisiken können auch im Zusammenhang mit strategischen und emergenten Risiken entstehen. Strategische Risiken beinhalten das Risiko nichterreichter Geschäftsziele aufgrund unzureichender Ausrichtung der eigenen Geschäftsaktivitäten am Markt bzw. im Marktumfeld. Als

emergente Risiken werden Risiken bezeichnet, die sich bisher noch nicht als tatsächliche Gefahr realisiert haben, aber bereits real existieren und ein hohes Potenzial für Grossschäden aufweisen. Konzentrationsrisiken können sich aus Risikopositionen gegenüber einer einzelnen Gegenpartei (auch Klumpenrisiken genannt) ergeben oder auch durch den Gleichlauf von Risikopositionen, die gegenüber einem gemeinsamen Risikofaktor exponiert sind. Eine ausführliche Darstellung der Risiken, die sich aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen ergeben, befindet sich in Kapitel 16 (ab Seite 189) des Finanzberichtes.

Methoden zur Risikoanalyse und -steuerung

Die vielfältige Risikolandschaft verlangt den Einsatz verschiedener Methoden zur Risikoanalyse. Die Helvetia Gruppe verwendet dazu u. A. den Schweizer Solvenz Test der Schweizerischen Aufsichtsbehörden als Instrument zur Analyse und Quantifizierung von Marktrisiken, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken. Hierbei kommen interne Modelle u. A. für die Bereiche Marktrisiko und versicherungstechnische Risiken zum Einsatz. Die Steuerung und Begrenzung von Risiken erfolgt mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, spezifischem Produktdesign, Rückversicherungs-schutz, Limitensystemen (u.a. Exposuresteuerung und Verlustlimiten), Diversifikationsstrategien, Prozessoptimierungen und weiteren risikomindernden Massnahmen.

Risikolandschaft

Marktrisiken	Liquiditäts- risiken	Gegenpartei- risiken	Versicherungs- technische Risiken	Operationelle Risiken	Strategische Risiken	Emergente Risiken
Aktienpreisrisiko	Mittelfristige	Rückversicherung	Leben (Sterblichkeit, Langlebigkeit, Storno, Invalidität, Kosten, Optionsausübung)	Finanzbericht- erstattung	Geschäftsmodell	Neu auftretende und sich qualitativ ändernde Risiken
Zinsrisiko	Kurzfristige	Kapitalanlagen	Nicht-Leben (Naturgefahren, Grossschäden, Basisvolatilität, Reserverisiko)	Geschäftsbetrieb (z.B. betreffend Outsourcing, BCM)	Grundlegende Entscheidungen zur Geschäftspolitik	Phantomrisiken
Spreadrisiko		Sonstige Forderungen		Compliance		
Wechselkursrisiko						
Immobilienpreisrisiko						
Langfristige Liquiditätsrisiken						
Sonstige						
				Reputationsrisiken		
Konzentrationsrisiken						

Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement ist ein wichtiger Pfeiler zur Erreichung der langfristigen, auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsziele der Helvetia Gruppe. Die Optimierung der Kapitalallokation und der Ergebnisströme erfolgt mit Fokus auf folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen;
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben;
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals;
- Unterstützung strategischen Wachstums;
- Optimierung der finanziellen Flexibilität.

Diese Ziele werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Kosten-/Nutzen-Betrachtungen definiert. Des Weiteren verfolgt die Helvetia Gruppe im Rahmen des Kapitalmanagements das Ziel eines interaktiven Finanzstärke-Ratings von mindestens «A-».

Methoden zur Kapitalmessung

Die Messung der Kapitalisierung erfolgt sowohl auf Gruppen- wie auf lokaler Ebene, d.h. auf Stufe der einzelnen juristischen Einheiten. Auf lokaler Ebene sind die landesspezifischen regulatorischen und handelsrechtlichen Erfordernisse massgebend. Auf Gruppenstufe erfolgt die Kapitalmessung auf der Grundlage der konsolidierten Bilanz. Die Kapitalerfordernisse werden hierbei durch die für die Helvetia Gruppe relevanten Kapitalmodelle Schweizer Solvenz Test sowie Standard & Poor's gemessen. Auf Stufe der juristischen Einheiten der Gruppe kommen die jeweilig geltenden Solvenzregeln (Swiss Solvency Test in der Schweiz und Solvenz II in der EU) zur Anwendung.

In diesen Kapitalmodellen bildet das IFRS-Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Ergänzend werden je nach Modell weitere Kapitalien hinzugerechnet und andere Komponenten wie z.B. geplante Dividendenzahlungen und immaterielle Aktiven in Abzug gebracht. Unter dem Schweizer Solvenz Test wie auch unter Solvency II, wenngleich in nicht deckungsgleicher Ausprägung, wird das anrechenbare Kapital unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen ermittelt.

Die Höhe des benötigten Kapitals wird unter Standard & Poor's resp. unter dem Schweizer Sol-

venz Test bzw. Solvency II risikobasiert ermittelt. Im Schweizer Solvenz Test werden dazu die Auswirkungen von Risiken auf das anrechenbare Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischen Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Prozess zur Kapitalsteuerung

Das Kapitalmanagement der Helvetia folgt einem integrierten Ansatz. Auf strategischer Ebene wird die Kapitalisierung und das Risikoprofil der Geschäftseinheiten gesteuert im Kontext zu deren Profitabilität und Wachstumspotenzial und somit zu gruppenstrategischen Zielen. Dabei wird das Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Schweizer Solvenz Test und Standard & Poor's integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Auf operativer Ebene umfasst der Kapitalmanagementprozess die Finanzierung innerhalb der Gruppe sowie die Sicherstellung der ausreichenden Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Gruppe. Dabei wird deren Kapitalisierung auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

Ausblick

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risiko- und Kapitalmanagement sind nach wie vor einem starken Wandel unterworfen. In der Schweiz wurde per 1.7.2015 die teilrevidierte Aufsichtsverordnung in Kraft gesetzt. In der EU wurde per 1.1.2016 Solvenz II voll in Kraft gesetzt. Die Helvetia Gruppe ist über ihre in der EU angesiedelten Geschäftseinheiten direkt von Solvenz II betroffen. Helvetia hat diese neuen Anforderungen vorschriftsgemäss umgesetzt und ist auch auf allfällige weitere Entwicklungen gut vorbereitet.

Anlagemanagement

Die Helvetia Gruppe verfolgt eine nachhaltige, auf die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft abgestimmte Anlagepolitik. Ziel ist es, für die Kunden und die Aktionäre eine mittel- und langfristig attraktive Rendite zu erwirtschaften sowie einen verlässlichen Beitrag zum Gruppenergebnis zu leisten.

Erprobtes Asset-Liability-Management

Die Anlagestrategie der Helvetia beruht auf einem langjährig erprobten Asset-Liability-Konzept. Auf der Grundlage einer sorgfältigen Analyse der Verbindlichkeiten wird zunächst für jede Geschäftseinheit eine strategische Asset-Allokation abgeleitet, die einerseits den hohen Sicherheitsanforderungen des Versicherungsgeschäfts genügt und andererseits den Renditeerwartungen der einzelnen Anspruchsgruppen gerecht wird. Zudem wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements sichergestellt, dass stets genügend Kapital für die strategische Weiterentwicklung der Gruppe zur Verfügung steht und den zunehmenden regulatorischen Anforderungen Rechnung getragen wird. Die aufsichtsrechtlichen Solvenzvorschriften sind dabei jederzeit zu erfüllen. Mit der Einführung des Swiss Solvency Tests wurde die Duration der Festverzinslichen im Lebensgeschäft schrittweise deutlich verlängert. Durch die langen Laufzeiten der Assets wirkt sich die akzentuierte Tiefzinsphase nur allmählich auf die direkte Rendite aus. Gleichzeitig wird auch ein Ausgleich über die Senkung der in Lebensversicherungen enthaltenen Garantiezinsen ermöglicht.

Breit diversifiziertes Anlageportfolio

Das Anlageportfolio der Helvetia ist breit diversifiziert. Die ausgewogene Streuung des Portfolios gilt sowohl zwischen als auch innerhalb der einzelnen Anlageklassen. Darüber hinaus stellt Helvetia hohe Ansprüche an die Qualität der Gegenparteien. Neuanlagen dürfen gemäss unseren internen Anlagerichtlinien nur bei Schuldnern getätigt werden, deren Rating im Investmentgrade-Bereich liegt. Das Engagement im BBB-Segment ist allerdings betragslich limitiert. Rund 70 Prozent des Obligationenportfolios verfügten zum Jahresende mindestens über ein AA-Rating. Hinzu kommt, dass der Anteil der Staatspapiere und besicherten Obligationen mit rund 69 Prozent überdurchschnittlich hoch ist.

Attraktive, stabile Anlageerträge

Durch die umsichtige Kombination von risikoarmen Anlagen wie hochwertige Anleihen und Hypotheken mit renditestärkeren Instrumenten wie Immobilien, Aktien, Fremdwährungs- und Corporate-Bonds werden bei kontrolliertem Anlageisiko attraktive Anlageerträge für unsere Kunden und Aktionäre erwirtschaftet. Die aus Obligationen, Hypotheken und Immobilien erzielten Zinseinnahmen sorgen für eine nachhaltige Stabilität der Anlageerträge, während die Aktienengagements in Form von Wertsteigerungen mittelfristig interessante Renditepotenziale erschliessen. Das qualitativ hochstehende Liegenschaftenportfolio von Helvetia passt ausgezeichnet zu den Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft, nicht nur wegen der langfristig stabilen, attraktiven Mieterträge, sondern auch aufgrund der hohen Wertbeständigkeit der Anlagen.

Umsichtige Anlagetaktik und zeitnahes Risikomanagement

Die Anlagestrategie wird im Rahmen der jährlich adaptierten Anlagetaktik umgesetzt und konkretisiert. Dabei werden in Abhängigkeit der kurzfristigen Marktentwicklung – innerhalb vom Management festgesetzter taktischer Bandbreiten – sich bietende Opportunitäten wahrgenommen. Die Anlagetaktik wird stets durch ein zeitnahes Risikomanagement begleitet. Zielsetzung der risikosteuernden Massnahmen ist es, die Bilanz und die Erfolgsrechnung vor übermässigen Wertverlusten zu schützen. Dies gilt zum einen für Exposures in Fremdwährungen, die konstant zu einem hohen Grad mit Futures abgesichert sind und für Aktien. Zum anderen werden die Gegenparteirisiken anhand verschiedener Kriterien wie Ratings, Kreditqualität und Entwicklung der Zinsspreads einer laufenden Analyse und Kontrolle unterzogen. Um Klumpenrisiken zu vermeiden, gelten für die einzelnen Gegenparteien in Abhängigkeit von ihrer Qualität absolut formulierte Exposurelimiten.

Anlagetaktik und Risikomanagement sind darauf ausgelegt, die Solvenz der Gruppe langfristig zu sichern und den Einfluss volatiler Märkte auf das Jahresergebnis zu optimieren.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG ist das oberste Führungsorgan der Gesellschaft. Er ist für die Oberleitung und die strategische Ausrichtung der Gruppe verantwortlich und ernennt und überwacht die Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat besteht als Folge des Zusammenschlusses mit der Nationale Suisse gegenwärtig aus dreizehn Mitgliedern. Gemäss den Wahlen an der Generalversammlung 2015 wurde das Amt des Verwaltungsratspräsidenten – nach dem unerwarteten Hinschied des langjährigen Präsidenten Erich Walser – bis zum 30.9.2015 interimistisch durch Frau Doris Russi Schurter ausgeübt. Seit dem 1.10.2015 ist Dr. Pierin Vincenz der neue Präsident des Verwaltungsrates.

Um das Fachwissen der einzelnen Verwaltungsräte gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen

zu lassen, wurden verschiedene Ausschüsse gebildet. Mit dem Strategie- und Governanceausschuss, dem Nominations- und Vergütungsausschuss, dem Audit Committee sowie dem Anlage- und Risikoausschuss verfügt Helvetia über vier Verwaltungsratsausschüsse, die eine zweckmässige Unternehmenssteuerung und -überwachung gewährleisten. Die Ausschüsse haben weitgehend vorbereitende Aufgaben. In welchen Fällen ihnen Entscheidungskompetenzen zukommen, ist im Anhang des Organisationsreglementes geregelt: www.helvetia.com/gruppe/governance.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates per Januar 2016 ist in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Der Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG

	Funktion	Eintritt	SGA	NVA	ARA	AC
Dr. Pierin Vincenz	Präsident	2000	o o			
Doris Russi Schurter ¹	Vizepräsidentin	2008	o	o o		
Dr. Hans Künzle	Vizepräsident	2015	o			
Dr. Hansjürg Bernet	Mitglied	2006		o		o o
Jean-René Fournier	Mitglied	2011				o
Dr. Patrik Gisel	Mitglied	2015			o	
Dr. Balz Hösly	Mitglied	2014				
Dr. Peter Kaemmerer	Mitglied	2014				
Prof. Dr. Christoph Lechner	Mitglied	2006	o		o	
John Martin Manser	Mitglied	1996		o	o o	
Dr. Gabriela Maria Payer	Mitglied	2014		o		
Herbert J. Scheidt	Mitglied	2011			o	o
Dr. Andreas von Planta	Mitglied	2014				o
SGA	Strategie- und Governanceausschuss	o o	Vorsitz			
NVA	Nominations- und Vergütungsausschuss	o	Mitglied			
ARA	Anlage- und Risikoausschuss					
AC	Audit Committee					

¹ Die Geschäfte des Verwaltungsrates wurden bis zum Abschluss der ordentlichen Generalversammlung 2015 durch die Vizepräsidentin Doris Russi Schurter geführt.



v. l. n. r.: Herbert J. Scheidt, Dr. Patrik Gisel, Jean-René Fournier, Doris Russi Schurter, John Martin Manser, Dr. Balz Hösly, Prof. Dr. Christoph Lechner

Pierin Vincenz

Dr. oec. HSG, Schweizer, Niderteufen, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Seit 1.10.2015 Präsident des Verwaltungsrates; 1979–1982 Schweizerische Treuhandgesellschaft, St.Gallen; 1986–1990 Schweizerischer Bankverein Global Treasury, GD Zürich, sowie Vize-direktor Swiss Bank Corporation O'Conner Services L.P. Chicago; 1991–1996 Hunter Douglas, Luzern, Vice-President and Treasurer; 1996–1999 Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen: Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Departement Finanz; von 1999 bis September 2015 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Gruppe, St.Gallen.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Vizepräsident der Leonteq Securities AG, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sieben Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften: VR-Präsident Aduno Holding AG, Glattdbrugg; VR-Präsident der Investnet AG, Herisau; VR-Präsident der Vincenz Management AG, Niderteufen; VR-Präsident der Plozza Vini SA, Brusio; VR-Mitglied der Bergbahnen Brigels-Waltensburg-Andiast AG.

Pro Bono-Mandate

Zehn Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Doris Russi Schurter

lic. iur., Rechtsanwältin (mit eigener Praxis) Schweizerin, Luzern, 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Bis 2005 Partnerin von KPMG Schweiz, davon 1994–2005 Managing Partner KPMG Luzern.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Luzerner Kantonalbank, Luzern.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Mandate, insbesondere VR-Präsidentin der Verwaltung der Patria Genossenschaft, Basel; Vize-Präsidentin des Verwaltungsrates der Swissgrid AG, Laufenburg und VR-Mitglied der LZ Medien Holding, Luzern.

Pro Bono-Mandate

Sieben Mandate, insbesondere Präsidentin der Vereinigung Schweizerischer Unternehmen in Deutschland, VSUD, Basel, sowie verschiedene Engagements an der Universität und der Hochschule Luzern.



v. l. n. r.: Dr. Hans-Jürg Bernet, Dr. Andreas von Planta, Dr. Gabriela Maria Payer, Dr. Pierin Vincenz,
Dr. Peter Kaemmerer, Dr. Hans Künzle

Hans Künzle

Dr. iur. (Universität Zürich)
Schweizer, Wollerau, 1961

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Bis 1989 Bezirksgericht Bülach; ab 1989 bis 2004 verschiedene Führungsaufgaben bei den Winterthur Versicherungen, u.a. CEO der Winterthur-Operationen in der Tschechischen Republik und Leiter Bereich Mergers & Acquisitions auf Konzernstufe; 2004–2014 CEO der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel; seit 1.1.2015 VR-Vizepräsident der Helvetia Versicherungen.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften

Zwei Mandate: VR-Mitglied der CSS Versicherung, Luzern, und der Sampo Japan Canopus Reinsurance AG, Zürich.

Pro Bono-Mandate

Vier Mandate, insbesondere Mitglied im Vorstand und im nationalen Komitee von UNICEF Schweiz und im Vorstand von Pro Infirmis.

Hans-Jürg Bernet

Dr. oec. HSG
Schweizer, St.Gallen, 1949

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1977 Eintritt bei den Zürich Versicherungen, verschiedene leitende Funktionen, so u.a.: 1993 Mitglied der Geschäftsleitung Zürich Schweiz; 2001–2005 CEO Zürich Schweiz; 2001–2004 Mitglied erweiterte Konzernleitung ZFS Group; 2002–2005 Vizepräsident Schweizerischer Versicherungsverband (SVV); 2001–2005 Vorstand und Vizepräsident der Fördergesellschaft I.VW.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied St.Galler Kantonalbank, St.Gallen.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere SWICA Gesundheitsorganisation, Winterthur.

Pro Bono-Mandate

Vier Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Jean-René Fournier

lic. oec. publ. (Universität Freiburg)
Schweizer, Sion, 1957

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Kaderpositionen bei der UBS; 1997–2009 Staatsrat des Kantons Wallis; seit 2007 Ständerat des Kantons Wallis; 2011–2013 Präsident der Finanzkommission des Ständerates.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften

Sechs Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften/Institutionen: Verwaltungsrat der Patria Genossenschaft; Verwaltungsrat der Forces motrices de la Gougra SA, Sierre, und der Grande Dixence SA, Sion; Senior Advisor der Credit Suisse SA; Vizepräsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes und Präsident der Union valaisanne des arts métiers.

Pro Bono-Mandate

Präsident des Stiftungsrates der Behindertenstiftung Valais de Cœur.

Vorsitzender der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Leonteq AG, Zürich.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Zehn Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften: VR-Präsident Vescore AG, St.Gallen; VR-Mitglied ARIZON Sourcing AG, St.Gallen; VR-Mitglied SIX Group AG, Zürich; VR-Vizepräsident Pfandbriefbank schweizerischer Hypothekarinstitute AG, Zürich; VR-Mitglied Schweizerische Bankiervereinigung (SwissBanking), Basel; Vorstandsmitglied Verein Einlagensicherung der Schweizer Banken und Effektenhändler (esisuisse), Basel; Mitglied Board Unico Banking Group Brussels, Brüssel; VR-Mitglied der Ergis AG, Wald AR.

Pro Bono-Mandate

Ein Mandat in einer wohltätigen Institution.

Balz Hösly

Dr. iur. (Universität Zürich), Rechtsanwalt,
Fachanwalt SAV, Erbrecht, Mediator SAV
Schweizer, Zürich, 1958

Patrik Gisel

Dr. oec. HSG, Schweizer, Erlenbach, 1962

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1987–1993 Universität St.Gallen als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter; 1987–1993 Schweizerischer Bankverein, Zürich, Projekt- und Gruppenleiter in der Abteilung «Informatikentwicklung Finanz»; 1993–1994 The Boston Consulting Group, Zürich, Consultant in den Themen Banken & Versicherungen; 1994–1999 Schweizerische Bankgesellschaft/UBS AG, Zürich, Abteilungs- und Ressortleiter im Range eines Managing Directors in der IT der SBG, später UBS; 2000 Raiffeisen Gruppe, St.Gallen; seit 2000 Mitglied der Geschäftsleitung, bis 2004 Leiter Informatik, Finanzen und Unternehmensentwicklung sowie CFO, von 2002–2015 Stv. Vorsitzender der Geschäftsleitung, von 2005–2015 Leiter Departement Markt, seit 1.10.2015

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1987–1999 verschiedene leitende Positionen im internationalen und nationalen Geschäft der Winterthur Versicherungen, u.a.: Leiter Entwicklung Konzernstrategie und Marktentwicklung Europa; 2000–2004 CEO der Schweizerischen Exportförderungsorganisation Osec; seit 2004 Partner der Anwaltskanzlei MME Legal AG, Zürich und Zug.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften

Drei Mandate, insbesondere Präsident des Verwaltungsrates der Standortmarketingorganisation Greater Zurich Area AG, Zürich, und Präsident des Verwaltungsrates der AG Hallenstadion, Zürich.

Keine Pro Bono-Mandate

Peter A. Kaemmerer

Dr. iur. (Universität München), MBA (European Business School INSEAD in Fontainebleau)
Deutscher, Tokyo (Japan), 1956

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Zahlreiche Führungsfunktionen in Asien und den USA in der Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), zuletzt als für das internationale Geschäft verantwortliches Mitglied des Vorstandes in Stuttgart. Seit 2011 CEO von DKSH Japan in Tokyo.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften, übrigen Gesellschaften und Pro Bono-Mandate

Christoph Lechner

Prof. Dr. oec., Schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft, Hettlingen, 1967

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

1987–1995 Deutsche Bank in verschiedenen Funktionen, u.a.: Corporate Banking und Assistent der Direktion (Deutschland); Corporate Finance (Singapore); 1995–2004 Universität St.Gallen, Promotion und Habilitation, Gastprofessuren in den USA (Wharton und Connecticut) sowie Südamerika (IAE Argentinien); seit 2004 Professor für Strategisches Management an der Universität St.Gallen und gleichzeitig Vorsitzender der Direktion des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB).

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied Hügli Holding AG, Steinach.

Keine Mandate in übrigen Gesellschaften und Pro Bono-Mandate

John Martin Manser

MBA; Finanzberatung, Schweizer, Riehen, 1947

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Commercial Banking in der Schweiz, in Grossbritannien und in Brasilien; 1981 Treasurer in brasilianischer Konzerngesellschaft von Ciba-Geigy; 1988–1990 Leiter Finanzen und 1990–1996 Treasurer Ciba-Geigy AG, Basel (Stammhaus); 1996–2007 Leiter des Novartis Group Treasury: Novartis International AG, Basel.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Hiag Immobilien AG, Basel.

Mandate in übrigen Gesellschaften

VR-Mitglied Union Bancaire Privée, Genève.

Pro Bono-Mandate

Mitglied Anlagekommission der Universität Basel.

Gabriela Maria Payer

Dr. phil. (Universität Zürich)
Schweizerin, St. Moritz, 1962

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Bis 1993 Marketing-Verantwortung bei IBM und American Express; 1993–2012 zahlreiche Führungsrollen bei der UBS AG; u.a.: 1999 Aufbau und Leitung UBS E-Banking; 2005 weltweite Leitung Human Resources Wealth Management & Business Banking; 2009 Gründung und Leitung der UBS Business University für den gesamten Konzern; seit 2012 Ausbildungsleiterin und Mitglied der Geschäftsleitung des Swiss Finance Institute, ebenso Inhaberin Beratungsunternehmen PAYERPARTNER für strategische Geschäftsentwicklung.

Keine Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Beiratsmandate

Keine Pro Bono-Mandate

Herbert J. Scheidt

Handelskaufmann und Master Degrees der
Universitäten Sussex und New York
Schweizerische und deutsche Staatsbürgerschaft,
Zürich, 1951

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Verschiedene führende Funktionen innerhalb der Deutschen Bank in Essen, Frankfurt, New York, Mailand und Genf; 1999–2000 Leiter Private Banking International und ab 2001 Chief Executive Officer der Deutschen Bank (Schweiz) AG; 2002–2011 CEO der Vontobel-Gruppe; seit Mai 2011 Verwaltungsratspräsident der Vontobel Holding AG, Zürich.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

Präsident des Verwaltungsrates der Vontobel Holding AG und Vizepräsident des Verwaltungsrates der HERO AG, Lenzburg.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Vier Mandate in nicht börsenkotierten Gesellschaften, insbesondere Vorstand Vereinigung Schweizerischer Assetmanagement- und Vermögensverwaltungsbanken (VAV); Verwaltungsratsmitglied der SIX Group AG, Zürich; Verwaltungsratsmitglied der Schweizerischen Bankiervereinigung.

Pro Bono-Mandate

Acht Mandate in wohltätigen Stiftungen und Institutionen.

Andreas von Planta

Dr. iur. (Universität Basel)
LL.M. (Columbia University), Rechtsanwalt
Schweizer, Cologne GE, 1955

Beruflicher Hintergrund, Wahrnehmung operativer Führungsaufgaben

Seit 1983 Advokaturbüro Lenz & Staehelin, Genf; seit 1988 Partner.

Mandate in börsenkotierten Gesellschaften

VR-Mitglied der Novartis AG, Basel.

Mandate in übrigen Gesellschaften

Acht Mandate, insbesondere Mitglied des Verwaltungsrates der Raymond Weil SA, Lancy; Präsident des Verwaltungsrates der Clinique Générale-Beaulieu SA, Genf, und der HSBC Private Bank (Suisse) SA, Genf; Präsident des Regulatory Board der SIX Swiss Exchange (vormals Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange).

Keine Pro Bono-Mandate

Sekretär des Verwaltungsrates:

Christophe Niquille, Dr. oec. HSG

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs und der Informatik, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Die Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist sehr effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

In der Geschäftsleitung Gruppe gab es im Berichtszeitraum keine Veränderungen. Die Geschäftsleitung Gruppe setzt sich weiterhin aus sechs Mitgliedern zusammen. Die weiteren Verantwortlichkeiten innerhalb der Geschäftsleitung bleiben unverändert.

Änderungen in den Ländergesellschaften Deutschland

In Deutschland übernahm Werner Bauer als neues Vorstandsmitglied per 1.8.2015 das Ressort Vertrieb/Marketing von Thomas Primnitz. Werner Bauer war als Versicherungsbetriebswirt bei der ehemaligen Nationale Suisse und davor bei verschiedenen Gesellschaften in diversen Vertriebsfunktionen und in der Versicherungstechnik tätig. Thomas Primnitz übernahm innerhalb der Organisation eine neue Aufgabe.

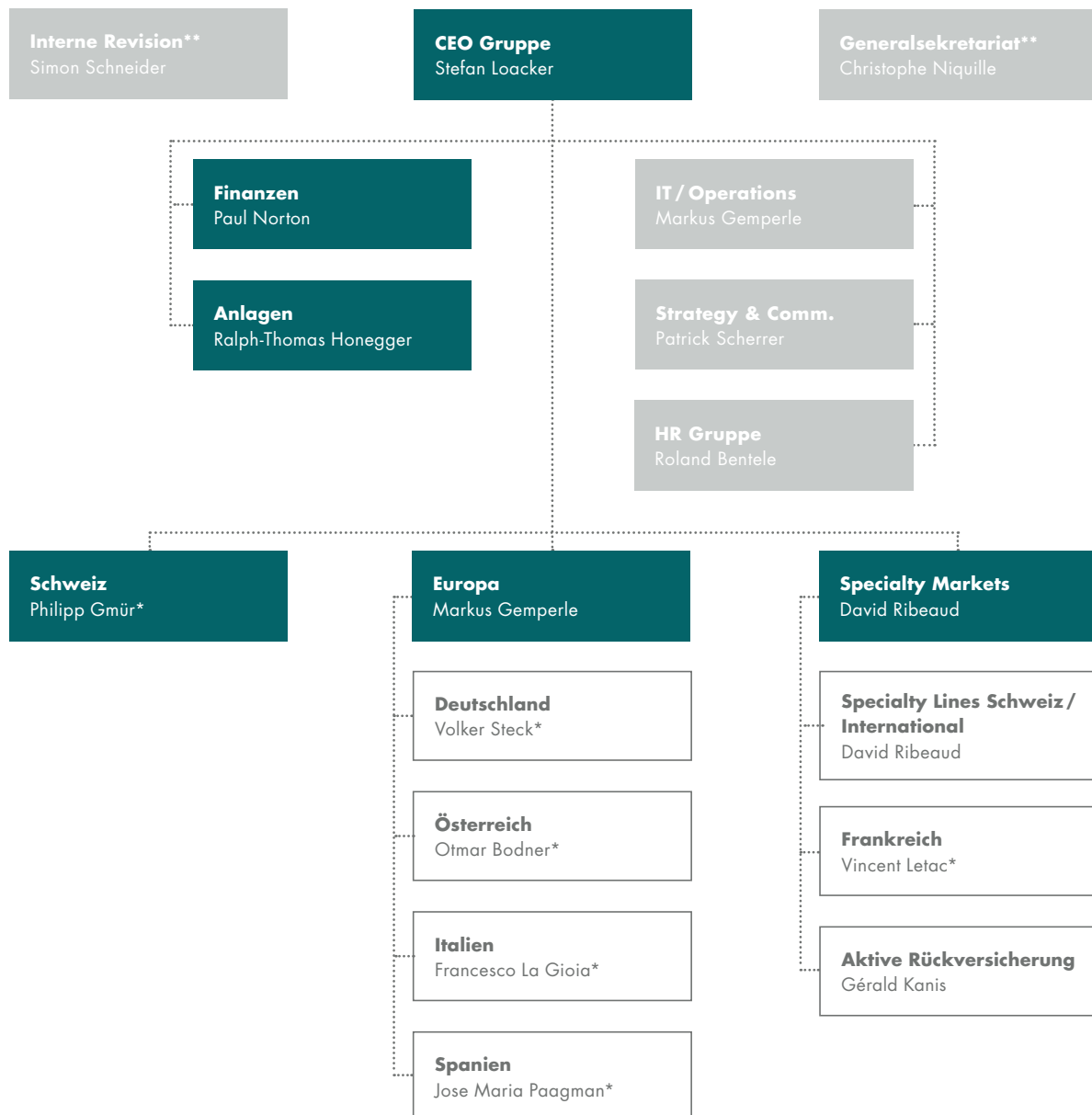
Italien

Fabio Carniol ist neu per 1.9.2015 in die Geschäftsleitung Italien gewählt worden. Er ist verantwortlich für den Bereich Leben/Bankassekuranz. Fabio Carniol hat langjährige Erfahrung im Bereich Versicherung und Finanzdienstleistungen.

Frankreich

In der Geschäftsleitung der Helvetia Frankreich übernahm per 17.7.2015 Herr Pierre-François Breuneval zusätzlich zum IT-Bereich den Bereich Human Resources von Jeanne Castaing. Jeanne Castaing hat das Unternehmen auf diesen Zeitpunkt verlassen.

Details zu den Lebensläufen der neuen Geschäftsleitungsmitglieder entnehmen Sie bitte den entsprechenden Medienmitteilungen unter www.helvetia.com/corporate/content/de/media-relations/medienmitteilungen.html



■ Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe

■ Supportfunktionen

* Vorsitzende der Ländermärkte

** Dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt

Stand: Mitte März 2016



v. l. n. r.: David Ribeaud, Ralph Honegger, Philipp Gmür, Stefan Loacker, Paul Norton, Markus Gemperle

Stefan Loacker

lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien
Österreicher, Speicher, 1969
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia
Gruppe (CEO)

Bisherige Tätigkeiten

1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9. in der heutigen Funktion.

Mandate

insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses und Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft an der Universität St.Gallen.

Markus Gemperle

Dr. iur. HSG, Schweizer, Niderteufen, 1961
CEO Europa

Bisherige Tätigkeiten

1986–1988 juristischer Mitarbeiter Schadenabteilung Helvetia Feuer, St.Gallen; 1988–1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Versicherungswirtschaft, Universität St.Gallen; 1990 Eintritt Helvetia Versicherung; diverse leitende Funktionen im Nicht-Lebengeschäft Schweiz; 2002 Leiter Corporate Center Helvetia Patria Gruppe; 2004 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Informatik; 2006 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Operation & Partner; 2008 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe: Leiter Strategy & Operation; 2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland; Mitglied der Geschäftsleitung Schweizerische National-Versicherungsgesellschaft AG, Basel, bis zur Fusion.

Mandate

insbesondere ein VR-Präsidium und ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie ein Stiftungsratspräsidium.

Philipp Gmür

Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.,
Schweizer, Luzern, 1963
Vorsitzender der Geschäftsleitung
Helvetia Schweiz

Bisherige Tätigkeiten

1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur; 1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern; 1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern; 2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb; 2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz.

Mandate

insbesondere Vorsitzender Ausschuss Campaigning des Schweizerischen Versicherungsverbandes; Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisssanto Freizügigkeitsstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau; VR-Mitglied Prevo AG, Basel, sowie drei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.

Ralph-Thomas Honegger

Dr. rer. pol., Schweizer, Arlesheim, 1959
Leiter Anlagen (CIO)

Bisherige Tätigkeiten

1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement; 1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat; 2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.

Mandate

insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Leiter Anlagekommission Raiffeisen Pensionskasse; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; Vizepräsident, VR-Mitglied Allreal-Gruppe, Zürich.

Paul Norton

B.A. History (University of Reading / UK);
Chartered Accountant, Britischer und
Schweizer Staatsangehöriger, Zürich, 1961
Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO)

Bisherige Tätigkeiten

1983–1992 Price Waterhouse, London; 1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich; 1994–1996 Price Waterhouse, London; 1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe; 1999–2002 ZFS: Head of External Reporting; 2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management; 2007: seit 1.7.2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland.

Mandate

Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.

David Ribeaud

Dipl. Natw. ETH Zürich, Aktuar SAV
Schweizer, Zürich, 1970
CEO Specialty Markets

Bisherige Tätigkeiten

1995 Eintritt in die Swiss Re, zuletzt tätig als Senior Underwriter Property & Casualty; 2001 Wechsel zu Zurich Global Corporate Schweiz als Leiter Aktuariat; 2005 Chief Pricing Actuary Europe General Insurance; 2009–2011 Chief Underwriting Officer bei Zurich Italy; 2012 Eintritt in die Geschäftsleitung von Nationale Suisse als Leiter Kundenservice & Nicht-Leben Schweiz und ab 2013 Leiter Specialty Lines & Foreign Countries; seit 1.1.2015 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit einem Mandat bei einer Helvetia-Tochtergesellschaft im Ausland.

Keine weiteren Mandate

Unternehmensführung und -kontrolle

Helvetia will den rechtlich und ethisch hohen Erwartungen ihrer Aktionäre und aller anderen Anspruchsgruppen nach bestem Wissen und Gewissen entsprechen. Dies gilt insbesondere in Bezug auf eine verständliche und transparente Berichterstattung sowie eine verantwortungsbewusste und wertorientierte Unternehmensführung und -kontrolle. Hierdurch soll das Vertrauen in die Helvetia Gruppe weiter gestärkt, die Interessen der Kunden gewahrt und letztlich so der Wert des Unternehmens gesichert und nachhaltig – auch zum Wohle der Öffentlichkeit – gesteigert werden. Wir sorgen erfolgreich dafür, dass die Good Corporate Governance-Ausrichtung gruppenweit konsequent umgesetzt und weiter optimiert wird. Für den Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung sowie alle Mitarbeitenden der Helvetia bedeutet Corporate Governance eine fortlaufender Prozess, der regelmässig überprüft wird, und bei dem neue Entwicklungen, Erkenntnisse und Bedürfnisse unmittelbar in die tägliche Arbeit und Verantwortung überführt werden. Eine gute Corporate Governance ist zudem nur dann lebendig und wirkungsvoll, wenn sie konsequent auf die Strategie und Positionierung der Unternehmung ausgerichtet ist. Dazu geben die Seiten 14 ff. in diesem Bericht mehr Auskunft.

Mit dieser Ausrichtung will die Helvetia die geltenden Standards des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance», der SIX Corporate Governance-Richtlinie in der Fassung vom 28.8.2014 und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013 bestmöglich erfüllen. Die Ausführungen zum Vergütungssystem der Helvetia und der Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe werden erneut in einem in den Geschäftsbericht integrierten Vergütungsbericht (nachfolgend ab Seite 72) zusammengefasst. Sind erwünschte Informationen anderswo im Geschäftsbericht oder an anderen Orten aufgeführt, wird auf die einschlägigen Stellen verwiesen. Insbesondere sind u.a. die Statuten sowie das Organisationsreglement mit Anhängen auf unserer Website www.helvetia.com/gruppe/governance publiziert. Es sind

dort noch viele weitere interessante und aktuelle Informationen abrufbar.

1. Gruppenstruktur und Aktionariat

1.1 Gruppenstruktur

Helvetia ist eine international tätige Schweizer Allbranchen-Versicherungsgruppe. Die Helvetia Holding AG als Dachgesellschaft ist nach schweizerischem Recht organisiert. Die operative Führungsstruktur wird auf Seite 54 abgebildet. Diese Struktur soll einen bestmöglichen Rahmen nach rechtlichen, finanziellen, steuerlichen und regulatorischen Gesichtspunkten schaffen und ein rasches, flexibles und effizientes Handeln gewährleisten.

Per 20.10.2014 hat Helvetia im Rahmen eines öffentlichen Kauf- und Tauschangebots 96.29 Prozent der Namenaktien der Schweizerischen National-Versicherungs-Gesellschaft AG («Nationale Suisse») erworben und die Gesellschaft als Tochtergesellschaft in die Gruppe integriert. Im 1. Halbjahr 2015 konnte der gesetzlich vorgesehene Prozess zur Erlangung einer 100%-igen Eigentümerschaft und zur Dekotierung von der Schweizer Börse SIX erfolgreich abgeschlossen werden. Zwischenzeitlich wurden die Nationale Suisse (ehemalige Muttergesellschaft der Nationale Suisse Gruppe) und die Nationale Leben mit ihren Pendants auf der Helvetia-Seite fusioniert und damit die Grundlage für eine zielgerichtete und konsequente Weiterentwicklung des vereinten Geschäftes unter Nutzung substanzieller Synergien aus der Zusammenführung geschaffen. Im Ausland wird die Zusammenführung der im Umfang wesentlich kleineren lokalen Einheiten der Nationale Suisse mit denen von Helvetia 2016 erfolgen.

Die vollständige Liste der Konzerngesellschaften inkl. Beteiligungsquoten ist ab Seite 218 ersichtlich.

Die Helvetia Holding AG hat ihren Sitz in St.Gallen und ist bei der Schweizer Börse SIX in Zürich kotiert: Valorennummer/Ticker sind 1227168/HELN. Wichtige Kennzahlen für Anleger sind auf den Seiten 38 bis 40 zum Thema

«Anlegerinformationen» festgehalten. Die Helvetia Holding AG ist – nach der 2015 geplanten Dekotierung der Nationale Suisse – die einzige in unserer Unternehmensgruppe kotierte Gesellschaft. Die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochtergesellschaften sind auf den Seiten 218 bis 220 aufgeführt.

Über die wichtigsten Tochtergesellschaften – die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen (Helvetia Versicherungen) und die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel (Helvetia Leben) – wird im Anhang auf Seite 225 berichtet.

1.2 Bedeutende Aktionäre

Neben einer starken, langfristigen und im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Gruppe sehr erfolgreichen Beziehung zu unseren in einem Pool zusammengefassten wichtigen Aktionären Patria Genossenschaft (Gründungspartner), Raiffeisen und Vontobel (Kooperationspartner) streben wir mit einer offenen und aktionärsfreundlichen Strategie ein möglichst breit gestreutes und informiertes Aktionariat an. Am Bilanzstichtag waren im Aktienregister der Helvetia Holding 13 203 (Vorjahr 11 991) Aktionäre registriert. Dieser im Vergleich zum Vorjahr erneute Anstieg der Anzahl der eingetragenen Aktionäre unterstreicht die Attraktivität unseres Titels. Sie ist zusätzlich auch auf den anfangs Jahr erfolgten Aktientausch im Zusammenhang mit der Übernahme der Nationale Suisse zurückzuführen.

Im Rahmen unseres Aktionariates ist die Beteiligung des Pools speziell zu erwähnen. Diese beträgt unverändert 38.1 Prozent am Kapital der Helvetia Holding und beinhaltet die Aktienbestände der folgenden drei Partner:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 30.1 Prozent,
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 4.0 Prozent sowie
- Raiffeisen Schweiz, St.Gallen, mit 4.0 Prozent.

Der Poolvertrag stärkt und fördert die für Helvetia strategisch wichtige Ausrichtung auf Kooperationen in Gebieten, die nicht zum Kernbereich des Versicherungsgeschäftes gehören oder die die Tätigkeiten unserer Gruppe in wichtigen Bereichen unterstützen, wie zum Beispiel im Vertrieb. Er verbindet die Kooperationspartner der Helvetia Gruppe in deren Eigenschaft als strategisch orientierte, langfristig investierende und an einer erfolgreichen

Entwicklung interessierte Aktionäre. Poolmitglieder können die von ihnen gehaltenen Helvetia-Aktien nur mit Zustimmung der anderen Poolpartner veräussern, wobei diese ein Vorkaufsrecht zu Marktkonditionen besitzen. Ausserhalb der regulären Kooperationsstätigkeiten in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung – jeweils zu marktüblichen Konditionen – bestehen keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zwischen diesen und der Helvetia Gruppe.

1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen, die 3 Prozent an Kapital oder Stimmrechten übersteigen.

2. Kapitalstruktur

2.1 Aktienkapital

Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG beträgt CHF 994 513.70, bestehend aus 9 945 137 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Dies entspricht beim Jahresendkurs der Aktie von CHF 566.00 einer Börsenkapitalisierung von CHF 5 628.9 Mio.

2.2 Eigene Aktien

Per 31.12.2015 hielt Helvetia 47 951 eigene Aktien (0.48 Prozent).

2.3 Genehmigtes Kapital

Die Möglichkeit zur Schaffung von genehmigtem Kapital gemäss Art. 3 bis der Statuten wurde im Zusammenhang mit der Übernahme der Nationale Suisse weitgehend ausgeübt. Entsprechend hat sich das Aktienkapital im Vergleich zum Vorjahr um 55 606 Aktien resp. CHF 5 560.60 erhöht.

2.4 Bedingtes Kapital

Das Aktienkapital kann sich durch Ausgabe von höchstens 1 297 932 voll zu liberierenden Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 um höchstens CHF 129 793.20 erhöhen. Die Bedingungen dazu sind in Art. 4 der Statuten festgehalten.

2.5 Kapitalveränderungen

- Im Dezember 2004 erfolgte eine genehmigte Kapitalerhöhung mit 2 359 875 Namenaktien im Nennwert von je CHF 10.00 um CHF 23 598 750, womit das Aktienkapital von CHF 62 930 000 auf CHF 86 528 750 angehoben wurde.
- Im Jahr 2007 wurde bedingtes Aktienkapital geschaffen: siehe dazu Ziff. 2.4.
- Im Jahre 2008 feierte Helvetia ihr 150-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass reduzierte sie in Anerkennung der grossen Wertschätzung und Treue der Aktionäre gegenüber Helvetia und gleichzeitig als Optimierung der Kapitalstruktur den Nennwert der Namenaktie von CHF 10.00 auf CHF 0.10 und bezahlte die so resultierenden CHF 9.90 als Nennwertdividende an ihre Aktionäre aus.
- An der a.o. Generalversammlung im September 2014 wurde zur teilweisen Finanzierung der Übernahme der Nationale Suisse genehmigtes Kapital im Umfang von höchstens CHF 130 000.00 durch Ausgabe von höchstens 1 300 000 vollständig zu liberierenden Namenaktien von je CHF 0.10 Nennwert geschaffen. Von diesem genehmigten Kapital wurden im Oktober 2014 1 236 656 und im März 2015 55 606 voll liberierte Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 oder CHF 129 226.20 bezogen. Das Aktienkapital der Helvetia Holding AG erhöhte sich damit auf CHF 99 451 370, bestehend aus 99 451 37 Namenaktien mit einem Nennwert von CHF 0.10. Das verbleibende genehmigte Kapital beträgt damit per 31.12.2015 höchstens 7 738 voll zu liberierende Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10 respektive CHF 773.80.

2.6 / 2.7 Aktien, Partizipations- und Genussscheine

Das Aktienkapital besteht aus 99 451 37 voll einbezahlten, stimm- und dividendenberechtigten Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.10. Vorzugsrechte, Partizipations- und Genussscheine bestehen keine. Weitere Einzelheiten rund um die Helvetia-Aktie sind auf den Seiten 38 bis 40 aufgeführt.

2.8 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Der Verwaltungsrat kann die Zustimmung zur Eintragung mit Stimmrecht insbesondere dann verweigern, wenn eine einzelne Person mehr als 5 Prozent der Stimmrechte des gesamten im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals auf sich vereinigen würde. Aktienerwerber, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, gelten als eine Person. Diese Begrenzung gilt auch, wenn zum Beispiel die Aktien mittels Wandelrechten gezeichnet oder erworben wurden, die mit von der Gesellschaft oder von Dritten ausgegebenen Wertrechten verbunden sind. Im Berichtsjahr wurden keine neuen Ausnahmen in Bezug auf die Beschränkung der Übertragbarkeit ausgesprochen (betreffend bedeutende Aktionäre: siehe Ziff. 1.2).

Nominees, d.h. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien für eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 Prozent des gesamten Aktienkapitals ins Aktienregister eingetragen. Die Eintragungsregelungen sind in Art. 7 und 8 der Statuten detailliert beschrieben. Für eine Änderung der vorerwähnten, statutarisch beschränkten Übertragbarkeit durch die Generalversammlung ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig.

2.9 Wandelanleihen und Optionen

a) Wandelanleihen

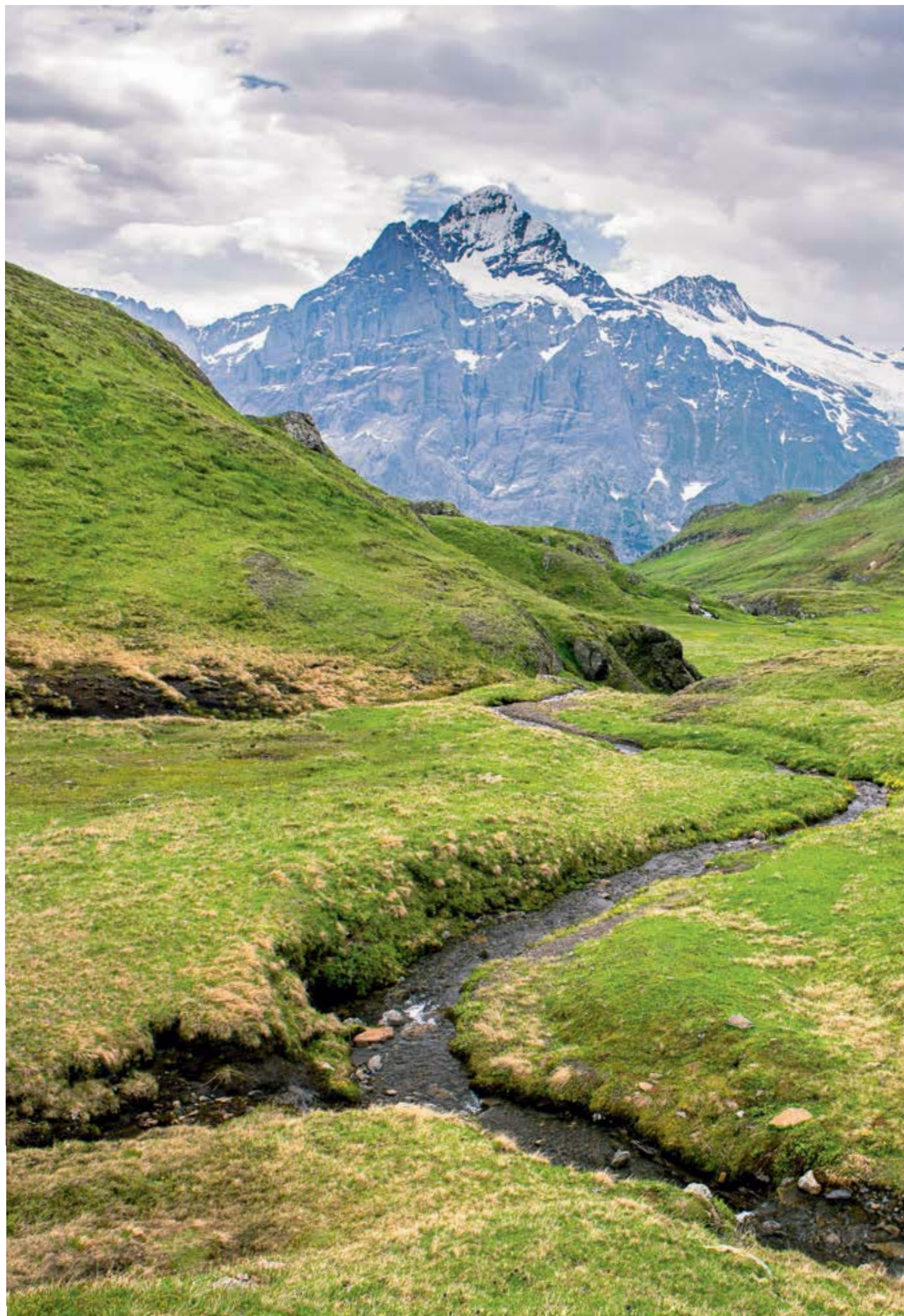
Es wurden seit 2004 keine Wandelanleihen mehr ausgegeben.

b) Optionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Optionen begeben.

c) Mitarbeiteroptionen

Die Helvetia Gruppe hat keine Mitarbeiteroptionen begeben.





Mit Laurent Fauré hat Celia Rung einen erfahrenen Kollegen in der Gruppenrückversicherung an ihrer Seite. Seit 15 Jahren ist Laurent Fauré für Helvetia tätig. Mit der Übernahme von Nationale Suisse bekam er eine neue Kollegin, und seine Verantwortlichkeiten änderten sich.

Im Zuge der Neuorganisation der Gruppenrückversicherung übernahm Celia Rung, ehemalige Nationale Suisse-Mitarbeiterin, die Verantwortung für Frankreich sowie für Marine und Kunst im Bereich Specialty Markets. Laurent Fauré, ehemals zuständig für Frankreich, betreut nun die Gruppenverträge, die Schweiz und Spanien. Die Übergabe der Verantwortung ermöglichte beiden Mitarbeitenden einen vertieften Einblick in die jeweiligen Organisationen ihres Gegenübers. Ihre Arbeit wurde durch neue Ideen und das Pendeln zwischen den zwei Standorten St.Gallen und Basel bereichert. Schnell wurde aus Celia Rung und Laurent Fauré ein Team: «Unsere gute Zusammenarbeit bei einer gemeinsamen Reise zu Helvetia Frankreich legte den Grundstein für eine erfolgreiche Erneuerung der Rückversicherungsverträge.»

Die Arbeit wurde durch neue Ideen und dank Flexibilität im Umgang miteinander bereichert.

3. Verwaltungsrat

Siehe dazu auch die Abbildung und Angaben auf den Seiten 47 bis 52.

3.1 Mitglieder des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG bestand zum Ende des Geschäftsjahres 2015 aus 13 Mitgliedern. Der Verwaltungsrat wird seit dem 1.10.2015 von Dr. Pierin Vincenz präsidiert. Der VR der Helvetia Holding AG ist personell identisch mit den Verwaltungsräten der beiden Tochtergesellschaften Helvetia Leben und Helvetia Versicherungen. Dem Verwaltungsrat gehören Personen mit Erfahrung und Wissen aus verschiedenen Bereichen an. Diese verfügen über die erforderlichen Fähigkeiten, die eine eigenständige Willensbildung im Dialog mit der Geschäftsleitung gewährleisten. Da die Helvetia Gruppe zu einem bedeutenden Teil im Ausland tätig ist, gehören dem Verwaltungsrat Personen verschiedener Nationalitäten oder mit langjähriger internationaler Erfahrung an. Der Verwaltungsrat legt Wert darauf, dass seine Mitglieder über Persönlichkeitskompetenz (unter anderem Integrität), spezielles Finanz-, Fach- und Branchenwissen, strategische und operative Führungserfahrung, visionäres Denken und Sozialkompetenz, eine Ausrichtung auf Nachhaltigkeit sowie über die für eine effiziente und umsichtige Ausübung des Verwaltungsratsmandates notwendige Zeit verfügen. In Bezug auf die Unabhängigkeit der Mitglieder orientiert sich Helvetia an den Anforderungen des «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance».

So setzt sich der Verwaltungsrat vorweg aus Mitgliedern zusammen, die dank ihrer persönlichen und fachlichen Befähigung eine eigenständige Willensbildung und Beschlussfassung der Gesellschaft garantieren. Seine Gremien bestehen aus nicht-exekutiven Mitgliedern. Im Nominations- und Vergütungsausschuss sowie im Audit Committee sind Mitglieder, die nie der Geschäftsleitung angehört haben. Die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses haben persönlich und auch über die von ihnen vertretenen Gesellschaften und Organisationen keine Geschäftsbeziehungen zur Helvetia und stehen in keiner Kreuzverflechtung. In allen Gremien werden die Ausstandsregeln konsequent angewendet. Jährlich beurteilt der Verwaltungsrat in seiner Gesamtheit wie auch in jedem einzelnen Ausschuss die Erfüllung der vorerwähnten Anforderungen sowie die Qualität der von ihm

erbrachten Leistungen, um – wo angezeigt – weitere Optimierungen vornehmen zu können.

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates geht aus der Abbildung und den Angaben auf den Seiten 47 bis 52 hervor. Alle VR-Mitglieder sind in nicht-exekutiver Eigenschaft tätig. Mit Ausnahme von Hans Künzle (bis 31.12.2014 CEO der Nationale Suisse und ab 1.1.2015 Verwaltungsrat) hat in den der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren kein Verwaltungsrat der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe noch einer ihrer Konzerngesellschaften angehört. Kein Mitglied des Verwaltungsrates steht persönlich – ausser als Versicherungsnehmer – in wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia.

3.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Hingegen bestehen zu einigen von Verwaltungsräten repräsentierten Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

- Doris Russi Schurter und Jean-René Fournier vertreten im Aktionärs-Pool die Patria Genossenschaft, Dr. Patrik Gisel die Raiffeisen- sowie Herbert J. Scheidt die Vontobel-Gruppe.
- Doris Russi Schurter ist Präsidentin des Verwaltungsrates, Jean-René Fournier Vize-Präsident des VR der Patria Genossenschaft, Basel, deren statutarische Zielsetzung es ist, im Interesse der Genossenschafter den Abschluss und die Durchführung von Lebensversicherungen bei der Helvetia zu fördern sowie durch finanzielle Beteiligung an der Helvetia deren wirtschaftliche Selbstständigkeit und Entwicklung zu stärken und zu fördern.
- Helvetia, die Vontobel- sowie die Raiffeisen-Gruppe sind unter anderem in Bezug auf Beratung und Verkauf von Finanzdienstleistungen Kooperationspartner.

3.3 Kreuzverflechtungen

Siehe dazu Ziff. 3.2.

Der Kooperationsvertrag zwischen der Raiffeisen- und der Vontobel-Gruppe wurde per Ende Juni 2017 gekündigt. Bis zum Auslaufen des Vertrages werden die Interessen der Raiffeisen-Gruppe im Verwaltungsrat der Vontobel-Gruppe durch eine mit Helvetia nicht in Beziehung stehende Person wahrgenommen.

Bis zur Dekotierung der Nationale Suisse im Frühjahr 2015 waren im Verwaltungsrat der Nationale Suisse die Herren Andreas von Planta, Philipp Gmür, Balz Hösly und Stefan Loacker tätig. Andreas von Planta und Balz Hösly gehörten gleichzeitig dem Verwaltungsrat von Helvetia an, Philipp Gmür und Stefan Loacker der Gruppengeschäftsleitung der Helvetia.

Weitere gegenseitige Einsitznahmen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften bestehen nicht.

3.4 Wahl und Amtszeit

Alle Verwaltungsräte, der Präsident und die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses werden jährlich einzeln durch die Generalversammlung gewählt. Eine Wiederwahl bestehender Verwaltungsräte ist möglich. Die Möglichkeit der Wiederwahl endet spätestens mit der ordentlichen Generalversammlung in dem Kalenderjahr, in welchem ein Verwaltungsrat das 70. Altersjahr erreicht. Auf die Generalversammlung 2016 hin erreicht kein amtierender Verwaltungsrat die statutarische Grenze von 70 Jahren.

Im Hinblick auf die bereits früher geplante Verkleinerung des Verwaltungsrates werden sich die Herren Balz Hösly, Peter Kaemmerer und John Martin Manser auf die Generalversammlung 2016 hin aus dem Verwaltungsrat zurückziehen. Die übrigen Verwaltungsräte, der Präsident und die übrigen Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses stellen sich für eine Wiederwahl zur Verfügung. Als neues Mitglied des Nominations- und Vergütungsausschusses wird der Generalversammlung 2016 Andreas von Planta vorgeschlagen.

Über die erstmalige Wahl in den Verwaltungsrat der Helvetia Holding AG pro Mitglied des Verwaltungsrates gibt die Tabelle auf Seite 47 Auskunft.

3.5 Interne Organisation

Die Unternehmensführung und -kontrolle von Helvetia basiert auf gesetzlichen Grundlagen (vor allem auf dem Aktienrecht und dem Börsengesetz) sowie auf internen Weisungen und Reglementen. Die durch den Verwaltungsrat vorgesehenen Funktionen und vorgenommenen Aufgabenteilungen gehen aus der Abbildung auf Seite 47 hervor. Der Verwaltungsrat ernennt die Vizepräsidenten, die Vorsitzenden und Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse (Ausnahme: die Mitglieder des Nominations- und Vergütungsausschusses) sowie den Sekretär des Verwaltungsrates.

Verwaltungsratsausschüsse

Um das Fachwissen und die breiten geschäftlichen Erfahrungen der einzelnen Mitglieder gezielt in die Entscheidungsfindung einfließen oder zur Wahrnehmung seiner Aufsichtspflicht Bericht erstatten zu lassen, hat der Verwaltungsrat aus seiner Mitte besondere Ausschüsse gebildet, die ihn bei seinen Führungs- und Kontrolltätigkeiten in enger Zusammenarbeit mit der Gruppenführung unterstützen: den Strategie- und Governanceausschuss, den Nominations- und Vergütungsausschuss, den Anlage- und Risikoausschuss sowie das Audit Committee. Die Aufgaben und Kompetenzen der Ausschüsse sind im Organisationsreglement detailliert beschrieben, deren personelle Zusammensetzungen auf Seite 47 festgehalten.

a) Der Strategie- und Governanceausschuss (SGA) bereitet die bei einer Neufestlegung oder Änderung der Strategie zu treffenden Beschlüsse des Verwaltungsrates vor, überwacht im Rahmen der festgelegten Strategie die strategischen Risiken und die dazu beschlossenen Massnahmen, befasst sich mit Fusionen, Übernahmen und Verkäufen von Gesellschaften oder wesentlichen Portfolios und bereitet diesbezüglich zu treffende Beschlüsse für den Gesamtverwaltungsrat vor. Er sorgt zusätzlich für eine gute Corporate Governance in der Helvetia Gruppe, übernimmt Aufgaben und Kompetenzen, die der Verwaltungsrat an den SGA delegiert, behandelt Angelegenheiten, die ihm der Präsident unterbreitet, die nicht nach Gesetz, Statuten oder Reglement dem Gesamtverwaltungsrat vorbehalten sind, und berät wichtige dringende Fragen. Der SGA trifft sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was

regelmässig der Fall ist. Der CEO nimmt beratend teil. Der SGA tagte 2015 unter Teilnahme aller Mitglieder drei Mal. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

b) Der Nominations- und Vergütungsausschuss (NVA) macht Vorschläge zur Struktur der Honorierung der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie zur Entlohnung und Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe und legt zu Händen der Generalversammlung die Höhe der den Mitgliedern der Geschäftsleitung zukommenden festen und variablen Entlohnungen sowie Vergütungen fest. Er genehmigt von Seiten des Arbeitgebers das Konzept und die Strategie der Personalvorsorge in der Schweiz, deren Jahresabschlüsse er zur Kenntnisnahme erhält. Er bereitet die von der Generalversammlung zu fassenden Beschlüsse betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Verwaltungsrates vor, macht Vorschläge zur Personalplanung, zu Ernennungen und zur Abberufung von Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe, nimmt die Ernennungen und Abberufungen der Vorsitzenden und übrigen Mitglieder der Geschäftsleitungen aller Ländermärkte vor und überprüft periodisch die Planung und Massnahmen zur Sicherung und Förderung der Führungskräfte auf oberer Führungsebene. Der NVA versammelt sich, so oft es die Geschäfte erfordern. Für die Behandlung spezifischer Themen werden interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig geschieht. Der CEO nimmt beratend teil, sofern Themen der Geschäftsleitung betroffen sind. Der NVA tagte 2015 fünf Mal. Bei einer Sitzung fehlte ein Mitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

c) Der Anlage- und Risikoausschuss (ARA) bereitet das Anlagekonzept, die grundsätzlichen Richtlinien sowie die Anlagestrategie vor, schlägt die strategischen Bandbreiten der Asset Allocation vor, genehmigt die Anlagetaktik und überwacht die Anlagetätigkeit der Helvetia Gruppe und entscheidet über Investitionen im Anlagebereich, soweit der Verwaltungsrat diese Befugnis an ihn delegiert. Er legt die wichtigsten Risikostrategien und -toleranzen sowie den Risikoappetit und die einschlägigen Risikolimiten fest und überwacht alle nicht-strategischen und nicht-operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und Limiteinhaltungen. Er trifft sich, so oft es die Geschäft-

te erfordern. Der CEO sowie der CFO, der CIO sowie der Leiter Risk Management nehmen beratend an den Sitzungen teil; sie waren 2015 an allen Sitzungen anwesend. Für die Behandlung spezifischer Themen werden weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Der ARA tagte 2015 vier Mal. An einer Sitzung fehlte ein Verwaltungsrat. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

d) Das Audit Committee (AC) unterstützt den Verwaltungsrat bei seinen Aufgaben im Rahmen der Oberaufsicht und Finanzkontrolle und beurteilt so die Vollständigkeit, Integrität und Transparenz der Rechnungsabschlüsse, deren Übereinstimmung mit den geltenden Rechnungslegungsstandards sowie die korrekte Berichterstattung nach aussen. Es beurteilt die Risiko Governance und Organisation sowie die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme (IKS). Es überwacht die operationellen Risiken sowie die entsprechenden Risikosteuerungsmassnahmen und sorgt für die Unabhängigkeit und Qualität der Prüfungstätigkeit der Externen und Internen Revision. Es sorgt für eine optimale Zusammenarbeit zwischen den internen und externen Kontrollinstanzen, dem AC, dem VR-Präsidenten und der Geschäftsleitung. Das AC genehmigt den Prüfungsplan der Internen Revision und wirkt bei der Erstellung der Prüfungspläne der Externen Revision mit, sichtet die Prüfungsergebnisse, nimmt zu ihnen zuhanden des Verwaltungsrates Stellung und kann bei Bedarf besondere Prüfungsaufträge erteilen, bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor und stellt die entsprechenden Anträge an den Verwaltungsrat. Es überwacht die Vereinbarkeit der Revisionstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten und überprüft gesamtheitlich die Honorierung. Der Präsident kann auf seinen Wunsch hin beratend an den Sitzungen teilnehmen. Der CEO, der CFO, Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen teil. Für Abschlussbesprechungen war deren Anwesenheit 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden regelmässig weitere interne oder externe Spezialisten zur Sitzung aufgeboden. Das AC tagte 2015 vier Mal. Bei zwei Sitzungen fehlte je ein Mitglied. Die Sitzungen dauerten in der Regel einen halben Tag.

Präsident des Verwaltungsrates

Der Präsident führt den Verwaltungsrat. Er beruft Verwaltungsratssitzungen ein, stellt die Traktandenliste für die Sitzungen des Verwaltungsrates zusammen und leitet die Sitzungen. Er bereitet die Generalversammlung und die Einladung zur Generalversammlung vor und leitet dieselbe. Er arbeitet zur Beratung im Verwaltungsrat strategische Leitplanken und bringt bei strategisch wichtigen Projekten in enger Absprache mit dem CEO frühzeitig die Sicht der Aktionäre ein. Er stellt sicher, dass die Aktionäre richtig und rechtzeitig orientiert werden und pflegt Kontakte zu den grossen Investoren. Der Präsident sorgt zusammen mit den übrigen Organen für eine gute Corporate Governance und ein wirksames internes Kontrollsystem. Er führt den CEO und handelt wenn immer möglich in Absprache mit ihm. Jährlich erstellt er mit dem CEO dessen Zielvereinbarung und beurteilt die Zielerreichung. Der Präsident kann an Sitzungen und wichtigen Meetings der Geschäftsleitung als Gast teilnehmen; er erhält vorgängig dazu die Traktandenlisten sowie die dazugehörigen Unterlagen. Er führt die Interne Revision Gruppe sowie den Leiter des Generalsekretariates, beurteilt die Gesuche von Mitgliedern des Verwaltungsrates um Auskunft, Anhörung oder Einsichtnahme sowie deren Übernahme von neuen Verwaltungsrats- oder ähnlichen Mandaten (über entsprechende Mandate des Präsidenten befindet der Nominations- und Vergütungsausschuss), unterzeichnet die Handelsregisteranmeldungen und führt weitere Aufgaben aus, die ihm durch den Verwaltungsrat übertragen werden. Er kann jederzeit in alle Unterlagen Einsicht nehmen.

Der Gesamt-Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat tagt, so oft es die Geschäfte erfordern, in der Regel fünf bis sechs Mal pro Jahr. Die Mehrheit der normalerweise halbtägigen Sitzungen findet am Hauptsitz der Gruppe in St.Gallen statt, die meist zweitägige Klausur ausserhalb der Örtlichkeiten der Helvetia. Der Verwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn die Mehrheit seiner Mitglieder anwesend ist. Er fasst seine Beschlüsse mit der Mehrheit der abgegebenen Stimmen der anwesenden Mitglieder. Es können auch Zirkulationsbeschlüsse gefasst werden, was 2015 acht Mal zur Anwendung kam. In der Regel sind sämtliche Verwaltungsrats- sowie beratend alle Geschäftsleitungsmitglieder an den Sitzungen anwesend. Im

Berichtsjahr fanden vier halbtägige Sitzungen sowie eine zweitägige Klausurtagung statt, zwei Mal bei einer Absenz von zwei Verwaltungsräten. Bei den Mitgliedern der Geschäftsleitung war die Anwesenheitsquote 100 Prozent. Für die Behandlung spezifischer Themen werden Spezialisten zur Sitzung aufgeboden, was regelmässig der Fall ist. Die Mitglieder des Verwaltungsrates sowie aller Exekutivorgane sind verpflichtet, in den Ausstand zu treten, wenn Geschäfte behandelt werden, die ihre eigenen Interessen oder die Interessen von ihnen nahestehenden natürlichen oder juristischen Personen berühren.

3.6 Kompetenzordnung

Gemäss den im Schweizerischen Aktienrecht erwähnten unentziehbaren und unübertragbaren Aufgaben, den Statuten sowie dem internen Organisationsreglement der Helvetia Gruppe verfügt der Verwaltungsrat über folgende wichtigste Kompetenzen:

- die Oberleitung der Gesellschaft;
- die Festlegung der Grundzüge der Organisation;
- die Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung;
- die Ernennung und Abberufung der Mitglieder der Gruppenleitung;
- die Oberaufsicht über die Führung der Geschäfte;
- die Erstellung des Geschäfts- sowie des Vergütungsberichtes;
- die Vorbereitung der Generalversammlung;
- die Ausführung ihrer Beschlüsse sowie
- die Genehmigung von wichtigen Rechtsgeschäften.

Eine detaillierte Kompetenzverteilung zwischen dem Verwaltungsrat, seinen Ausschüssen sowie der Geschäftsleitung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: www.helvetia.com/gruppe/governance.

3.7 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Der Verwaltungsrat wird auf mehreren Wegen über die Aktivitäten bei der Helvetia, den Geschäftsverlauf und die Entwicklungen im Markt auf dem Laufenden gehalten. So lässt er sich anlässlich seiner Sitzungen regelmässig informieren über:

- Inhalt und Verlauf der Diskussionen sowie die getroffenen Beschlüsse und Anträge in den Ausschüssen, deren Protokolle ihm jeweils umgehend zugestellt werden;
- Geschäftsverlauf und Marktentwicklung durch den CEO und die einzelnen Länder- und Bereichsverantwortlichen sowie nach Bedarf zu den wichtigsten Projekten durch die dafür verantwortlichen Personen;
- Stand der Erreichung des Budgets, anderer Jahresziele sowie der mehrjährigen strategischen Planwerte;
- Ergebnisse und Erkenntnisse der Externen und Internen Revision aus ihren Überprüfungstätigkeiten, welche speziell im Audit Committee besprochen und in dessen Protokollen festgehalten werden;
- die wichtigsten strategischen, finanziellen und operationellen Risiken, deren Veränderungen und die bereits getroffenen sowie geplanten Risikosteuerungsmassnahmen;
- die Einhaltung gesetzlicher, regulatorischer und interner Vorschriften;
- wichtige Besonderheiten und Ereignisse, die die Interessen von Stakeholdern betreffen könnten, spontan bei Eintritt besonderer Ereignisse, sonst in einem ausführlichen Jahres- sowie einem gerafften Halbjahresbericht.

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten monatlich die wichtigsten Zahlen zum Geschäftsverlauf sowie periodisch Informationen zu aktuellen Themen der Unternehmensführung und -kontrolle und ausgewählte Analysen und Lageberichte zu Markttrends, Marktteilnehmern und besonderen Ereignissen. Die regelmässigen Berichte an den Verwaltungsrat und dessen Ausschüsse sind im Anhang II des Organisationsreglementes im Detail festgehalten: www.helvetia.com/gruppe/governance.

In den Sitzungen kann jedes Mitglied des Verwaltungsrates von den anderen Mitgliedern und von der Geschäftsleitung Auskunft über alle Angelegenheiten der Gesellschaft verlangen. Ausserhalb der

Sitzungen kann jedes Verwaltungsratsmitglied von der Geschäftsleitung Auskunft über den Geschäftsgang oder einzelne Geschäftsvorfälle und/oder Einsicht in Geschäftsdokumente erhalten. Dem Verwaltungsrat steht zudem die Interne Revision als Prüfungs- und Kontrollinstrument zur Verfügung, das die Einhaltung rechtlicher und regulatorischer Auflagen sowie interner Richtlinien und Weisungen mit systematischen und zielgerichteten, risikoorientierten Aufträgen überwacht. Ebenfalls erhält er Berichte zu den allgemeinen Entwicklungen und spezifischen Aktivitäten bei der Helvetia in den Themenbereichen Corporate Governance und Compliance.

4. Geschäftsleitung

Siehe dazu die Seiten 53 bis 56.

4.1 Mitglieder der Geschäftsleitung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe sind ab Seite 55 abgebildet. Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe steht seit dem 1.9.2007 unter der Leitung von Stefan Loacker. Zusammen mit den Bereichsverantwortlichen auf Gruppenebene sowie den Geschäftsleitungen der Ländermärkte ist er für die operative Führung der Gruppe verantwortlich. Weitere Angaben dazu sind auf den Seiten 53 und 54 aufgeführt.

4.2 Weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen

Siehe dazu die Seiten 55 und 56.

4.3 Managementverträge

Es bestehen keine meldepflichtigen Managementverträge mit externen Parteien.

5. Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Helvetia verpflichtet sich dem Gebot der Gleichbehandlung der Aktionäre.

5.1 Stimmrechtsbeschränkung und -vertretung

Gewisse Stimmrechtsbeschränkungen, die identisch sind mit Einschränkungen betreffend die Übertragbarkeit von Namenaktien der Helvetia Holding AG, sind bereits in Ziff. 2 ausgeführt.

Der Verwaltungsrat trifft die für die Teilnahme an der Generalversammlung oder die Festlegung der Stimmrechte erforderlichen Anordnungen. Er kann für die unabhängigen Stimmrechtsvertreter, die nicht Aktionäre sein müssen, Regeln erlassen, die von der Beschränkung der Stimmrechtsvertretung auf 10 Prozent des Aktienkapitals abweichen.

An der Generalversammlung 2015 hat – neben der Patria Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. als Poolmitglied – kein stimmberechtigter Aktionär mehr als 10 Prozent der Aktienstimmen vertreten. Es wurden im Berichtsjahr keine weiteren spezifischen Ausnahmen bezüglich Stimmrechtsbeschränkung oder -vertretung gewährt.

Ein stimmberechtigter Aktionär, der nicht persönlich an der Generalversammlung teilnimmt, kann seine Stimmrechte durch schriftliche Vollmacht an eine andere Person übertragen, die nicht Aktionär zu sein braucht. Ein so beauftragter Vertreter kann aber nur so viele Aktien Dritter vertreten, als diese zusammen mit seinen eigenen Aktien 10 Prozent des gesamten Aktienkapitals nicht übersteigen. Auch hier gelten u.a. Aktionäre, die untereinander kapital- oder stimmenmässig oder auf andere Weise verbunden oder unter einheitlicher Leitung zusammengefasst sind, als ein Aktionär.

5.2 Statutarische Quoren

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Aktionäre und der vertretenen Stimmen beschlussfähig. Soweit Gesetz oder Statuten nichts anderes vorschreiben, beschliesst die Generalversammlung mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Zusätzlich zu den in Art. 704, Abs. 1 OR, genannten Beschlüssen ist auch für Statutenänderungen, die vorzeitige Abberufung von mehr als einem Mitglied des Verwaltungsrates und die Liquidation der Gesellschaft eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen notwendig. Auch hier gelten die in Ziff. 5.1 erwähnten abweichenden Bestimmungen für die Patria

Genossenschaft als Einzelaktionärin bzw. die Gruppe der Poolmitglieder.

5.3 Einberufung der Generalversammlung

Die Generalversammlung wird durch den Verwaltungsrat, nötigenfalls durch die Revisionsstelle, einberufen. Das Einberufungsrecht steht auch den Liquidatoren und den Vertretern der Anleihensgläubiger zu.

Die ordentliche Versammlung findet alljährlich in der Regel im April/Mai, spätestens aber innerhalb von sechs Monaten nach Schluss des Geschäftsjahres, statt. Ausserordentliche Generalversammlungen finden statt, wenn der Verwaltungsrat oder die Revisionsstelle es für angezeigt erachten, wenn es eine Generalversammlung beschliesst oder wenn Aktionäre, die zusammen mindestens 10 Prozent des Aktienkapitals vertreten, gemeinsam schriftlich unter Angabe des Verhandlungsgegenstandes und des Antrages, bei Wahlen der Namen der vorgeschlagenen Kandidaten, die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung verlangen.

Jeder Aktionär erhält spätestens 20 Tage vor der Versammlung eine persönliche Einladung mit den detaillierten Traktanden und kurz kommentierten Anträgen sowie weiteren Erläuterungen zu wichtigen Ereignissen im Berichtsjahr. Die Einladung und Traktandenliste werden zudem im Schweizerischen Handelsamtsblatt publiziert.

5.4 Traktandierung

Stimmberechtigte Aktionäre, die zusammen Aktien im Nennwert von mindestens CHF 2'000.00 vertreten, können bis spätestens 45 Tage vor der Generalversammlung schriftlich und unter Angabe der Anträge die Traktandierung von Verhandlungsgegenständen verlangen.

5.5 Eintragungen im Aktienbuch

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (22.4.2016) und zur Ausübung des Stimmrechts ist berechtigt, wer an dem vom Verwaltungsrat festgelegten und im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlichten Stichtag (12.4.2016) im Aktienregister als Aktionär mit Stimmrecht eingetragen ist. In Ausnahmefällen werden für die Generalversammlung Gästekarten ohne Stimmberechtigung ausgestellt. Jede mit Stimmrecht eingetragene Aktie berechtigt zu einer Stimme.

6. Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

6.1 Angebotspflicht

Gemäss Art. 26 der Statuten besteht die Pflicht zur Unterbreitung eines Übernahmeangebotes gemäss Art. 32 Börsengesetz erst, wenn beim Aktienerwerb der Grenzwert von 40 Prozent der Stimmrechte überschritten wird.

6.2 Kontrollwechselklauseln

Die Anstellungsverträge der Helvetia enthalten keine Kontrollwechselvereinbarungen. Es sind keine «goldenen Fallschirme» vorgesehen. Es gelten marktübliche Kündigungsfristen (maximal zwölf Monate für Geschäftsleitungsmitglieder, sechs Monate für übrige Kader), während welcher die Regeln der ordentlichen Salär- und variablen Vergütungskomponenten gelten.

7. Revisionsstelle

7.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Seit 2005 werden die Helvetia Holding AG sowie die konsolidierten Tochtergesellschaften von der unabhängigen Prüfungsgesellschaft KPMG AG, Zürich, revidiert. Ihr Mandat muss durch die Generalversammlung jährlich erneuert werden. Für das Berichtsjahr 2015 zeichnen für die KPMG AG folgende Personen verantwortlich:

- Bill Schiller (seit 2014), ACA, Partner Audit Financial Services;
- Andrea Bischof (seit 2015), dipl. Wirtschaftsprüferin, Senior Manager Audit Financial Services.

7.2 Revisionshonorar

Die Revisionsgesellschaft hat im Prüfungsjahr folgende Prüfungshonorare in Rechnung gestellt: CHF 3 793 179.00.

7.3 Zusätzliche Honorare für Beratungsdienstleistungen

CHF 63 501.00.

Diese Honorare betreffen Dienstleistungen im Zusammenhang mit Rechts- und Steuerberatung.

7.4 Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

a) Externe Revision

Das Audit Committee bereitet die Wahl der Revisionsstelle vor. Es überwacht und beurteilt deren Prüfungstätigkeiten. Diese Überwachung erfolgt vorwiegend im Rahmen der Berichte der Externen Revision zu den Prüfungsergebnissen, zum Berichtserstattungsprozess, zu Entscheidungen z.B. zu IFRS-Themen sowie zu Feststellungen in den lokalen Prüfungen. Die wesentlichen Erkenntnisse werden im Rahmen eines Management Letters zusammengefasst.

b) Interne Revision

Neben der Externen Revisionsstelle verfügt die Helvetia Gruppe über eine Interne Revision, welche u.a. direkt dem Audit Committee sowie dem Präsidenten des Verwaltungsrates ihre Prüfungsergebnisse rapportiert. Der Leiter der Internen Revision ist direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Damit wird die Unabhängigkeit der Internen Revision sichergestellt.

c) Externe und Interne Revision

Die Vertreter der Externen und der Leiter der Internen Revision nehmen beratend an den Sitzungen des Audit Committees teil. Dessen Protokolle werden allen Mitgliedern des Verwaltungsrates zugestellt. Zudem wird über die Tätigkeiten des Audit Committees im Rahmen der Sitzungen des Gesamtverwaltungsrates berichtet. Im Berichtsjahr waren es vier Sitzungen, an denen die Externe Revisionsstelle ebenfalls anwesend war. Es finden jährlich Gespräche zwischen den Externen Revisoren und dem Verwaltungsratspräsidenten, dem Präsidenten des Audit Committees, dem CEO und dem CFO statt. Periodisch finden Besprechungen oder ein Erfahrungsaustausch mit Spezialisten aus Bereichen wie Finanzen Gruppe, Corporate Finance and Risk Management, Recht und Compliance, Generalsekretariat sowie Corporate Governance statt. Ebenso finden zahlreiche Kontakte zwischen der Externen und Internen Revision statt, u.a. zu Themen wie Revisionsplanung, -prüfungen und -ergebnisse sowie zu aktuellen Problemstellungen.

8. Informationspolitik

Helvetia informiert Aktionäre, potenzielle Investoren, Privatanleger und die Öffentlichkeit umfassend und regelmässig. So erhalten Aktionäre im Rahmen des Einladungsversands zur Generalversammlung auch eine kurze Informationsbroschüre zum Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres und den wichtigsten Kennzahlen. Der Geschäftsbericht und der Halbjahresbericht sind für die Öffentlichkeit jeweils gleichzeitig verfügbar. Beide Dokumente sind über die Internetseite abrufbar. Auf Verlangen werden sie Aktionären oder interessierten Personen auch kostenfrei zugesandt. Über unsere Internetseite «www.helvetia.com» können weitere aktuelle und archivierte Informationen über die Helvetia Gruppe abgefragt werden zu Themen wie Unternehmensführung, Gruppenstruktur und Strategie, Mitarbeitende, Engagement und Geschichte sowie zu Investoreninteressen wie beispielsweise Kennzahlen, Equity Story, Anleihen, Rating, Jahres- und Halbjahresergebnissen und zur Aktie inkl. momentanem Kursverlauf. Ausserdem können weitere Publikationen, Medienmitteilungen und wichtige Termine eingesehen werden. Interessierte haben die Möglichkeit, sich über die Website zu registrieren, um aktuelle Unternehmensmitteilungen direkt zu erhalten und gewünschte Publikationen anzufordern.

Helvetia trifft regelmässig institutionelle Investoren und präsentiert die veröffentlichten Ergebnisse speziell auch an Roadshows. Für persönliche Auskünfte steht der Bereich Investor Relations zur Verfügung, dessen Adresse in diesem Geschäftsbericht auf der letzten Seite sowie auch auf der Homepage im Internet aufgeführt ist.

Im Vorfeld der Generalversammlung haben Aktionäre die Möglichkeit, mit dem Aktienregister der Helvetia papierlos zu kommunizieren. Serviceleistungen wie zum Beispiel Bestellung der Zutrittskarten, Mitteilungen an Helvetia, rechtsgültige Erteilung von Vollmachten und Stimminstruktionen an den unabhängigen Stimmrechtsvertreter sowie Datenkorrekturen können online abgewickelt werden. Der Zugang erfolgt über www.shapp.ch. Instruktionen zur erstmaligen Registrierung werden den Aktionären jeweils mit der Einladung zur Generalversammlung zugestellt. Bereits registrierten Aktionären werden die entsprechenden Unterlagen bis zum Widerruf nur noch elektronisch zugestellt.





Mit dem Zusammengehen von Helvetia und Nationale Suisse wurde eine Basis gelegt, um die neue Helvetia auf dem Weg des digitalen Wandels besser unterstützen zu können.

Wir sind begeistert, wie rasch die Kulturen ineinander verschmolzen sind.

Thomas Bachmann und Christoph Fuhri sind neue Kollegen im Bereich IT. Ein erster wichtiger gemeinsamer Schritt nach dem Zusammenschluss war die Stärkung der IT-Architektur. Christoph Fuhri und Thomas Bachmann griffen dabei auf die jeweils positiven Erfahrungen aus beiden Unternehmen zurück. «Als Verantwortliche der IT-Architektur im Ländermarkt Schweiz und auf Gruppenebene ist es unsere Aufgabe, die Entwicklung der IT-Landschaft voranzubringen. Bezogen auf die Übernahme von Nationale Suisse durch Helvetia schauen wir jedoch gerne zurück und sind begeistert, wie rasch die Kulturen der beiden Unternehmen ineinander verschmolzen.» Dass sie aus zwei unterschiedlichen Unternehmen kommen, spüren sie im Alltag schon lange nicht mehr. Beide sind überzeugt, dass aus dem Zusammenschluss eine neue Helvetia entstanden ist, welche sich im Markt zukünftig noch besser positionieren wird. «Wir freuen uns, dabei tatkräftig mitzuwirken.»

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG werden in einem ersten Abschnitt die allgemeinen Grundsätze und wesentlichen Elemente und Kriterien zum Vergütungskonzept, zu den Beteiligungsrechten sowie zu den Darlehens- und Kreditbedingungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitungen dargestellt. Sie vermitteln einen Überblick über die Philosophie, Leitprinzipien und Prozesse betreffend die bei der Helvetia vereinbarten Vergütungen, wie sie über alle Betriebs- und Führungsebenen hinweg für Leistungsvergütungen gelten. Die Umsetzung der allgemeinen Grundsätze im Geschäftsjahr und die konkreten Leistungen sowie die für die Abstimmung zu den Vergütungsfragen relevanten Informationen werden dann in einem zweiten und dritten Teil – soweit nicht explizit erwähnt – ausschliesslich für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung Gruppe dargestellt, über die gemäss der VegüV berichtet werden muss.

Alle Teile orientieren sich an den Anforderungen der Corporate Governance-Richtlinien (RLCG) der SIX, dem «Swiss Code of Best Practice for Corporate Governance» in der Version vom 28.8.2014, des Rundschreibens 2010/1 «Vergütungssysteme» der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, des Obligationenrechts sowie der per 1.1.2014 in Kraft gesetzten Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsennotierten Aktiengesellschaften (VegüV) vom 20.11.2013.

I. Allgemeine Vergütungsgrundsätze

Das Vergütungssystem der Helvetia Gruppe ist für alle Mitarbeitenden in der Schweiz und auch für die berichtspflichtigen Organe (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe) mehrstufig und trotzdem einfach und transparent aufgebaut. Es setzt sich – wie nachfolgend dargestellt – aus fixen und variablen Vergütungskomponenten zusammen. Die Vergütungen bei der Helvetia sind bewusst so gestaltet, dass sie:

- für die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe, für alle Führungskräfte und Mitarbeitenden nachvollziehbar, fair und angemessen sind. Wer gut arbeitet, soll gut entschädigt sein;
- der Verantwortung, der Qualität der Arbeit sowie der Belastung der jeweiligen Funktion ausgewogen Rechnung tragen;
- auf ein vernünftiges Verhältnis zwischen festen und variablen Vergütungsteilen zielen, damit die Risikobereitschaft des Einzelnen nicht durch zu hohe variable Vergütungsteile falsch und durch zu kurzfristige Anreizkriterien negativ beeinflusst wird;
- funktionsgerecht zu einem wesentlichen Teil durch individuelle Ziele und das Gesamtergebnis der Unternehmung geprägt werden, im Vergleich zu Unternehmen des gleichen Arbeitsmarktes und Wirtschaftsbereiches verhältnismässig und konkurrenzfähig sind und schliesslich

Helvetia-Gehaltsmodell

Verwaltungsrat			
Geschäftsleitung Gruppe / CEO			
Alle Mitarbeitenden Schweiz			
Fix	Variabel		
Basisgehalt / Basisvergütung	Langfristige Vergütungskomponente (LTC) in % Basisgehalt / Basisvergütung	Geschäftsgangabhängige Vergütung in % Basisgehalt	Individuelle Zielerreichung in % Basisgehalt
Verwaltungsrat: einheitliche Basisvergütung (Ausnahme: Verwaltungsratspräsident) mit Zulagen für Ausschüsse und Ausschusspräsidien (bar)	Langfristiges Beteiligungsinstrument (GL: Berechnungsbasis: Aktien; Eigentumsübertragung in Aktien oder in bar/VR: Eigentumsübertragung nur in Aktien)	In Abhängigkeit des allgemeinen Geschäftsganges ausgerichtete Vergütung (bar)	Variabler, auf der persönlichen Zielerreichung basierender Lohnbestandteil (bar)
GL und Mitarbeitende: fixe, auf der individuellen Einstufung (Position, Fähigkeiten, Verantwortung etc.) basierende Vergütung inkl. Lohnnebenleistungen (bar)			

- ein vertretbares Verhältnis vom niedrigsten zum höchstbezahlten Gehalt innerhalb der Helvetia aufweisen.

Für die Regelung der generellen Vergütungsfragen und Vergütungsmodelle ist weiterhin der Verwaltungsrat zuständig. Er wird in seiner Arbeit durch den Nominations- und Vergütungsausschuss unterstützt, der gemäss dem Organisationsreglement den Verwaltungsrat in der Entscheidungsfindung unterstützt und in Teilbereichen abschliessend über Vergütungsfragen entscheidet. Gemäss VegüV erstellt der Verwaltungsrat jährlich einen Vergütungsbericht und legt der Generalversammlung die Gesamtbeträge der fixen und variablen Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe zur Genehmigung vor. Vor der Genehmigung der Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe durch die Generalversammlung dürfen keine Auszahlungen/Aktienzuweisungen erfolgen.

Damit hat die Generalversammlung im Vergütungsbereich die folgenden Kompetenzen:

- a) Im Rahmen der allgemeinen Berichterstattung zum Geschäftsverlauf: Kenntnisnahme des Vergütungsberichtes und damit der Grundsätze und Rahmenbedingungen, unter denen die Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe ermittelt werden.
- b) Genehmigung folgender Gesamtbeträge im Rahmen von Einzelabstimmungen:
 - fixe Vergütungen an den Verwaltungsrat für die Periode ab der aktuellen Generalversammlung bis zur nächsten Generalversammlung (prospektiv);
 - fixe Vergütungen an die Geschäftsleitung Gruppe für die Periode ab dem der aktuellen Generalversammlung folgenden 1.7. bis zum 30.6. des nächsten Jahres (prospektiv);
 - variable Vergütungen an den Verwaltungsrat für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv);
 - variable Vergütungen an die Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr (retrospektiv).

Die für Vergütungsfragen gültige Kompetenzordnung ist im Anhang I des Organisationsreglementes aufgeführt: www.helvetia.com/gruppe/governance.

Fixe Vergütungskomponente

Die Entscheidungsgrundlagen werden durch den Nominations- und Vergütungsausschuss erarbeitet. Im Hinblick auf die im April/Mai stattfindende Generalversammlung und die im Anschluss daran beginnenden Vergütungsperioden (VR: GV zu GV, Geschäftsleitung Gruppe: 1.7. bis zum 30.6.) werden durch diese Instanz die Vergütungskonzepte auf deren Marktfähigkeit und Angemessenheit hin überprüft und zu Händen des Verwaltungsrates und der abschliessend genehmigenden Generalversammlung entsprechende Anpassungen der Gesamtsumme beantragt.

Als Basis der Überprüfung der Marktfähigkeit und Angemessenheit der fixen Vergütungskomponente dienen verschiedene Unterlagen. So werden periodisch Vergleichsstudien bei anerkannten, unabhängigen Instituten in Auftrag gegeben, die als Benchmark dienen. Zudem werden die Vergütungsberichte vergleichbarer Konkurrenten zur Analyse ausgewertet. Wichtige Vergleichsinformationen liefern auch die Publikationen verschiedener Interessensvereinigungen (z.B. «Ethos») und von auf Personalfragen spezialisierten Beratern sowie Artikel in den Medien.

Variable Vergütungskomponenten

Die variablen Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates und die Geschäftsleitung Gruppe werden – wie auch für alle Mitarbeitenden von Helvetia in der Schweiz – im Verlaufe des 1. Quartals durch den Nominations- und Vergütungsausschuss in Kenntnis der Schlüsselzahlen des Jahresabschlusses des abgelaufenen Berichtsjahres und auf Basis der individuellen Zielerreichung fixiert und dem Verwaltungsrat zu Händen der abschliessenden Genehmigung durch die Generalversammlung (Gesamtbeträge VR und GL Gruppe) vorgelegt. Der Nominations- und Vergütungsausschuss orientiert sich bei der Beurteilung der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung an einem Kriterienraster, der im Zusammenhang mit der seit 2010 zusätzlich ausgerichteten langfristigen Vergütungskomponente (LTC) nachfolgend noch vertieft dargestellt wird.

In der Diskussion um eine variable Vergütungskomponente für den Verwaltungsrat wurde durch das dafür zuständige Gremium entschieden, dass eine gewisse Incentivierung des Verwaltungsrates einer gesunden und erfolgreichen Entwicklung der Gesellschaft nicht abträglich ist und Umfang und

Bemessung der variablen Vergütung (diese kann pro VR in Abhängigkeit vom Geschäftsverlauf zwischen CHF 0 und max. CHF 30'000 resp. beim Verwaltungsratspräsidenten maximal CHF 225'000 betragen und wird in Aktien ausgerichtet, die erst nach drei Jahren in Kenntnis der längerfristigen Geschäftsentwicklung übertragen werden) insgesamt keine Fehlanreize verursacht.

Übrige Vergütungskomponenten

Schliesslich stellt Helvetia den Mitarbeitenden und Führungskräften im Marktvergleich attraktive Personalvorsorgepakete bereit. Diese erlauben es den Mitarbeitenden, für sich und ihre Angehörigen im Hinblick auf das Alter, allfällige Krankheit, Arbeitsunfähigkeit oder bei Tod eine Grundsicherheit zu schaffen, die ihrer Tätigkeit bei einem in der Vorsorge an der Spitze tätigen Versicherungsunternehmen entspricht.

Die Vergütungssysteme sowie die teils individuell optimierbaren Vorsorgeprogramme für die Mitarbeitenden von Helvetia sind bewährt; sie sind korrekt, fair, ausgewogen und wettbewerbsfähig und in ihrer absoluten Höhe jederzeit vertretbar.

1. Vergütungen des Verwaltungsrates

Die für den Verwaltungsrat massgebenden Vergütungsgrundsätze, die einzelnen Bestandteile des Konzeptes sowie das Vorgehen bei der Festlegung der leistungsgerechten Vergütung sind in einem vom Gesamtverwaltungsrat genehmigten Vergütungsreglement umschrieben.

Die Vergütungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates setzen sich aus folgenden Komponenten zusammen, bei denen die fest vereinbarten Baranteile zielkonform klar dominieren.

a) Fixe Vergütung

Jedes Mitglied des Verwaltungsrates erhält ein im Voraus festgelegtes fixes und für alle Mitglieder des Verwaltungsrates (Ausnahme: Präsident) gleich hohes Grundhonorar. Das höhere Grundhonorar des Präsidenten trägt seinem stärkeren Einbezug in die Führung und operative Steuerung der Gesellschaft Rechnung. Zu diesen Grundhonoraren kommen Zulagen für die Vizepräsidenten, die Mitgliedschaft in den Ausschüssen und die Ausschuss-Vorsitze. Damit wird der Verantwortung und den einzelnen Funktionen im Verwaltungsrat individuell Rechnung getragen. Die für jedes einzelne VR-Mitglied jährlich ermittelte feste Vergütung wird in bar aus-

bezahlt. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die feste Vergütung pro rata bis zum Ende des Monats berechnet, in dem das Ausscheiden erfolgt.

b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung des Verwaltungsrates wird auf der Basis eines Referenzwertes von 30 Prozent der fixen Vergütung berechnet. Dieser Referenzwert wird mit dem für die LTC gültigen Zielerreichungsgrad (zur Berechnung des Zielerreichungsgrades vgl. die nachfolgenden Ausführungen zur LTC) multipliziert. Im Umfang des so ermittelten Betrages wird dem Verwaltungsratsmitglied eine entsprechende Anzahl Aktien anwartschaftlich zugeteilt. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Durchschnitts der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab dem Tag der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Die Eigentumsübertragung der entsprechenden Anzahl Aktien erfolgt nach Ablauf von drei Jahren. Bei Ausscheiden eines Mitgliedes aus dem Verwaltungsrat wird die LTC pro rata bis zum Ende des Monats bemessen, in dem das Ausscheiden erfolgt. Die anwartschaftliche Zuteilung der auf jedes VR-Mitglied entfallenden Anzahl LTC-Aktien erfolgt in jedem Fall erst nach der Genehmigung des entsprechenden Gesamtbetrages durch die Generalversammlung (retrospektive Festlegung).

c) Sitzungsgelder

Es werden keine Sitzungsgelder ausbezahlt.

d) Spesen

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten Pauschalspesen im Betrag von CHF 10'000 pro Mitglied als Teil der fixen Vergütung pro Amtsperiode. Diese Pauschalspesen decken kleinere Ausgaben und Reisekosten der Verwaltungsratsmitglieder innerhalb der Schweiz ab. Die Kosten für Übernachtungen am Sitzungsort und für Auslandsreisen werden von der Gesellschaft getragen.

e) Aktien und Optionen

Der Verwaltungsrat erhält im Rahmen der variablen Vergütung Aktien (siehe lit. b). Er nimmt an keinen Mitarbeitenden-Aktienbeteiligungsprogrammen teil. Er hat auch an keinen früheren Aktien-Optionenprogrammen teilgenommen.

f) Abgangsentschädigungen, Darlehen, Kredite, Vergünstigungen

Es sind keine Abgangvergütungen vorgesehen, und es wurden weder in der Vergangenheit noch im Berichtsjahr entsprechende Vergütungen ausbezahlt/zugesprochen. Darlehen und Kredite werden zu üblichen Marktbedingungen gewährt. Der Verwaltungsrat profitiert grundsätzlich auch nicht von Vergünstigungen (Prämienrabatte etc.), wie sie den Helvetia-Mitarbeitenden zustehen (für 2015 wurden für die aus der Nationale Suisse in den Verwaltungsrat von Helvetia übergetretenen Verwaltungsräte noch vereinzelte Rabatte übernommen).

2. Vergütung der Geschäftsleitung Gruppe

Die Vergütung für die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe setzt sich aus den nachfolgend beschriebenen Komponenten zusammen:

a) Fixe Vergütung

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe erhalten eine vom Nominations- und Vergütungsausschuss jährlich für die Periode vom 1.7. bis 30.6. des Folgejahres festgelegte und von der Generalversammlung im Gesamtbetrag genehmigte feste Vergütung, die in bar ausbezahlt wird. Diese wird individuell im Rahmen eines mit der auf Vergütungsfragen spezialisierten Hay-Group abgestimmten Bewertungssystems festgesetzt und trägt der Funktion und Verantwortung des einzelnen Geschäftsleitungsmitgliedes sowie auch der Konkurrenzsituation Rechnung. Sie beinhaltet auch allfällige Kinder- oder Ausbildungszulagen und Dienstjubiläumsboni.

b) Variable Vergütung

Die variable Vergütung, die im Gesamtbetrag ebenfalls vor der Auszahlung durch die Generalversammlung zu genehmigen ist, ist in der definitiven Höhe von den folgenden drei Faktoren abhängig:

Individuelle Zielerreichung (20 Prozent der festen Vergütung): Dieser Referenzwert wird mit dem Erreichungsgrad der mit dem Vorgesetzten vorab vereinbarten persönlichen Ziele multipliziert. Das Ergebnis dieser Multiplikation wird dem Geschäftsleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Die individuelle Zielsetzung eines Geschäftsleitungsmitgliedes kann quantitative und/oder qualitative Komponenten enthalten und richtet sich nach dessen operativer Verantwortung. Die individuelle Zielerreichung

ist dem Geschäftsleitungsmitglied grundsätzlich unabhängig vom allgemeinen Geschäftsverlauf geschuldet.

Geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (Referenzwert 20 Prozent der festen Vergütung):

Diese auf die Erreichung des Jahresergebnisses referenzierte Vergütungskomponente wird mit dem geschäftsgangabhängigen Zielerreichungsgrad multipliziert, der jeweils auch für die Ermittlung der geschäftsabhängigen variablen Vergütung aller Mitarbeitenden in der Schweiz zur Anwendung kommt. Der so errechnete Betrag wird dem Geschäftsleitungsmitglied in bar ausbezahlt. Inhaltlich orientiert sich die geschäftsgangabhängige Zielerreichung am operativen Geschäftserfolg und der Erreichung der Budget-Ziele des jeweiligen Geschäftsjahres mit einer speziellen Berücksichtigung des Verlaufes in der Schweiz.

Langfristige geschäftsgangabhängige Vergütungskomponente (LTC; Referenzwert bis maximal 40 Prozent der festen Vergütung): Diese längerfristig ausgerichtete Vergütungskomponente wird mit dem strategischen Zielerreichungsgrad multipliziert. Im Unterschied zur geschäftsgangabhängigen Vergütungskomponente wird der so ermittelte Betrag dem Geschäftsleitungsmitglied nicht in bar entrichtet, sondern in Form eines anwartschaftlichen Anspruches auf eine entsprechende Anzahl Aktien. Der für die Umrechnung relevante Wert der Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Durchschnitts der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab dem Tag der Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Diese Anzahl Aktien wird nach drei Jahren wahlweise als Aktien oder als ein zum dann gültigen Kurs umgerechneter Barbetrag ins Eigentum des Geschäftsleitungsmitgliedes übertragen, sofern sich in diesem Zeitraum nicht negative Entwicklungen eingestellt haben, deren Ursachen im Berichtsjahr gesetzt wurden und die auf das Verhalten des Geschäftsleitungsmitgliedes zurückzuführen sind. Bei Austritt des Geschäftsleitungsmitgliedes entfällt der anwartschaftliche Anspruch nach folgender Regelung: Totalverfall der Ansprüche aus dem Kündigungsjahr, Verfall von $\frac{1}{2}$ der Ansprüche aus dem 1. Vorjahr und kein Verfall der Ansprüche aus dem 2. Vorjahr. Die Bindung des Geschäftsleitungsmitgliedes an die langfristige Entwicklung der Gesellschaft wird dabei in zweifacher Hinsicht er-

reicht: Positive oder negative Kursentwicklung im Verlaufe der drei Jahre sowie die Möglichkeit zur rückwirkenden Kürzung der zugesprochenen Anzahl Aktien.

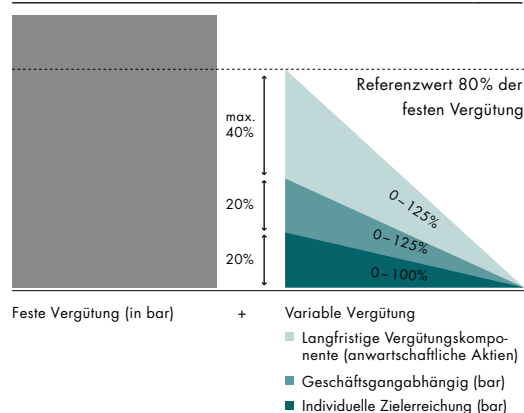
Für die Gesellschaft und auch die genehmigende Generalversammlung sind die Kosten dieser LTC zum Zeitpunkt der Zuteilung eindeutig bekannt. Sie kauft im Zuteilungszeitpunkt eine entsprechende Anzahl Aktien und legt diese in ein Sperrdepot. Nach drei Jahren wird genau diese in einem Spezialdepot zwischengelagerte Anzahl Aktien ins Eigentum der VR-/GL-Mitglieder übertragen. Helvetia entstehen zu diesem Zeitpunkt somit keine zusätzlichen Kosten mehr. Im Zeitraum zwischen der anwartschaftlichen Zuteilung der Aktien bis zum Übertrag der Aktien ins Eigentum der VR-/GL-Mitglieder kann der Kurs schwanken. Die VR-/GL-Mitglieder – und nicht die Gesellschaft – sind dem Kursänderungsrisiko ausgesetzt (positive wie negative Entwicklungen). Im Gegensatz zu anderen Systemen ändert sich aber die pro Geschäftsjahr zugeteilte Anzahl der Aktien über die Zeit bei gutem Geschäftsgang nicht mehr. Einzig wenn der Geschäftsverlauf schlecht ist, können dem VR-/GL-Mitglied nach drei Jahren Aktien aberkannt werden (claw back).

Die Festlegung des strategischen Zielerreichungsgrades (Bandbreite von 0 bis 125 Prozent) wird jeweils im ersten Quartal nach Abschluss eines Geschäftsjahres vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates anhand der nachfolgenden Kriterien vorgenommen. Der Nominations- und Vergütungsausschuss hat bei der Festlegung auch einen zusätzlichen Ermessensspielraum, um – im Rahmen der festgeschriebenen Obergrenze von 125 Prozent – auch weiteren Kriterien und einer Gesamtbeurteilung Rechnung zu tragen:

- Gewinn: Referenzwert ist das jährlich ausgewiesene Periodenergebnis des Konzerns im Verhältnis zum Vorjahr.
- Wachstum: Referenzwert ist das im Geschäftsjahr erzielte Wachstum des Geschäftsvolumens in den betriebenen Branchen im Verhältnis zum relevanten Marktsegment.
- Risikoadjustierte Rendite: Bemessungsgrundlage ist die im Berichtsjahr erzielte Eigenkapitalrendite (ROE) im Verhältnis zu wichtigen branchenrelevanten Solvenzkenzahlen.

- Aktionärswert: Referenzwert ist die Gesamtperformance (total return; Aktienverlauf inkl. Dividende) der Helvetia-Namenaktie im Vergleich zum Verlauf des Stoxx Europe 600 Insurance (Index vergleichbarer europäischer Versicherungstitel).

Vergütung Geschäftsleitung



Für die LTC (Geschäftsleitungen Gruppe, Schweiz und Verwaltungsrat) gilt die zusätzliche Einschränkung, dass keine Aktien anwartschaftlich zugeteilt werden, wenn das Unternehmen insgesamt einen Verlust ausweist und/oder die Solvenzkenzahlen ungenügend sind.

Die vom Nominations- und Vergütungsausschuss des Verwaltungsrates ermittelten Zielerreichungsgrade (LTC, geschäftsgangabhängige Komponente) werden mit den jeweiligen Zielwerten (Prozentsatz der festen Vergütung) multipliziert. Zusammen mit dem Ergebnis der individuellen Zielerreichung bildet die so ermittelte geschäftsgangabhängige Komponente die variable Gesamtvergütung der Mitarbeitenden und der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz. Diese variablen Vergütungskomponenten (individuelle, geschäftsgangabhängige und LTC) sind ein wesentliches Merkmal der Leistungskultur bei Helvetia, wo in einer individuellen und gesamtheitlichen Sicht der Qualität und Quantität sowie der Verantwortung und Belastung in der Arbeit jedes einzelnen Mitarbeitenden gezielt Rechnung getragen wird. Die variablen Vergütungen werden in bar und lediglich bei der LTC in anwartschaftlichen Aktien resp. nach Ablauf von drei Jahren wahlweise in einem entsprechenden Barwert ausbezahlt.

c) Spesen und Sachleistungen

Die Vergütung von Spesen ist schriftlich geregelt. Den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe steht der Gebrauch eines Geschäftsautos von Helvetia zur Verfügung, das gegen ein vereinbartes Entgelt auch für Privatzwecke gebraucht werden kann. Andere geldwerte Sachleistungen des Arbeitgebers sind nicht vorgesehen.

d) Aktien und Optionen

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe können freiwillig in einem für sie vorgesehenen Maximalumfang Aktien im Rahmen des Mitarbeitenden-Aktienprogrammes erwerben. Es gelten für sie die gleichen Bedingungen wie für alle Mitarbeitenden von Helvetia in der Schweiz (siehe dazu Ziff. 3). So profitieren auch sie von einem Rabatt von 16.038 Prozent, der wegen der jeweiligen dreijährigen Sperrung der Aktien gewährt wird. Es bestehen seit 2003 keine Aktien-Optionenprogramme mehr.

e) Abgangsvergütungen und Kredite

Es sind keine Abgangsvergütungen vorgesehen, und es wurden weder in der Vergangenheit noch im Berichtsjahr entsprechende Vergütungen ausbezahlt/zugesprochen. Kredite werden zu üblichen Mitarbeiterkonditionen gewährt.

f) Vorsorgeleistungen

Die den Geschäftsleitungsmitgliedern zustehenden Leistungen im Rahmen der beruflichen Vorsorge entsprechen vom Modell her den für alle Mitarbeitenden gültigen internen Vorsorgereglementen. Der Arbeitgeber leistet dazu den üblichen paritätischen Beitrag. Zusätzlich finanziert der Arbeitgeber für die Geschäftsleitungsmitglieder die Möglichkeit einer Pensionierung ab dem 60. Lebensjahr. Diese zusätzlichen Beträge werden im Rahmen der gesamten Vorsorgebeiträge an die Geschäftsleitungsmitglieder ausgewiesen. Es werden keine ausserordentlichen Leistungen erbracht.

Ländergeschäftsleitungen

Für die Geschäftsleitung Schweiz gilt, wie vorher beschrieben, eine analoge Vergütungsregelung wie für die Geschäftsleitung Gruppe. Die Geschäftsleitungen im Ausland werden nach lokalen, marktüblichen Vergütungssystemen entlohnt. Diese lokale Vergütung kann fixe und variable Lohnbestandteile beinhalten. Auf Gruppenstufe wird den lokalen Geschäftsleitungsmitgliedern im Ausland zusätzlich ein auf einen Referenzwert von 10 Prozent der lokalen Basisvergütung bezogener geschäftsgangabhängiger Bonus in Aktien zugeteilt. Der Referenzwert wird ebenfalls mit dem LTC-Zielerreichungsgrad multipliziert. Dieser Gruppenbonus soll das Gruppenzugehörigkeitsgefühl bei den lokalen Geschäftsleitungen im Ausland fördern.

3. Mitarbeitende von Helvetia in der Schweiz: Aktienbeteiligungsprogramm

2005 wurde in der Schweiz ein Aktienbeteiligungsprogramm eingeführt, um die Mitarbeitenden an der Entwicklung von Helvetia zu beteiligen und ihre Verbundenheit zur Unternehmung zu stärken. So können vergünstigt Namenaktien der Helvetia Holding AG bezogen werden. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat mit Rücksicht auf das Geschäftsergebnis festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Der Kaufpreis der Titel wird aufgrund eines durchschnittlichen Börsenkurses während fünf Handelstagen nach Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses errechnet. Die Teilnahme an diesem Beteiligungsprogramm ist freiwillig. Die erworbenen Aktien unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren und können dadurch von der Gesellschaft um einen Steuerfreibetrag von 16.038 Prozent vergünstigt abgegeben werden. Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe können an diesem Programm ebenfalls teilnehmen, nicht aber der Verwaltungsrat. Das Aktienbeteiligungsprogramm gilt ebenfalls nicht für das Ausland. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2015 wird in der Höhe von CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

Vergütungen Verwaltungsrat

	Feste Vergütung ¹		Variable Vergütung		Total Vergütung	
	2015	2014	2015 ²	2014	2015	2014
in CHF						
Erich Walser (Präsident bis 30.12.2014)	0	715 020	0	189 467	0	904 487
Pierin Vincenz (Präsident ab 1.10.2015)	286 534	157 725	73 622	25 262	360 156	182 987
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin) (Präsidentin a.i. vom 30.12.2014 bis 30.9.2015)	487 195	205 043	28 183	25 262	515 378	230 305
Hans Künzle (Vizepräsident ab 1.1.2015) ³	198 734	0	28 183	0	226 917	0
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	178 755	178 755	28 183	25 262	206 938	204 017
Jean-René Fournier (Mitglied)	126 180	126 180	28 183	25 262	154 363	151 442
Paola Ghillani (Mitglied bis 31.12.2014)	0	126 180	0	25 262	0	151 442
Patrik Gisel (Mitglied ab 1.10.2015)	31 545	0	7 477	0	39 022	0
Balz Hösly (Mitglied ab 20.10.2014) ^{1/3}	170 556	78 337	28 183	6 568	198 739	84 905
Peter Kaemmerer (Mitglied ab 20.10.2014)	84 120	21 030	28 183	6 568	112 303	27 598
Christoph Lechner (Mitglied)	157 725	157 725	28 183	25 262	185 908	182 987
John Martin Manser (Mitglied)	185 765	182 260	28 183	25 262	213 948	207 522
Gabriela Maria Payer (Mitglied ab 20.10.2014) ³	126 180	23 659	28 183	6 568	154 363	30 227
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	157 725	157 725	28 183	25 262	185 908	182 987
Andreas von Planta (Mitglied ab 20.10.2014) ^{1/3}	321 512	162 983	28 183	6 568	349 695	169 551
Total	2 512 526	2 292 622	391 112	417 835	2 903 638	2 710 457

¹ Enthält zusätzlich das den Herren A. von Planta und B. Hösly vom 1.1.2015 bis Ende April für den Verbleib im Verwaltungsrat der Nationale Suisse bezahlte Honorar von CHF 132 500 für 2014 und CHF 177 000 für 2015 (A. von Planta) und CHF 52 000 für 2014 und CHF 69 000 für 2015 (B. Hösly).

² In anwartschaftlichen LTC-Aktien

³ Enthält zusätzlich die Vergünstigungen auf Versicherungen der ehemaligen VR der Nationale Suisse im Gesamtbetrag von CHF 4 000.

II. Vergütung an Verwaltungsrat und Geschäftsleitung Gruppe im Jahr 2015

In diesem Abschnitt werden die im Geschäftsjahr 2015 geleisteten Vergütungen, Beteiligungen und Darlehen für die berichtspflichtigen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe dargestellt.

1. Vergütungen an den Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhielten für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 2 512 526. In der festen Vergütung sind alle im Vergütungsreglement vorgesehenen Zulagen und Spesen sowie die Sozialversicherungsabgaben (Arbeitgeberbeiträge AHV/IV/EO) enthalten. Dem Verwaltungsrat wurde – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung (inkl. AHV/IV/EO) im Wert von CHF 391 112 in Form von insgesamt 680 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs

von CHF 547.00 vom 7.3.2016 zugesprochen, deren Eigentum in drei Jahren auf die Begünstigten übergeht. Im Vorjahr erhielten die Mitglieder des Verwaltungsrates feste Vergütungen in der Höhe von CHF 2 292 622 und variable Vergütungen in der Höhe von CHF 417 835, die in Form von insgesamt 814 anwartschaftlichen Aktien zum Börsenkurs von CHF 480.50 geleistet wurden. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier mit einem Gesamtbetrag von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditionen gewährt wurde, mit 2.0 Prozent verzinst. Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

Alle Vergütungen und Honorare an die Verwaltungsräte wurden in der obigen Tabelle erfasst. An ausgetretene Verwaltungsratsmitglieder wurden keine Leistungen erbracht.

2. Vergütungen an die Geschäftsleitung Gruppe

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe erhielten für das Berichtsjahr feste Vergütungen im Gesamtbetrag von CHF 4 781 450. In der festen Vergütung sind alle vorgesehenen Zulagen, Sitzungsgelder und Spesen enthalten. Der Geschäftsleitung wurde – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung im Wert von CHF 3 358 127 zugesprochen. Im Vorjahr erhielten die Mitglieder der Geschäftsleitung feste Vergütungen in der Höhe von CHF 4 755 224 und variable Vergütungen in der Höhe von CHF 3 095 672.

Im Rahmen dieser variablen Vergütungen wurden der Geschäftsleitung Gruppe LTC-Aktien im Wert von CHF 1.44 Mio. zugeteilt (Vorjahr: CHF 1.25 Mio.). Dies entspricht 2 635 Aktien bei einem Kurs von CHF 547.00 per Stichtag 7.3.2016 (Vorjahr: 2 599 Aktien zu CHF 480.50).

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden. Per Stichtag bestehen zwei hypothekarisch gesicherte Darlehen an Philipp Gmür (CHF 1 000 000 [Vorjahr: CHF 1 000 000]) und an David Ribeaud (CHF 595 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen an Philipp Gmür, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 1.65 Prozent (Vorjahr: 1.65 Prozent) verzinst, jenes von David Ribeaud mit 0.89 Prozent. Es bestehen keine anderweitigen Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

Im Berichtsjahr wurden an die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe im Rahmen der Geschäftswagenregelung geldwerte Vorteile von CHF 25 910 geleistet (Vorjahr: CHF 22 158). Alle übrigen Vergünstigungen, die die Mitglieder der Geschäftsleitung als Mitarbeitende erhalten (z.B. Rabatte auf Versicherungen etc.), sind in den oben aufgeführten festen Vergütungen ausgewiesen. Sie haben weder zusätzliche Sachleistungen erhalten noch andere relevante Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen in Rechnung gestellt.

3. Höchste Einzelvergütung

Die höchste Einzelgesamtvergütung für das Berichtsjahr entfällt auf Stefan Loacker (CEO). Sie beträgt – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – insgesamt CHF 1 952 416 (Vorjahr: CHF 1 758 678) und setzt sich wie folgt zusammen: Barvergütung von CHF 1 339 112 (fix CHF 946 410, variabel CHF 392 702), aktienbasierte Vergütungen von CHF 411 891 in Form von anwartschaftlichen Aktien sowie aus den Beiträgen des Arbeitgebers an Vorsorgeeinrichtungen von CHF 201 413.

Vergütung Geschäftsleitung

per 31.12.	2015	2014
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:		
– Fixe Vergütungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder-/Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	3 874 299	3 745 927
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen (inkl. Beiträge AHV / IV / EO)	907 151	1 009 297
Total ausbezahlte fixe Vergütungen	4 781 450	4 755 224
– Variable Vergütungen ¹	1 594 087	1 466 006
– Sonderprämie ²	0	104 375
– Im Geschäftsjahr anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütungen (LTC) ³	1 441 345	1 248 820
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den variablen Vergütungen (inkl. Beiträge AHV / IV / EO)	322 695	276 471
Total variable Vergütungen	3 358 127	3 095 672
Total der Vergütungen	8 139 577	7 850 896

¹ Summe des Bonus auf Basis der individuellen und der geschäftsgangabhängigen Zielerreichung

² Sonderprämie «Projekt Nationale Suisse»

³ Enthält den Wert der im Rahmen des LTC zugeteilten anwartschaftlichen Aktien.

III. Von der Generalversammlung 2016 zu genehmigende Vergütungen des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung Gruppe

Gemäss der VegüV und der Statuten hat die Generalversammlung für den Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung Gruppe die folgenden Vergütungen zu genehmigen:

- Gesamtbetrag der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates für die Periode ab der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017
- Gesamtbetrag der fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für die Periode vom 1.7.2016 bis zum 30.6.2017

- Gesamtbetrag der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015
- Gesamtbetrag der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015

Diese Gesamtbeträge betreffen bei den fixen Vergütungen im Vergleich zu den im Teil II dargestellten und auf das Rechnungsjahr 2015 bezogenen Zahlen unterschiedliche Zeitperioden: GV zu GV respektive 1.7. bis 30.6. des auf die GV folgenden Jahres. Entsprechend sind diese Zahlen nicht direkt vergleichbar. Um dem Leser trotzdem einen Vergleich zu ermöglichen, werden den zu genehmigenden Beträgen jeweils die Zahlen der Vorjahres-Vergleichsperiode (von der Generalversammlung genehmigte und effektiv ausbezahlte Beträge) gegenübergestellt.

1. Genehmigung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen des Verwaltungsrates für die Periode ab der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017

Der Verwaltungsrat hat seine fixen Vergütungen überprüft und beschlossen, die Ansätze für die Basis- und die verschiedenen Zusatzvergütungen für die Periode 2016/2017 den durch die Übernahme der Nationale Suisse und im Vergleich zum allgemeinen Marktumfeld veränderten Rahmenbedingungen anzupassen. Entsprechend sind Änderungen in der der Generalversammlung beantragten fixen Gesamtvergütung auf diese Anpassungen sowie auf personelle Änderungen im Verwaltungsrat zurückzuführen (Interimspräsidium und Wechsel im Präsidium 2015, Neueintritte 2015, geplante Rücktritte 2016). Für spezielle Aufträge an einzelne Verwaltungsratsmitglieder, die zusätzlich zum ordentlichen VR-Mandat vergütet werden, wurde neu ein Betrag von CHF 100 000 eingesetzt.

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung, für die Periode ab der Generalversammlung 2016 bis zur Generalversammlung 2017 einen Gesamtbetrag für die fixen Vergütungen des Verwaltungsrates in der Höhe von maximal CHF 2 740 000 zu genehmigen.

Gesamtsumme fixe Vergütung Verwaltungsrat prospektiv GV zu GV

	Prospektiv 2016/2017	effektiv 2015/2016	genehmigt 2015/2016	Veränderung
Total fixe Vergütungen	2 610 000	2 301 500	2 390 000	13.4 %
Arbeitgeberbeiträge AHV / IV / EO	130 000	118 240	123 000	
Gesamtsumme fixe Vergütung VR	2 740 000	2 419 740	2 513 000	13.2 %

Gesamtsumme fixe Vergütung Geschäftsleitung Periode 1.7. – 30.6.

	Prospektiv 2016/2017	effektiv 2015/2016	genehmigt 2015/2016	Veränderung
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen:				
– Feste Entschädigungen (inkl. Spesenvereinbarungen, Kinder- / Ausbildungszulagen, Dienstjubiläumsbonus, Geschäftsautoregelung)	4 095 000	4 070 016	4 217 000	0.6 %
– Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den fixen Vergütungen (inkl. AHV / IV / EO)	966 000	961 100	911 000	
Total fixe Vergütungen	5 061 000	5 031 116	5 128 000	0.6 %

2. Genehmigung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für die Periode vom 1.7.2016 bis zum 30.6.2017

Die fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe wurden auf den 1.7.2016 hin überprüft, und es werden funktionsbezogene Anpassungen vorgenommen. Aus dieser Anpassung resultiert bei sonst unveränderter personeller Zusammensetzung eine Erhöhung der Gesamtsumme der fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe im Vergleich zur Vorperiode von 0.6 Prozent.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung beantragen, für die Periode ab dem 1.7.2016 bis zum 30.6.2017 einen Gesamtbetrag für die fixen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe in der Höhe von maximal CHF 5 061 000 zu genehmigen.

3. Genehmigung des Gesamtbetrages der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015

Die Berechnung der variablen Vergütungen des Verwaltungsrates wurde unter Punkt 2 beschrieben und in Teil II betraglich offengelegt. Die sich dabei ergebenden Veränderungen zwischen 2014 und 2015 sind bei gleichbleibender Berechnungsformel und unveränderten Referenzwerten einzig auf Veränderungen beim Zielerreichungsgrad sowie Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates (Interimspräsidium ohne separate variable Vergütung, Neueintritt per 1.10.2015) zurückzuführen.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Genehmigung eines Gesamtbetrages der variablen Vergütung des Verwaltungsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 in der Höhe von CHF 392 000 beantragen.

4. Genehmigung des Gesamtbetrages der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015

Die Komponenten der variablen Vergütungen der Geschäftsleitung Gruppe sowie deren Berechnung wurden unter Punkt 2 beschrieben und in Teil II betraglich offengelegt. Die sich dabei ergebenden Veränderungen zwischen 2014 und 2015 sind bei gleichbleibender Berechnungsformel und Anzahl GL-Mitglieder und unveränderten Referenzwerten einzig auf Veränderungen bei den Zielerreichungsgraden sowie den Basisvergütungen zurückzuführen.

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung die Genehmigung eines Gesamtbetrages der variablen Vergütung der Geschäftsleitung Gruppe für das abgelaufene Geschäftsjahr 2015 in der Höhe von CHF 3 359 000 beantragen.

Gesamtsumme variable Vergütung Verwaltungsrat retrospektiv Geschäftsjahr

	Retrospektiv 2015	ausbezahlt 2015 für 2014	genehmigt für 2014	Veränderung
Total variable Vergütungen ¹	372 000	397 374	398 000	-6.4 %
Arbeitgeberbeiträge AHV / IV / EO	20 000	20 461	21 000	

Gesamtsumme variable Vergütung Verwaltungsrat	392 000	417 835	419 000	-6.2 %
--	----------------	----------------	----------------	---------------

Gesamtsumme variable Vergütung Geschäftsleitung retrospektiv Geschäftsjahr

	Retrospektiv 2015	ausbezahlt 2015 für 2014	genehmigt für 2014	Veränderung
Variable Vergütung ¹	3 036 000	2 819 201	2 820 000	7.7 %
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen auf den variablen Vergütungen (inkl. AHV / IV / EO)	323 000	276 471	277 000	

Total variable Vergütungen	3 359 000	3 095 672	3 097 000	8.5 %
-----------------------------------	------------------	------------------	------------------	--------------

¹ Enthält den Wert der im Rahmen des LTC zugeteilten anwartschaftlichen Aktien.





Obwohl die im Moment noch parallel laufenden Systeme für die Abwicklung der Lebensversicherungen den Arbeitsalltag schwerfälliger gestalten, hat das Team der Generalagentur Baden schnell zusammengefunden.

Natalie Abegg unterstützt heute als Verkaufssupporterin die Helvetia-Generalagentur in Baden, die einiges grösser ist als die vorherige Nationale Suisse-Generalagentur. Die Innendienst-Abläufe der beiden Unternehmen im Lebensversicherungsgeschäft unterscheiden sich stark. «Giovanna Serratore führte mich gründlich in die neuen Lebensversicherungs-Abläufe und -Prozesse ein. Von ihren guten Kenntnissen konnte ich bei der Einarbeitung nur profitieren.» Giovanna Serratore: «Trotz der vereinheitlichten Produktpalette sind die Systeme der Lebensversicherungen noch nicht zusammengeführt. Das heisst, wir arbeiten immer noch wie für zwei Gesellschaften. Durch den regen Austausch gehen wir auftretende Probleme gemeinsam an und suchen passende Lösungen. Für uns gestaltet dies den Arbeitsablauf abwechslungsreich und interessant. Überdies sind wir durch die gemeinsam verbrachten Mittagspausen über das Geschäft hinaus gute Kolleginnen geworden.»

Durch den regen Austausch gehen wir auftretende Probleme gemeinsam an.

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der

Helvetia Holding AG, St.Gallen

Wir haben den Vergütungsbericht vom 9. März 2016 der Helvetia Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Die Prüfung beschränkte sich dabei auf die Angaben nach Art. 14–16 der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften (VegüV) in Teil II auf den Seiten 78 und 79 des Vergütungsberichts.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Erstellung und sachgerechte Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts in Übereinstimmung mit dem Gesetz und der Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften verantwortlich. Zudem obliegt ihm die Verantwortung für die Ausgestaltung der Vergütungsgrundsätze und die Festlegung der einzelnen Vergütungen.

Verantwortung des Prüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage unserer Prüfung ein Urteil zum beigefügten Vergütungsbericht abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards durchgeführt. Nach diesen Standards haben wir die beruflichen Verhaltensanforderungen einzuhalten und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass hinreichende Sicherheit darüber erlangt wird, ob der Vergütungsbericht dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV entspricht.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen, um Prüfungsnachweise für die im Vergütungsbericht enthaltenen Angaben zu den Vergütungen, Darlehen und Krediten gemäss Art. 14–16 VegüV zu erlangen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst die Beurteilung der Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Vergütungsbericht ein. Diese Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bewertungsmethoden von Vergütungselementen

sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Vergütungsberichts.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht der Vergütungsbericht der Helvetia Holding AG für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Gesetz und den Art. 14–16 der VegüV.

KPMG AG

Bill Schiller
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Andrea Bischof
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 9. März 2016

Geschäftsentwicklung

Marktumfeld

Unsere Marktposition in kompetitiven Märkten

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer europaweit erfolgreich tätigen Versicherungsgruppe gewachsen. Mit der Integration von Nationale Suisse kann Helvetia die Top-3-Position im Schweizer Versicherungsmarkt als führende Allbranchenversicherung stärken. Mit dem Marktbereich Specialty Markets,

der technische Versicherungen, Transport, Kunst und die Aktive Rückversicherung umfasst, baut Helvetia die Kompetenz als Spezialversicherer weiter aus. Mit der Übernahme der Basler Österreich gehört Helvetia zu den Top-10-Versicherungsgesellschaften in Österreich.

Deutschland, Italien und Spanien gehören mit Weltmarktanteilen von über 5 Prozent bzw. 4 Prozent und 1.5 Prozent zu den volumenstärksten Versicherungsmärkten¹. Aufgrund der tieferen Marktanteile von Helvetia (siehe Schaubild) erwarten wir weiteres Wachstum in diesen Märkten. Dieses Wachstumspotenzial nutzen wir durch die Fokussierung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und Vertriebspartner, zu denen wir aufgrund unserer Grösse, unserer Vertriebsstrukturen und unserer geographischen Ausrichtung sehr gut passen.

Unsere Marktpositionen

Starkes Wachstumspotenzial dank ausbaufähiger Marktpositionen im Ausland

Die Märkte, in denen Helvetia tätig ist, generieren ein Volumen von EUR 672 Mrd. und repräsentieren damit 18.4 % des Weltmarkts¹.

CH Nr. 3

CHF 4 953.4 Mio.
71 % Leben
29 % Nicht-Leben

FR Nr. 2 (Transport / Marine)

CHF 217.1 Mio.

DE Nr. 28

CHF 830.2 Mio.
30 % Leben
70 % Nicht-Leben

ES Nr. 29

CHF 416.1 Mio.
30 % Leben
70 % Nicht-Leben

AT Nr. 10

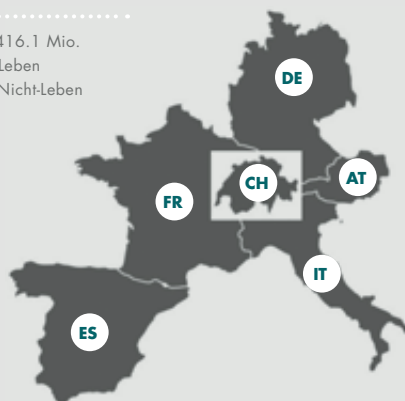
CHF 435.0 Mio.
33 % Leben
67 % Nicht-Leben

IT Nr. 22

CHF 925.2 Mio.
46 % Leben
54 % Nicht-Leben

¹ Quelle: Sigma 4 / 2015, Swiss Re und Schätzungen Helvetia

Marktpositionen Ländermärkte per Ende 2014 (FR per Ende 2013)
Prämienvolumen der Ländermärkte Geschäftsjahr 2015



Marktumfeld im europäischen Versicherungsmarkt

Die aktuellen Marktbedingungen² in den europäischen Märkten stellten die Versicherer auch 2015 vor Herausforderungen. Aufgrund der Konjunkturerholung wuchs der weltweite Versicherungsmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr wieder stärker. Das Weltwirtschaftswachstum war vorwiegend aus den USA getrieben, während die europäischen Märkte nur vergleichsweise langsame Erholungstendenzen zeigten.

Für den Versicherungssektor blieben die Marktbedingungen im Jahr 2015 infolge des anhaltenden Tiefzinsniveaus anspruchsvoll und verschärften sich z.B. in der Schweiz durch die Einführung von Negativzinsen.

Im **Nicht-Lebengeschäft** verlangsamte sich das Wachstum der westeuropäischen Märkte insgesamt gesehen trotz moderatem Zugewinn in Deutschland und Frankreich und dem Turnaround in Spanien. In Deutschland wurde das Nicht-Lebengeschäft von der wirtschaftlichen Erholung und dem privaten Konsum gestützt und zeigt laut Schätzungen ein Wachstum von 2.6 Prozent im Vergleich zu 2014³.

Der italienische Nicht-Lebenmarkt war 2015 erneut um 1.5 Prozent rückläufig, wobei auf das Motorfahrzeuggeschäft voraussichtlich ein Rückgang von 6.5 Prozent entfällt. Demgegenüber war insbesondere in Spanien⁴ wieder ein positiver Trend zu verzeichnen. Nach der Rezession der letzten Jahre schaffte der spanische Nicht-Lebensversicherungsmarkt im abgelaufenen Geschäftsjahr den Turnaround und erzielte erstmals seit vier Jahren wieder ein Wachstum von 2.4 Prozent⁵. Entscheidend war vor allem der Zugewinn in der Motorfahrzeugversicherung, die ein geschätztes Prämienwachstum von 1.7 Prozent aufweist. Laut Hochrechnungen des Schweizer Versicherungsverbandes (SVV) sind in der Schweiz die Prämieinnahmen im Schadenversicherungsgeschäft für 2015 um 0.5 Prozent gewachsen⁶.

2015 wurde Europa grösstenteils von schweren Unwettern und Naturkatastrophen verschont. In Deutschland entstanden durch die Sturmtiefs Elon und Niklas hohe Unwetterschäden, die sich entsprechend in den Combined Ratios der europäischen Versicherer niederschlagen werden. Darüber hinaus wirkte sich das Niedrigzinsumfeld auch im Nicht-Lebengeschäft ungünstig auf die Profitabilität der Versicherer aus, wenn auch in geringerem Umfang als im Lebengeschäft.

Das **Lebensversicherungsgeschäft** wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum durch die Kapitalmarktbedingungen dominiert. Die grösste Herausforderung für die Lebensversicherer war 2015 das Niedrigzinsumfeld, für die Schweizer Versicherer kam noch die Einführung von Negativzinsen hinzu. Die Turbulenzen an den Finanzmärkten erhöhten zusätzlich den Bedarf an renditeorientierten Geldanlagen. In den meisten kontinentaleuropäischen Märkten verlangsamte sich das Wachstum im Lebengeschäft bzw. war sogar rückläufig. So ging zum Beispiel in Italien das Marktwachstum von rund 30 Prozent 2014 auf geschätzte 12 Prozent im Berichtsjahr zurück. Das Lebensversicherungsgeschäft in Spanien zeigte hingegen Erholungstendenzen mit einem Prämienzuwachs von 1.7 Prozent. Wachstumsmotor war vor allem die Risikolebensversicherung mit einem Zugewinn von 7.4 Prozent⁷. Im Schweizer Lebensversicherungsgeschäft wird mit einer Stagnation des Prämienwachstums gerechnet.

Der globale **Rückversicherungsmarkt** war 2015 unverändert aufnahmefähig und von Überkapazitäten gekennzeichnet. Die bereits im Vorjahr eingeläutete Konsolidierungsphase trug nicht zu

einer bedeutenden Entspannung bei. Zudem sorgte die Naturkatastrophenbilanz mit 2015 als dem schadenärmsten Jahr in diesem Jahrzehnt dafür, dass der Druck auf die Anbieter von Rückversicherungslösungen weiterhin hoch blieb. Die tiefen Margen, die Reife des Marktes sowie das niedrige Zinsumfeld führten jedoch dazu, dass in vielen Bereichen – trotz Überkapazitäten und geringer Schäden – eine Reduktion der Prämiennachlässe eingesetzt hat. Führende Rückversicherer sind der Ansicht, dass sich eine Bodenbildung abzeichnet, sich der Markt auf tiefem Niveau stabilisieren wird, und dass es weiterhin zahlreiche Fusionen und Übernahmen geben wird. Des Weiteren wird die Nachfrage nach kapitalentlastenden Rückversicherungslösungen mit der Einführung und Änderungen von Solvenzvorschriften stimuliert und ermöglicht neue Geschäftsoportunitäten für die Rückversicherer.

Marktumfeld an den europäischen Kapitalmärkten

Im abgelaufenen Geschäftsjahr setzten die Notenbanken für die Kapitalmärkte erneut kursbestimmende Akzente, allen voran die Schweizerische Nationalbank. Mit der unerwarteten Aufgabe des Mindestkurses zum Euro am 15. Januar reagierte sie auf die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, das Anleihen-Kaufprogramm weiter auszuweiten. In der Folge brachen sowohl der Euro als auch der Schweizer Aktienmarkt ein und verloren mehr als 15 Prozent ihres Wertes. Zwar konnten sich die Aktien bis zum Frühsommer im Sog der florierenden europäischen Märkte vergleichsweise schnell wieder erholen, der Schweizer Franken dagegen blieb gegenüber dem Euro trotz leichter Abschwächung das ganze Jahr hindurch markant überbewertet.

Für die Anleger noch gravierender als die Wechselkurs- und Aktienmarktentwicklung waren indessen die Negativzinsen, die von der Nationalbank zur Bekämpfung der Frankenstärke eingeführt wurden. Dies beeinflusste nicht nur die kurzfristigen Zinsen, vielmehr setzten sich auch die Langfristsätze akzentuiert im negativen Territorium fest.

Die europäischen Zinsen erfuhren im Zuge der im Sommer wieder aufflackernden Griechenland-Krise einen graduellen Anstieg. Bedingt durch das

¹ Quelle: sigma 4 / 2015, Swiss Re

² Quelle: Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2015 and outlook 2016 / 2017, November 2015

³ Quelle: Swiss Re, Economic Research & Consulting, Global insurance review 2015 and outlook 2016 / 2017, November 2015

⁴ Versicherungswirtschaft heute, <http://versicherungswirtschaft-heute.de/unternehmen/spanische-assekuranz-schafft-2015-den-turnaround>

⁵ Quelle: ICEA Market figures Q4 2014 closing (18.1.2016)

⁶ Quelle: SVV, <http://www.svv.ch/de/medien/medienmitteilungen/die-versicherer-behaupten-sich-trotz-schwieriger-rahmenbedingungen>

⁷ Versicherungswirtschaft heute, <http://versicherungswirtschaft-heute.de/unternehmen/spanische-assekuranz-schafft-2015-den-turnaround>

Quantitative Easing-Programm der Europäischen Zentralbank verharren die Euro-Zinsen – bei leicht höheren Zinsspreads – aber auf historisch tiefem Niveau.

Die europäischen Aktienmärkte entwickelten sich zum Jahresbeginn erfreulich. Die politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten Griechenlands liessen die Kursgewinne jedoch schnell wieder abschmelzen. Im Herbst belasteten konjunkturelle Sorgen, die Wachstumsschwäche Chinas und die hohe Verschuldung der Emerging Markets die Aktienmärkte. Durch die aufkommende Unsicherheit bewegten sich die meisten Märkte über das Jahr betrachtet seitwärts.

Trotz ansprechender Bewertungsniveaus und etwas ansteigenden Leerstandsquoten im Gewerbebereich erwiesen sich die Immobilienmärkte nicht nur in der Schweiz, sondern auch in vielen Teilen Europas als stabil.

Vorbemerkung:

Im Geschäftsjahr 2014 übernahm Helvetia die Nationale Suisse Gruppe. Die Vollkonsolidierung erfolgte auf den 20.10.2014. Nationale Suisse ist daher seit diesem Datum im Konzernabschluss 2014 berücksichtigt. Die ebenfalls übernommene Basler Österreich ist seit dem 28.8.2014 im Konzernabschluss von Helvetia berücksichtigt. Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2014 enthalten deshalb die Nationale Suisse Gruppe und Basler Österreich jeweils ab deren Erstkonsolidierung.

Das IFRS-Periodenergebnis von Helvetia ist nach den Akquisitionen temporär erheblich durch Sondereffekte geprägt. Zu den Sondereffekten gehören Integrationskosten, planmässige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten, die sich aus den spezifischen IFRS-Rechnungslegungsanforderungen für Akquisitionen ergeben.

Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2017 stellt Helvetia daher das sogenannte «Ergebnis aus Geschäftstätigkeit» in den Vordergrund, das diese temporären Effekte eliminiert und daher die operative Entwicklung der neuen Helvetia Gruppe widerspiegelt.

Seit dem 1.1.2015 hat Helvetia ebenfalls die Segmentierung nach IFRS geändert. Die operativen Segmente der Helvetia Gruppe bestehen neu aus den Segmenten «Schweiz», «Europa», «Specialty Markets» und «Corporate».

Das Segment «Schweiz» umfasst den Marktbereich Schweiz. Die bisherigen Segmente Deutschland, Italien und Spanien werden zusammen mit Österreich neu im Segment «Europa» zusammengefasst. Das Segment «Specialty Markets» beinhaltet das Transport-, das technische und das Kunstversicherungsgeschäft in den Markteinheiten Specialty Lines Schweiz/International und Frankreich sowie die weltweit tätige Aktive Rückversicherung. Das Segment «Corporate» beinhaltet alle Gruppenaktivitäten, die Finanzierungsgesellschaften, die Gruppenrückversicherung und die Helvetia Holding AG. Helvetia berichtet mit dem Geschäftsbericht 2015 nach diesen Segmenten sowie zusätzlich über die Entwicklung der Geschäftsbereiche «Nicht-Leben», «Leben» und «Übrige Tätigkeiten». Im Vergleich mit dem Vorjahr beinhaltet jetzt «Nicht-Leben» auch die Aktive Rückversicherung, die vorher unter «Übrige Tätigkeiten» gefasst wurde.

Geschäftsentwicklung der Helvetia Gruppe

Überblick

Helvetia blickt auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Dank dem gut ausbalancierten Geschäftsmix konnte Helvetia erneut profitabel wachsen. Die Rahmenbedingungen blieben auch 2015 äusserst anspruchsvoll. Die Aufhebung der Untergrenze des Frankens zum Euro, das anhaltende Tiefzinsumfeld mit der Einführung von Negativzinsen in der Schweiz sowie volatile Aktienmärkte kennzeichneten das Geschäftsumfeld.

In diesem schwierigen Umfeld ist der gute Geschäftsabschluss auch massgeblich den im Jahr 2014 erworbenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich zu verdanken. Die Integration dieser beiden Gesellschaften ist bereits zu weiten Teilen abgeschlossen. Die gemeinsame Führungsorganisation ist in allen Markteinheiten etabliert. Im zweiten Quartal hat Helvetia die rechtliche und finanzielle Übernahme von Nationale Suisse abgeschlossen, die operativen Rechtseinheiten in der Schweiz sind seit Mai fusioniert. In Österreich fand die Fusion von Helvetia und Basler im August 2015 statt, in Spanien erfolgte die regulatorische Freigabe zum Jahresende; die Fusionen der operativen Einheiten in Deutschland und Italien werden bis Ende 2016 abgeschlossen, der Vollzug der Fusion der Lebeneinheiten in Italien wird voraussichtlich 2017 erfolgen. Seit dem 1.5.2015 ist in der Schweiz die integrierte und erweiterte Produktpalette mit attraktiven Versicherungs- und Vorsorgelösungen unter der Marke Helvetia eingeführt. Und mit der erfolgreichen Überführung von Hausrat, Privathaftpflicht und Motorfahrzeug in die Systeme von Helvetia ist in der Schweiz Ende September 2015 ein erster grosser Schritt in der Migration der Kundenbestände erfolgt. In den ausländischen Einheiten bietet Helvetia ebenfalls eine harmonisierte Produktpalette unter einheitlicher Marke an.

Infolge des guten Integrationsfortschritts ist Helvetia auch bei den Synergiezielen auf Kurs: Im Geschäftsjahr 2015 wurden jährliche Einsparungen in der Höhe von CHF 45 Mio. erzielt.

Geschäftsvolumen Gruppe: Anstieg dank Akquisitionen um 11.1 Prozent (in OW), Währungseffekte belasten Wachstum der ausländischen Einheiten in CHF

Die Helvetia Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2015 ein Geschäftsvolumen von CHF 8 235.3 Mio. Gegenüber dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 7 766.6 Mio.) bedeutet das eine Steigerung von CHF 468.7 Mio. bzw. 11.1 Prozent in Originalwährung¹. Wesentliche Wachstumstreiber waren die im Geschäftsjahr 2014 übernommenen Gesellschaften Nationale Suisse und Basler Österreich.

Nach **Geschäftsbereichen** stiegen die Prämien im Nicht-Leben um 34.7 Prozent (in OW). Im Geschäftsbereich Leben erhöhte sich das Volumen bei den anlagegebundenen Versicherungslösungen und den Depoteinlagen gesamthaft um 4.9 Prozent (in OW), während sich die traditionellen Versiche-

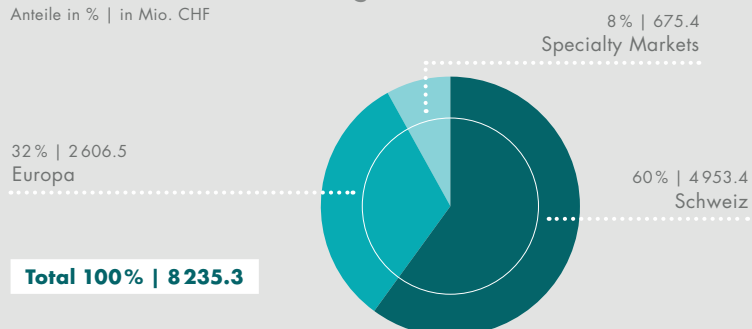
¹ Originalwährung, im Folgenden mit OW abgekürzt

Kennzahlen Helvetia Gruppe

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	8 235.3	7 766.6	6.0	11.1
Bruttoprämien Leben	4 311.1	4 614.5	- 6.6	- 4.1
Depoteinlagen Leben	148.0	153.0	- 3.3	7.5
Total Leben	4 459.1	4 767.5	- 6.5	- 3.7
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 776.2	2 999.1	25.9	34.7

Geschäftsvolumen nach Segmenten

Anteile in % | in Mio. CHF



rungslösungen rückläufig entwickelten. Die Entwicklung des Prämienvolumens in den Geschäftsbereichen Nicht-Leben und Leben wird auf den Seiten 91 bis 93 detailliert beschrieben.

Nach **Segmenten** lieferte der Marktbereich Schweiz mit einem Plus von CHF 583.9 Mio. bzw. 13.4 Prozent den grössten Zuwachs. Auch das Segment Europa konnte ein Wachstum von 5.1 Prozent (in OW) verbuchen. In CHF ausgedrückt, sank das Geschäftsvolumen jedoch um 7.7 Prozent aufgrund negativer Wechselkurseffekte im Zusammenhang mit der Aufhebung des Euromindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015. Im Segment Specialty Marktes generierte Helvetia ebenfalls im Vergleich zum Vorjahr ein signifikant höheres Volumen, massgeblich getrieben von der Erstkonsolidierung der Geschäftsanteile von Nationale Suisse (+CHF 125.4 Mio. bzw. 28.7 Prozent [in OW]).

² Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ist bereinigt um Integrationskosten sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten und andere einmalige Effekte aus den Akquisitionen. Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit ist keine IFRS-Kennzahl und wurde daher nicht vom Wirtschaftsprüfer der Helvetia Gruppe testiert. Es ist jedoch von den geprüften IFRS-Zahlen abgeleitet.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Gruppe: Ergebnisverbesserung dank Nicht-Lebengeschäft, steigendes Ergebnis im Lebengeschäft in schwierigerem, volatilerem Kapitalmarktumfeld

Der positive Geschäftsverlauf resultierte in einem Ergebnis aus Geschäftstätigkeit² von CHF 439.0 Mio. nach Steuern. Dies entspricht einem Plus von CHF 17.3 Mio. bzw. 4.1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 421.7 Mio.).

Nach **Geschäftsbereichen** betrachtet, stiegen sowohl das Ergebnis des Nicht-Leben- (+CHF 59.3 Mio. bzw. 21.8 Prozent) wie auch das Ergebnis des Lebengeschäfts (+CHF 24.5 Mio. bzw. 16.1 Prozent) gegenüber dem Vorjahr. Beide Bereiche wurden durch die Akquisitionen unterstützt, wobei der massgebliche Beitrag für die Ergebnisverbesserung auf Gruppenstufe aus dem technisch starken Nicht-Lebengeschäft stammt. Das Ergebnis des Bereichs Übrige Tätigkeiten war demgegenüber rückläufig.

In der **Segmentsicht** stieg das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit in der Schweiz mit einem Zuwachs von CHF 80.8 Mio. bzw. 28.4 Prozent. In Lokalwährung stieg das Ergebnis in Europa um 10.3 Prozent, während Wechselkurseffekte das Ergebnis in CHF ausgedrückt belasteten – es lag 3.2 Prozent unter dem des Vorjahres. Bei Specialty Markets verbesserte sich das Resultat gegenüber dem Vorjahr um CHF 4.4 Mio. bzw. 11.3 Prozent. Das Ergebnis des Segments Corporate lag – teilweise infolge ausserordentlicher Belastungen – unter dem Vorjahr.

Die Entwicklungen der einzelnen Geschäftsbereiche Leben, Nicht-Leben und Übrige Tätigkeiten sowie der IFRS-Segmente Schweiz, Europa, Specialty Markets und Corporate werden auf den folgenden Seiten detailliert beschrieben.

Dank der erfolgreichen Umsetzung der Integrationen sind im Ergebnis aus Geschäftstätigkeit realisierte Synergien in Höhe von CHF 45.3 Mio. enthalten. Diese entfallen zu CHF 27.2 Mio. auf Personalkosteneinsparungen und zu CHF 18.1 Mio. auf sonstige Kostenreduktionen. Per 31.12.2015 haben rund 330 Mitarbeitende das Unternehmen verlassen. Die Personalreduktion erfolgte hauptsächlich über natürliche Fluktuation.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis der Helvetia Gruppe belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf CHF 309.5 Mio. – nach CHF 393.3 Mio. im Vorjahr. Das IFRS-Periodenergebnis wurde massgeblich von Akquisitionseffekten beeinflusst: Es enthält

Überleitung zum IFRS-Periodenergebnis

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)
in Mio. CHF			
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit Gruppe nach Steuern¹	439.0	421.7	4.1
Davon Leben	175.7	151.2	16.1
Davon Nicht-Leben	331.8	272.5	21.8
Davon Übrige Tätigkeiten	-68.5	-2.0	n. a.
Integrationskosten	-74.8	-84.9	
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-59.8	-70.1	
Zusätzliche Abschreibungen aufgrund Neubewertung zu Marktwerten	-42.5	-13.0	
Buchgewinne auf Beteiligungen	4.4	108.9	
Steuereffekte & Sonstiges	43.2	30.7	
IFRS-Periodenergebnis	309.5	393.3	-21.3
¹ Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit enthält:			
Synergien vor Steuern CHF Mio.	45.3	-	
Finanzierungskosten vor Steuern CHF Mio.	15.1	-	

Integrationskosten in der Höhe von CHF 74.8 Mio., Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte sowie weitere planmässige Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren in der Höhe von zusammen CHF 102.3 Mio.

Kapitalausstattung und Solvenz weiterhin solide

Helvetia verfügt unverändert über eine solide Kapitalposition. Die Solvenz I-Quote lag per 31.12.2015 bei 205 Prozent. Die SST-Quote lag per Halbjahr 2015 im Rahmen der Bandbreite von 150–200 Prozent. Das Eigenkapital³ ging gegenüber Ende 2014 von CHF 4 963.1 Mio. auf CHF 4 655.3 Mio. zurück. Gründe hierfür waren der Rückgang der im Eigenkapital erfassten nicht realisierten Gewinne und Verluste, Währungseffekte bei der Umrechnung des Eigenkapitals der europäischen Markteinheiten in Schweizerfranken sowie die Veränderung der Vorsorgeverpflichtungen in der Schweiz infolge der Senkung des Diskontierungszinssatzes. Die Eigenkapitalrendite auf Basis des Ergebnisses aus Geschäftstätigkeit beträgt 8.9 Prozent.

Entwicklung der Geschäftsbereiche Nicht-Leben

Geschäftsvolumen Nicht-Leben: Starkes Wachstum dank Akquisitionen (+ rund 35 Prozent in OW), Wachstumstreiber Versicherungssparten Motorfahrzeug, Sach und Unfall / Kranken

Im **Geschäftsbereich Nicht-Leben** stieg das Prämienvolumen im Geschäftsjahr 2015 vor allem dank der beiden Übernahmen auf CHF 3 776.2 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 2 999.1 Mio.). Verglichen mit dem Vorjahr, bedeutet dies einen Zuwachs von CHF 777.1 Mio. bzw. 34.7 Prozent (in OW). In CHF ausgedrückt, fiel die Wachstumsrate 8.8 Prozentpunkte schwächer aus, was auf negative Wechselkurseffekte bei den ausländischen Einheiten zurückzuführen ist.

Nach **Segmenten** war der Anstieg von CHF 605.3 Mio. bzw. 72.9 Prozent in der Schweiz akquisitionsbedingt am grössten. Europa verbuchte im Vergleich zum Geschäftsjahr 2014 um CHF 65.0 Mio. bzw. 18.6 Prozent (in OW) höhere Prämien; alle Markteinheiten trugen zu dieser Steigerung bei. Die höchste Wachstumsrate er-

zielte Österreich durch die Übernahme der Basler Österreich. Im Segment Specialty Markets stiegen die Prämien im Vergleich zum Vorjahr um CHF 125.4 Mio. bzw. 28.7 Prozent – den wesentlichen Wachstumsbeitrag hierzu lieferte die Markteinheit Specialty Lines Schweiz/International.

Nach **Versicherungssparten** wurde der Prämienzuwachs vor allem von den grossen Sparten Sach (+CHF 271.9 Mio. bzw. +34.2 Prozent [in OW]) und Motor (+CHF 268.3 Mio. bzw. 37.2 Prozent [in OW])

³ Eigenkapital ohne Vorzugspapiere

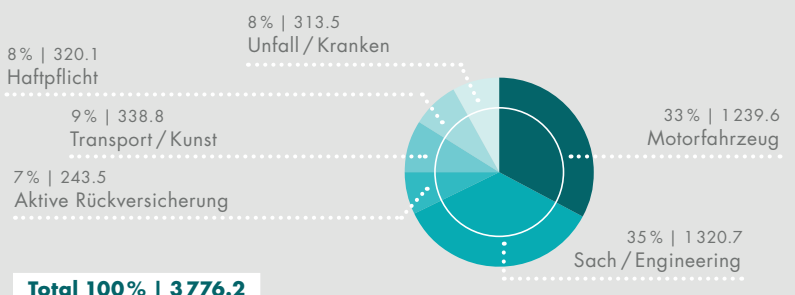
Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Segmenten

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	3 776.2	2 999.1	25.9	34.7
Schweiz	1 436.1	830.8	72.9	72.9
Europa	1 664.7	1 599.7	4.1	18.6
Deutschland	579.6	564.1	2.8	17.1
Italien	502.8	507.3	-0.9	12.9
Spanien	292.7	295.1	-0.8	13.0
Österreich	289.6	233.2	24.2	41.5
Specialty Markets	675.4	550.0	22.8	28.7
Specialty Lines Schweiz / International	214.8	88.0	144.2	146.4
Frankreich	217.1	252.1	-13.9	-1.9
Aktive Rückversicherung	243.5	209.9	16.0	16.0
Übrige	0.0	18.6	n.a.	n.a.
Belgien ¹	0.0	18.6	n.a.	n.a.

¹ Das Versicherungsgeschäft in Belgien wurde 2015 verkauft.

Geschäftsvolumen Nicht-Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF



getragen. Aber auch im Unfall-/Krankengeschäft generierte Helvetia im Geschäftsjahr 2015 um CHF 136.6 Mio. bzw. 90.4 Prozent (in OW) höhere Prämien als im Vorjahr. Dieser Zuwachs stammt hauptsächlich aus dem von Nationale Suisse übernommenen Unfall-/Krankenversicherungsportfolio.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit: Ergebnissteigerung um 21.8 Prozent dank besserer Technik und den Akquisitionen

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit im Bereich Nicht-Leben betrug CHF 331.8 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 272.5 Mio.). Die Ergebnissteigerung von CHF 59.3 Mio. bzw. 21.8 Prozent ist auf ein besseres technisches Ergebnis sowie auf die Volumenbeiträge der beiden Akquisitionen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten sich Wechselkurseffekte aus, welche das Ergebniswachstum in CHF dämpften.

Netto Combined Ratio: Gruppenzielsetzung einer Netto Combined Ratio von 94 Prozent bis 96 Prozent erneut deutlich übertroffen

Die **Netto Combined Ratio** verbesserte sich von 93.5 Prozent im Geschäftsjahr 2014 auf 92.1 Prozent im Geschäftsjahr 2015. Dank eines – unterstützt durch die Rückversicherungsstruktur – günstigeren Schadenverlaufs sank der Schadensatz von 62.9 Prozent im Geschäftsjahr 2014 auf 62.7 Prozent im Berichtsjahr. Der Kostensatz lag bei 29.4 Prozent gegenüber 30.6 Prozent im Vorjahr. Hierzu hat unter anderem auch die Realisierung bereits merklicher Synergien beigetragen. Damit konnte Helvetia die

Zielsetzung einer Combined Ratio von 94 bis 96 Prozent erneut deutlich übertreffen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 240.3 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 193.0 Mio.). Die Differenzen zum Ergebnis aus Geschäftstätigkeit stammen aus den gemäss IFRS Acquisition Accounting vorzunehmenden planmässigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und verzinslichen Wertpapieren sowie den angefallenen Integrationskosten.

Leben

Geschäftsvolumen Leben: Positive Entwicklung bei den anlagegebundenen Produkten und den Depoteinlagen, Drosselung des traditionellen Geschäfts

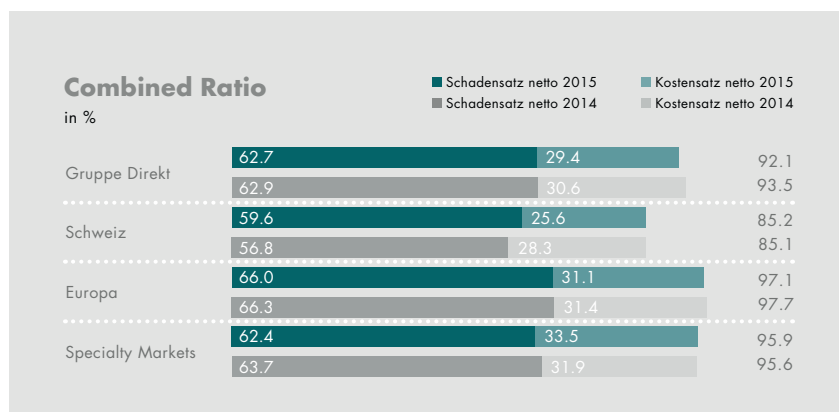
Der **Geschäftsbereich Leben** erzielte auf Gruppenebene mit CHF 4459.1 Mio. ein um CHF 308.4 Mio. bzw. 3.7 Prozent (in OW) geringeres Volumen (Geschäftsjahr 2014: CHF 4767.5 Mio.). In CHF ausgedrückt, betrug der Rückgang bedingt durch negative Wechselkurseffekte 6.5 Prozent.

Helvetia fokussiert auf den Vertrieb moderner, kapitalschonender Produkte und reduziert im Gegenzug den Absatz klassischer Produkte mit Zinsgarantien. Die modernen, anlagegebundenen Produkte entwickelten sich im Berichtszeitraum positiv. Die Prämien aus traditionellen Versicherungslösungen fielen im Vorjahresvergleich geringer aus – dieser Rückgang konnte trotz der guten Performance der modernen Produkte nicht vollständig kompensiert werden.

Nach **Segmenten** blieb das Geschäftsvolumen im Marktbereich Schweiz mit CHF 3517.3 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 3538.7 Mio.) in einem unverändert tiefen Zinsumfeld stabil.

Im Segment Europa verzeichnete Helvetia dagegen – trotz einer sehr guten Nachfrage nach anlagegebundenen Versicherungslösungen (+ CHF 8.7 Mio. bzw. 18.4 Prozent in OW) und Depoteinlagen (+ CHF 25.9 Mio. bzw. 45.7 Prozent) – ein insgesamt rückläufiges Volumen, vor allem aufgrund der Drosselung des traditionellen Geschäfts in Italien und Deutschland.

Nach **Versicherungssparten** zeigte das Kollektiv-Lebengeschäft im Vorjahresvergleich einen moderaten Rückgang (– 3.1 Prozent in OW). Aufgrund der umsichtigen Zeichnungspolitik, die Helvetia im Schweizer BVG-Geschäft angesichts



des tiefen Zinsumfelds verfolgt, gingen die Einmal-einlagen um 8.1 Prozent zurück. Die für die Beurteilung des Geschäfts wichtigen laufenden Prämien stiegen jedoch im Geschäftsjahr 2015 um 2.7 Prozent an.

Im Einzel-Lebengeschäft lag das Geschäftsvolumen ebenfalls unter dem Vorjahr (-4.6 Prozent in OW). Das Geschäft mit klassischen Versicherungslösungen sank insbesondere in Italien. Demgegenüber entwickelten sich die anlagegebundenen Produkte und die Depoteinlagen mit einem Gesamtplus von 4.9 Prozent (in OW) positiv, konnten jedoch den Rückgang im traditionellen Geschäft nur teilweise kompensieren.

Ergebnis aus Geschäftstätigkeit: Gute Ergebnisentwicklung in schwierigem Anlageumfeld

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit des Geschäftsbereichs Leben betrug CHF 175.7 Mio., was einem Anstieg im Vorjahresvergleich von CHF 24.5 Mio. bzw. 16.1 Prozent entspricht. Die Analyse nach Gewinnquellen zeigt, dass das Risikoergebnis eine erfreuliche Steigerung von 9.5 Prozent verzeichnet, während das Zins- und Anlageresultat für eigene Rechnung aufgrund der Entwicklung der Kapitalmärkte zurückglitten. Weitere Treiber der Gewinnsteigerung waren die im Vergleich zum Vorjahr geringeren Aufwendungen für zinsbedingte Nachreservierungen, die in der Schweiz und in Spanien anfielen.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF 149.8 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 115.0 Mio.). Im IFRS-Ergebnis enthalten sind Integrationskosten sowie die im Rahmen des Acquisition Accounting nach IFRS vorzunehmenden planmässigen Abschreibungen aufgrund der Neubewertung von verzinslichen Wertpapieren.

Embedded Value

Per Ende 2015 beträgt der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 3 195.7 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs von CHF 216.4 Mio. oder 7.3 Prozent gegenüber Dezember 2014 beziehungsweise einer Steigerung von CHF 7.6 Mio. oder 0.2 Prozent gegenüber dem per 1.1.2015 angepassten Embedded Value. Die Anpassung des Embedded Value war erforderlich, da die in der zweiten Hälfte des

Vorjahres akquirierten Lebeneinheiten von Nationale Suisse in der Schweiz und in Italien sowie das Lebengeschäft der ehemaligen Basler Österreich per Ende 2014 nur mit ihrem jeweiligen adjustierten Eigenkapital berücksichtigt werden konnten. Dies ohne Berücksichtigung des Werts des Versicherungsbestandes oder der Solvabilitätskosten. Zudem war das Lebengeschäft von Nationale Suisse Belgien wegen des auf Anfang 2015 geplanten Verkaufs nicht enthalten. Zum 1.1.2015 wurden die Bestände der ehemaligen Nationale Suisse und Basler Österreich modelliert, womit diese im Embedded Value 2015 mit allen Komponenten enthalten sind. Zudem wurden in

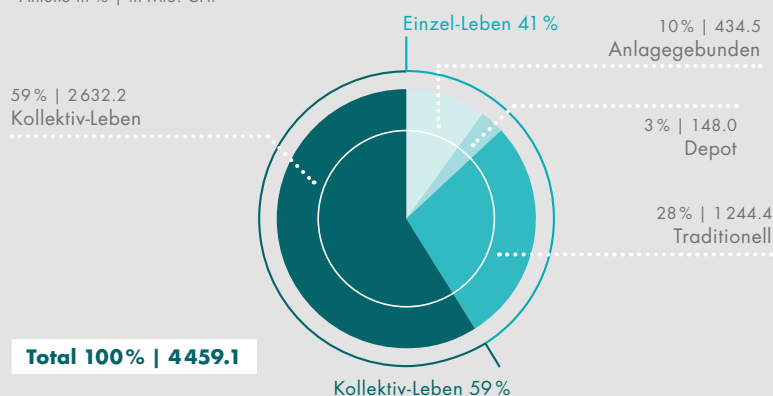
Geschäftsvolumen Leben nach Segmenten

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	4 459.1	4 767.5	-6.5	-3.7
Schweiz	3 517.3	3 538.7	-0.6	-0.6
Europa	941.8	1 225.5	-23.1	-12.4
Deutschland	250.6	300.4	-16.6	-4.9
Italien	422.4	641.5	-34.1	-25.0
Spanien	123.4	141.1	-12.5	-0.3
Österreich	145.4	142.5	2.0	16.3
Übrige	0.0	3.3	n.a.	n.a.
Belgien ¹	0.0	3.3	n.a.	n.a.

¹ Das Versicherungsgeschäft in Belgien wurde 2015 verkauft.

Geschäftsvolumen Leben nach Branchen

Anteile in % | in Mio. CHF







Helvetia Italien profitierte vom Zusammenschluss nicht nur durch ein erweitertes Produktportfolio, sondern auch von der Stärkung des Vertriebsnetzes. Als weitere Chance kann die Optimierung der IT-Struktur angesehen werden.

Seit der Zusammenführung ist eine neue Energie entstanden.

Piero Martini, COO Nationale Suisse Italien, und Roberto Lecciso, COO Helvetia Italien, kannten sich bereits vor der Übernahme von Nationale Suisse und wurden von Konkurrenten zu Kollegen. «Obwohl wir gemeinsame IT-Interessen verfolgten, waren wir auf dem Versicherungsmarkt Konkurrenten.» Seit der Gründung von GE.SI.Ass., eines gemeinsamen IT-Services-Unternehmens, vor 30 Jahren nutzten Helvetia und Nationale Suisse die Vorteile gemeinsamer Systeme. Zukunftsweisende Entscheidungen in der IT-Architektur gestalteten sich durch verschiedene Interessen der beiden Unternehmen mit der Zeit immer anspruchsvoller. Durch die Fusion wurden die Selbstständigkeit, Entscheidungsgeschwindigkeit und die Effizienz gesteigert. Roberto Lecciso meint: «Seit der Zusammenführung ist eine neue Energie entstanden – gemeinsam mit Piero gestalten wir die Zukunft der IT-Dienste bei Helvetia Italien.»

Spanien neu alle Sterbegeldversicherungen dem Lebengeschäft zugeordnet, was konsistent ist mit der Behandlung unter IFRS und den verschiedenen Solvenzmetriken. Die gesamten Anpassungen haben den Embedded Value per 1.1.2015 gegenüber dem 31.12.2014 um CHF 208.8 Mio. erhöht.

Die Veränderungsanalyse zeigt, dass vor allem die ökonomischen Abweichungen ins Gewicht fallen, da der Entscheid der Schweizerischen Nationalbank, den Schweizerfranken-Kurs gegenüber dem Euro nicht mehr zu stützen, in der Schweiz zu stark gesunkenen Kapitalanlagerenditen und bei den EU-Einheiten zu negativen Währungsdifferenzen führte. Weiter reduzierten auch Dividendenzahlungen im ersten Halbjahr den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios. Dem stehen ein besserer Betriebsgewinn aufgrund günstigerer Kostenannahmen sowie ein positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber.

Übrige Tätigkeiten

Der **Bereich Übrige Tätigkeiten** umfasst neben Corporate (Finanzierungsgesellschaften, Corporate Center, die zentral verwalteten Kapitalanlagen [Fonds] sowie die Gruppenrückversicherung) auch diverse unwesentliche ausländische Servicegesellschaften, die nicht den Geschäftsbereichen Leben oder Nicht-Leben zugeordnet werden können.

Der Ergebnisbeitrag aus Geschäftstätigkeit des Bereichs Übrige Tätigkeiten liegt mit CHF -68.5 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF -2.0 Mio. Hauptgrund hierfür war das tiefere technische Ergebnis der Gruppenrückversicherung. Dieses wurde neben Unwetterereignissen insbesondere durch den ungünstigen Schadenverlauf in den ausländischen Portfolios der ehemaligen Nationale Suisse belastet, die aufgrund der Rückversicherungsstruktur viele Schäden an die Gruppenrückversicherung zedieren konnten. Aufgrund der derzeitigen Sanierung dieser schadenlastigen Portfolios sowie den vorgenommenen bzw. vorzunehmenden Anpassungen in der Rückversicherungsstruktur ist davon auszugehen, dass die Gruppenrückversicherung in Zukunft nicht mehr in diesem Ausmass belastet wird. Nebst dem Rückgang in der Technik der Gruppenrückversicherung fielen auch die Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (netto), vor allem infolge des SNB-Entscheidung im Januar 2015, im Vergleich zum Vorjahr geringer aus. Darüber hinaus sind im Ergebnis des Bereichs Übrige Tätigkeiten auch Finanzierungskosten für Fremdkapital-

instrumente im Zusammenhang mit der Übernahme von Nationale Suisse erstmals für ein ganzes Jahr berücksichtigt. Schliesslich entfiel im Berichtsjahr aufgrund der 100-prozentigen Übernahme auch die Dividende von Nationale Suisse.

Der Ergebnisrückgang beruht damit zum Teil auch auf ausserordentlichen Umständen, von denen Helvetia ausgeht, dass sie sich in der Zukunft nicht in diesem Ausmass wiederholen werden.

Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF -80.6 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 85.3 Mio.).

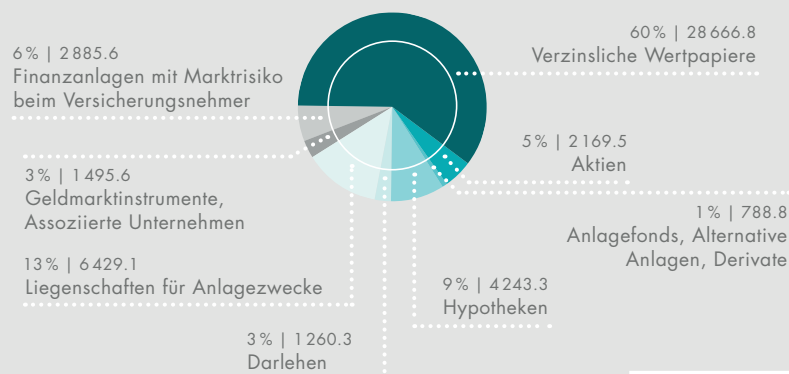
Anlagegeschäft

Trotz einem Netto-Neuanlagebedarf von rund CHF 1.5 Mrd., der vornehmlich aus dem Kollektiv-Lebengeschäft der Schweizer Geschäftseinheit stammte, blieb das Anlagevolumen von CHF 48 Mrd. gegenüber dem Vorjahr praktisch konstant. Dies ist auf die Abwertung des Euro nach der Freigabe des Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank zurückzuführen. Die praktisch währungskongruent angelegten Versicherungsreserven der europäischen Geschäftseinheiten ausserhalb der Schweiz sind damit zu tieferen Werten in die in Schweizerfranken geführte Konzernbilanz eingeflossen.

Mit einem Volumen von CHF 28.7 Mrd. und einem Anteil von 60 Prozent stellten die festverzinslichen Wertpapiere die wichtigste Anlageklasse dar. Die Hypotheken, die gegenüber dem Vorjahr aufgrund der für Versicherungen vorteilhaften Marktsituation in der Schweiz um gut CHF 300 Mio. anwuchsen, steigerten ihr Gewicht auf Kosten der Festverzinslichen um einen Prozentpunkt auf 9 Prozent. Die Darlehen hatten unverändert einen Anteil von 3 Prozent, während die Geldmarktinstrumente bedingt durch die zum Jahresende illiquiden Anlagemärkte leicht zulegten. Der Umfang der Nominalwertanlagen machte weiterhin etwa drei Viertel des Gesamtvolumens aus. Bei den Sachwerten dominierten mit einem Bestand von fast CHF 6.5 Mrd. oder 13 Prozent des Portfolios die Liegenschaften für Anlagezwecke, gefolgt von den Aktien, Anlagefonds und alternativen Anlagen mit knapp CHF 3 Mrd. und einem Gewicht von insgesamt 6 Prozent. Die Finanzanlagen, die für Risiko und Rendite der Versicherungsnehmer gehalten wurden, beliefen sich auf CHF 2.9 Mrd. oder 6 Prozent.

Kapitalanlagestruktur 2015

Anteile in % | in Mio. CHF



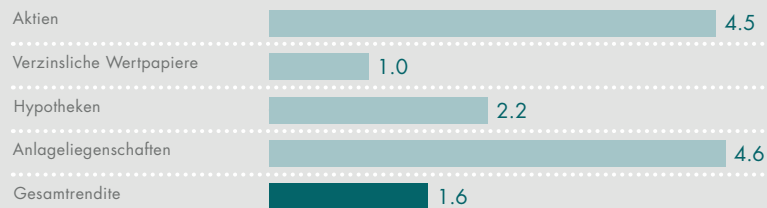
Total 100% | 47 939.0

Performance der Kapitalanlagen der Gruppe

	2015	2014
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen der Gruppe	751.3	783.9
Mietertrag aus Liegenschaften der Gruppe	237.1	209.0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	988.4	992.9
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen der Gruppe	61.0	279.7
Gewinne und Verluste auf Liegenschaften der Gruppe	56.2	2.8
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	117.2	282.5
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe (netto)	1 105.6	1 275.4
Veränderung der im Eigenkapital berücksichtigten nicht realisierten Gewinne und Verluste	- 370.6	1 677.0
Gesamtergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	735.0	2 952.4
Durchschnittlicher Anlagebestand der Gruppe	44 801.5	39 286.0
Direkte Rendite annualisiert	2.2%	2.5%
Anlageperformance	1.6%	7.7%

Anlageperformance

in %



Die laufenden Anlageerträge betrugen CHF 988.4 Mio., bedingt durch die rückläufigen Zinsen und den tieferen Euro, CHF 5 Mio. weniger als im Vorjahr. Mit CHF 237.1 Mio. steuerten die attraktiven Immobilien deutlich überproportional zu diesem Ergebnis bei. Die Performance erreichte bei einem gewinnwirksamen Anlageergebnis von CHF 1.1 Mrd. marktkonforme 1.6 Prozent. Alle Anlageklassen lieferten positive Beiträge. Mit einer Gesamtrendite von 4.6 Prozent erzielten die Immobilien das beste Ergebnis, gefolgt von den Aktien mit 4.5 Prozent. Nach dem ausserordentlichen, zinsbedingten Anstieg im Vorjahr bildeten sich die nicht-realisierten Gewinne im Eigenkapital um CHF 370.6 Mio. zurück. Für den Rückgang waren im Wesentlichen die leicht angestiegenen Zinsspreads und wiederum der tiefere Euro verantwortlich.

Die Aktien blieben das ganze Jahr hindurch weitgehend mit Put-Optionen abgesichert. Damit konnte deren Volatilität im gewünschten Ausmass abgefedert werden.

Die negativen Zinsen stellen für die Veranlagung der neu zufließenden Gelder eine grosse Herausforderung dar. Zur Erzielung der notwendigen Mindestrenditen müssen auf den einzelnen Anlagen etwas höhere Kredit-, Währungs- oder Liquiditätsrisiken eingegangen werden. Im Kontext des Gesamtportfolios, unter Berücksichtigung der Diversifikationseffekte und bei weiterhin konsequentem Risikomanagement können diese zusätzlichen Risiken aber gut absorbiert werden.

Geschäftsentwicklung der Segmente Schweiz

Überblick

Der Heimmarkt zeigte sich im Geschäftsjahr 2015 erneut als robustes Fundament der Gruppe. Helvetia ist profitabel gewachsen und hat die Marktposition als starke Nummer 3 weiter gefestigt. Das Geschäftsvolumen wuchs erfreulich auf CHF 4953.4 Mio., was einer Steigerung von 13.4 Prozent entspricht. Im Nicht-Lebengeschäft legten die Prämien um CHF 605.3 Mio. bzw. 72.9 Prozent zu. Die Steigerung ist massgeblich auch auf die übernommene Nationale Suisse zurückzuführen, die 2015 erstmals für ein ganzes Jahr voll konsolidiert wurde. Das Volumen im Lebengeschäft blieb in einem nach wie vor sehr schwierigen Zinsumfeld stabil.

Das Ergebnis aus Geschäftstätigkeit belief sich auf CHF 364.9 Mio. und lag damit um CHF 80.8 Mio. bzw. 28.4 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres. Auch hier zeigt sich der Erfolg der Übernahme von Nationale Suisse. Sowohl das Leben- wie auch insbesondere das Nicht-Lebengeschäft haben zu dieser erfreulichen Ergebnisentwicklung beigetragen. Im Nicht-Lebengeschäft war die Ergebnisverbesserung hauptsächlich auf das akquisitionsbedingt höhere Volumen zurückzuführen. Das Lebenergebnis stieg im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einer positiven Entwicklung des Risikoergebnisses, geringerer Aufwendungen für Nachreservierungen und einem höheren Ergebnis aus Kapitalanlagen. Damit wurden die Auswirkungen der tieferen Zinsen im Sparergebnis kompensiert.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für den Marktbereich Schweiz stieg trotz Integrationskosten und der Belastung durch Akquisitionseffekte (Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, zusätzliche planmässige Abschreibungen aufgrund von Neubewertungen von verzinslichen Wertpapieren zu Marktwerten) und andere einmalige Effekte um CHF 67.4 Mio. bzw. 31.8 Prozent auf CHF 279.2 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 211.8 Mio.).

Nicht-Leben: Übernahme von Nationale Suisse als wesentlicher Wachstumstreiber (+72.9 Prozent)

Im ertragreichen Nicht-Lebengeschäft machten sich 2015 die erwarteten positiven Volumeneffekte aus der Übernahme von Nationale Suisse bemerkbar: Die Prämien erhöhten sich im Vorjahresvergleich um CHF 605.3 Mio. bzw. 72.9 Prozent. Wachstumstreiber waren insbesondere die Motorfahrzeug- (+CHF 258.3 Mio. bzw. 82.6 Prozent) und die Sachversicherung (+CHF 165.5 Mio. bzw. 42.0 Prozent) sowie das neu hinzugekommene Unfall- / Krankentaggeldportfolio (+CHF 135.7 Mio.). Alle Vertriebskanäle steuerten zu diesem Wachstum bei. Der wichtigste Vertriebskanal in der Schweiz blieb auch 2015 der eigene Aussendienst. Über smile.direct konnte Helvetia jedoch auch im Online-Vertriebskanal erfreulich zulegen. smile.direct erzielte im Geschäftsjahr 2015 bei Kundenzufriedenheitsumfragen erneut Bestnoten. Helvetia ist damit im strategisch wichtigen Online-Segment bereits heute hervorragend positioniert.

Die **Netto Combined Ratio** lag bei 85.2 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 85.1 Prozent) weiterhin auf sehr gutem Niveau. Der Schadensatz stieg im Vorjahresvergleich aufgrund der nach der Übernahme von Nationale Suisse geänderten Portfoliostruktur auf 59.6 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 56.8 Prozent) an. Dies ist insbesondere auf die Integration des Unfall- / Krankentaggeldportfolios zurückzuführen, das mit einem substanziellen Volumenanteil am Gesamtportfolio eine höhere Schadenquote als das restliche Portfolio aufweist. Die Optimierung des Unfall- und Krankentaggeldgeschäfts ist in Arbeit und wird über die nächsten Quartale weiter fortgeführt. Demgegenüber ging der Kostensatz von 28.3 Prozent im Vorjahr auf 25.6 Prozent zurück. Dies ist hauptsächlich auf erreichte Synergien zurückzuführen. Helvetia sieht im Rahmen der Integration zusätzliche Möglichkeiten für Effizienzsteigerungs-

massnahmen mit entsprechendem Kostensenkungspotenzial.

Leben: Stabiles Geschäftsvolumen in herausforderndem Umfeld, nachhaltiges Kollektiv-Leben, Einzel-Leben mit Wachstum

Das anhaltende Tiefzinsniveau, die Einführung von Negativzinsen in der Schweiz, volatile Aktienmärkte und Anlagenotstand bildeten die Rahmenbedingungen für das Lebengeschäft im Jahr 2015. In diesem Umfeld ist es Helvetia gelungen, die Marktposition weiter zu festigen und das Geschäftsvolumen konstant zu halten.

Im **Kollektiv-Lebengeschäft** lag das Volumen um CHF 84.3 Mio. oder 3.2 Prozent unter dem Wert des Geschäftsjahres 2014. Helvetia setzte im Geschäftsjahr 2015 ihre Vollsortimentstrategie weiter fort. Obgleich die Nachfrage nach Vollversicherungslösungen anhaltend hoch war, sanken die Einmaleinlagen, da Helvetia im aktuellen Tiefzinsumfeld nur zurückhaltend Neugeschäft zeichnet. Die für die Beurteilung des Geschäftsverlaufs wichtigen periodischen Prämien stiegen demgegenüber auch infolge von Lohnsummensteigerungen um CHF 32.1 Mio. bzw. 2.7 Prozent.

Im **Einzel-Lebengeschäft** verzeichnete Helvetia Schweiz ein Wachstum von CHF 63.0 Mio. bzw. 7.1 Prozent. Getrieben wurde dieses Wachstum von klassischen Lebensversicherungen aus dem Portfolio der ehemaligen Nationale Suisse.

Kennzahlen Schweiz

	2015	2014	Wachstum in %
in Mio. CHF			
Geschäftsvolumen	4 953.4	4 369.5	13.4
Leben	3 517.3	3 538.7	-0.6
Nicht-Leben	1 436.1	830.8	72.9
Combined Ratio	85.2%	85.1%	0.1 %-Pkt.
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	364.9	284.1	28.4
IFRS-Ergebnis	279.2	211.8	31.8

Beim Absatz moderner Versicherungslösungen zeigt der Garantieplan eine gute Entwicklung. Insgesamt konnte Helvetia jedoch nicht mehr an das Wachstum der Vorperioden anknüpfen. Ausserordentlich tiefe Zinsen machten es praktisch unmöglich, für die Kunden ähnlich attraktive Produkte zu gestalten wie in den Vorjahren. Das im Herbst aufgelegte Tranchenprodukt konnte zwar wieder sehr gut verkauft werden, der Rückstand aus dem ersten Halbjahr wurde dadurch jedoch nicht mehr aufzufangen.

Europa

Überblick

Das Segment Europa profitierte im Geschäftsjahr 2015 wie erwartet ebenfalls von den Akquisitionen: Das Geschäftsvolumen stieg in Originalwährung um 5.1 Prozent auf CHF 2 606.5 Mio. Wiederum wesentlicher Treiber des Wachstums war das Nicht-Lebengeschäft. Aufgrund der negativen Wechselkurseffekte blieb das Geschäftsvolumen in CHF ausgedrückt 7.7 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Das Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit mit CHF 98.4 Mio. stieg in Originalwährung gegenüber dem Vorjahr um 10.3 Prozent (Geschäftsjahr 2014: CHF 101.6 Mio.). Infolge negativer Wechselkurseffekte war es in Schweizerfranken ausgedrückt 3.2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Nach **Geschäftsbereichen** betrachtet, lag das Ergebnis im Nicht-Leben bei CHF 64.3 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 71.4 Mio.). Der Rückgang beruht allein auf Wechselkurseffekten, in Originalwährung stieg das Ergebnis um 2.6 Prozent. Die Verbesserung ist auf den Ergebnisbeitrag von Basler Österreich und die Rückversicherungsstruktur zurückzuführen. Das Lebenresultat belief sich auf CHF 34.2 Mio. und war damit CHF 4.3 Mio. bzw. 14.4 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 29.9 Mio.). Der Hauptgrund für den Anstieg waren verbesserte Risikoresultate.

Nach **Markteinheiten** haben in Originalwährung fast alle Einheiten zum Ergebnisswachstum des Segments Europa beigetragen. Einzig in Italien lag das Ergebnis unter dem Vorjahr, was auf das Nicht-Lebengeschäft der ehemaligen Nationale Suisse zurückzuführen ist, mit dessen Sanierung bereits begonnen wurde.

Das ausgewiesene IFRS-Periodenergebnis für das Segment Europa betrug CHF 64.6 Mio. und war damit 6.7 Prozent höher als im Vorjahr (Geschäftsjahr 2014: CHF 60.5 Mio.).

Kennzahlen Europa

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen Gruppe	2 606.5	2 825.2	-7.7	5.1
Leben	941.8	1 225.5	-23.1	-12.4
Deutschland	250.6	300.4	-16.6	-4.9
Italien	422.4	641.5	-34.1	-25.0
Spanien	123.4	141.1	-12.5	-0.3
Österreich	145.4	142.5	2.0	16.3
Nicht-Leben	1 664.7	1 599.7	4.1	18.6
Deutschland	579.6	564.1	2.8	17.1
Italien	502.8	507.3	-0.9	12.9
Spanien	292.7	295.1	-0.8	13.0
Österreich	289.6	233.2	24.2	41.5
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	98.4	101.6	-3.2	10.3
Deutschland	20.3	14.5	40.1	59.6
Italien	21.1	32.4	-35.0	-25.9
Spanien	28.3	28.3	-0.1	13.9
Österreich	28.7	26.4	8.7	23.8
IFRS-Ergebnis	64.6	60.5	6.7	21.6

Nicht-Leben: Übernahme von Nationale Suisse als wesentlicher Wachstumstreiber (+18.6 Prozent)

Die im Segment Europa generierten Prämieinnahmen im Nicht-Lebengeschäft erhöhten sich auf CHF 1 664.7 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 1 599.7 Mio.). Das erfreuliche Wachstum von CHF 65.0 Mio. bzw. 18.6 Prozent (in OW) ergab sich hauptsächlich aus den Übernahmen von Nationale Suisse und Basler Österreich.

Alle diesem Segment zugeordneten **Markteinheiten** legten in Originalwährung mit erfreulichen zweistelligen Wachstumsraten zu. Den grössten Zuwachs erreichte die österreichische Tochtergesellschaft. Hier konnte Helvetia das Prämienvolumen im Nicht-Leben dank der Übernahme von Basler Österreich um CHF 56.4 Mio. bzw. 41.5 Prozent (in OW) auf CHF 289.6 Mio. steigern.

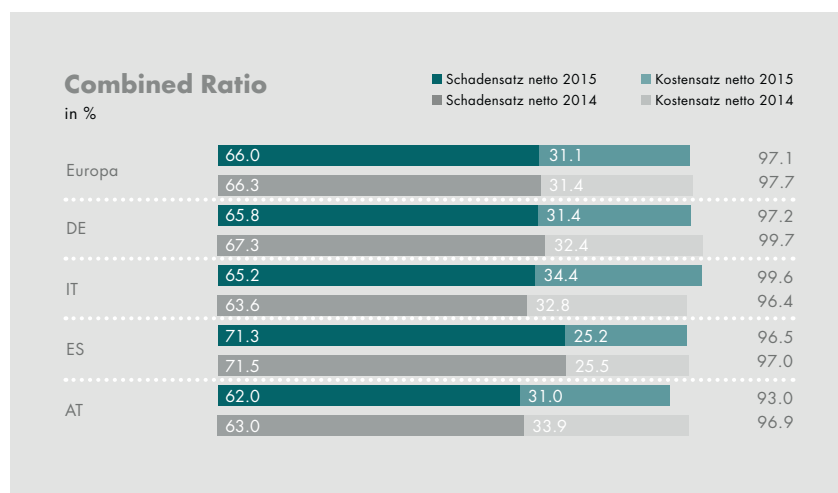
Nach **Versicherungssparten** wurde die Steigerung vor allem von den grossen Sparten Motor (+CHF 22.5 Mio. bzw. 18.1 Prozent in OW), Sach (+CHF 19.6 Mio. bzw. 17.8 Prozent in OW) und Transport (+CHF 15.9 Mio. bzw. 34.5 Prozent in OW) getrieben. Dabei wurde in Deutschland das Wachstum bei den Motorfahrzeugversicherungen von Bestandstariferhöhungen und steigendem Geschäft aus einer Grossverbindung unterstützt. Auch in Österreich entwickelte sich das Motorversicherungsgeschäft sehr erfreulich. In Italien war der Markt von einem harten Preiskampf und marktweit tieferen Volumina gekennzeichnet. Helvetia verzeichnete akquisitionsbedingt ein höheres Prämienvolumen. Die positive Entwicklung im Sachgeschäft wurde von allen Markteinheiten getragen.

Die **Netto Combined Ratio** des Segments Europa verbesserte sich im Vorjahresvergleich von 97.7 Prozent auf 97.1 Prozent. Dabei sanken sowohl der Schaden- als auch der Kostensatz. Hauptgrund für die Verbesserung des Schadensatzes war die Rückversicherungsstruktur; der Rückgang beim Kostensatz beruht hauptsächlich auf erzielten Synergien. Alle Markteinheiten wiesen Netto Combined Ratios unter 100 Prozent auf und verbesserten sich gegenüber dem Vorjahr. Einzig in Italien stieg die Netto Combined Ratio im Vorjahresvergleich leicht an. Der Anstieg resultiert hauptsächlich aus dem Portfolio der ehemaligen Nationale Suisse.

Leben: Einzel-Leben bedingt durch Zinsumfeld rückläufig, gutes Wachstum bei den Depoteinlagen, Rückgang bei den traditionellen Versicherungen nur teilweise kompensiert

Das Geschäftsvolumen im Bereich Lebensversicherung verringerte sich um CHF 283.7 Mio. oder 12.4 Prozent (in OW) von CHF 1 225.5 Mio. im Vorjahr auf CHF 941.8 Mio. Ursache für diesen Rückgang waren nach **Markteinheiten** hauptsächlich Volumendrosselungen bei den traditionellen Lebensversicherungen in Italien und Deutschland, die durch die bessere Entwicklung der modernen Versicherungslösungen nicht vollständig kompensiert wurden. Alle anderen Markteinheiten konnten das Geschäftsvolumen im Vorjahresvergleich steigern oder zumindest stabil halten.

Nach **Versicherungssparten** verzeichneten die kapitalschonenden anlagegebundenen Versicherungsprodukte sowie die Depoteinlagen ein erfreuliches Wachstum von gesamthaft 26.4 Prozent (in OW). Gestützt wurde der Zuwachs durch höhere Prämien bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen in Deutschland, Österreich und Spanien sowie der erfolgreichen Vermarktung der Sterbegeldversicherung in Spanien. In Italien stiegen die Depoteinlagen gegenüber dem Vorjahr ebenfalls deutlich. Das traditionelle Einzel-Lebengeschäft entwickelte sich rückläufig, was auf die bereits erwähnte Volumendrosselung in Italien und Deutschland zurückzuführen ist.



Specialty Markets

Das im Segment Specialty Markets generierte Prämienvolumen erhöhte sich von CHF 550.0 Mio. im Geschäftsjahr 2014 auf CHF 675.4 Mio. im Berichtszeitraum und damit um CHF 125.4 Mio. bzw. 28.7 Prozent (in OW). Die Markteinheit Specialty Lines Schweiz/International, in der das Specialty-Lines-Geschäft in der Schweiz und in internationalen Märkten gebündelt ist, erzielte infolge der ganzjährigen Konsolidierung des ehemaligen Nationale Suisse-Geschäfts den grössten Wachstumsbeitrag. In Frankreich generierte Helvetia aufgrund von Portfoliooptimierungen in Originalwährung Prämien, die etwas unter dem Vorjahr lagen. Die Aktive Rückversicherung erzielte bei einem Prämienvolumen von CHF 243.5 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 209.9 Mio.) einen Zuwachs von CHF 33.6 Mio. bzw. 16.0 Prozent. Dieses Wachstum ist das Er-

gebnis gezielter Diversifikation nach Regionen und Sparten sowie des selektiven Ausbaus bestehender Geschäftsverbindungen.

Helvetia verfolgt im Segment Specialty Markets eine ertragsorientierte Zeichnungspolitik.

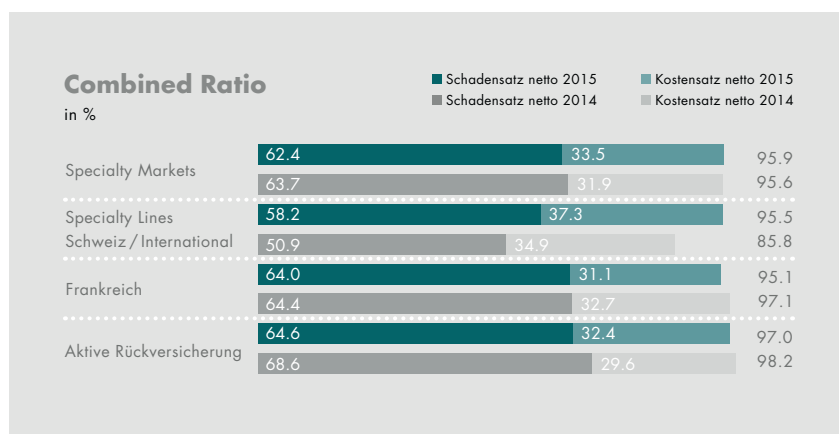
Die **Netto Combined Ratio** betrug 95.9 Prozent (Geschäftsjahr 2014: 95.6 Prozent). Frankreich und die Aktive Rückversicherung erzielten um 2.0 bzw. 1.2 Prozentpunkte bessere Combined Ratios. Diese positive Entwicklung ist auf im Vorjahresvergleich geringere Schadensätze und in Frankreich zusätzlich auf den verbesserten Kostensatz zurückzuführen. In Specialty Lines Schweiz/International erhöhte sich die Netto Combined Ratio. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Vorjahr das Engineering Large und Special Risks-Geschäft, das eine höhere Combined Ratio hat, nur für drei Monate enthalten war und zusätzlich von einem sehr guten Schadenverlauf profitierte. Seit Mitte 2015 saniert Helvetia dieses Geschäft.

Kennzahlen Specialty Markets

	2015	2014	Wachstum in % (CHF)	Wachstum in % (OW)
in Mio. CHF				
Geschäftsvolumen	675.4	550.0	22.8	28.7
Nicht-Leben				
Specialty Lines Schweiz / International	214.8	88.0	144.2	146.4
Frankreich	217.1	252.1	-13.9	-1.9
Aktive Rückversicherung	243.5	209.9	16.0	16.0
Ergebnis aus Geschäftstätigkeit	43.4	39.0	11.3	n.a.
IFRS-Ergebnis	43.4	37.9	14.6	19.7

Corporate

Das Segment Corporate umfasst neben den Finanzierungsgesellschaften und der Holding das Corporate Center und die Gruppenrückversicherung. Der Ergebnisbeitrag aus Geschäftstätigkeit dieses Segments liegt mit CHF - 67.8 Mio. unter dem Vorjahreswert von CHF - 3.1 Mio. Der Ergebnisrückgang resultierte aus einem schwächeren Ergebnis der gruppeninternen Rückversicherung, Währungsverlusten im Zusammenhang mit der Aufhebung des Euromindestkurses im Januar 2015 und dem Finanzierungsaufwand für Fremdkapitalinstrumente im Zusammenhang mit der Akquisition von Nationale Suisse. Dieser wurde im Geschäftsjahr 2015 erstmals für ein ganzes Jahr berücksichtigt. Durch die 100-prozentige Übernahme entfiel im Geschäftsjahr 2015 zudem die Dividende von Nationale Suisse. Das nach IFRS ausgewiesene Periodenergebnis lag bei CHF - 77.7 Mio. (Geschäftsjahr 2014: CHF 83.1 Mio.).



Konsolidierte Erfolgsrechnung

	Anhang	2015	2014
in Mio. CHF			umgegliedert
Ertrag			
Gebuchte Bruttoprämien	3	8 087.3	7 613.6
Abgegebene Rückversicherungsprämien		-326.4	-298.9
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung		7 760.9	7 314.7
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung		20.3	126.3
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		7 781.2	7 441.0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.1	988.4	992.9
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.3	117.2	282.5
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	7.1.5	78.9	200.5
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0.9	1.0
Übriger Ertrag		136.1	73.3
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit		9 102.7	8 991.2
Aufwand			
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben		-2 388.6	-1 933.1
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben		-3 290.1	-4 142.4
Veränderungen des Deckungskapitals ¹		-1 159.6	-823.3
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen		125.1	136.9
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹		-127.5	-109.1
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen		-43.7	-73.8
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)		-6 884.4	-6 944.8
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft		-1 016.6	-906.2
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand		62.2	59.0
Betriebs- und Verwaltungsaufwand		-552.7	-477.6
Zinsaufwand		-21.9	-24.9
Übriger Aufwand		-272.3	-220.4
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit		-8 685.7	-8 514.9
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit		417.0	476.3
Finanzierungsaufwand		-21.0	-13.0
Ergebnis vor Steuern		396.0	463.3
Ertragssteuern	10.1	-86.5	-70.0
Periodenergebnis des Konzerns		309.5	393.3
Zugeteilt auf:			
Aktionäre der Helvetia Holding AG		307.8	391.7
Minderheitsanteile		1.7	1.6
Periodenergebnis je Aktie:			
Unverwässert (in CHF)	11.5	28.98	42.98
Verwässert (in CHF)	11.5	28.98	42.98

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Konsolidierte Gesamtergebnisrechnung

	2015	2014
in Mio. CHF		
Periodenergebnis des Konzerns	309.5	393.3
Direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge		
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar		
Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	-370.1	1 669.5
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	1.0	-0.5
Veränderung aus Net Investment Hedge	28.2	-35.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-166.2	16.8
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	161.8	-989.0
Latente Steuern	55.7	-171.9
Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-289.6	489.2
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar		
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften	-0.5	7.5
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-157.7	-213.9
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	20.4	35.1
Latente Steuern	28.9	43.2
Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-108.9	-128.1
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge	-398.5	361.1
Gesamtergebnis	-89.0	754.4
Zugeteilt auf:		
Aktionäre der Helvetia Holding AG	-88.9	748.6
Minderheitsanteile	-0.1	5.8

Konsolidierte Bilanz

	Anhang	2015	2014
in Mio. CHF			umgegliedert
Aktiven			
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	5	495.9	545.6
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	6	1 176.9	1 273.2
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	17.1	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 429.1	6 317.8
Finanzanlagen der Gruppe	7.2	38 607.2	38 525.6
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	7.2	2 885.6	3 134.7
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	9.7	1 316.0	1 281.5
Aktivierete Abschlusskosten	9.6	467.6	504.4
Guthaben aus Rückversicherung	9.5	553.4	636.6
Latente Steuern	10.5	28.0	23.3
Laufende Ertragssteuerguthaben		25.1	28.6
Übrige Aktiven		297.9	272.4
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen		342.0	394.9
Flüssige Mittel		1 503.0	2 090.4
Total Aktiven		54 144.8	55 068.9

	Anhang	2015	2014
in Mio. CHF			umgegliedert
Passiven			
Aktienkapital	11.1	1.0	1.0
Kapitalreserven		660.9	657.8
Eigene Aktien		-6.5	-8.2
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	11.2.4	232.0	321.7
Währungsreserve		-457.9	-322.2
Gewinnreserven		2 994.7	2 997.6
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung	11.2.5	1 215.8	1 261.1
Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG		4 640.0	4 908.8
Minderheitsanteile		15.3	54.3
Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)		4 655.3	4 963.1
Vorzugspapiere	11.3	700.0	700.0
Total Eigenkapital		5 355.3	5 663.1
Deckungskapital (brutto) ¹	9.1	33 802.6	33 420.9
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten ¹	9.1	1 925.7	2 135.3
Schadenrückstellungen (brutto)	9.1	4 616.0	4 863.9
Prämienüberträge (brutto)	9.1	1 304.6	1 434.7
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	8.1	935.2	913.8
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	9.8	1 909.0	2 240.3
Übrige Finanzschulden	8.2	231.7	222.6
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	9.7	1 975.2	2 040.4
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	12.1	152.8	168.3
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	13.2	866.3	750.8
Latente Steuern	10.5	788.2	878.2
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten		32.4	33.2
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen		249.8	303.4
Total Fremdkapital		48 789.5	49 405.8
Total Passiven		54 144.8	55 068.9

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Konsolidiertes Eigenkapital

	Aktienkapital	Kapitalreserven	Eigene Aktien	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)
Anhang	11.1			11.2.4
in Mio. CHF				
Stand per 1.1.2014	0.9	128.8	-11.3	198.4
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	117.9
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	5.4
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwände und Erträge	-	-	-	123.3
Gesamtergebnis	-	-	-	123.3
Transfer von / zu Gewinnreserven	-	-	-	-
Kauf von Tochtergesellschaften	-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	0.0
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-8.0	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	2.2	11.1	-
Aktienbasierte Vergütung	-	-2.3	-	-
Dividende	-	-	-	-
Kapitalerhöhung	0.1	535.3	-	-
Kosten Kapitalerhöhung	-	-3.8	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-45.0	-	-
Ausgabe von Vorzugspapieren	-	-2.4	-	-
Stand per 31.12.2014	1.0	657.8	-8.2	321.7
Stand per 1.1.2015	1.0	657.8	-8.2	321.7
Periodenergebnis des Konzerns	-	-	-	-
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	-89.6
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbare Aufwände und Erträge	-	-	-	-0.3
Total direkt im Eigenkapital erfasste Aufwände und Erträge	-	-	-	-89.9
Gesamtergebnis	-	-	-	-89.9
Transfer von / zu Gewinnreserven	-	-	-	-
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	-	-	-	0.2
Kauf von eigenen Aktien	-	-	-9.2	-
Verkauf von eigenen Aktien	-	3.4	10.9	-
Aktienbasierte Vergütung	-	1.5	-	-
Dividende	-	-	-	-
Kapitalerhöhung	0.0	-	-	-
Zuschüsse von Aktionären	-	45.0	-	-
Zuweisung Aktionärszuschüsse	-	-45.0	-	-
Ausgabe von Vorzugspapieren	-	-1.8	-	-
Rückzahlung von Vorzugspapieren	-	-	-	-
Stand per 31.12.2015	1.0	660.9	-6.5	232.0

Währungs- reserve	Gewinn- reserven	Bewertungs- reserve für Verträge mit Überschuss- beteiligung	Eigenkapital der Aktionäre der Helvetia Holding AG	Minderheiten	Eigenkapital (ohne Vor- zugspapiere)	Vorzugspapiere	Total Eigenkapital
	11.2.2	11.2.5					
-302.7	2 939.0	863.5	3 816.6	14.6	3 831.2	300.0	4 131.2
-	342.7	49.0	391.7	1.6	393.3	-	393.3
-19.5	-	386.8	485.2	4.0	489.2	-	489.2
-	-100.9	-32.8	-128.3	0.2	-128.1	-	-128.1
-19.5	-100.9	354.0	356.9	4.2	361.1	-	361.1
-19.5	241.8	403.0	748.6	5.8	754.4	-	754.4
-	-10.8	-0.4	-11.2	0.0	-11.2	11.2	0.0
-	-	-	-	49.9	49.9	-	49.9
0.0	-22.3	-5.0	-27.3	-14.7	-42.0	-	-42.0
-	-	-	-8.0	-	-8.0	-	-8.0
-	-	-	13.3	-	13.3	-	13.3
-	-	-	-2.3	-	-2.3	-	-2.3
-	-150.1	-	-150.1	-1.3	-151.4	-11.2	-162.6
-	-	-	535.4	-	535.4	-	535.4
-	-	-	-3.8	-	-3.8	-	-3.8
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-	-	-	-2.4	-	-2.4	400.0	397.6
-322.2	2 997.6	1 261.1	4 908.8	54.3	4 963.1	700.0	5 663.1
-322.2	2 997.6	1 261.1	4 908.8	54.3	4 963.1	700.0	5 663.1
-	272.1	35.7	307.8	1.7	309.5	-	309.5
-135.8	-	-62.4	-287.8	-1.8	-289.6	-	-289.6
-	-76.7	-31.9	-108.9	0.0	-108.9	-	-108.9
-135.8	-76.7	-94.3	-396.7	-1.8	-398.5	-	-398.5
-135.8	195.4	-58.6	-88.9	-0.1	-89.0	-	-89.0
-	-20.5	-1.0	-21.5	0.0	-21.5	21.5	0.0
0.1	0.6	14.3	15.2	-37.6	-22.4	-	-22.4
-	-	-	-9.2	-	-9.2	-	-9.2
-	-	-	14.3	-	14.3	-	14.3
-	-	-	1.5	-	1.5	-	1.5
-	-178.4	-	-178.4	-1.3	-179.7	-21.5	-201.2
-	-	-	0.0	-	0.0	-	0.0
-	-	-	45.0	-	45.0	-	45.0
-	-	-	-45.0	-	-45.0	-	-45.0
-	-	-	-1.8	-	-1.8	300.0	298.2
-	-	-	-	-	-	-300.0	-300.0
-457.9	2 994.7	1 215.8	4 640.0	15.3	4 655.3	700.0	5 355.3

Konsolidierte Geldflussrechnung

	2015	2014
in Mio. CHF		umgegliedert
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit		
Ergebnis vor Steuern	396.0	463.3
Umgliederungen in die Investitions- und Finanzierungstätigkeit (zahlungswirksam)		
Realisierte Gewinne und Verluste auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	-1.2	-1.0
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf von verbundenen und assoziierten Unternehmen	-7.6	-
Dividenden von assoziierten Unternehmen	-0.7	-0.5
Anpassungen		
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen und Sachanlagen	128.5	114.3
Realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke	-258.2	-213.0
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.1	-0.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Liegenschaften für Anlagezwecke	-44.5	-2.5
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	134.3	-148.3
Aktienbasierte Vergütungen für Mitarbeitende	1.5	-2.3
Währungskursgewinne und -verluste	128.6	-34.3
Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen ¹	27.6	42.7
Veränderung von Aktiven und Passiven aus Geschäftstätigkeit		
Aktiviert Abschlusskosten	10.4	10.6
Guthaben aus Rückversicherung	38.3	20.0
Deckungskapital ²	1 159.5	823.3
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten ²	-56.8	-17.2
Schadenrückstellungen	36.1	3.1
Prämienüberträge	-21.1	-131.8
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	-203.3	-57.8
Übrige Veränderungen von Aktiven und Verbindlichkeiten aus Geschäftstätigkeit	-274.2	225.5
Geldfluss aus Finanzanlagen und Liegenschaften für Anlagezwecke		
Kauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	-202.5	-296.1
Verkauf von Liegenschaften für Anlagezwecke	126.0	27.6
Kauf von verzinslichen Wertpapieren	-5 255.2	-3 801.2
Rückzahlung / Verkauf von verzinslichen Wertpapieren	4 780.7	2 818.7
Kauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	-1 347.2	-979.4
Verkauf von Aktien, Anteilscheinen und alternativen Anlagen	1 289.1	1 084.1
Kauf von strukturierten Produkten	-13.8	-14.4
Verkauf von strukturierten Produkten	0.8	0.5
Kauf von Derivaten	-17 769.5	-9 130.8
Verkauf von Derivaten	17 744.1	9 096.9
Gewährung von Hypotheken und Darlehen	-579.6	-377.3
Rückzahlung von Hypotheken und Darlehen	399.8	326.1
Kauf von Geldmarktinstrumenten	-4 292.0	-4 094.5
Rückzahlung von Geldmarktinstrumenten	3 679.2	4 489.1
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit brutto	-247.0	242.9
Bezahlte Steuern	-71.0	-61.0
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit netto	-318.0	181.9

	2015	2014
in Mio. CHF		umgegliedert
Geldfluss aus Investitionstätigkeit		
Kauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	-35.5	-22.2
Verkauf von Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	4.6	1.7
Kauf von immateriellen Anlagen	-28.0	-24.1
Verkauf von immateriellen Anlagen	2.4	0.1
Kauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.0	-0.3
Verkauf von Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.2	0.1
Kauf von Anteilen an nun verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	-	-603.5
Verkauf von Anteilen an bisher verbundenen Unternehmen, ohne Bestand an flüssigen Mitteln	7.8	-
Dividenden von assoziierten Unternehmen	0.7	0.5
Geldfluss aus Investitionstätigkeit netto	-47.8	-647.7
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Kapitalerhöhungen	0.0	-3.8
Verkauf von eigenen Aktien	14.3	13.3
Kauf von eigenen Aktien	-9.2	-8.0
Zuschüsse von Aktionären	45.0	45.0
Kauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-22.4	-42.0
Ausgabe von Vorzugspapieren	297.8	397.0
Rückzahlung von Vorzugspapieren	-300.0	-
Aufnahme von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	26.0	624.1
Rückzahlung von Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	-2.6	-2.1
Dividendenzahlungen	-206.9	-165.6
Zahlung von Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-2.2	-2.4
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit netto	-160.2	855.5
Wechselkursänderungen auf flüssigen Mitteln	-61.4	-7.4
Total Veränderung flüssige Mittel	-587.4	382.3
Flüssige Mittel		
Bestand per 1. Januar	2 090.4	1 708.1
Veränderung im Geschäftsjahr	-587.4	382.3
Bestand per 31. Dezember	1 503.0	2 090.4
Zusammensetzung der flüssigen Mittel		
Kassenbestand	0.3	0.7
Täglich fällige Guthaben bei Banken	1 463.3	1 975.0
Andere liquide Mittel mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	39.4	114.7
Bestand per 31. Dezember	1 503.0	2 090.4
Ergänzende Informationen zum Geldfluss aus Geschäftstätigkeit:		
Erhaltene Zinsen	847.8	755.7
Erhaltene Dividenden	83.9	75.2
Bezahlte Zinsen	21.8	10.5

¹ Die Position «Sonstige nicht zahlungswirksame Erträge und Aufwendungen» beinhaltet vorwiegend die Veränderung verzinslich angesamelter Überschussanteile der Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung.

² Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

1. Allgemeine Informationen

Die Helvetia Gruppe ist eine Allbranchen-Versicherungsgesellschaft mit Aktivitäten in vielen Branchen des Leben- und Nicht-Leben- sowie Rückversicherungsgeschäftes. Die Dachgesellschaft, die Helvetia Holding AG mit Sitz in St.Gallen, ist eine Schweizer Aktiengesellschaft und an der Schweizer Börse (SIX) kotiert.

Durch ihre Niederlassungen und Tochtergesellschaften ist die Versicherungsgruppe in der Schweiz, Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich sowie weltweit in der Aktiven Rückversicherung tätig. Ferner besitzt Helvetia Zweigniederlassungen in Singapur und Malaysia sowie Repräsentanzen in Liechtenstein, den USA und der Türkei. Helvetia organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg, Irland und Jersey.

Mit Beschluss vom 9.3.2016 hat der Verwaltungsrat die konsolidierte Jahresrechnung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben. Die Jahresrechnung wird den Aktionären am 22.4.2016 an der ordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

2. Grundlagen der Rechnungslegung

Die konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Gruppe wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Sie basiert grundsätzlich auf dem Anschaffungswertprinzip, mit Ausnahme von Anpassungen, die sich aus der nach IFRS vorgeschriebenen Fair Value-Bewertung (Bewertung zu Marktwerten) von Kapitalanlagen ergeben. Die Methoden der Fair Value-Bewertung werden in Abschnitt 2.6 (Seite 115) erläutert.

2.1 Im Berichtsjahr erstmalig angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards (IAS/IFRS) und Interpretationen (IFRIC) sowie Änderungen an Standards wurden von der Gruppe im Berichtsjahr neu angewendet:

- Änderungen zu IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer: Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge
- Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2010–2012)
- Jährliche Verbesserungen der IFRS (Zyklus 2011–2013)

Aus der Übernahme der Änderungen ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Helvetia Gruppe.

2.2 Im Berichtsjahr noch nicht angewendete Standards

Folgende publizierte branchenrelevante Standards und Interpretationen sowie Änderungen an Standards wurden aufgrund des Zeitpunktes ihres Inkrafttretens bei der Erstellung der konsolidierten Jahresrechnung 2015 noch nicht berücksichtigt:

Änderungen der Rechnungslegung	anzuwenden auf Geschäftsjahre beginnend am/nach dem:
Jährliche Verbesserungen der IFRS (2012–2014)	1.1.2016
Initiative zur Verbesserung von Angabepflichten – Änderungen in IAS 1: Darstellung des Abschlusses	1.1.2016
IFRS 11: Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	1.1.2016
IAS 12: Bilanzierung von latenten Steueraktiven aus nicht realisierten Verlusten	1.1.2017
Initiative zur Verbesserung der Angabepflichten – Änderungen in IAS 7	1.1.2017
IFRS 15: Erlöse aus Verträgen mit Kunden	1.1.2018
IFRS 9: Finanzinstrumente	1.1.2018
IFRS 16: Leasing	1.1.2019

Im Zusammenhang mit der geplanten Änderung von IFRS 4: Versicherungsverträge wird IFRS 9 für Versicherungsgesellschaften voraussichtlich erst per 1.1.2021 verbindlich. Helvetia prüft eine koordinierte Einführung von IFRS 9 und IFRS 4.

Die Auswirkungen von IFRS 9 sind noch nicht absehbar. Ansonsten sind aus den neu publizierten Standards beziehungsweise Änderungen an Standards keine materiellen Auswirkungen auf die Jahresrechnung zu erwarten.

2.3 Änderung der Darstellung

Rückstellungen für künftige Schlussgewinnbeteiligungen und konstante Überschussrenten werden neu nicht mehr im Deckungskapital berücksichtigt, sondern als Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten ausgewiesen.

Unter künftigen Schlussgewinnbeteiligungen versteht man eine Beteiligung des Versicherungsnehmers an den freien Reserven, die über die Laufzeit gebildet wurden und die mit Auslaufen des Vertrags dem Versicherungsnehmer gutgeschrieben werden.

Laufende Rentenversicherungen erhalten als Überschuss bisweilen eine konstante Zusatzrente, die der Höhe nach nicht garantiert ist. Für diese konstante Überschussrente ist eine Reserve zu bilden.

Da beide Positionen gemäss aktuarieller Expertise den Charakter einer Überschussbeteiligung haben, wurde zur Verbesserung der Qualität der Darstellung beschlossen, diese Positionen vom Deckungskapital in die Überschussbeteiligung umzuklassifizieren.

Die vorhergehenden Berichtsperioden wurden jeweils entsprechend angepasst. Die nachfolgende Tabelle fasst die Auswirkungen auf die konsolidierte Bilanz und Erfolgsrechnung zusammen:

	Ursprünglich ausgewiesen	Umgliederung	Nach Umgliederung
in Mio. CHF			
Konsolidierte Bilanz	31.12.2014		
Passiven			
Deckungskapital (brutto)	33 530.3	-109.4	33 420.9
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	2 025.9	109.4	2 135.3
Konsolidierte Erfolgsrechnung	31.12.2014		
Veränderungen des Deckungskapitals	-823.2	-0.1	-823.3
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten	-109.2	0.1	-109.1
Periodenergebnis des Konzerns	393.3	-	393.3
Periodenergebnis je Aktie	31.12.2014		
Unverwässert (in CHF)	42.98	-	42.98
Verwässert (in CHF)	42.98	-	42.98

Die operativen Segmente der Helvetia Gruppe wurden per 1.1.2015 neu definiert (siehe dazu Abschnitt 3, Seite 127).

2.4 Konsolidierungsgrundsätze

Die in die Konsolidierung einbezogenen wesentlichen Abschlüsse haben alle die gleiche Berichtsperiode. Kleinere Gruppengesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr erstellen zum Bilanzstichtag 31.12. einen Zwischenabschluss.

2.4.1 Verbundene Unternehmen

Die konsolidierte Jahresrechnung umfasst die Abschlüsse der Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften sowie eigene Fonds. Die Konsolidierung erfolgt, wenn die Helvetia Holding AG direkt oder indirekt die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt. Im Laufe des Berichtsjahres neu erworbene Gesellschaften werden zu jenem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an welchem die Helvetia Gruppe die Kontrolle übernommen hat. Akquisitionen von Unternehmen werden nach der Erwerbsmethode erfasst. Konzerninterne Transaktionen und Bilanzpositionen werden vollständig eliminiert.

Nicht beherrschende Anteile (Minderheitsanteile) werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des Unternehmens bewertet.

Veränderungen der Anteilsquote der Helvetia Gruppe an einer Tochtergesellschaft, ohne dass die Beherrschung verloren geht, werden als Transaktionen zwischen Eigenkapitalgebern behandelt. Die Anpassungen der Minderheiten basieren auf dem anteiligen Nettovermögen der Tochtergesellschaft. Der Goodwill wird nicht angepasst, und es werden keine Gewinne oder Verluste in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.4.2 Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen der Helvetia Gruppe werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern ein massgeblicher Einfluss der Helvetia Gruppe vorliegt. Der Goodwill aus der Equity-Bewertung wird in der Position «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen. Der gesamte Beteiligungsbuchwert wird auf Werthaltigkeit geprüft, wenn zum Abschlussstichtag ein objektiver, substanzieller Hinweis auf Wertminderung vorliegt. Die assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe sind gemeinsam mit den vollkonsolidierten Gesellschaften aus der Tabelle in Abschnitt 18 (ab Seite 215) des Anhanges ersichtlich.

2.5 Währungsumrechnung

Die Berichterstattung der Helvetia Gruppe erfolgt in Schweizerfranken (CHF).

2.5.1 Umrechnung von Abschlüssen in Fremdwährung

Die Bilanzpositionen der Jahresrechnung jener Gesellschaften, die nicht in CHF erstellt werden, wurden zum jeweiligen Stichtagskurs umgerechnet. Die Umrechnung der Erfolgsrechnung erfolgt zum Durchschnittskurs der Periode. Die sich daraus ergebenden Währungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital in der Position «Währungsreserve» erfasst. Im Falle der (Teil-)Veräusserung einer Tochtergesellschaft werden die auf die betroffene Gesellschaft entfallenden, im Eigenkapital kumulierten Währungsdifferenzen erfolgswirksam aufgelöst. Die im vorliegenden Abschluss angewendeten Kurse sind in Abschnitt 4.1 (Seite 139) aufgeführt.

2.5.2 Umrechnung von Fremdwährungstransaktionen

In den einzelnen Gesellschaften werden Transaktionen in Fremdwährung zum Tageskurs des Transaktionsdatums erfasst.

Auf Fremdwährung lautende Bilanzpositionen werden in den einzelnen Gesellschaften zum Abschlussstichtag wie folgt umgerechnet: monetäre und nicht monetäre Bilanzpositionen, die zum Fair Value bewertet werden, zu Stichtagskursen; nicht monetäre Bilanzpositionen, die zu Anschaffungswerten bewertet werden, zu historischen Kursen. Unter «monetäre Positionen» fallen Geldmittel, Vermögenswerte und Schulden, für welche die Helvetia Gruppe einen fixen oder bestimmbaren Geldbetrag erhält oder bezahlen muss.

Bei als jederzeit verkäuflich klassifizierten, nicht monetären Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheinen, wird der nicht realisierte Währungserfolg bis zur Veräusserung des Finanzinstrumentes erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Bei monetären Finanzanlagen, wie z.B. verzinslichen Wertpapieren und Darlehen, wird der nicht realisierte Währungserfolg hingegen sofort in der Erfolgsrechnung verbucht.

2.6 Schätzunsicherheiten und Schlüsselannahmen

Die Erstellung des Abschlusses unter IFRS verlangt Annahmen und Schätzungen der Gruppenleitung, welche Auswirkungen auf Bilanzwerte und Erfolgspositionen des laufenden Geschäftsjahres haben. Sämtliche Schätzungen und Beurteilungen werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschliesslich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen angemessen erscheinen. Demzufolge können effektive Zahlen und Schätzungen voneinander abweichen. Die folgenden Erläuterungen bringen zum Ausdruck, welche für die Abschlusserstellung zu treffenden Annahmen eine besondere Ermessensausübung des Managements erfordern.

2.6.1 Fair Value von Finanzanlagen und -schulden

Der Fair Value von Finanzanlagen entspricht jenem Preis, zu dem in einer normalen Geschäftstransaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag ein Vermögenswert verkauft werden könnte.

Finanzinstrumente, welche zu an einem aktiven Markt notierten Preisen bewertet werden, gehören in die «Level 1»-Kategorie der Bewertungsmethoden. In einem «aktiven Markt» notiert heisst, dass die Preise regelmässig durch eine Börse, einen Broker oder einen Pricing Service zur Verfügung gestellt werden, und dass diese Preise regelmässige Markttransaktionen darstellen.

Ist kein Marktwert auf einem aktiven Markt verfügbar, wird der Fair Value mittels Bewertungsmethoden bestimmt. Solche Verfahren werden massgeblich von zu treffenden Annahmen beeinflusst, die zu unterschiedlichen Marktwertschätzungen führen können. Finanzinstrumente, bei welchen die Modellannahmen auf beobachtbaren Marktdaten basieren, werden der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. In diese Kategorie gehören der Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen, die Bezugnahme auf Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten sowie Optionspreis-Modelle. Dies betrifft insbesondere folgende Positionen:

- Hypotheken und Darlehen: Der Marktwert von Hypotheken und Schuldscheindarlehen wird anhand diskontierter Mittelflüsse ermittelt. Für die Bewertung von Hypotheken erfolgt dies unter Anwendung der aktuellen Zinssätze der Helvetia Gruppe für vergleichbare gewährte Hypotheken. Zur Bewertung von Schuldscheindarlehen wird die Schweizerfranken-Swap-Kurve herangezogen.

- Verzinsliche Wertpapiere ohne aktiven Markt, inklusive eigene Anleihen: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen, welche mittels Vergleich mit aktuellen Markttransaktionen und unter Bezugnahme von Transaktionen mit ähnlichen Instrumenten plausibilisiert werden oder mittels Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt werden.
- Geldmarktinstrumente: Der Marktwert basiert auf von Brokern oder Banken gestellten Kursen oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Derivate: Der Marktwert von Equity- und Devisenoptionen wird mittels Optionspreismodellen (Black-Scholes Option Pricing) ermittelt, jener von Devisentermingeschäften aufgrund des Devisenterminkurses zum Bilanzstichtag. Der Marktwert von Zinssatz-Swaps berechnet sich aus dem Barwert der zukünftigen Zahlungen.
- Finanzschulden: Für Finanzschulden gibt es keinen aktiven Markt. Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab oder wird mittels Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.
- Drittanteile an eigenen Fonds und Depots für Investmentverträge: Der Marktwert leitet sich von den Marktwerten der zugrunde liegenden Aktiven ab.

Basieren die Bewertungsannahmen nicht auf beobachtbaren Marktdaten, gehört das jeweilige Finanzinstrument in die «Level 3»-Bewertungskategorie. Dies betrifft insbesondere alternative Anlagen. Der Marktwert von Private Equity-Anlagen wird mittels Discounted Cash Flow-Verfahren (DCF) errechnet. Dabei kommt der interne Zinsfuss (IRR) zur Anwendung.

Wenn die Bandbreite der möglichen Fair Values sehr gross ist und keine zuverlässige Schätzung gemacht werden kann, wird das Finanzinstrument zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertminderungen (Impairment) bewertet.

2.6.2 Impairment von jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen

Die Beurteilung, ob ein als jederzeit verkäuflich klassifiziertes Eigenkapitalinstrument einer Wertminderung unterzogen wird, ist abhängig vom Vorhandensein objektiver Hinweise. Ein massgebliches Beurteilungskriterium dafür ist das Vorliegen eines anhaltenden oder erheblichen Wertrückganges eines Titels. Bei der Helvetia Gruppe werden Titel in jedem Fall wertberichtigt, wenn der Fair Value seit mehr als neun Monaten oder unabhängig von der Zeitspanne 20 % oder mehr unter dem Anschaffungswert liegt. Zudem können Rating und Analystenberichte als Hinweise dienen, dass sich das Umfeld einer Unternehmung bezüglich Technologie, Markt, Ökonomie oder Recht derart verändert hat, dass der Anschaffungswert vermutlich nicht mehr eingebracht werden kann. In diesen Fällen wird die Notwendigkeit der Bildung einer Wertminderung überprüft und, falls gerechtfertigt, vorgenommen.

2.6.3 Fair Value von Liegenschaften für Anlagezwecke

Die Bewertung von Liegenschaften für Anlagezwecke erfolgt in der Schweiz und in Österreich auf Basis des Discounted Cash Flow-Verfahrens (DCF). Das Verfahren ist in Abschnitt 2.12.1 (Seite 119) beschrieben.

Innerhalb des DCF-Bewertungsverfahrens kommt der Wahl des Diskontierungszinssatzes eine grosse Bedeutung zu. Die Diskontierungszinssätze basieren auf einem langfristigen risikolosen Durchschnittszinssatz, erweitert um die Marktrisikoprämie, sowie regionalen und objektbezogenen Zu- und Abschlägen aufgrund der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die in der Berichtsperiode angewendeten Diskontierungszinssätze sind aus Abschnitt 7.5 (Seite 151) ersichtlich. Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren Marktwertschätzungen durch unabhängige Experten erstellt.

2.6.4 Versicherungsspezifische Schätzunsicherheiten

Die Schätzunsicherheiten im Bereich der Versicherungstechnik werden in Abschnitt 2.16 (ab Seite 122) erläutert. Eine etwaige wesentliche Veränderung der für die Rückstellungskalkulation verwendeten Parameter wird in den Abschnitten 9.3 ab Seite 164 (Nicht-Lebengeschäft) und 9.4 auf Seite 166 (Lebengeschäft) dokumentiert.

2.6.5 Impairment von Goodwill

Im Rahmen eines Impairment-Tests wird die Werthaltigkeit des aktivierten Goodwills jährlich überprüft. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.11 (Seite 118) beschrieben. Der Berechnung des erzielbaren Betrages werden dabei mehrere Annahmen zugrunde gelegt. Diese werden in Abschnitt 6 (ab Seite 142) dargestellt.

2.7 Unterscheidung von Kurz- und Langfristigkeit

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden als kurzfristig klassifiziert, wenn deren Realisation bzw. Tilgung innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag erwartet wird. Alle übrigen Vermögenswerte gelten als langfristig.

Die folgenden Bestände werden grundsätzlich als langfristig klassifiziert: «Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften», «Goodwill und übrige immaterielle Anlagen», «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen», «Liegenschaften für Anlagezwecke» und «Latente Steuern».

Folgende Bestände werden grundsätzlich als kurzfristig eingestuft: «Laufende Ertragssteuerguthaben und -verbindlichkeiten», «Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen» sowie «Flüssige Mittel».

Alle weiteren Positionen sind gemischter Natur. Die Unterscheidung in lang- und kurzfristige Bestände relevanter Positionen wird in den jeweiligen Anhangsabschnitten dargestellt. Die Fälligkeitsanalyse der Finanzanlagen, der Finanzschulden und Verbindlichkeiten sowie der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge wird im Rahmen der Risikobeurteilung in Abschnitt 16.4 (ab Seite 199) dargestellt.

2.8 Sachanlagen und Sachanlage-liegenschaften

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Abschreibungen werden linear und nach geschätzter Nutzungsdauer in der Regel wie folgt vorgenommen:

Mobiliar	4 – 15 Jahre
Technische Einrichtungen	4 – 10 Jahre
Fahrzeuge	4 – 6 Jahre
Computer-Hardware	2 – 5 Jahre

Für selbst genutzte Liegenschaften kommen folgende Abschreibungssätze zur Anwendung:

Tragkonstruktion	1.0 – 3.5 %
Innenausbau	1.33 – 8.0 %

Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Bei Änderungen im Nutzenverlauf wird die Nutzungsdauer entsprechend angepasst. Allfällige wertvermehrnde Investitionen werden in der Periode dem bestehenden Buchwert aufgerechnet und über die Laufzeit abgeschrieben, sofern aus der Investition ein Nutzenzufluss zu erwarten ist und die Anschaffungskosten verlässlich bewertet werden können. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Reparaturen und Unterhaltskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Sachanlagen werden regelmässig auf ihre Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.11, Seite 118).

2.9 Leasing

Leasingverträge, bei denen die Helvetia Gruppe alle mit einem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen übernimmt, werden als Finanzierungsleasing klassifiziert und behandelt. Die Finanzierungsleasing-Verhältnisse der Helvetia Gruppe sind auf Leasingnehmer-Verhältnisse beschränkt. Die Aktivierung erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Barwert der Mindestleasingzahlungen und Fair Value des Leasingobjektes zu Beginn des Leasingverhältnisses. Die Leasingverbindlichkeit wird in gleicher Höhe passiviert. Die

Leasingrate wird in einen Amortisations- und einen Finanzierungsanteil aufgeteilt. Die Finanzierungskosten werden so über die Laufzeit verteilt, dass ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Schuld entsteht. Die Abschreibung des Vermögensgegenstandes erfolgt gemäss den Bestimmungen für Sachanlagen. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Leasing klassifiziert. Die Operating Leasing-Zahlungen werden nach Abzug allfälliger Vergünstigungen linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.10 Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

Käuflich erworbene immaterielle Anlagen werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Beim Erwerb eines Portfolios von Versicherungsverträgen oder von Investmentverträgen wird ein immaterieller Vermögenswert ausgewiesen, der den Barwert aller erwarteten künftigen Gewinne abzüglich der Solvabilitätskosten in den erworbenen Verträgen repräsentiert. Diese Position beinhaltet den Barwert der Erträge über die gesamte Vertragslaufzeit, auch wenn die Prämien noch nicht fakturiert wurden. Der so genannte «Present Value of Future Profit» (PVFP) wird im Verhältnis zu den Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die effektive Laufzeit der erworbenen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen ein und zehn Jahren. Helvetia hat sowohl im Nicht-Leben- wie im Lebengeschäft PVFP aktiviert. Dieser wird jährlich auf die Werthaltigkeit hin überprüft.

Zu den immateriellen Anlagen gehören auch käuflich erworbene Vertriebsabkommen. Deren Wert entspricht dem Barwert der erwarteten künftigen Gewinne. Die Vertriebsabkommen werden im Verhältnis zu den erwarteten Bruttogewinnen oder Bruttomargen über die Laufzeit der künftigen Verträge abgeschrieben. Diese liegen im Allgemeinen zwischen fünf und 15 Jahren.

In den übrigen immateriellen Anlagen sind auch selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände, vorwiegend selbst entwickelte Software, enthalten, die zu ihren Herstellungskosten angesetzt und ab Inbetriebnahme linear abgeschrieben werden. Die planmässigen Abschreibungen werden in der Erfolgsrechnung in der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» erfasst. Die Nutzungsdauer beträgt in der Regel drei bis zehn Jahre.

Immaterielle Anlagen mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden nicht abgeschrieben, jedoch jährlich auf Werthaltigkeit geprüft (vergleiche Abschnitt 2.11). Goodwill ist zum Erwerbszeitpunkt anzusetzen und setzt sich zusammen aus dem Kaufpreis zum Fair Value zuzüglich dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen und, im Falle eines sukzessiven Unternehmenszusammenschlusses, dem Fair Value des zuvor gehaltenen Eigenkapitals am erworbenen Unternehmen, abzüglich dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen einer erworbenen Unternehmung.

Ein positiver Unterschiedsbetrag wird als Goodwill aktiviert. Ein Überschuss des Reinvermögens des erworbenen Unternehmens gegenüber den Anschaffungskosten zum Erwerbszeitpunkt wird sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Goodwill aus dem Unternehmenserwerb wird zu Anschaffungskosten abzüglich etwaiger kumulierter Wertminderungen ausgewiesen und jährlich auf Werthaltigkeit geprüft. Er wird als Aktivum in der Lokalwährung der erworbenen Gesellschaft geführt und jeweils zum Stichtagskurs umgerechnet.

2.11 Impairment von Sachanlagen, Goodwill und übrigen immateriellen Anlagen

Die Buchwerte von Sachanlagen oder einem immateriellen Vermögensgegenstand, der linear abgeschrieben wird, werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft. Goodwill und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im zweiten Semester einem Impairment-Test unterzogen. Auch sie werden bei Vorliegen eines Hinweises auf Wertminderung nochmals auf ihre Werthaltigkeit hin geprüft.

Eine Wertminderung eines immateriellen Vermögenswertes liegt vor, wenn der Bilanzwert den erzielbaren Betrag übersteigt. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus Nettoveräusserungspreis und Nutzungswert. Der Nettoveräusserungspreis ist der Betrag aus dem Verkauf des Vermögenswertes zu Marktbedingungen nach Abzug aller direkt zurechenbaren Veräusserungskosten. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten künftigen Cash Flows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögens-

wertes und seinem Abgang am Ende der Nutzungsdauer erwartet werden. Dieser wird im Rahmen des Impairment-Tests unter realistischen Annahmen und unter Berücksichtigung geplanter Aktivitäten und daraus resultierender Mittelzuflüsse und -abflüsse ermittelt. Ist der erzielbare Betrag geringer als der Buchwert, wird die Differenz erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt. Dieser wird unter der Position «Übriger Aufwand» ausgewiesen.

Eine Wertaufholung wird berücksichtigt, wenn sich seit der Erfassung des Wertminderungsaufwandes eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die zur Bestimmung des erzielbaren Betrages herangezogen wurden. Verringert sich die Höhe der Wertminderung aufgrund des neuen Sachverhaltes, so wird die Wertaufholung maximal bis zu den fortgeführten Anschaffungswerten vorgenommen und unter dem «Übrigen Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Um die Werthaltigkeit von Goodwill zu prüfen, wird dieser bei Erwerb jenen Zahlungsmittel generierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zugeteilt, die einen Nutzenzufluss aus dem Unternehmenserwerb erwarten. Zur Berechnung eines eventuellen Impairment-Bedarfs wird der Nutzungswert der Einheit (CGU) bestimmt und mit ihrem Buchwert verglichen. Der Nutzungswert wird mittels der Discounted Cash Flow-Methode (DCF) ermittelt. Zur Berechnung werden künftige betriebliche Cash Flows abzüglich betrieblich notwendiger Investitionen (Free Cash Flows) herangezogen. Alternativ wird der Nettoverkaufspreis zur Bestimmung des Impairments berücksichtigt. Ergibt sich ein Impairment-Bedarf, wird der Goodwill entsprechend angepasst. Goodwill wird nicht wieder zugeschrieben.

2.12 Kapitalanlagen

Unter den Kapitalanlagen werden bei der Helvetia Gruppe Anteile an assoziierten Unternehmen, Liegenschaften für Anlagezwecke sowie Finanzanlagen (Wertschriften, Aktiv-Derivate, Darlehen und Geldmarktinstrumente) zusammengefasst. Die Behandlung von Anteilen an assoziierten Unternehmen wird in Abschnitt 2.4.2 (Seite 114) unter den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

2.12.1 Liegenschaften für Anlagezwecke

Liegenschaften für Anlagezwecke sind Immobilien, die zur Erwirtschaftung von Mieteinnahmen oder langfristig zur Realisierung einer Wertsteigerung gehalten werden. Sie umfassen sowohl Grundstücke als auch Gebäude und werden zum Fair Value bewertet.

Veränderungen des Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Bestimmung des Fair Values erfolgt für die Gesellschaften in der Schweiz und Österreich durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Bewertungsverfahren (DCF). Das Portfolio wird regelmässig anhand von Bewertungsgutachten unabhängiger Experten validiert. In allen anderen Ländern werden im Abstand von längstens drei Jahren durch unabhängige Experten Marktwertschätzungen erstellt, die zwischen den Bewertungszeitpunkten nachgeführt werden.

Beim DCF-Bewertungsverfahren handelt es sich um eine zweistufige Ertragswertmethode, die dem Grundsatz folgt, dass der Wert einer Immobilie der Summe der zukünftigen Erträge entspricht. In der ersten Phase werden die einzelnen jährlichen Cash Flows der nächsten zehn Jahre einer Immobilie errechnet und per Bewertungsstichtag diskontiert. In der zweiten Phase wird der unbefristete Ertragswert für die Zeit nach zehn Jahren berechnet und ebenfalls per Bewertungsstichtag diskontiert. Die risikoadjustierten Diskontierungszinssätze, die für die DCF-Bewertung verwendet werden, richten sich nach der konkreten Beschaffenheit und Lage der jeweiligen Liegenschaft. Die für die Prognosen verwendeten Cash Flows beruhen auf den nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen.

Die Helvetia Gruppe aktiviert keine Liegenschaften, bei denen sie als Mieterin in einem Operating Leasing-Verhältnis auftritt. Mieteinnahmen werden linear über die Mietdauer vereinnahmt.

2.12.2 Finanzanlagen

Ansatz und Bewertung von Finanzanlagen richten sich nach den IFRS-Kategorien: «Darlehen» (Loans and Receivables, LAR), «bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (Held to Maturity, HTM), «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen», «jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (Available for Sale, AFS) sowie «Derivate für Hedge Accounting».

Finanzanlagen werden bei der erstmaligen Erfassung zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden mit Ausnahme von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen aktiviert. Bei Letzteren werden die Transaktionskosten in der Erfolgsrechnung verbucht. Alle Käufe und Verkäufe eines Finanzinstrumentes werden bei der Helvetia Gruppe nach der Methode der Bilanzierung zum Handelstag erfasst. Die Ausbuchung einer Finanzanlage erfolgt bei Vertragsablauf oder Verkauf, sofern alle Risiken und die Kontrolle übergegangen sind und keine Rechte an Rückflüssen aus der Investition mehr bestehen.

Darlehen (LAR) sowie finanzielle Vermögenswerte, bei welchen die Gruppe die Möglichkeit und die Absicht hat, sie bis zur Endfälligkeit zu halten (HTM), werden nach der Amortised Cost-Methode (AC) bewertet. Darlehen der Klasse LAR werden an keinem aktiven Markt gehandelt. Sie werden von der Helvetia Gruppe in der Regel durch die direkte Bereitstellung von Geldmitteln an einen Schuldner generiert.

«Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» setzen sich aus «zu Handelszwecken gehaltenen» sowie «erfolgswirksam zum Fair Value erfassten» Finanzanlagen zusammen. Als «zu Handelszwecken gehalten» werden jene Titel eingestuft, die mit dem Ziel gehalten werden, kurzfristige Gewinne aus Marktpreisfluktuationen und Händlermargen zu erwirtschaften. Bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «zum Fair Value erfasst» werden ausschliesslich Finanzanlagen klassifiziert, die Bestandteil einer bestimmten Gruppe von finanziellen Vermögenswerten sind, die gemäss einer dokumentierten Anlagestrategie auf Fair Value-Basis verwaltet wird, oder der Ansatz zu Fair Value dient der Kompensation von Marktwert-Schwankungen von Verbindlichkeiten gegenüber Policenhaltern. Aus der Fair Value-Bewertung resultierende Wertschwankungen werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst und für Anlagen der Gruppe separat vom laufenden Ertrag in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die auf unbestimmte Zeit gehalten werden und keiner anderen Bewertungskategorie zuordenbar sind, werden als jederzeit verkäuflich (AFS) klassifiziert. AFS-Anlagen werden in der Bilanz zum Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral über das Eigenkapital verbucht. Im Falle einer Veräusserung bzw. einer Wertminderung werden die im Eigenkapital kumulierten Gewinne und Verluste erfolgswirksam aufgelöst.

Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Effektivverzinsung des Vermögenswertes erfasst (inklusive «Erfolgswirksam zum Fair Value bewerteter Finanzanlagen»). Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruches erfasst. Zu- und Abschreibungen aus der Amortised Cost-Bewertung werden in der Erfolgsrechnung mit dem Zinsertrag verrechnet. Die Zins- und Dividendenerträge aus Finanzanlagen der Gruppe, die als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert sind, sind in der Position «laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» ausgewiesen.

2.12.3 Impairment von Finanzanlagen

Die Buchwerte von Finanzanlagen, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden (LAR, HTM, AFS), werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Anschaffungswert und dem erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Wertminderung berücksichtigt. Ein Eigenkapitalinstrument wird einer Wertberichtigung unterzogen, wenn der Fair Value des betroffenen Titels erheblich oder anhaltend unter seinem Anschaffungswert liegt (vergleiche dazu auch Abschnitt 2.6, Seite 115). Schuldinstrumente werden wertberichtigt resp. veräussert, wenn es wahrscheinlich ist, dass nicht alle gemäss Vertrag geschuldeten Beträge eingebracht werden können. Dies erfolgt in der Regel bei Ausfall oder Verzug von vertraglich vereinbarten Zins- oder Tilgungsleistungen, erheblichen finanziellen Schwierigkeiten des Schuldners und / oder bei Herabstufungen des Ratings unter definierte Schwellenwerte. Werden, um eine Wertberichtigung zu vermeiden, neue Konditionen für Hypotheken oder Darlehen ausgehandelt, so werden die betroffenen Bestände weiterhin zu Amortised Cost in der Bilanz ausgewiesen.

Bei LAR- sowie HTM-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Barwert der künftig erwarteten Cash Flows unter Anwendung des ursprünglichen Zinssatzes. Wertminderungen werden unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos berücksichtigt. Verringert sich die Höhe des Impairments aufgrund eines neuen Sachverhaltes, so wird die Wertminderung erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Bei AFS-Finanzanlagen entspricht der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag dem Fair Value. Für nicht monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. Aktien und Anteilscheine, wird nach erstmaligem Impairment jeder weitere Wertverlust sofort über die Erfolgsrechnung ausgebucht. Auch bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes wird das Impairment nicht rückgängig gemacht. Wertsteigerungen werden bis zur Veräusserung im Eigenkapital geführt. Für monetäre AFS-Finanzanlagen, wie z.B. verzinsliche Wertpapiere, wird das Impairment bei Wegfall des wertmindernden Sachverhaltes erfolgswirksam rückgängig gemacht.

Finanzanlagen werden spätestens nach Abschluss des Konkursverfahrens ausgebucht oder in laufenden Konkursverfahren bei Erhalt der Schulden inklusive Zins. Kommt es zu einem Vergleich, findet die Ausbuchung am Ende der vereinbarten Frist nach Eingang der Zahlung statt.

2.13 Finanzderivate

Derivative Finanzinstrumente sind als «zu Handelszwecken gehalten» klassifiziert und entsprechend in der Position «erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen» ausgewiesen oder werden als «Derivate für Hedge Accounting» geführt. Die im Rahmen des Risikomanagements angewendeten Absicherungsstrategien der Helvetia Gruppe werden in Abschnitt 16 (ab Seite 189) beschrieben.

Derivate können auch in Finanzinstrumenten, Versicherungsverträgen oder anderen Verträgen eingebettet sein. Sie werden entweder zusammen mit dem Basiswert oder separat zum Fair Value bewertet. Eine Trennung von Basiswert und Derivat mit separater Bewertung und Verbuchung der Komponenten erfolgt, wenn sich die Risikomerkmale des eingebetteten Derivates von jenen des Basisvertrages unterscheiden. Die Fair Value-Änderungen von Derivaten werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.14 Net Investment Hedge

Bei der Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung wird der sicherungswirksame Teil der Gewinne und Verluste aus der Bewertung des Absicherungsinstruments im Eigenkapital, der ineffektive Teil direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Mit Beendigung eines Net Investment Hedges wird das Absicherungsinstrument weiterhin zum Fair Value bilanziert. Die im Eigenkapital ausgewiesenen Gewinne und Verluste bleiben vorerst Bestandteil des Eigenkapitals. Bei (Teil-)Veräusserung der Gesellschaft werden die im Eigenkapital erfassten unrealisierten Gewinne und Verluste in die Erfolgsrechnung umgebucht.

2.15 Finanzschulden

Bei der erstmaligen Erfassung werden Finanzschulden zum Fair Value bilanziert. Direkt zurechenbare Transaktionskosten werden, ausser bei «erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzschulden», verrechnet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zum Fair Value oder zu Amortised Cost (AC). Die Finanzschuld wird ausgebucht, sobald die Schuld erloschen ist.

Zum Fair Value werden Finanzschulden bewertet, die entweder zu Handelszwecken gehalten werden oder bei der erstmaligen Erfassung unwiderruflich als «erfolgswirksam zum Fair Value erfasst» klassifiziert werden. Als Letztere gelten Depots, die an die Wertentwicklung von Investmentfonds gebunden sind oder für Produkte gebildet werden, deren Leistung an Policenhalter mit der Leistung aus der Anlage weitgehend identisch ist. Für diese Depots aus Investmentverträgen ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung (vergleiche Abschnitt 2.16, Seite 122) werden nur diejenigen Depotentnahmen und -zuführungen in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, die dem Unternehmenserfolg zuzurechnen sind. Der Risiko- und Kostenanteil der Prämien von Haltern dieser Verträge wird über die Erfolgsrechnung verbucht und in der Position «Übriger Ertrag» ausgewiesen. Der Sparanteil wird direkt dem Versicherungsnehmerdepot gutgeschrieben bzw. entnommen.

Zu AC werden jene Finanzschulden bewertet, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden und auch nicht als «erfolgswirksam zum Fair Value bewertet» klassifiziert wurden. Der Zinsaufwand aus Finanzschulden, welche der Finanzierung dienen, wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Die Zu- und Abschreibungen aus der AC-Bewertung werden mit dem Zinsaufwand in der Erfolgsrechnung verrechnet.

2.16 Versicherungsgeschäft

Das direkte Geschäft umfasst das angenommene und das an Rückversicherer zederte Erstversicherungsgeschäft, das indirekte Geschäft beinhaltet das angenommene und das an Rückversicherer retrozedierte Rückversicherungsgeschäft. Die versicherungstechnischen Positionen vor Abzug des abgegebenen Rückversicherungsgeschäftes werden mit «brutto» und nach Abzug mit «netto» oder «für eigene Rechnung» bezeichnet.

Als Versicherungsverträge gemäss IFRS gelten jene Produkte, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen. Die Beurteilung der Signifikanz des Versicherungsrisikos erfolgt auf Produkteebene.

Verträge, die im formaljuristischen Sinn als Versicherungsprodukte angesehen werden, bei denen jedoch keine nennenswerten versicherungstechnischen, sondern primär finanzielle Risiken übertragen werden, sind keine Versicherungsverträge und werden als Finanzinstrument behandelt. Ausnahme sind Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung (Discretionary Participation Feature), diese werden als Versicherungsverträge klassifiziert. Als ermessensabhängige Überschussbeteiligungen gelten gemäss IFRS vertragliche Leistungen, für die zusätzlich zur garantierten Leistung ein Anspruch des Versicherungsnehmers an den realisierten oder unrealisierten Kapitalerträgen bestimmter Vermögenswerte oder dem Gewinn beziehungsweise Verlust des Versicherers besteht. Diese Zusatzleistung muss einen bedeutenden Anteil der gesamten vertraglichen Leistung ausmachen und ihr Umfang oder ihre Fälligkeit im Ermessen des Versicherers liegen.

2.16.1 Nicht-Lebengeschäft

Die versicherungstechnischen Positionen in der Nicht-Lebensversicherung werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Alle Nicht-Lebensversicherungsprodukte der Helvetia Gruppe decken signifikante versicherungstechnische Risiken ab und werden als Versicherungsverträge bilanziert.

Für alle bis zum Ende der Geschäftsperiode eingetretenen Schadenfälle werden Rückstellungen gebildet. Die Rückstellungen umfassen auch Rückstellungen für noch nicht gemeldete Schäden. Die Bestimmung der Rückstellungen erfolgt mit versicherungsmathematischen Methoden und berücksichtigt Unsicherheiten. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Schadenfälle, für die die Zahlungsmodalitäten feststehen, werden die Schadenrückstellungen nicht diskontiert.

Die Rückstellungsschätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend überprüft. Bewertungsveränderungen werden zum Zeitpunkt der Veränderung erfolgswirksam verbucht.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ein Liability Adequacy Test (LAT) durchgeführt, mit dem in allen Gruppengesellschaften je Branche (für Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Transport- und Unfall- / Krankenversicherung) überprüft wird, ob die bis zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtungen unter Berücksichtigung der zukünftig zu erwartenden Cash Flows ausreichend gedeckt sind und somit eine verlustfreie Bewertung sichergestellt ist. Dabei werden die zu erwartenden zukünftigen Prämieinnahmen dem zu erwartenden Schadenaufwand, den zu erwartenden Verwaltungs- und Akquisitionskosten und den zu erwartenden Überschussbeteiligungen gegenübergestellt. Sind die zu erwartenden Kosten höher als die zu erwartenden Prämieinnahmen, so erfolgt – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – eine Erhöhung der Schadenrückstellung.

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten. Diese berechnen sich aus den bezahlten Provisionen und werden über die Laufzeit der Verträge oder allenfalls über die kürzere Prämiedauer abgeschrieben.

Prämien werden zu Beginn der Vertragslaufzeit verbucht. Verdiente Prämien werden einzelvertraglich pro rata temporis ermittelt und für die jeweiligen Risikoperioden als Erträge

2.16.2 Lebengeschäft

erfasst. Auf zukünftige Geschäftsperioden entfallende Prämienanteile werden als Überträge zurückgestellt. Die Zuordnung des Schadenaufwandes erfolgt periodengerecht.

Die Helvetia Gruppe klassifiziert alle Lebenprodukte, welche ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko aufweisen, als Versicherungsvertrag.

Die Bestimmung der versicherungstechnischen Positionen in der Lebensversicherung erfolgt entsprechend der für die jeweiligen Gesellschaften lokal gültigen Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze. Die bei der Reservierung getroffenen Annahmen basieren auf realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen, welche einerseits sowohl die unternehmensspezifische Situation wie z.B. die vorhandenen Kapitalanlagen als auch die Marktsituation wie z.B. mögliche Renditen von Reinvestitionen und andererseits lokale Rechnungsgrundlagen wie z.B. Zins oder Sterblichkeit berücksichtigen. Die Annahmen variieren nach Land, Produkt und Abschlussjahr und berücksichtigen landesspezifische Erfahrungswerte.

Prämienüberträge sowie Deckungskapital werden nach lokaler Berechnungsmethodik gestellt. In den Ländermärkten Deutschland und Österreich entspricht das Deckungskapital dem gezüllmerten, in allen anderen Ländermärkten dem ungezüllmerten Deckungskapital.

In allen Gruppengesellschaften erfolgt die Aktivierung von Abschlusskosten nach den lokalen Rechnungslegungsvorschriften. Dabei werden je nach Land entweder die effektiv angefallenen Abschlusskosten oder die in der Prämie eingerechneten Abschlusskostenzuschläge zum Teil aktiviert.

Bei jedem Rechnungsabschluss wird mittels eines Liability Adequacy Tests (LAT) überprüft, ob die vorhandenen Rückstellungen ausreichen, den künftig erwarteten Bedarf zu decken. Die Reservenverstärkungen, die sich aus dem LAT zur Überprüfung der Angemessenheit der Rückstellungen ergeben, werden gruppenweit nach einheitlichen Grundsätzen ermittelt. Der LAT erfolgt nach aktuariellen Grundsätzen auf Basis von realitätsnahen Best Estimate-Grundlagen. Die Schätzung des erwarteten Bedarfs wird aus der Differenz aus Leistungsbarwert (einschliesslich erwarteter Verwaltungskosten und erwarteter Überschussbeteiligungen) und dem Barwert der erwarteten Bruttoprämien ermittelt. Ist der erwartete Bedarf höher als die vorhandenen Reserven (abzüglich nicht im Deckungskapital enthaltener aktivierter Abschlusskosten), so wird – ohne vorgängige Abschreibungen auf den aktivierten Abschlusskosten – das Deckungskapital dem Bedarf entsprechend erfolgswirksam auf das aktuariell notwendige Niveau angehoben. Überschreiten die vorhandenen Reserven den erwarteten Bedarf, werden die vorgenommenen Reserveverstärkungen wieder erfolgswirksam reduziert.

Versicherungsnehmer von Verträgen mit Überschussbeteiligung können aufgrund lokaler gesetzlicher oder vertraglicher Vorschriften Ansprüche an lokalen Kapitalerträgen oder am lokalen Unternehmenserfolg haben. Rückstellungen, welche dafür gemäss der lokalen Rechnungslegungsvorschriften gebildet werden, bleiben unter IFRS unverändert und sind in den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» oder im «Deckungskapital» enthalten.

Anteile der den Verträgen mit Überschussbeteiligung zugeordneten Bewertungsdifferenzen zur lokalen Rechnungslegung, welche sich entweder auf das Ergebnis oder auf die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital auswirken, werden ebenso als «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zurückgestellt. Der Anteil entspricht dabei jenem Prozentsatz, mit welchem die Versicherungsnehmer gemäss den lokalen gesetzlichen oder vertraglichen Vorschriften mindestens an den entsprechenden Erträgen zu beteiligen sind. Die Beteiligung am Ergebnis wird dabei den «Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung» erfolgswirksam gutgeschrieben oder belastet. Analog wird der Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten den Rückstellungen erfolgsneutral zugewiesen.

Die restlichen erfolgswirksamen und -neutralen Gewinne betreffend Verträge mit Überschussbeteiligung – d. h. jener Anteil, für den keine gesetzlichen oder vertraglichen Verpflichtungen bestehen – werden in der «Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung» innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

Bereits zugeteilte, verzinslich angesammelte Überschüsse werden den Depots der Versicherungsnehmer zugewiesen. Diese sind in der Bilanzposition «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» enthalten.

Bei Versicherungsverträgen, welche nicht nur eine versicherungstechnische, sondern auch eine depotähnliche Komponente haben, wird eine separate Bewertung letzterer vorgenommen, falls die Rechte und Pflichten aus der Depot-Komponente, ohne Separierung dieser, nicht vollständig abgebildet werden können.

In Versicherungsverträgen eingebettete Finanzderivate, welche nicht eng mit dem Stammvertrag verbunden sind, werden zum Fair Value bewertet. Die Bewertung eingebetteter Derivate erfolgt mit Optionspreis-Techniken. Solche eingebetteten Derivate werden separat vom Deckungskapital unter den «Übrigen Finanzschulden» ausgewiesen.

Prämien, Versicherungsleistungen und Kosten aus Lebensversicherungsverträgen werden bei Fälligkeit verbucht. Diese Erträge und Aufwände werden mittels Bildung von Rückstellungen sowie Aktivierungen abgegrenzt, so dass der Gewinn aus den Verträgen periodengerecht anfällt.

2.16.3 Rückversicherung

Rückversicherungsverträge sind Versicherungsverträge zwischen Versicherungsgesellschaften. Wie auch im Erstversicherungsgeschäft muss ein genügender Risikotransfer vorhanden sein, damit ein Geschäft als Rückversicherungsvertrag verbucht werden kann, andernfalls wird der Vertrag als Finanzinstrument angesehen.

Das an Versicherungsgesellschaften zedierte Direktgeschäft wird als passive Rückversicherung bezeichnet und beinhaltet Abgaben aus dem direkten Leben- und Nicht-Lebengeschäft. Prämien, Prämienüberträge und Nachverrechnungsprämien von passivem Geschäft werden separat zum Erstversicherungsgeschäft gebucht und ausgewiesen. Für das passive Geschäft gelten die Rechnungslegungsgrundsätze des Erstversicherungsgeschäftes.

Guthaben aus passivem Rückversicherungsgeschäft werden regelmässig auf einen eventuellen Wertberichtigungsbedarf und auf Uneinbringlichkeit geprüft. Liegt zum Bilanzstichtag ein objektiver, substantieller Hinweis auf dauerhafte Wertminderung vor, wird die Differenz zwischen Buchwert und dem geschätzten erzielbaren Betrag erfolgswirksam als Impairmentverlust berücksichtigt.

Das von einem anderen Versicherer übernommene indirekte Geschäft wird als Aktive Rückversicherung bezeichnet. Die technischen Rückstellungen sind wie auch im Erstversicherungsgeschäft in den entsprechenden versicherungstechnischen Passivpositionen enthalten. Sie werden analog der Erstversicherung auf Basis von mathematisch-statistischen Modellen und den aktuellsten zur Verfügung stehenden Informationen möglichst realistisch geschätzt und berücksichtigen Unsicherheiten. Nicht traditionelle Versicherungsverträge werden als Finanzinstrumente behandelt und in den «Guthaben aus Rückversicherung» oder in den «Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft» ausgewiesen, wenn keine signifikanten Versicherungsrisiken übertragen werden. Die Nettokommissionen fliessen direkt in die Erfolgsrechnung.

Das an konzernfremde Versicherungsgesellschaften weitergegebene indirekte Geschäft wird als Retrozession bezeichnet. Hier gelten die Grundsätze des passiven Geschäftes.

2.17 Ertragssteuern

Tatsächliche Ertragssteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragssteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Rückstellungen für latente Ertragssteuern werden unter Berücksichtigung von aktuellen Steuersätzen bzw. angekündigten Steuersatzänderungen berechnet. Latente Ertragssteuern werden für sämtliche temporäre Differenzen zwischen IFRS-Buch- und Steuerwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten unter Anwendung der Liability-Methode gebildet. Latente Steuerguthaben aus Verlustvorträgen werden nur in dem Mass berücksichtigt, als davon auszugehen ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, mit welchen die betreffenden Verluste verrechnet werden können. Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern ein durchsetzbares Recht gegenüber der jeweiligen Steuerbehörde besteht, tatsächliche Steuerguthaben und -verbindlichkeiten miteinander zu verrechnen.

2.18 Forderungen

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und übrige Forderungen werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert der Forderungen. Dauerhafte Wertminderungen werden im Rahmen eines Impairments erfolgswirksam berücksichtigt. Der Wertminderungsaufwand wird in der Position «Übriger Aufwand» in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Wertminderungen für Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft werden in Form von Einzel- oder Portfoliowertberichtigungen gebildet. Wenn die Gegenpartei ihrer Zahlungsverpflichtung nicht im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens nachkommt, werden die Forderungen grundsätzlich auf Basis historischer Ausfallsquoten bestimmter Risikogruppen wertgemindert. Zudem werden Einzelwertberichtigungen zur Berücksichtigung aktueller Ausfallsrisiken, bei Überschuldung und drohender Insolvenz der Gegenpartei oder im Falle der Einleitung von Zwangsmassnahmen gebildet.

2.19 Abgrenzungen Finanzanlagen

Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen werden für Zinseinnahmen aus verzinslichen Finanzanlagen und Darlehen gebildet, die dem Berichtsjahr zuzurechnen sind.

2.20 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel setzen sich aus Bargeld, Sichteinlagen sowie kurzfristigen liquiden Anlagen zusammen, deren Restlaufzeiten, vom Erwerbszeitpunkt an gerechnet, nicht mehr als drei Monate betragen.

2.21 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden zu ihren Anschaffungswerten inklusive Transaktionskosten als Abzugsposten im Eigenkapital ausgewiesen. Bei einer Wiederveräußerung wird die Differenz zwischen dem Anschaffungswert und dem Verkaufspreis erfolgsneutral als Veränderung der Kapitalreserven erfasst. Als eigene Aktien gelten ausschliesslich Aktien der Helvetia Holding AG, St. Gallen.

2.22 Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen und Eventualverpflichtungen

Die nicht-versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten gegenwärtige Verpflichtungen, deren Höhe oder Eintrittszeitpunkt noch nicht exakt bestimmt sind und die wahrscheinlich den Abfluss von Vermögen fordern. Rückstellungen werden gebildet, wenn am Bilanzstichtag aufgrund eines Ereignisses der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses hoch ist und dessen Höhe zuverlässig geschätzt werden kann.

Unter den Eventualverpflichtungen werden alle gegenwärtigen Verpflichtungen ausgewiesen, bei welchen die Wahrscheinlichkeit eines Mittelabflusses gering ist oder dessen Höhe nicht zuverlässig geschätzt werden kann.

2.23 Leistungen an Arbeitnehmer

Leistungen an Arbeitnehmer beinhalten kurzfristig fällige Leistungen, Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, andere langfristig fällige Leistungen sowie Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Als kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gelten Leistungen, die innerhalb von zwölf Monaten nach Ende der Berichtsperiode gezahlt werden wie Gehälter, Sozialversicherungsbeiträge, Urlaubs- und Krankengeld, Bonuszahlungen sowie geldwerte Leistungen an aktive Arbeitnehmer. Erwartete Kosten für kumulierbare Ansprüche wie Abgrenzungen von Ferien- und Überzeitan Ansprüchen werden zum Bilanzstichtag als kurzfristige Verbindlichkeit berücksichtigt.

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses basieren auf beitragsorientierten oder leistungsorientierten Vorsorgeplänen. Bei beitragsorientierten Vorsorgeplänen werden die Arbeitgeberbeiträge in Abhängigkeit der in der Berichtsperiode erbrachten Arbeitsleistung direkt der Erfolgsrechnung belastet. Bei leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden die Pensionsverpflichtungen und der damit verbundene Dienstzeitaufwand zu jedem Bilanzstichtag durch einen anerkannten Aktuar nach der Methode der laufenden Einmalprämien («projected unit credit method») berechnet. Die den Berechnungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen richten sich nach den Verhältnissen des Landes und der jeweiligen Gruppengesellschaft. Änderungen in den getroffenen Annahmen, erfahrungsbedingte Anpassungen und Abweichungen zwischen dem tatsächlichen und dem erwarteten Ertrag aus dem Planvermögen stellen ver-

sicherungsmathematische Gewinne und Verluste dar. Diese werden als Neubewertungen erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst. Der in der Erfolgsrechnung zu erfassende Nettozinsertrag auf dem Planvermögen wird mit dem gleichen Zinssatz berechnet, der auch für die Verzinsung der Pensionsverpflichtungen verwendet wird.

Werden die Pensionsverpflichtungen über eine eigenständige Vorsorgeeinrichtung finanziert, kann bei Vorliegen eines Überschusses des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung eine Überdeckung entstehen, welche erfolgsneutral im Gesamtergebnis erfasst wird. Teile dieser Überdeckung werden nur dann aktiviert und als Guthaben ausgewiesen, wenn ein wirtschaftlicher Nutzen in Form von künftigen Beitragsreduktionen oder Rückerstattungen an den Arbeitgeber vorliegt («Asset Ceiling»). Eine Beitragsreduktion im Sinne von IFRS liegt vor, wenn der Arbeitgeber tiefere Beiträge als Dienstzeitaufwand bezahlen muss.

Andere langfristige Leistungen an Arbeitnehmer sind Leistungen, die zwölf oder mehr Monate nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Bei der Helvetia Gruppe handelt es sich hauptsächlich um Mitarbeiterjubiläen. Diese Leistungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Der in der Bilanz verbuchte Betrag entspricht stets dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung abzüglich eventueller Planvermögen.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses beinhalten zum Beispiel Abfindungen und Leistungen aus Sozialplänen. Solche Leistungen werden zum Zeitpunkt der Beendigung des Arbeitsverhältnisses sofort als Aufwand in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.24 Aktienbasierte Vergütung

Aktienbasierte Vergütungstransaktionen umfassen alle Vergütungsvereinbarungen, durch die Arbeitnehmer Aktien, Optionen oder ähnliche Eigenkapitalinstrumente erhalten oder die gewährende Gruppengesellschaft Verbindlichkeiten eingeht, deren Höhe vom Kurswert ihrer Aktien abhängt. Alle aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Mitarbeitenden werden zum Fair Value erfasst.

Als Teil der variablen Vergütung für Verwaltungsrat und Geschäftsleitung hat Helvetia eine langfristige Vergütungskomponente (LTC) eingeführt. Bei dieser werden Aktien der Helvetia Holding AG anwartschaftlich auf drei Jahre zugeteilt. Ziel ist die Förderung einer längerfristigen Geschäftsausrichtung. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen an Mitarbeitende gewährten Eigenkapitalinstrumente stellen ein Entgelt für bereits erbrachte Arbeitsleistungen dar, für die im ausgebenden Unternehmen Vergütungsaufwendungen anfallen. Der Betrag der Vergütungsaufwendungen wird unter Bezugnahme auf den Fair Value der gewährten Eigenkapitalinstrumente am Tag der Gewährung ermittelt und über den Zeitraum zwischen Zuteilung und Ablauf verteilt.

2.25 Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten werden nach der Amortised Cost-Methode bewertet. In der Regel entspricht dies dem Nominalwert.

2.26 Verrechnung von Aktiven und Passiven

Vermögenswerte und Schulden werden in der Bilanz saldiert, sofern ein Recht auf Verrechnung besteht und tatsächlich nur die Nettoposition ausgewiesen wird.

3. Segmentinformationen

Die operativen Segmente der Helvetia Gruppe wurden per 1.1.2015 neu definiert und bestehen aus den Segmenten «Schweiz», «Europa», «Specialty Markets» und «Corporate».

Das Segment «Schweiz» umfasst den Ländermarkt Schweiz. Die bisherigen Segmente Deutschland, Italien und Spanien werden zusammen mit Österreich neu im Segment «Europa» zusammengefasst. Das Segment «Specialty Markets» beinhaltet Transport-, Kunst- und Technische Versicherungen in den Markteinheiten Schweiz / International und Frankreich sowie die weltweit tätige Aktive Rückversicherung. «Corporate» bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Dieses beinhaltet alle Gruppenaktivitäten, die Finanzierungsgesellschaften, die Gruppenrückversicherung und die Helvetia Holding AG.

Als Zusatzinformation unterteilt die Helvetia Gruppe ihre Tätigkeiten in die Bereiche Lebengeschäft, Nicht-Lebengeschäft sowie Übrige Tätigkeiten.

Die Helvetia Gruppe offeriert im Lebengeschäft Produkte in den Bereichen Lebensversicherung sowie Alters- und Rentenversorgung.

Im Nicht-Lebengeschäft werden Sach-, Motorfahrzeug-, Haftpflicht- und Transport- sowie Kranken- und Unfallversicherungen angeboten. Neu beinhaltet das Nicht-Lebengeschäft auch die bisher bei den Übrigen Tätigkeiten ausgewiesene Aktive Rückversicherung.

Einheiten ohne versicherungstechnisches Geschäft, welche direkt dem Geschäftsbereich «Leben» oder «Nicht-Leben» zugeordnet werden können, werden im jeweiligen Geschäftsbereich abgebildet. Alle weiteren Einheiten sind den «Übrigen Tätigkeiten» zugeordnet.

Die für die Segmentberichterstattung angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze entsprechen den beschriebenen massgebenden Grundsätzen der Jahresrechnung. Die Helvetia Gruppe behandelt Dienstleistungen sowie den Austausch von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zwischen den Segmenten wie Geschäfte mit Dritten. Beteiligungen sowie Beteiligungserträge von verbundenen Unternehmen zwischen Segmenten werden im jeweiligen Segment eliminiert. Alle anderen segmentübergreifenden konzerninternen Beziehungen und Umsätze werden gesamthaft eliminiert.

Die Zuordnung der einzelnen Konzerngesellschaften zu den Regionen und Geschäftsbereichen ist aus Abschnitt 18 (ab Seite 215) ersichtlich.

3.1 Segmentinformationen

	Schweiz		Europa	
	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
in Mio. CHF	umgegliedert		umgegliedert	
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	4 924.6	4 309.4	2 487.8	2 732.4
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-149.3	-132.6	-350.5	-243.9
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 775.3	4 176.8	2 137.3	2 488.5
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	17.5	102.7	4.4	8.6
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 792.8	4 279.5	2 141.7	2 497.1
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	746.0	721.6	212.8	237.2
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	82.8	82.3	56.3	77.8
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	-3.0	73.2	81.9	127.3
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	0.4	0.9	0.5	0.1
Übriger Ertrag	40.8	26.3	35.6	37.4
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	5 659.8	5 183.8	2 528.8	2 976.9
Transaktionen zwischen den Regionen	92.1	79.3	276.5	162.1
Total Erträge von externen Kunden	5 751.9	5 263.1	2 805.3	3 139.0
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-803.0	-491.3	-1 155.1	-1 072.3
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-2 556.4	-3 419.2	-733.7	-718.7
Veränderungen des Deckungskapitals ¹	-1 046.9	-320.5	-122.8	-500.0
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	-1.1	32.8	277.2	158.6
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹	-121.1	-94.1	-4.8	-14.5
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-2.4	-6.3	-41.3	-67.5
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-4 530.9	-4 298.6	-1 780.5	-2 214.4
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-376.0	-294.1	-487.9	-466.9
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	33.1	22.3	95.9	58.1
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-291.3	-233.5	-172.4	-181.2
Zinsaufwand	-19.3	-21.6	-8.8	-6.2
Übriger Aufwand	-129.2	-102.3	-77.4	-68.6
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-5 313.6	-4 927.8	-2 431.1	-2 879.2
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	346.2	256.0	97.7	97.7
Finanzierungsaufwand	-	-	-0.1	-0.1
Ergebnis vor Steuern	346.2	256.0	97.6	97.6
Ertragssteuern	-67.0	-44.2	-33.0	-37.1
Periodenergebnis des Konzerns	279.2	211.8	64.6	60.5

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Specialty Markets		Corporate		Elimination		Total	
31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
	umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert
675.5	550.1	393.8	262.7	-394.4	-241.0	8 087.3	7 613.6
-56.1	-34.6	-163.2	-129.3	392.7	241.5	-326.4	-298.9
619.4	515.5	230.6	133.4	-1.7	0.5	7 760.9	7 314.7
-7.1	10.5	3.8	5.0	1.7	-0.5	20.3	126.3
612.3	526.0	234.4	138.4	0.0	0.0	7 781.2	7 441.0
21.7	15.5	17.5	21.1	-9.6	-2.5	988.4	992.9
-10.6	22.0	-11.3	100.4	-	-	117.2	282.5
-	-	-	-	-	-	78.9	200.5
-	-	-	-	-	-	0.9	1.0
33.5	5.7	30.1	5.0	-3.9	-1.1	136.1	73.3
656.9	569.2	270.7	264.9	-13.5	-3.6	9 102.7	8 991.2
28.7	10.4	-414.5	-255.9	17.2	4.1	-	-
685.6	579.6	-143.8	9.0	3.7	0.5	9 102.7	8 991.2
-446.3	-364.2	-271.6	-153.8	287.4	148.5	-2 388.6	-1 933.1
0.0	-1.7	-10.3	-13.7	10.3	10.9	-3 290.1	-4 142.4
7.6	-0.3	9.5	0.9	-7.0	-3.4	-1 159.6	-823.3
58.2	31.3	84.1	72.8	-293.3	-158.6	125.1	136.9
-1.6	-0.3	-	-0.2	-	-	-127.5	-109.1
-	-	-	-	-	-	-43.7	-73.8
-382.1	-335.2	-188.3	-94.0	-2.6	-2.6	-6 884.4	-6 944.8
-158.4	-137.7	-111.1	-63.5	116.8	56.0	-1 016.6	-906.2
11.9	4.2	35.1	28.0	-113.8	-53.6	62.2	59.0
-64.3	-36.8	-24.4	-26.3	-0.3	0.2	-552.7	-477.6
-0.5	0.2	-6.7	-0.8	13.4	3.5	-21.9	-24.9
-19.7	-19.6	-46.0	-30.0	0.0	0.1	-272.3	-220.4
-613.1	-524.9	-341.4	-186.6	13.5	3.6	-8 685.7	-8 514.9
43.8	44.3	-70.7	78.3	0.0	0.0	417.0	476.3
-	-	-20.9	-12.9	-	-	-21.0	-13.0
43.8	44.3	-91.6	65.4	0.0	0.0	396.0	463.3
-0.4	-6.4	13.9	17.7	0.0	0.0	-86.5	-70.0
43.4	37.9	-77.7	83.1	0.0	0.0	309.5	393.3

Details zum Segment Europa

	Deutschland		Italien		
	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	
in Mio. CHF		umgegliedert		umgegliedert	
Ertrag					
Gebuchte Bruttoprämien	830.2	864.5	806.5	1 056.0	
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-116.6	-88.0	-116.5	-92.2	
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	713.6	776.5	690.0	963.8	
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	-5.2	3.3	7.0	5.4	
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	708.4	779.8	697.0	969.2	
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	62.8	72.7	87.5	93.6	
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	17.3	20.5	20.2	26.7	
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	34.4	37.9	41.2	67.8	
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-	-	-	0.0	
Übriger Ertrag	5.1	5.0	22.5	23.5	
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	828.0	915.9	868.4	1 180.8	
Transaktionen zwischen den Regionen	0.5	0.6	-	-	
Total Erträge von externen Kunden	828.5	916.5	868.4	1 180.8	
Aufwand					
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-417.9	-379.7	-334.4	-329.9	
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-132.1	-138.8	-384.5	-369.0	
Veränderungen des Deckungskapitals ¹	-147.0	-201.4	45.8	-221.5	
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	112.0	52.4	75.8	58.9	
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹	-14.2	-11.6	-0.3	-3.3	
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-	-	-41.3	-67.5	
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-599.2	-679.1	-638.9	-932.3	
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-170.0	-180.1	-133.3	-126.5	
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	31.0	26.2	25.3	17.9	
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-53.6	-52.7	-63.3	-67.8	
Zinsaufwand	-3.4	-3.1	-4.4	-2.1	
Übriger Aufwand	-7.5	-7.1	-32.1	-48.3	
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-802.7	-895.9	-846.7	-1 159.1	
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	25.3	20.0	21.7	21.7	
Finanzierungsaufwand	-	-	-0.1	-0.1	
Ergebnis vor Steuern	25.3	20.0	21.6	21.6	
Ertragssteuern	-7.3	-5.9	-11.3	-18.6	
Periodenergebnis des Konzerns	18.0	14.1	10.3	3.0	

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Spanien		Österreich		Elimination		Total Europa	
31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14	31.12.15	31.12.14
umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert	
416.1	436.2	435.5	376.3	-0.5	-0.6	2 487.8	2 732.4
-39.2	-27.2	-78.7	-37.1	0.5	0.6	-350.5	-243.9
376.9	409.0	356.8	339.2	0.0	0.0	2 137.3	2 488.5
0.7	-4.0	1.9	3.9	0.0	0.0	4.4	8.6
377.6	405.0	358.7	343.1	-	-	2 141.7	2 497.1
22.1	26.0	40.4	44.9	-	-	212.8	237.2
3.8	5.4	15.0	25.2	-	-	56.3	77.8
1.4	4.7	4.9	16.9	-	-	81.9	127.3
0.6	0.0	-0.1	0.1	-	-	0.5	0.1
4.1	5.9	3.9	3.0	-	-	35.6	37.4
409.6	447.0	422.8	433.2	-	-	2 528.8	2 976.9
-	-	-0.5	-0.6	276.5	162.1	276.5	162.1
409.6	447.0	422.3	432.6	276.5	162.1	2 805.3	3 139.0
-216.9	-212.5	-186.1	-150.1	0.2	-0.1	-1 155.1	-1 072.3
-82.5	-81.7	-134.6	-129.2	-	-	-733.7	-718.7
-4.3	-36.3	-17.3	-40.8	-	-	-122.8	-500.0
35.3	23.2	54.3	24.0	-0.2	0.1	277.2	158.6
-	0.0	9.7	0.4	-	-	-4.8	-14.5
-	-	-	-	-	-	-41.3	-67.5
-268.4	-307.3	-274.0	-295.7	-	-	-1 780.5	-2 214.4
-89.7	-86.1	-94.9	-74.2	0.0	0.0	-487.9	-466.9
15.1	6.2	24.5	7.8	0.0	0.0	95.9	58.1
-26.0	-27.8	-29.5	-32.9	0.0	0.0	-172.4	-181.2
-0.1	-0.2	-0.9	-0.8	-	-	-8.8	-6.2
-15.5	4.1	-22.3	-17.3	0.0	0.0	-77.4	-68.6
-384.6	-411.1	-397.1	-413.1	0.0	0.0	-2 431.1	-2 879.2
25.0	35.9	25.7	20.1	0.0	0.0	97.7	97.7
-	-	-	-	-	-	-0.1	-0.1
25.0	35.9	25.7	20.1	0.0	0.0	97.6	97.6
-6.9	-8.2	-7.5	-4.4	0.0	0.0	-33.0	-37.1
18.1	27.7	18.2	15.7	0.0	0.0	64.6	60.5

3.2 Information nach Geschäftsbereichen

	Leben		Nicht-Leben	
	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF		umgegliedert		umgegliedert
Ertrag				
Gebuchte Bruttoprämien	4 311.1	4 614.5	3 777.3	2 999.9
Abgegebene Rückversicherungsprämien	-63.7	-66.3	-492.7	-356.6
Gebuchte Prämien für eigene Rechnung	4 247.4	4 548.2	3 284.6	2 643.3
Veränderung der Prämienüberträge für eigene Rechnung	-0.3	-6.9	15.1	129.9
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	4 247.1	4 541.3	3 299.7	2 773.2
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	865.4	871.7	130.7	117.5
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	90.3	98.3	39.4	83.8
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	78.9	200.5	-	-
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	-0.1	0.2	1.0	0.8
Übriger Ertrag	31.8	36.6	78.3	34.0
Total Ertrag aus betrieblicher Tätigkeit	5 313.4	5 748.6	3 549.1	3 009.3
Aufwand				
Schadenaufwand inkl. Schadenbearbeitungskosten Nicht-Leben	-	-	-2 404.6	-1 937.5
Bezahlte Versicherungsleistungen Leben	-3 290.1	-4 140.7	0.0	-1.7
Veränderungen des Deckungskapitals ¹	-1 169.6	-822.8	7.5	-0.3
An Rückversicherung abgegebener Schadenaufwand und Versicherungsleistungen	9.1	29.7	325.4	198.6
Überschuss- und Gewinnanteile der Versicherten ¹	-128.7	-106.4	1.2	-2.7
Ergebnisanteile der Inhaber von Depots aus Investmentverträgen	-43.7	-73.8	-	-
Leistungen an Versicherungsnehmer und Schadenaufwand (netto)	-4 623.0	-5 114.0	-2 070.5	-1 743.6
Aufwand für die Akquisition von Versicherungsgeschäft	-230.6	-230.5	-791.7	-675.5
An Rückversicherung abgegebener Akquisitionsaufwand	19.1	21.1	121.8	67.8
Betriebs- und Verwaltungsaufwand	-193.2	-179.9	-334.2	-273.6
Zinsaufwand	-31.6	-33.0	-11.2	-8.8
Übriger Aufwand	-54.9	-58.4	-172.0	-135.0
Total Aufwand aus betrieblicher Tätigkeit	-5 114.2	-5 594.7	-3 257.8	-2 768.7
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	199.2	153.9	291.3	240.6
Finanzierungsaufwand	-	-	-0.1	-0.2
Ergebnis vor Steuern	199.2	153.9	291.2	240.4
Ertragssteuern	-49.4	-38.9	-50.9	-47.4
Periodenergebnis des Konzerns	149.8	115.0	240.3	193.0

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total	
2015	2014	2015	2014	2015	2014
	umgegliedert				umgegliedert
393.8	249.7	-394.9	-250.5	8 087.3	7 613.6
-163.2	-127.1	393.2	251.1	-326.4	-298.9
230.6	122.6	-1.7	0.6	7 760.9	7 314.7
3.8	3.9	1.7	-0.6	20.3	126.3
234.4	126.5	-	-	7 781.2	7 441.0
17.0	20.6	-24.7	-16.9	988.4	992.9
-12.5	100.4	-	-	117.2	282.5
-	-	-	-	78.9	200.5
-	-	-	-	0.9	1.0
30.8	7.1	-4.8	-4.4	136.1	73.3
269.7	254.6	-29.5	-21.3	9 102.7	8 991.2
-271.6	-149.0	287.6	153.4	-2 388.6	-1 933.1
-10.3	-11.6	10.3	11.6	-3 290.1	-4 142.4
9.5	3.2	-7.0	-3.4	-1 159.6	-823.3
84.1	72.8	-293.5	-164.2	125.1	136.9
-	-	-	-	-127.5	-109.1
-	-	-	-	-43.7	-73.8
-188.3	-84.6	-2.6	-2.6	-6 884.4	-6 944.8
-111.1	-59.6	116.8	59.4	-1 016.6	-906.2
35.1	27.1	-113.8	-57.0	62.2	59.0
-25.0	-24.3	-0.3	0.2	-552.7	-477.6
-7.6	-1.4	28.5	18.3	-21.9	-24.9
-46.3	-30.0	0.9	3.0	-272.3	-220.4
-343.2	-172.8	29.5	21.3	-8 685.7	-8 514.9
-73.5	81.8	0.0	0.0	417.0	476.3
-20.9	-12.8	-	-	-21.0	-13.0
-94.4	69.0	0.0	0.0	396.0	463.3
13.8	16.3	0.0	0.0	-86.5	-70.0
-80.6	85.3	0.0	0.0	309.5	393.3

3.3 Zusatzangaben

nach Segment:

per 31.12. in Mio. CHF	Schweiz		Europa		Specialty Markets	
	2015	2014 umgegliedert	2015	2014 umgegliedert	2015	2014 umgegliedert
Aktiven nach Regionen	41 140.2	40 180.9	12 680.9	14 018.7	2 141.3	2 061.2
davon Kapitalanlagen	35 872.4	34 836.6	10 390.0	11 475.4	1 213.2	1 131.8
– Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15.4	38.0	1.7	1.9	–	–
– Liegenschaften für Anlagezwecke	5 966.2	5 849.0	440.3	444.6	16.4	17.9
– Finanzanlagen der Gruppe	28 861.5	27 956.6	8 091.7	8 887.2	1 196.8	1 113.9
– Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	1 029.3	993.0	1 856.3	2 141.7	–	–
Fremdkapital nach Regionen	36 665.3	35 734.3	11 272.3	12 542.1	1 596.2	1 612.4
davon versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	31 342.5	30 429.9	8 997.4	9 835.1	1 312.0	1 350.9
– Leben	29 089.8	28 133.9	6 788.8	7 425.8	–	8.5
– Nicht-Leben	2 252.7	2 296.0	2 208.6	2 409.3	1 312.0	1 342.4
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit (netto)	–124.9	1 108.4	–32.4	47.3	27.0	–29.0
Geldfluss aus Investitionstätigkeit (netto)	20.3	342.1	–37.5	–139.7	–12.7	32.8
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit (netto)	85.5	–4.7	46.7	126.9	–20.3	56.4
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	–5.0	971.0	43.7	230.2	15.7	18.0
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagen	–79.0	–41.2	–39.0	–37.9	–2.8	–4.3
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	0.0	–	–1.5	–27.1	–0.1	0.0
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–	–	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungs-transaktionen	–2.1	–1.2	–	–	–	–

nach Geschäftsbereich:

per 31.12. in Mio. CHF	Leben		Nicht-Leben	
	2015	2014 umgegliedert	2015	2014 umgegliedert
Aktiven nach Geschäftsbereich	43 081.1	43 476.9	12 859.7	13 125.7
Fremdkapital nach Geschäftsbereich	40 105.3	40 439.2	9 397.5	9 755.2
Erwerb von selbstgenutzten Liegenschaften, Betriebseinrichtungen und immateriellen Anlagen	0.2	37.2	40.5	1 179.2
Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–9.4	–11.4	–101.3	–62.4
Erfolgswirksame Wertminderung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–27.1	–1.6	0.0
Erfolgswirksame Wertaufholung von Sachanlagen und immateriellen Anlagen	–	–	–	–
Aufwand für aktienbasierte Vergütungs-transaktionen	–1.1	–0.6	–1.0	–0.6

Corporate		Elimination		Total	
2015	2014	2015	2014	2015	2014
	umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert
-874.3	-43.9	-943.3	-1 148.0	54 144.8	55 068.9
490.7	665.1	-27.3	-90.9	47 939.0	48 018.0
-	-	-	-	17.1	39.9
6.2	6.3	-	-	6 429.1	6 317.8
484.5	658.8	-27.3	-90.9	38 607.2	38 525.6
-	-	-	-	2 885.6	3 134.7
199.0	665.0	-943.3	-1 148.0	48 789.5	49 405.8
564.4	867.4	-567.4	-628.5	41 648.9	41 854.8
40.9	183.3	-40.9	-52.5	35 878.6	35 699.0
523.5	684.1	-526.5	-576.0	5 770.3	6 155.8
-288.1	-946.4	100.4	1.6	-318.0	181.9
-18.9	-881.3	1.0	-1.6	-47.8	-647.7
-170.7	676.9	-101.4	-	-160.2	855.5
9.1	19.1	-	-	63.5	1 238.3
-6.0	-3.8	-	-	-126.8	-87.2
-	-	-	-	-1.6	-27.1
-	-	-	-	-	-
-2.2	-0.8	-	-	-4.3	-2.0

Übrige Tätigkeiten		Elimination		Total	
2015	2014	2015	2014	2015	2014
	umgegliedert				
-832.4	-250.8	-963.6	-1 282.9	54 144.8	55 068.9
250.3	494.3	-963.6	-1 282.9	48 789.5	49 405.8
22.8	21.9	-	-	63.5	1 238.3
-16.1	-13.4	-	-	-126.8	-87.2
0.0	0.0	-	-	-1.6	-27.1
-	-	-	-	-	-
-2.2	-0.8	-	-	-4.3	-2.0

3.4 Bruttoprämien nach Segment und Geschäftsbereich

		Bruttoprämien vor Elimination		Elimination		Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechselkurs- bereinigt)
		2015	2014	2015	2014	2015	2014		
in Mio. CHF		umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert			
Schweiz	Nicht-Leben	1 436.6	830.9	-0.5	-0.1	1 436.1	830.8	72.9	72.9
Schweiz	Leben	3 488.0	3 478.5	-	-	3 488.0	3 478.5	0.3	0.3
Total Schweiz		4 924.6	4 309.4	-0.5	-0.1	4 924.1	4 309.3	14.3	14.3
Europa	Nicht-Leben	1 664.7	1 599.8	-	-	1 664.7	1 599.8	4.1	18.6
Europa	Leben	823.1	1 132.6	-	-	823.1	1 132.6	-27.3	-17.2
Total Europa		2 487.8	2 732.4	-	-	2 487.8	2 732.4	-9.0	3.8
Specialty Markets	Nicht-Leben	675.5	550.1	-0.1	-0.1	675.4	550.0	22.8	28.7
Corporate		393.8	262.7	-393.8	-240.8	-	21.9	-100.0	-100.0
Total Bruttoprämien		8 481.7	7 854.6	-394.4	-241.0	8 087.3	7 613.6	6.2	11.2

3.5 Bruttoprämien nach Branchen

	Bruttoprämien		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsellkurs- bereinigt)
	2015	2014		
in Mio. CHF				
Traditionelle Einzelversicherung	1 244.4	1 440.9	-13.6	-8.6
Anlagegebundene Lebensversicherung	434.5	448.8	-3.2	4.1
Einzelversicherung	1 678.9	1 889.7	-11.1	-5.6
Kollektivversicherung	2 632.2	2 724.8	-3.4	-3.1
Bruttoprämien Leben	4 311.1	4 614.5	-6.6	-4.1
Sach	1 320.7	1 048.8	25.9	34.2
Transport	338.8	319.2	6.1	18.4
Motorfahrzeug	1 239.6	971.3	27.6	37.2
Haftpflicht	320.1	273.0	17.2	25.5
Unfall / Kranken	313.5	176.9	77.3	90.4
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 532.7	2 789.2	26.7	36.1
Bruttoprämien Rückversicherung	243.5	209.9	16.0	16.0
Total Bruttoprämien	8 087.3	7 613.6	6.2	11.2

3.6 Bruttoprämien und erhaltene Einlagen

	Geschäfts- volumen		Veränderung in %	Veränderung in % (wechsellkurs- bereinigt)
	2015	2014		
in Mio. CHF				
Bruttoprämien Leben	4 311.1	4 614.5	-6.6	-4.1
Einlagen aus Investmentverträgen Leben ¹	148.0	153.0	-3.3	7.5
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen Leben	4 459.1	4 767.5	-6.5	-3.7
Bruttoprämien Nicht-Leben	3 532.7	2 789.2	26.7	36.1
Bruttoprämien Rückversicherung	243.5	209.9	16.0	16.0
Bruttoprämien und erhaltene Einlagen	8 235.3	7 766.6	6.0	11.1

¹ Derzeit stammen Einlagen aus Investmentverträgen Leben aus den Ländermärkten Italien und Schweiz.

Gemäss den angewendeten Rechnungslegungsgrundsätzen wurden die Einlagen aus Investmentverträgen nicht in der Erfolgsrechnung erfasst.

4. Währungsumrechnung

4.1 Wechselkurse

Bei der Helvetia Gruppe gelten für die einzelnen Einheiten Euro, Schweizerfranken, Britisches Pfund und US-Dollar als Funktionalwährung. Für die Umrechnung des vorliegenden Abschlusses und der Fremdwährungstransaktionen kamen folgende Wechselkurse zur Anwendung:

Stichtagskurse	31.12.2015	31.12.2014
1 EUR	1.0874	1.2024
1 USD	1.0010	0.9937
1 GBP	1.4754	1.5493

Jahresdurchschnitt	2015 Jan. – Dez.	2014 Jan. – Dez.
1 EUR	1.0640	1.2125
1 USD	0.9645	0.9193
1 GBP	1.4709	1.5119

4.2 Währungserfolg

Der in der konsolidierten Erfolgsrechnung enthaltene Währungserfolg zeigt im Berichtsjahr 2015 einen Verlust in Höhe von CHF 150.6 Mio. (Vorjahr: CHF 40.4 Mio. Gewinn).

Der Währungsverlust aus Finanzanlagen ist in der Erfolgsrechnung in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» enthalten und beläuft sich, ausgenommen Währungsumrechnungsdifferenzen aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzanlagen sowie nicht monetäre Positionen, auf CHF 159.3 Mio. (Vorjahr: CHF 29.4 Mio. Gewinn).

Die übrigen Währungserfolge sind unter den Positionen «Übriger Aufwand» und «Übriger Ertrag» ausgewiesen.

5. Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften

	Unbebaute Grundstücke		Selbst genutzte Liegenschaften		Betriebseinrichtungen		
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	
in Mio. CHF							
Anschaffungswerte							
Bestand per 1. Januar	8.2	2.6	676.8	533.6	141.4	99.0	
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	0.0	146.3	–0.3	34.8	
Zugänge	–	0.1	12.3	0.1	14.9	15.5	
Abgänge	–0.1	–	–2.3	–1.0	–3.4	–6.5	
Aufwertung in Zusammenhang mit Transfer zu Liegenschaften für Anlagezwecke	–	–	0.8	7.6	–	–	
Transfer	9.7	–	–33.9	0.9	–	–	
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.6	0.0	–27.1	–5.2	–7.0	–1.4	
Übrige Veränderungen	–	5.5	–	–5.5	0.5	–	
Bestand per 31. Dezember	17.2	8.2	626.6	676.8	146.1	141.4	
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert							
Bestand per 1. Januar	–	–	201.8	188.7	82.9	78.4	
Abschreibungen	–	–	14.1	10.9	25.5	11.7	
Wertminderungen	–	–	1.6	0.0	0.0	0.0	
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–	
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	–0.3	–0.5	–2.1	–6.2	
Transfer	–	–	–1.9	4.8	–	–	
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	–10.8	–2.1	–5.4	–1.0	
Übrige Veränderungen	–	–	–	–	0.5	–	
Bestand per 31. Dezember	–	–	204.5	201.8	101.4	82.9	
Buchwert per 31. Dezember	17.2	8.2	422.1	475.0	44.7	58.5	
davon Finanzierungsleasing	–	–	32.7	38.1	–	–	
Buchwert per 1. Januar	8.2	2.6	475.0	344.9	58.5	20.6	

Liegenschaften in Bau		Total	
2015	2014	2015	2014
3.9	4.0	830.3	639.2
–	–	–0.3	181.1
8.3	6.5	35.5	22.2
–	–	–5.8	–7.5
–	–	0.8	7.6
–0.3	–6.6	–24.5	–5.7
0.0	0.0	–34.7	–6.6
–	–	0.5	–
11.9	3.9	801.8	830.3
0.0	0.0	284.7	267.1
–	–	39.6	22.6
–	–	1.6	0.0
–	–	–	–
–	–	–2.4	–6.7
–	–	–1.9	4.8
–	–	–16.2	–3.1
–	–	0.5	–
0.0	0.0	305.9	284.7
11.9	3.9	495.9	545.6
–	–	32.7	38.1
3.9	4.0	545.6	372.1

6. Goodwill und übrige immaterielle Anlagen

	Goodwill		Übrige immaterielle Anlagen		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Anschaffungswerte						
Bestand per 1. Januar	1 042.9	260.4	538.3	294.5	1 581.2	554.9
Änderung Konsolidierungskreis	–	786.2	–0.8	224.6	–0.8	1 010.8
Zugänge	–	–	28.0	24.1	28.0	24.1
Abgänge	–	–	–2.6	–0.1	–2.6	–0.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	–27.1	–3.7	–26.2	–4.8	–53.3	–8.5
Bestand per 31. Dezember	1 015.8	1 042.9	536.7	538.3	1 552.5	1 581.2
Abschreibungen / Wertberichtigungen kumuliert						
Bestand per 1. Januar	27.0	0.1	281.0	219.7	308.0	219.8
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–0.1	–	–0.1	–
Abschreibungen	–	–	87.2	64.5	87.2	64.5
Wertminderungen	–	27.1	0.1	0.1	0.1	27.2
Wertaufholungen	–	–	–	–	–	–
Abgänge Abschreibungen / Wertminderungen	–	–	–0.2	–0.1	–0.2	–0.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	–2.6	–0.2	–16.8	–3.2	–19.4	–3.4
Bestand per 31. Dezember	24.4	27.0	351.2	281.0	375.6	308.0
Buchwert per 31. Dezember	991.4	1 015.9	185.5	257.3	1 176.9	1 273.2
Buchwert per 1. Januar	1 015.9	260.3	257.3	74.8	1 273.2	335.1

Die «Übrigen immateriellen Anlagen» der Helvetia Gruppe setzen sich vorwiegend aus dem Wert des erworbenen Versicherungsgeschäftes (Barwert der zukünftigen Zahlungsströme aus dem Erwerb von langfristigen Versicherungs- oder Investmentverträgen) sowie käuflich erworbener und selbst erstellter Software zusammen.

Die Position «Goodwill» wird jährlich einem Impairment-Test unterzogen (siehe Abschnitt 2.11, ab Seite 118).

2015 wurde im Zusammenhang mit der neuen Segmentierung (siehe Abschnitt 3, Seite 127) Goodwill in der Höhe von CHF 15.0 Mio., der zuvor der Zahlungsmittel generierenden Einheit Schweiz Nicht-Leben zugerechnet wurde, der neuen Zahlungsmittel generierenden Einheit Specialty Lines Schweiz / International zugewiesen.

Folgende Wachstumsraten und Diskontierungssätze wurden dem Impairment-Test für Goodwill unter Anwendung einer ewigen Rente zugrunde gelegt:

per 31.12.2015	Goodwill	Wachstumsrate	Angewandter Diskontierungs- zinssatz
in Mio. CHF		in %	in %
Schweiz Leben	4.4	1.0 %	7.27 %
Schweiz Nicht-Leben	740.1	1.0 %	7.14 %
Specialty Lines Schweiz / International	15.0	1.5 %	6.98 %
Frankreich Nicht-Leben	66.1	1.0 %	9.96 %
Spanien	38.6	1.0 %	9.85 %
Italien Nicht-Leben	37.2	1.5 %	10.49 %
Österreich	62.8	1.0 %	8.82 %
Deutschland Nicht-Leben	27.2	1.0 %	8.85 %

per 31.12.2014	Goodwill	Wachstumsrate	Angewandter Diskontierungs- zinssatz
in Mio. CHF		in %	in %
Schweiz Leben	4.4	1.0 %	7.53 %
Schweiz Nicht-Leben	755.1	1.0 %	7.52 %
Frankreich Nicht-Leben	73.3	1.0 %	9.41 %
Spanien	42.6	1.0 %	9.82 %
Italien Nicht-Leben	41.1	1.5 %	10.77 %
Österreich	69.3	1.0 %	7.46 %
Deutschland Nicht-Leben	30.1	1.0 %	8.41 %

Aus dem Impairment-Test 2015 ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf.

Im Vorjahr ergab sich ein Wertberichtigungsbedarf auf der Zahlungsmittel generierenden Einheit Chiara Vita. Der Goodwill in der Höhe von CHF 27.1 Mio. wurde vollständig abgeschrieben.

Im Rahmen des Impairment-Tests wurde der erzielbare Betrag dem Buchwert gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wurde durch Berechnung des Nutzungswertes ermittelt. Dabei wurden vom Management Annahmen bezüglich der erwarteten Rückflüsse getroffen. Diese Free Cash Flows werden in der Regel für einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren in Betracht gezogen und basieren auf den vom Management beschlossenen Budgets und der strategischen Planung. Die Wachstumsrate wurde vom Management, basierend auf Vergangenheitswerten und künftigen Erwartungen, festgelegt. Die angewendeten Diskontierungsszinssätze verstehen sich vor Steuern und entsprechen den Risiken, die den jeweiligen Geschäftsbereichen zugeordnet sind.

Durchgeführte Stresstests zeigen, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Zahlungsmittel generierenden Einheiten dienen, keine Wertminderungen zur Folge haben.

7. Kapitalanlagen

7.1 Ergebnis aus Kapitalanlagen

	Anhang	2015	2014
in Mio. CHF			
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.1	988.4	992.9
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)	7.1.3	117.2	282.5 ¹
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe		1 105.6	1 275.4
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	7.1.5	78.9	200.5
Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften		1 184.5	1 475.9
Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen		0.9	1.0
Ergebnis aus Kapitalanlagen		1 185.4	1 476.9

¹ Beinhaltet einen einmaligen Gewinn in der Höhe von CHF 108.9 Mio. aus der Revalorisierung der Nationale Suisse-Aktien, die sich bereits vor der Übernahme dieser Gesellschaft im Besitz von Helvetia befanden.

7.1.1 Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen nach Klassen

	Kapitalanlagen Gruppe		Anlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Verzinsliche Wertpapiere	557.0	585.2	15.5	23.8	572.5	609.0
Aktien	60.4	63.4	1.2	1.4	61.6	64.8
Anlagefonds	11.1	6.5	2.5	2.4	13.6	8.9
Alternative Anlagen	8.7	1.5	–	–	8.7	1.5
Derivate ¹	–1.0	–0.8	–	–	–1.0	–0.8
Hypotheken	89.4	91.6	–	–	89.4	91.6
Darlehen	35.7	42.8	–	–	35.7	42.8
Geldmarktinstrumente	1.0	2.7	–	–	1.0	2.7
Übrige	0.0	0.0	–	–	0.0	0.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (brutto)	762.3	792.9	19.2	27.6	781.5	820.5
Aufwand für die Anlageverwaltung Finanzanlagen	–11.0	–9.0	–	–	–11.0	–9.0
Laufender Ertrag aus Finanzanlagen (netto)	751.3	783.9	19.2	27.6	770.5	811.5
Mietertrag	313.0	276.5	–	–	313.0	276.5
Aufwand für die Anlageverwaltung Liegenschaften	–75.9	–67.5	–	–	–75.9	–67.5
Laufender Ertrag aus Liegenschaften (netto)	237.1	209.0	–	–	237.1	209.0
Laufender Ertrag aus Kapitalanlagen (netto)	988.4	992.9	19.2	27.6	1 007.6	1 020.5

¹ Die Position «Derivate» beinhaltet laufende Erträge aus Aktiv- und Passivderivaten.

Der Aufwand für die Liegenschaftsverwaltung beinhaltet die gesamten Unterhalts- und Reparaturaufwendungen sowie den Betriebsaufwand von Liegenschaften, mit denen im Berichtsjahr keine Mieterträge erzielt wurden. Letzterer beläuft sich im Berichtsjahr auf CHF 3.2 Mio. (Vorjahr: CHF 2.6 Mio.).

Entsprechend den Kündigungsfristen ergeben sich aus den Mietverhältnissen Operating Leasing-Forderungen der Helvetia Gruppe in Höhe von CHF 68.7 Mio. (Vorjahr: CHF 65.1 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 152.0 Mio. (Vorjahr: CHF 146.0 Mio.) mit einer Fälligkeit innerhalb von einem bis fünf Jahren und von CHF 34.6 Mio. (Vorjahr: CHF 38.5 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Der auf erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Anlagen entfallende Zinsertrag beläuft sich auf total CHF 24.3 Mio. (Vorjahr: CHF 32.2 Mio.).

7.1.2 Direkte Rendite zins-sensitiver Finanzanlagen

	2015	2014
in %		
Verzinsliche Wertpapiere	1.9	2.3
Hypotheken, Darlehen und Geldmarktinstrumente	1.9	2.1
Total direkte Rendite zinsensitiver Finanzanlagen	1.9	2.2

7.1.3 Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen

	Kapitalanla- gen Gruppe		Anlagen mit Marktrisiko beim Ver- sicherungs- nehmer		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Verzinsliche Wertpapiere	52.8	154.9	-2.6	43.7	50.2	198.6
Aktien	92.1	172.2	4.5	0.5	96.6	172.7
Anlagefonds	-3.8	14.5	48.1	121.6	44.3	136.1
Strukturierte Produkte	-	-	1.8	6.7	1.8	6.7
Alternative Anlagen	2.1	-1.2	-	-	2.1	-1.2
Derivate	-68.3	-62.4	7.9	0.4	-60.4	-62.0
Hypotheken	-1.4	-0.5	-	-	-1.4	-0.5
Darlehen	-2.5	2.6	-	-	-2.5	2.6
Übrige	-10.0	-0.4	-	-	-10.0	-0.4
Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	61.0	279.7	59.7	172.9	120.7	452.6
Liegenschaften für Anlagezwecke	56.2	2.8	-	-	56.2	2.8
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (netto)	117.2	282.5	59.7	172.9	176.9	455.4

Die Position «Derivate» beinhaltet Gewinne und Verluste der Aktiv- und Passivderivate, davon CHF 4.6 Mio. (Vorjahr: CHF 2.3 Mio.) Verluste aus dem ineffektiven Teil der Währungsabsicherungen in Nettoinvestitionen in eigene Fondsgesellschaften (Net Investment Hedge).

7.1.4 Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen nach Bewertungskategorien

	2015	2014
in Mio. CHF		
Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	40.9	4.6
Hypotheken	-1.4	-0.5
Darlehen	-2.5	2.6
Gewinne und Verluste auf Darlehen (LAR) inkl. Geldmarktinstrumenten	37.0	6.7
Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf «Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen» (HTM) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	-8.7	-0.8
Gewinne und Verluste auf HTM-Finanzanlagen	-8.7	-0.8
Realisierte Veräusserungsgewinne und -verluste auf «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	12.9	98.0
Aktien	60.5	120.5
Anlagefonds	0.9	0.5
Alternative Anlagen	1.8	0.0
Gewinne und Verluste auf AFS-Finanzanlagen	76.1	219.0
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen» inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	-0.2	1.7
Anlagefonds	2.2	3.3
Derivate	-60.4	-62.0
Gewinne und Verluste auf «Zu Handelszwecken gehaltene Finanzanlagen»	-58.4	-57.0
Realisierte und buchmässige Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation) inkl. Währungserfolg		
Verzinsliche Wertpapiere	5.3	95.1
Aktien	36.1	52.2
Anlagefonds	41.2	132.3
Strukturierte Produkte	1.8	6.7
Alternative Anlagen	0.3	-1.2
Gewinne und Verluste auf «Erfolgswirksam zum Fair Value erfasste Finanzanlagen» (Designation)	84.7	285.1
Übrige	-10.0	-0.4
Total Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen (netto)	120.7	452.6

Die in der Klasse «HTM» ausgewiesenen Gewinne und Verluste sind buchmässige Erfolge aus Währungsumrechnung.

In der obigen Tabelle sind Zunahmen an Wertminderungen auf Finanzanlagen in Höhe von CHF 34.2 Mio. (Vorjahr: CHF 8.1 Mio.) sowie Wertaufholungen auf Finanzanlagen von CHF 6.9 Mio. (Vorjahr: CHF 0.8 Mio.) enthalten.

7.1.5 Ergebnis Anlagen
mit Marktrisiko beim
Versicherungsnehmer

	2015	2014
in Mio. CHF		
Laufender Ertrag	19.2	27.6
Gewinne und Verluste	59.7	172.9
Ergebnis aus Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	78.9	200.5

7.2 Kapitalanlagen nach Klassen

per 31.12.2015	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versiche- rungsnehmer	Total
in Mio. CHF				
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	17.1	–	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 429.1	–	6 429.1
Finanzanlagen nach Klassen	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		28 666.8	907.7	29 574.5
Aktien		2 169.5	39.4	2 208.9
Anlagefonds		649.8	1 811.1	2 460.9
Strukturierte Produkte		–	67.6	67.6
Alternative Anlagen		46.6	–	46.6
Derivate aktiv		92.4	56.4	148.8
Hypotheken		4 243.3	–	4 243.3
Darlehen		1 260.3	–	1 260.3
Geldmarktinstrumente		1 478.5	3.4	1 481.9
Total Finanzanlagen		38 607.2	2 885.6	41 492.8
Total Kapitalanlagen		45 053.4	2 885.6	47 939.0

per 31.12.2014	Anhang	Kapital- anlagen Gruppe	Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versiche- rungsnehmer	Total
in Mio. CHF				
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	39.9	–	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	6 317.8	–	6 317.8
Finanzanlagen nach Klassen	7.6			
Verzinsliche Wertpapiere		29 314.3	1 129.3	30 443.6
Aktien		2 160.2	43.3	2 203.5
Anlagefonds		581.8	1 828.0	2 409.8
Strukturierte Produkte		–	52.5	52.5
Alternative Anlagen		130.1	–	130.1
Derivate aktiv		90.4	77.8	168.2
Hypotheken		3 951.7	–	3 951.7
Darlehen		1 420.2	–	1 420.2
Geldmarktinstrumente		876.9	3.8	880.7
Total Finanzanlagen		38 525.6	3 134.7	41 660.3
Total Kapitalanlagen		44 883.3	3 134.7	48 018.0

7.3 Kapitalanlagen nach Geschäftsbereichen

per 31.12.2015	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten / Elimination	Total
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	0.1	17.0	–	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 590.2	823.2	15.7	6 429.1
Finanzanlagen nach Klassen	7.6				
Verzinsliche Wertpapiere		24 978.2	4 261.4	334.9	29 574.5
Aktien		823.5	192.9	1 192.5	2 208.9
Anlagefonds		3 120.6	402.2	–1 061.9	2 460.9
Strukturierte Produkte		67.6	–	–	67.6
Alternative Anlagen		29.7	16.9	–	46.6
Derivate aktiv		143.6	5.2	–	148.8
Hypotheken		4 096.5	146.8	–	4 243.3
Darlehen		1 121.0	163.1	–23.8	1 260.3
Geldmarktinstrumente		930.5	551.4	–	1 481.9
Total Finanzanlagen		35 311.2	5 739.9	441.7	41 492.8
Total Kapitalanlagen		40 901.5	6 580.1	457.4	47 939.0

per 31.12.2014	Anhang	Leben	Nicht-Leben	Übrige Tätigkeiten / Elimination	Total
in Mio. CHF					
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	7.4.1	23.8	16.1	–	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	7.5	5 457.7	842.1	18.0	6 317.8
Finanzanlagen nach Klassen	7.6				
Verzinsliche Wertpapiere		25 261.7	4 890.4	291.5	30 443.6
Aktien		905.7	133.9	1 163.9	2 203.5
Anlagefonds		3 067.3	438.4	–1 095.9	2 409.8
Strukturierte Produkte		52.5	–	–	52.5
Alternative Anlagen		56.6	73.5	–	130.1
Derivate aktiv		164.8	3.4	–	168.2
Hypotheken		3 800.4	151.3	–	3 951.7
Darlehen		1 267.8	178.2	–25.8	1 420.2
Geldmarktinstrumente		734.4	145.2	1.1	880.7
Total Finanzanlagen		35 311.2	6 014.3	334.8	41 660.3
Total Kapitalanlagen		40 792.7	6 872.5	352.8	48 018.0

7.4 Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

Mit den assoziierten Unternehmen wurden Dividendenerträge in Höhe von CHF 0.7 Mio. (Vorjahr: CHF 0.5 Mio.) erzielt. Aus dem Verkauf der Beteiligungsanteile an der assoziierten Gesellschaft Sersanet S.A., Madrid, resultierte ein Veräusserungsgewinn von CHF 0.2 Mio. Erträge und Aufwendungen betreffend assoziierte Unternehmen werden in der Erfolgsrechnung im «Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bewertet werden, sind aus der Tabelle in Abschnitt 18 (ab Seite 215) ersichtlich.

7.4.1 Entwicklungen der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen

	2015	2014
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	39.9	1.9
Veränderungen Konsolidierungskreis ¹	–	37.8
Zugänge ¹	0.0	0.3
Abgänge ¹	–	–0.1
Nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital	1.0	–0.5
Anteil an Periodenergebnissen	0.7	1.4
Ausgeschüttete Dividenden	–0.7	–0.5
Wertminderungen (netto)	–	–0.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	–0.2	0.0
Übrige Veränderungen	–23.6	–
Buchwert per 31. Dezember	17.1	39.9
Anpassungen für Wertminderungen		
Kumulierte Wertminderungen per 1. Januar	0.4	–
Anpassungen für Wertminderungen der Periode	–	0.4
Wertaufholungen der Periode	–	–
Abgänge	–0.4	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.0	0.0
Kumulierte Wertminderungen per 31. Dezember	0.0	0.4

¹ Details zu Zu- und Abgängen assoziierter Unternehmen finden sich in Abschnitt 18, Konsolidierungskreis.

7.4.2 Aggregierte Finanzdaten zu den assoziierten Unternehmen

Die untenstehenden Tabellen zeigen eine aggregierte Bilanz und Erfolgsrechnung der Beteiligungen, die gemäss der Equity-Methode in den konsolidierten Abschluss einbezogen sind.

per 31.12.	2015	2014
in Mio. CHF		
Aktiven		
Anlagevermögen	97.6	184.3
Umlaufvermögen	20.3	19.8
Total Aktiven	117.9	204.1
Passiven		
Eigenkapital	41.8	134.3
Langfristiges Fremdkapital	64.9	58.4
Kurzfristiges Fremdkapital	11.2	11.4
Total Passiven	117.9	204.1

	2015	2014
in Mio. CHF		
Periodenergebnis		
Ertrag	-37.7	59.4
Aufwand	36.6	-51.0
Jahresgewinn	-1.1	8.4

Der Anteil der Helvetia Gruppe an den Verbindlichkeiten der assoziierten Unternehmen beträgt CHF 32.1 Mio. (Vorjahr: CHF 29.2 Mio.). Helvetia hat keinen Anteil an Eventualverpflichtungen aus assoziierten Unternehmen (Vorjahr: keine).

7.5 Liegenschaften für Anlagezwecke

	Schweiz	Ausland	2015	2014
in Mio. CHF				
Bestand per 1. Januar	5 849.0	468.8	6 317.8	5 059.8
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	984.2
Zugänge	22.5	9.2	31.7	78.2
Aktivierete nachträgliche Ausgaben	170.8	0.0	170.8	217.9
Abgänge	-123.2	-2.8	-126.0	-27.6
Realisierte Gewinne und Verluste ¹	11.6	0.1	11.7	0.3
Buchmässige Gewinne und Verluste ¹	21.1	23.4	44.5	2.5
Transfer von / zu Sachanlageliegenschaften	14.4	8.2	22.6	10.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	-44.0	-44.0	-8.0
Bestand per 31. Dezember	5 966.2	462.9	6 429.1	6 317.8

¹ Werden als «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe (netto)» in der Erfolgsrechnung erfasst.

Die Fair Value-Bewertung der «Liegenschaften für Anlagezwecke» im Bestand der Schweizer und der österreichischen Gruppengesellschaften erfolgt durch ein allgemein anerkanntes Discounted Cash Flow-Verfahren. Das Verfahren ist in Abschnitt 2.12.1 (Seite 119) beschrieben.

Im Berichtsjahr wurden dem Discounted Cash Flow-Verfahren Diskontierungszinssätze in einer Bandbreite von 2.4 % bis 5.9 % (Vorjahr: 3.4 % bis 5.5 %) zugrunde gelegt. Würden die Diskontierungszinssätze um 10 Basispunkte erhöht, würde sich der Wert um CHF 158.7 Mio. reduzieren. Würden die nachhaltig erzielbaren Mieteinnahmen um 5 % reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt von CHF 289.8 Mio.

Für alle anderen Bestände erfolgt die Bewertung mittels Gutachten unabhängiger Experten. Beide Bewertungsmethoden werden der «Level 3»-Kategorie zugerechnet.

7.6 Finanzanlagen nach Bewertungskategorien und Klassen

	Buchwert		Anschaffungs- wert / Amortised Cost	
per 31.12.	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF				
Finanzanlagen zu Amortised Cost:				
Darlehen und Forderungen (LAR)				
Verzinsliche Wertpapiere	2 299.8	2 768.6	2 299.8	2 768.6
Hypotheken	4 243.3	3 951.7	4 243.3	3 951.7
Darlehen	1 260.3	1 420.2	1 260.3	1 420.2
Geldmarktinstrumente	1 478.5	876.9	1 478.5	876.9
Total «Darlehen und Forderungen» (LAR) ¹	9 281.9	9 017.4	9 281.9	9 017.4
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)				
Verzinsliche Wertpapiere	2 790.5	3 121.8	2 790.5	3 121.8
Total Finanzanlagen zu Amortised Cost	12 072.4	12 139.2	12 072.4	12 139.2
Finanzanlagen zum Fair Value:				
Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)				
Verzinsliche Wertpapiere	18.7	20.7	15.9	17.4
Anlagefonds – gemischt	52.0	65.8	35.1	45.9
Derivate aktiv	88.7	89.9	85.8	74.8
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	56.4	77.8	51.0	64.8
Total «Zu Handelszwecken gehalten»	215.8	254.2	187.8	202.9
Erfolgswirksam zum Fair Value erfasst (Designation)				
Verzinsliche Wertpapiere	1 065.5	657.0	1 043.5	625.6
Aktien	1 136.3	1 112.8	894.4	855.8
Anlagefonds – verzinsliche Titel	28.2	19.4	28.7	26.8
Anlagefonds – Aktien	82.2	124.6	113.8	119.8
Anlagefonds – gemischt	317.5	260.3	336.3	307.0
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	2 829.2	3 056.9	2 486.6	2 672.6
Alternative Anlagen	3.6	4.7	11.9	9.6
Total «Designation»	5 462.5	5 235.7	4 915.2	4 617.2
Total «Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet»	5 678.3	5 489.9	5 103.0	4 820.1
Jederzeit verkäuflich (AFS)				
Verzinsliche Wertpapiere	22 492.3	22 746.2	20 687.7	20 629.3
Aktien	1 033.2	1 047.4	746.9	705.3
Anlagefonds – verzinsliche Titel	5.6	6.0	5.1	5.7
Anlagefonds – Aktien	135.9	78.9	118.3	64.0
Anlagefonds – gemischt	28.4	26.8	27.7	26.4
Alternative Anlagen	43.0	125.4	47.4	124.6
Total «Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen» (AFS)	23 738.4	24 030.7	21 633.1	21 555.3
Derivate aktiv für Hedge Accounting	3.7	0.5	–	–
Total Finanzanlagen zum Fair Value	29 420.4	29 521.1	26 736.1	26 375.4
Total Finanzanlagen	41 492.8	41 660.3		

¹ Exkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft und Rückversicherung

Nicht realisierte Gewinne/Verluste (netto)		Fair Value		Nach Bewertungsmethode:	Notierte Marktpreise		Auf Marktdaten basierend		Nicht auf Marktdaten basierend	
2015	2014	2015	2014		2015	2014	2015	2014	2015	2014
					Level 1		Level 2		Level 3	
		2 673.1	3 207.1		1 889.9	2 270.8	783.2	936.3	–	–
		4 482.6	4 134.7		–	–	4 482.6	4 134.7	–	–
		1 442.7	1 627.3		–	–	1 442.7	1 627.3	–	–
		1 478.5	876.9		–	–	1 478.5	876.9	–	–
		10 076.9	9 846.0		1 889.9	2 270.8	8 187.0	7 575.2	–	–
		3 365.5	3 670.3		3 337.6	3 638.3	27.9	32.0	–	–
		13 442.4	13 516.3		5 227.5	5 909.1	8 214.9	7 607.2	–	–
		18.7	20.7		18.7	20.7	–	–	–	–
		52.0	65.8		52.0	65.8	–	–	–	–
		88.7	89.9		2.6	2.4	86.1	87.5	–	–
		56.4	77.8		7.6	5.9	48.8	71.9	–	–
		215.8	254.2		80.9	94.8	134.9	159.4	–	–
		1 065.5	657.0		1 046.9	639.4	18.6	17.6	–	–
		1 136.3	1 112.8		1 136.0	1 112.4	0.3	0.4	–	–
		28.2	19.4		28.2	19.4	–	–	–	–
		82.2	124.6		82.2	124.6	–	–	–	–
		317.5	260.3		292.2	245.9	21.5	14.4	3.8	–
		2 829.2	3 056.9		2 646.8	2 917.2	182.3	139.6	0.1	0.1
		3.6	4.7		–	–	2.2	3.0	1.4	1.7
		5 462.5	5 235.7		5 232.3	5 058.9	224.9	175.0	5.3	1.8
		5 678.3	5 489.9		5 313.2	5 153.7	359.8	334.4	5.3	1.8
1 804.6	2 116.9	22 492.3	22 746.2		22 204.4	22 445.5	287.9	300.7	–	–
286.3	342.1	1 033.2	1 047.4		1 023.7	1 036.3	4.0	4.1	5.5	7.0
0.5	0.3	5.6	6.0		5.6	6.0	–	–	–	–
17.6	14.9	135.9	78.9		135.9	78.9	–	–	–	–
0.7	0.4	28.4	26.8		0.6	4.2	–	–	27.8	22.6
–4.4	0.8	43.0	125.4		–	–	10.5	88.1	32.5	37.3
2 105.3	2 475.4	23 738.4	24 030.7		23 370.2	23 570.9	302.4	392.9	65.8	66.9
		3.7	0.5		–	–	3.7	0.5	–	–
2 105.3	2 475.4	29 420.4	29 521.1		28 683.4	28 724.6	665.9	727.8	71.1	68.7

Im Berichtsjahr wurden «Level 1»-Anlagen in Höhe von CHF 5.4 Mio. (Vorjahr: CHF 106.7 Mio.) den «Level 2»-Anlagen zugeordnet, da kein aktiver Markt mehr vorlag.

Aus dem letztjährigen Bestand an «Level 3»-Anlagen in Höhe von CHF 68.7 Mio. wurden Anlagen in Höhe von CHF 3.5 Mio. (Vorjahr: CHF 2.1 Mio.) verkauft und neu «Level 3»-Anlagen in Höhe von CHF 7.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.1 Mio.) gekauft. Weiter wurden «Level 2»-Anlagen in Höhe von CHF 4.9 Mio. (Vorjahr: keine) den «Level 3»-Anlagen zugeordnet.

Auf den «Level 3»-Anlagen resultierte insgesamt ein Verlust von CHF 6.4 Mio. (Vorjahresverlust: CHF 1.9 Mio.). Dieser Verlust wurde mit CHF 1.9 Mio. als «Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» in der Erfolgsrechnung und mit CHF 4.5 Mio. als «Veränderung nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen» in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Der Bewertungsverlust aus den zum Stichtag im Bestand befindlichen «Level 3»-Anlagen beläuft sich auf CHF 6.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.7 Mio.). Der Bestand an «Level 3»-Anlagen zum Jahresende betrug CHF 71.1 Mio.

Helvetia berücksichtigt Transfers zwischen den Levels der Bewertungskategorien jeweils zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderungen eintraten.

Würden eine oder mehrere der Bewertungsannahmen durch andere plausible Annahmen ersetzt, hätte dies keinen wesentlichen Einfluss auf die Bewertung der «Level 3»-Anlagen.

7.7 Derivate

7.7.1 Derivate – Aktiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	2015	2014	2015	2014
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	–	–	61.0	61.0	61.0	62.7	60.8
Total Zinsinstrumente	–	–	61.0	61.0	61.0	62.7	60.8
Eigenkapitalinstrumente							
Optionen (OTC)	1 201.1	358.2	681.1	2 240.4	2 439.0	62.8	89.4
Börsengehandelte Optionen	139.4	–	–	139.4	148.8	2.6	2.4
Übrige	–	–	2.3	2.3	2.1	7.4	5.9
Total Eigenkapitalinstrumente	1 340.5	358.2	683.4	2 382.1	2 589.9	72.8	97.7
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	599.6	–	–	599.6	1 145.5	9.6	9.2
Total Fremdwährungsinstrumente	599.6	–	–	599.6	1 145.5	9.6	9.2
Derivate für Hedge Accounting							
Termingeschäfte	348.3	–	–	348.3	240.5	3.7	0.5
Total Derivate für Hedge Accounting	348.3	–	–	348.3	240.5	3.7	0.5
Total Derivate – Aktiv	2 288.4	358.2	744.4	3 391.0	4 036.9	148.8	168.2

7.7.2 Derivate – Passiv

per 31.12. in Mio. CHF	Fälligkeiten zu Kontraktwerten			Kontraktwert		Fair Value	
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	2015	2014	2015	2014
Zinsinstrumente							
Termingeschäfte	–	–	54.2	54.2	53.8	61.8	61.5
Total Zinsinstrumente ¹	–	–	54.2	54.2	53.8	61.8	61.5
Eigenkapitalinstrumente							
Optionen (OTC)	37.0	237.1	676.7	950.8	779.0	24.1	26.6
Total Eigenkapitalinstrumente ¹	37.0	237.1	676.7	950.8	779.0	24.1	26.6
Fremdwährungsinstrumente							
Termingeschäfte	3 804.3	–	–	3 804.3	1 253.1	75.0	46.2
Total Fremdwährungsinstrumente ¹	3 804.3	–	–	3 804.3	1 253.1	75.0	46.2
Derivate aus Lebensversicherungsverträgen	28.2	22.7	19.7	70.6	132.6	4.6	3.4
Derivate für Hedge Accounting							
Termingeschäfte	239.2	–	–	239.2	497.2	1.1	23.1
Total Derivate für Hedge Accounting	239.2	–	–	239.2	497.2	1.1	23.1
Total Derivate – Passiv	4 108.7	259.8	750.6	5 119.1	2 715.7	166.6	160.8

¹ Erfolgswirksam zum Fair Value (zu Handelszwecken gehalten)

7.7.3 Derivate für Hedge Accounting

in Mio. CHF	Net Investment Hedge	
	2015	2014
Im Eigenkapital erfasster Betrag	28.4	–35.7
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste	–0.2	–
In der Erfolgsrechnung erfasste Ineffektivität	–4.6	–2.3

Die in die Erfolgsrechnung übertragenen Beträge sind in der Position «Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen der Gruppe» ausgewiesen.

7.8 Angaben zu Fälligkeiten und Wertberichtigungen von Finanzanlagen

7.8.1 Analyse überfälliger Finanzanlagen ohne Wertberichtigung

per 31.12. in Mio. CHF	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Hypothesen	10.3	11.7	5.7	9.6	4.4	3.1	3.1	6.7
Total überfällige Finanzanlagen ohne Wertberichtigung	10.3	11.7	5.7	9.6	4.4	3.1	3.1	6.7

Offene Ausstände werden im Rahmen des ordentlichen Mahnwesens eingefordert und gegebenenfalls einer Wertberichtigung unterzogen (vgl. Abschnitt 2.12.3, Seite 120). Informationen zu den von der Helvetia Gruppe gehaltenen Sicherheiten befinden sich in Abschnitt 16.5 (ab Seite 208).

7.8.2 Analyse einzelwertberichtigter Finanzanlagen zu Amortised Cost

per 31.12. in Mio. CHF	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Hypothesen	7.8	5.4	2.8	1.6	5.0	3.8
Darlehen	2.5	5.1	2.5	1.1	–	4.0
Total	10.3	10.5	5.3	2.7	5.0	7.8

7.8.3 Entwicklung der Wertberichtigung von Finanzanlagen zu Amortised Cost

in Mio. CHF	Hypothesen		Übrige Darlehen		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Bestand per 1. Januar	1.6	1.2	1.1	0.0	2.7	1.2
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	0.1	–1.0	1.2	–1.0	1.3
Wertminderungen	1.7	1.1	3.3	–	5.0	1.1
Wertaufholungen	–0.5	–0.8	–0.8	–0.1	–1.3	–0.9
Abgänge	0.0	0.0	–	–	0.0	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–	–	–0.1	0.0	–0.1	0.0
Bestand per 31. Dezember	2.8	1.6	2.5	1.1	5.3	2.7

8. Finanzschulden

Die Helvetia Gruppe gliedert Finanzschulden nach ihrem Ursprung in Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit, aus dem Versicherungsgeschäft sowie in Übrige. Die Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft werden als Bestandteil des Versicherungsgeschäfts in Abschnitt 9.8 (Seite 169) ausgewiesen.

Bei der Helvetia Gruppe bestehen für Finanzschulden marktübliche Nebenabreden (Financial Covenants). Aus diesen werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Vertragsbedingungen (z.B. Fälligkeit, Zinssatz, Sicherheiten, Währung) erwartet.

Die bei Finanzschulden zur Berechnung der Fair Value herangezogenen Bewertungsmethoden gehören der «Level 2»-Kategorie an. Eine Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten wird in der Tabelle in Abschnitt 16.4.1 (Seite 201) dargestellt.

8.1 Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit

	Buchwert		Anschaffungswert / Amortised Cost		Fair Value	
per 31.12.	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Anleihen	746.8	746.4	746.8	746.4	796.7	783.9
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	20.9	25.1	20.9	25.1	20.9	25.1
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	767.7	771.5	767.7	771.5	817.6	809.0
Finanzschulden zu Fair Value						
Drittanteile an eigenen Fonds	167.5	142.3	133.8	110.8	167.5	142.3
Total Finanzschulden zu Fair Value	167.5	142.3	133.8	110.8	167.5	142.3
Total Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	935.2	913.8	901.5	882.3	985.1	951.3

Helvetia hat Anleihen im Fremdkapital und im Eigenkapital. Die Klassifizierung hängt von den Eigenschaften der jeweiligen Anleihe ab. Eine Aufstellung der laufenden Anleihen findet sich in der Tabelle auf der nachfolgenden Seite.

Die Anleihen im Fremdkapital werden zu Amortised Cost bewertet. Der Zinsaufwand aus Fremdkapitalanleihen wird in der Erfolgsrechnung mit CHF 15.0 Mio. (Vorjahr: CHF 4.3 Mio.) unter der Position «Finanzierungsaufwand» ausgewiesen. Der Zinsaufwand aus Anleihen im Eigenkapital wird als Dividendenausschüttung im Eigenkapital erfasst.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing beinhalten eine Schuld, die im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung zum Erwerb einer Liegenschaft zur Eigennutzung entstanden ist. Der für diese Vereinbarung anfallende Zinsaufwand beläuft sich auf CHF 0.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.2 Mio.) und wird in der Erfolgsrechnung unter der Position «Finanzierungsaufwand» erfasst.

Drittanteile an eigenen Fonds beinhalten die Investitionen der Helvetia Pensions- und Ergänzungskasse in Helvetia I-Fonds.

	Emittent	Nominal	Coupons	Ausgabejahr	Fälligkeit	Effektivzins ⁴	Buchwert	
per 31.12.							2015	2014
in Mio. CHF								
Anleihen im Fremdkapital								
Helvetia Holding AG	CHF 150 Mio.		1.125 %	2013	08.04.2019	1.17 %	149.8	149.7
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 225 Mio.		0.75 %	2014	28.10.2020	0.85 %	223.9	223.8
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 150 Mio.		1.50 %	2014	28.04.2025	1.55 %	149.4	149.3
			bis 2024 4.00 %					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 225 Mio. Nachranganleihe		anschliessend variabel	2014	17.10.2044	4.02 %	223.7	223.6
Total Anleihen im Fremdkapital							746.8	746.4

Anleihen im Eigenkapital								
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 300 Mio. Nachranganleihe		bis 2015 4.75 % anschliessend variabel	2010	unbegrenzt		– ¹	300.0
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 400 Mio. Nachranganleihe		bis 2020 3.50 % anschliessend variabel	2014	unbegrenzt ²		400.0	400.0
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG	CHF 300 Mio. Nachranganleihe		bis 2022 3.00 % anschliessend variabel	2015	unbegrenzt ³		300.0	–
Total Anleihen im Eigenkapital							700.0	700.0

¹ Rückzahlung erfolgte per 30.11.2015.² Erster ordentlicher Kündigungstermin für die Emittentin 17.04.2020³ Erster ordentlicher Kündigungstermin für die Emittentin 23.11.2022⁴ Der Effektivzins bezieht die tatsächlichen Kosten von Krediten (unter Berücksichtigung des Transaktionskurses, Agio/Disagio, Transaktionskosten, Zinstermine, Tilgung etc.).Verbindlichkeiten aus
Finanzierungsleasing

				Total	
per 31.12.	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	2015	2014
in Mio. CHF					
Zukünftige Leasingzahlungen	2.5	9.9	9.6	22.0	26.7
Abzinsungsbeträge	–0.2	–0.7	–0.2	–1.1	–1.6
Barwert Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	2.3	9.2	9.4	20.9	25.1

8.2 Übrige Finanzschulden

		Anschaf- fungswert / Amortised Cost		Fair Value	
per 31.12.	Anhang	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF					
Finanzschulden zu Amortised Cost					
Übrige		39.1	36.8	39.1	36.8
Finanzschulden zu Amortised Cost		39.1	36.8	39.1	36.8
Finanzschulden zu Fair Value					
Derivate passiv	7.7.2	73.5	79.2	166.6	160.8
Übrige		26.0	25.0	26.0	25.0
Finanzschulden zu Fair Value		99.5	104.2	192.6	185.8
Total übrige Finanzschulden		138.6	141.0	231.7	222.6

Der Buchwert entspricht jeweils dem Fair Value.

Die Position «Übrige» zu Amortised Cost enthält auch den Betrag der erhaltenen Sicherheiten für laufende Derivatgeschäfte.

Bei der Akquisition der Chiara Assicurazioni 2013 wurde – falls ein vertraglich vereinbartes Prämienvolumen überschritten wird – der Verkäuferin die Option gewährt, 2017 weitere 25% der Chiara Assicurazioni an Helvetia zu verkaufen. Die «Finanzschulden zu Fair Value» beinhalten in diesem Zusammenhang eine Rückstellung in der Höhe von CHF 11.1 Mio. (Vorjahr: CHF 11.3 Mio.).

9. Versicherungsgeschäft

9.1 Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben Rückver- sicherung		Netto	
		2015	2014	2015	2014	2015	2014
			umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert
Deckungskapital ¹		33 802.6	33 420.9	61.4	71.5	33 741.2	33 349.4
Überschussbeteiligung ¹		1 925.7	2 135.3	–	–	1 925.7	2 135.3
Schadenrückstellungen		4 616.0	4 863.9	389.7	432.1	4 226.3	4 431.8
Prämienüberträge		1 304.6	1 434.7	54.8	76.2	1 249.8	1 358.5
Depots für Investmentverträge ohne Überschussbeteiligung	9.8	1 063.1	1 344.7	–	–	1 063.1	1 344.7
Total Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft		42 712.0	43 199.5	505.9	579.8	42 206.1	42 619.7

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

9.1.1 Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft nach Geschäftsbereichen

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	Brutto		Guthaben Rückver- sicherung	Netto		
		2015	2014	2015	2014	2015	2014
			umgegliedert		umgegliedert		umgegliedert
Lebensversicherungsverträge							
Deckungskapital für Versicherungsverträge Leben ¹		31 497.4	30 869.2	61.4	71.5	31 436.0	30 797.7
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Leben ¹		1 688.4	1 860.0	–	–	1 688.4	1 860.0
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Leben		211.2	217.2	5.3	6.5	205.9	210.7
Total Verbindlichkeiten aus Lebensversicherungsverträgen		33 397.0	32 946.4	66.7	78.0	33 330.3	32 868.4
Nicht-Lebensversicherungsverträge							
Schadenrückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben	9.3.1	4 616.0	4 863.9	389.7	432.1	4 226.3	4 431.8
Überschussbeteiligung für Versicherungsverträge Nicht-Leben		60.9	74.4	–	–	60.9	74.4
Prämienüberträge für Versicherungsverträge Nicht-Leben		1 093.4	1 217.5	49.5	69.7	1 043.9	1 147.8
Total Verbindlichkeiten aus Nicht-Lebens- versicherungsverträgen		5 770.3	6 155.8	439.2	501.8	5 331.1	5 654.0
Total Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen		39 167.3	39 102.2	505.9	579.8	38 661.4	38 522.4
Investmentverträge							
Deckungskapital für Investmentverträge mit Überschussbeteiligung		2 305.2	2 551.7	–	–	2 305.2	2 551.7
Überschussbeteiligung für Investmentverträge		176.4	200.9	–	–	176.4	200.9
Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen mit Überschussbeteiligung		2 481.6	2 752.6	–	–	2 481.6	2 752.6
Depots für Investmentverträge	9.8	1 063.1	1 344.7	–	–	1 063.1	1 344.7
Total Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen		3 544.7	4 097.3	–	–	3 544.7	4 097.3
Total Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft		42 712.0	43 199.5	505.9	579.8	42 206.1	42 619.7

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Weitere Details zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Leben- und Nicht-Leben-geschäft befinden sich in den folgenden Tabellen. Eine Fälligkeitsanalyse der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge befindet sich in Abschnitt 16.4.1 (Seite 200).

9.2 Entwicklung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

	Deckungs- kapital		Überschussbe- teiligung	
	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF		umgegliedert		umgegliedert
Rückstellungen für Versicherungsverträge Leben (brutto)¹				
Bestand per 1. Januar	30 869.2	27 486.1	1 860.0	955.8
Änderungen Konsolidierungskreis	-111.4	2 895.3	-	61.5
Zuführung / Auflösung	4 167.8	4 390.5	34.7	970.4
Verbrauch	-2 976.3	-3 811.3	-173.4	-123.2
Währungsumrechnungsdifferenzen	-427.1	-76.4	-32.4	-4.5
Übrige Veränderungen	-24.8	-15.0	-0.5	0.0
Bestand per 31. Dezember	31 497.4	30 869.2	1 688.4	1 860.0
Rückstellungen für Versicherungsverträge Nicht-Leben (brutto)				
Bestand per 1. Januar			74.4	33.1
Änderungen Konsolidierungskreis			-	41.8
Zuführung / Auflösung			-1.2	2.7
Verbrauch			-10.7	-3.1
Währungsumrechnungsdifferenzen			-0.4	-0.1
Übrige Veränderungen			-1.2	-
Bestand per 31. Dezember			60.9	74.4
Rückstellungen für Investmentverträge mit Überschussbeteiligung				
Bestand per 1. Januar	2 551.7	2 219.3	200.9	58.4
Änderungen Konsolidierungskreis	-	132.9	-	5.4
Zuführung / Auflösung	281.9	575.1	-5.6	139.4
Verbrauch	-313.9	-331.0	-0.2	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-242.2	-44.6	-19.2	-2.3
Übrige Veränderungen	27.7	0.0	0.5	0.0
Bestand per 31. Dezember	2 305.2	2 551.7	176.4	200.9
Depots für Investmentverträge				
Bestand per 1. Januar				
Änderungen Konsolidierungskreis				
Einlagen / Entnahmen				
Wertänderungen				
Währungsumrechnungsdifferenzen				
Übrige Veränderungen				
Bestand per 31. Dezember				
Total Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft (brutto)				
Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge				
Bestand per 1. Januar	71.5	70.0		
Änderungen Konsolidierungskreis	-0.1	6.3		
Zuführung / Auflösung	5.9	25.5		
Verbrauch	-10.1	-29.1		
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5.8	-1.2		
Bestand per 31. Dezember	61.4	71.5		
Total Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft				

¹ Änderung der Darstellung (siehe Abschnitt 2.3, Seite 113)

Schaden- rückstellungen		Prämien- überträge		Total	
2015	2014	2015	2014	2015	2014
		217.2	163.1	32 946.4	28 605.0
		-2.5	48.1	-113.9	3 004.9
		-0.5	6.6	4 202.0	5 367.5
		-	-	-3 149.7	-3 934.5
		-3.0	-0.6	-462.5	-81.5
		-	-	-25.3	-15.0
		211.2	217.2	33 397.0	32 946.4
4 863.9	3 121.6	1 217.5	890.4	6 155.8	4 045.1
-53.4	1 753.7	-17.8	472.1	-71.2	2 267.6
1 235.3	956.0	-20.6	-138.4	1 213.5	820.3
-1 199.2	-952.9	-	-	-1 209.9	-956.0
-221.7	-14.5	-78.6	-6.6	-300.7	-21.2
-8.9	0.0	-7.1	-	-17.2	0.0
4 616.0	4 863.9	1 093.4	1 217.5	5 770.3	6 155.8
		-	-	2 752.6	2 277.7
		-	-	-	138.3
		-	-	276.3	714.5
		-	-	-314.1	-331.0
		-	-	-261.4	-46.9
		-	-	28.2	0.0
		-	-	2 481.6	2 752.6
				1 344.7	1 340.3
				-	13.7
				-197.2	-55.1
				43.7	73.8
				-125.1	-24.6
				-3.0	-3.4
				1 063.1	1 344.7
				42 712.0	43 199.5
432.1	299.5	76.2	39.6	579.8	409.1
-3.5	145.5	-3.8	41.8	-7.4	193.6
70.0	56.8	-4.5	-5.2	71.4	77.1
-89.7	-67.7	-	-	-99.8	-96.8
-19.2	-2.0	-13.1	0.0	-38.1	-3.2
389.7	432.1	54.8	76.2	505.9	579.8
				42 206.1	42 619.7

9.3 Nicht-Lebengeschäft

Die Bestimmung der Schadenrückstellungen erfolgt mittels versicherungsmathematischer Methoden auf der Grundlage der langjährigen Schadenerfahrung. Die zur Bestimmung der Schadenrückstellungen verwendeten Annahmen haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Änderungen erfahren.

Der Liability Adequacy Test (LAT) ergab per 31.12.2015 im Nicht-Lebengeschäft eine zusätzliche Erhöhung der Schadenrückstellung von CHF 39.5 Mio. (Vorjahr: CHF 48.6 Mio.).

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Nicht-Lebengeschäft sind in Abschnitt 16.2 (ab Seite 191) beschrieben. Details zur Abwicklung der Schadenrückstellungen für die letzten zehn Jahre sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

9.3.1 Schadenabwicklung

Schadenjahr in Mio. CHF	vor 2006	2006	2007
1. Abwicklungsjahr		1 368.7	1 533.5
2. Abwicklungsjahr		1 361.4	1 477.6
3. Abwicklungsjahr		1 256.0	1 420.8
4. Abwicklungsjahr		1 244.2	1 488.6 ³
5. Abwicklungsjahr		1 314.7 ³	1 459.0
6. Abwicklungsjahr		1 293.3	1 544.1 ²
7. Abwicklungsjahr		1 389.2 ²	1 542.6
8. Abwicklungsjahr		1 384.8	2 017.0 ¹
9. Abwicklungsjahr		1 837.8 ¹	2 006.0
10. Abwicklungsjahr		1 828.6	
Geschätzter Schadenaufwand nach Schadenjahr		1 828.6	2 006.0
Kumulative Schadenzahlungen per 31. Dezember		-1 737.2	-1 916.1
Geschätzter Rückstellungsbedarf per 31. Dezember	689.6	91.4	89.9
Erhöhung der Schadenrückstellung gemäss LAT			
Schadenbearbeitungskosten			
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben			
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember			
Anteil Gruppenrückversicherung			
Bestand Schadenrückstellung per 31. Dezember			

¹ Effekte aus Akquisition von Nationale Suisse und Basler Österreich 2014

² Effekte aus Zukauf des französischen Transportversicherungsgeschäfts der Gan Eurocourtage 2012

³ Effekte aus Akquisition von Alba Allgemeine Versicherungsgesellschaft AG und Phenix Versicherungsgesellschaft AG 2010

Die oben stehende Tabelle zur Schadenabwicklung des Nicht-Lebengeschäfts zeigt nach Berücksichtigung der Effekte aus Akquisitionen in der Vergangenheit:

- Die Schadenabwicklung verläuft sehr stabil
- Alle bestehenden versicherungstechnischen Verpflichtungen werden frühzeitig mit ausreichenden Rückstellungen bedeckt.
- Die Schwankungsintensität des jährlichen Schadenaufwands ist für das gut diversifizierte Portfolio bereits vor Rückversicherung insgesamt klein.

2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Total
1 357.6	1 438.3	1 529.0 ³	1 679.5	1 808.3 ²	1 844.9	2 731.7 ¹	2 682.3	
1 409.0	1 567.0 ³	1 530.7	1 842.1 ²	1 825.4	2 713.5 ¹	2 651.2		
1 436.2 ³	1 531.6	1 612.1 ²	1 759.0	2 670.4 ¹	2 625.9			
1 421.5	1 615.8 ²	1 581.9	2 503.8 ¹	2 588.9				
1 539.4 ²	1 586.0	2 170.6 ¹	2 440.4					
1 519.4	2 115.1 ¹	2 129.1						
1 999.9 ¹	2 104.2							
1 986.3								
1 986.3	2 104.2	2 129.1	2 440.4	2 588.9	2 625.9	2 651.2	2 682.3	
-1 866.5	-1 938.5	-1 971.0	-2 167.6	-2 275.7	-2 179.7	-1 699.8	-1 207.9	
119.8	165.7	158.1	272.8	313.2	446.2	951.4	1 474.4	4 772.5
								39.5
								243.0
								32.4
								5 087.4
								-471.4
								4 616.0

9.4 Lebengeschäft

Die Berechnung des Deckungskapitals erfolgt in der Regel dreistufig. In einem ersten Schritt wird das Deckungskapital gemäss den lokalen Grundsätzen berechnet. Dies beinhaltet die lokalen Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Parameter wie Zins, Sterblichkeit, Storno, Kosten sowie weiterer biometrischer Parameter, wobei diese normalerweise bei Abschluss der Versicherung festgelegt werden und somit nach Land, Abschlussjahr und Produkt variieren. Erweisen sich diese Rückstellungen aus lokaler Optik als ungenügend, so müssen sie in den meisten Ländern in einem zweiten Schritt erhöht werden, wobei die erkannte notwendige Reservenverstärkung im lokalen Abschluss je nach lokalen Vorschriften und Gegebenheiten auf mehrere Jahre verteilt werden kann. In einem dritten Schritt wird schliesslich mit dem Liability Adequacy Test nach gruppenweit einheitlichen Grundsätzen überprüft, ob die im lokalen Abschluss gestellten Deckungskapitalien inklusive lokaler Reservenverstärkungen abzüglich lokaler aktivierter Abschlusskosten ausreichend sind. Der Liability Adequacy Test ergab per 31.12.2015 ein konzernweit zusätzlich zu stellendes Deckungskapital in der Höhe von CHF 19.4 Mio. (Vorjahr: CHF 107.6 Mio.).

Im Schweizer Lebengeschäft hat das Deckungskapital aufgrund der Anpassungen von lokalen versicherungstechnischen Annahmen, insbesondere zu Sterblichkeit, Schadenerwartung bei Invalidität und maximalem Reservierungszinssatz, im Rahmen der regulären periodischen Überprüfung um CHF 60.9 Mio. zugenommen.

Die Versicherungskonditionen und Versicherungsrisiken im Lebengeschäft sind in Abschnitt 16.3 (ab Seite 194) beschrieben. Sensitivitäten der Deckungskapitalien sind in Abschnitt 16.3.3 (ab Seite 196) angegeben.

9.4.1 Aktiven und Passiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer

per 31.12. in Mio. CHF	2015	2014
Aktiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	2 885.6	3 134.7
Übrige Aktiven	27.3	22.5
Total Aktiven mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	2 912.9	3 157.2
Verbindlichkeiten mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer		
Deckungskapital (brutto)	1 814.0	1 773.4
Prämienüberträge (brutto)	11.6	12.5
Finanzverbindlichkeiten	1 087.3	1 371.3
Total Verbindlichkeiten mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	2 912.9	3 157.2

9.5 Guthaben aus Rückversicherung

per 31.12. in Mio. CHF	Anhang	2015	2014
Anteil Rückversicherer an den Rückstellungen für Versicherungsverträge	9.1.1	505.9	579.8
Depotforderungen aus Rückversicherung		47.5	56.8
Guthaben aus Rückversicherung		553.4	636.6

Depotforderungen aus Rückversicherung gehören in die Kategorie «Darlehen und Forderungen» (LAR). Sie beinhalten Sicherstellungen beim zedierenden Erstversicherer für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus angenommenem indirektem Geschäft. Ihr Marktwert zum Bilanzstichtag entspricht dem Nominalwert. Die Methode zur Ermittlung des Fair Value der Depotforderungen wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugeordnet. Es waren keine Wertminderungen für Depotforderungen zu verzeichnen.

9.6 Aktivierte Abschlusskosten

	Leben		Nicht-Leben		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	300.9	241.8	203.5	158.7	504.4	400.5
Änderung Konsolidierungskreis	–	58.1	–4.0	60.0	–4.0	118.1
Im Berichtsjahr aktiviert	30.6	26.7	75.0	36.2	105.6	62.9
Im Berichtsjahr abgeschrieben	–37.9	–24.9	–78.1	–48.6	–116.0	–73.5
Im Berichtsjahr wertberichtigt	–	–	–	–	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen	–4.3	–0.8	–16.0	–2.8	–20.3	–3.6
Übrige Veränderungen	–	–	–2.1	–	–2.1	–
Bestand per 31. Dezember	289.3	300.9	178.3	203.5	467.6	504.4

Die Helvetia Gruppe aktiviert Abschlusskosten im Nicht-Lebengeschäft und im Einzel-Lebengeschäft. Die Werthaltigkeit der aktivierten Abschlusskosten wird im Rahmen des Liability Adequacy Tests zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften «Aktivierten Abschlusskosten» beträgt CHF 151.6 Mio. (Vorjahr: CHF 159.9 Mio.).

9.7 Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft

	Forderungen (LAR)		Verbindlichkeiten zu Amortised Cost	
	2015	2014	2015	2014
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Gegenüber Versicherungsnehmern	486.8	502.1	1 443.5	1 546.1
Gegenüber Versicherungsvermittlern	217.7	222.1	224.1	200.4
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	611.5	557.3	307.6	293.9
Total Forderungen / Verbindlichkeiten	1 316.0	1 281.5	1 975.2	2 040.4

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind überwiegend kurzfristiger Natur. Eine Fälligkeitsanalyse der Verbindlichkeiten befindet sich in der Tabelle in Abschnitt 16.4.1 (Seite 200). Der Amortised Cost-Wert der Forderungen entspricht in der Regel dem Fair Value. Die Methode zur Ermittlung des Fair Value wird der «Level 2»-Bewertungskategorie zugerechnet.

9.7.1 Analyse überfälliger Forderungen ohne Einzelwertberichtigung

	< 1 Monat		2–3 Monate		4–6 Monate		> 6 Monate	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
per 31.12.								
in Mio. CHF								
Gegenüber Versicherungsnehmern	152.7	159.9	26.1	21.2	8.9	7.5	25.5	34.6
Gegenüber Versicherungsvermittlern	6.9	11.6	3.1	3.4	1.4	1.4	7.1	15.1
Gegenüber Versicherungsgesellschaften	7.0	10.3	0.4	0.2	0.2	0.4	1.0	1.9
Total überfällige Forderungen ohne Einzelwertberichtigung	166.6	181.8	29.6	24.8	10.5	9.3	33.6	51.6

Die Analyse überfälliger Forderungen beinhaltet den überfälligen Bestand nicht wertberichtigter sowie portfoliowertberichtigter Positionen.

9.7.2 Entwicklung der Wertberichtigungen von Forderungen

	Einzelwertberichtigung		Portfoliowertberichtigung		Total	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Bestand per 1. Januar	20.2	18.7	32.4	21.7	52.6	40.4
Änderung Konsolidierungskreis	–	2.9	–1.7	12.8	–1.7	15.7
Wertminderungen	5.9	2.1	13.4	17.6	19.3	19.7
Wertaufholungen	–5.9	–3.2	–18.3	–19.4	–24.2	–22.6
Abgänge	–0.2	–	0.0	0.0	–0.2	0.0
Währungsumrechnungsdifferenzen	–1.9	–0.3	–2.2	–0.3	–4.1	–0.6
Bestand per 31. Dezember	18.1	20.2	23.6	32.4	41.7	52.6

Überfällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Regel einer Portfoliowertberichtigung unterzogen. Einzelwertberichtigungen werden vorwiegend zur Wertminderung bestimmter Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften gebildet.

9.7.3 Analyse einzelwertberichtigter Forderungen

	Brutto		Einzelwertberichtigung		Netto	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
per 31.12.						
in Mio. CHF						
gegenüber:						
Versicherungsnehmern	3.6	1.4	3.6	1.4	–	–
Versicherungsvermittlern	13.9	17.9	13.1	17.5	0.8	0.4
Versicherungsgesellschaften	1.6	2.7	1.4	1.3	0.2	1.4
Total	19.1	22.0	18.1	20.2	1.0	1.8

9.8 Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft

	Buchwert		Anschaffungswert/ Amortised Cost		Fair Value	
per 31.12.	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Finanzschulden zu Amortised Cost						
Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile	771.3	801.7	771.3	801.7	771.3	801.7
Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung	74.6	93.9	74.6	93.9	74.6	93.9
Total Finanzschulden zu Amortised Cost	845.9	895.6	845.9	895.6	845.9	895.6
Finanzschulden zu Fair Value						
Depots für Investmentverträge	1 063.1	1 344.7	1 063.1	1 344.7	1 063.1	1 344.7
Total Finanzschulden zu Fair Value	1 063.1	1 344.7	1 063.1	1 344.7	1 063.1	1 344.7
Total Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	1 909.0	2 240.3	1 909.0	2 240.3	1 909.0	2 240.3

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile

Depotverbindlichkeiten für gutgeschriebene Überschussanteile beinhalten den Versicherungsnehmern einzelvertraglich bereits zugewiesene verzinsliche Guthaben aus dem Einzel-Lebengeschäft sowie Überschussdepots aus dem Kollektiv-Lebengeschäft, über die, je nach Versicherungsbedingung, entweder vorzeitig oder erst mit Bezug der Versicherungsleistung verfügt werden kann.

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung

Depotverbindlichkeiten aus Rückversicherung beinhalten Sicherstellungen für nicht verdiente Prämien, zukünftige Schadenzahlungen und Deckungskapital aus abgegebenem direktem (zediertem) und indirektem (retrozediertem) Geschäft.

Depots für Investmentverträge

Depots für Investmentverträge stammen aus Versicherungsverträgen ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko und ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung. Bei diesen Verträgen partizipiert der Kunde direkt am Verlauf eines externen Anlagefonds oder eines externen Index. Die Veränderung des Fair Values ist ausschliesslich auf die Änderung in der Wertentwicklung des zugehörigen Fonds oder Index zurückzuführen.

Prämieneinzahlungen und -auszahlungen aus diesen Depots sind nicht umsatzwirksam und werden nicht über die Erfolgsrechnung, sondern direkt gegen das Depot gebucht. Mit Ausnahme des weitgehend fehlenden versicherungstechnischen Risikos sind die Charakteristiken dieser Produkte jenen von Versicherungsverträgen sehr ähnlich. Versicherungskonditionen und -risiken sind in Abschnitt 16 (ab Seite 189) beschrieben.

Der durch die Verwaltung von Depots für Investmentverträge erzielte Ertrag ist in der Position «Übriger Ertrag» enthalten und beläuft sich im Berichtsjahr gesamthaft auf CHF 3.4 Mio. (Vorjahr: CHF 7.0 Mio.).

10. Ertragssteuern

10.1 Laufende und latente Ertragssteuern

	2015	2014
in Mio. CHF		
Laufende Ertragssteuern	93.4	49.7
Latente Steuern	-6.9	20.3
Total Ertragssteuern	86.5	70.0

10.2 Entwicklung der latenten Steuerguthaben und -verbindlichkeiten (netto)

	2015	2014
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	854.9	532.4
Veränderungen Konsolidierungskreis	1.0	176.1
Im Eigenkapital verbuchte latente Steuern	-75.7	129.9
In der Erfolgsrechnung verbuchte latente Steuern	-6.9	20.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-13.1	-2.0
Umbuchungen	0.0	-1.8
Bestand per 31. Dezember	760.2	854.9

10.3 Erwartete und tatsächliche Ertragssteuern

	2015	2014
in Mio. CHF		
Erwartete Ertragssteuern	83.8	83.8
Erhöhung / Reduktion aufgrund von:		
steuerbefreiten oder reduziert besteuerten Erträgen	-21.2	-13.7
nicht abziehbaren Ausgaben	13.4	13.2
Änderung der Steuersätze	5.3	0.1
Periodenfremde Steuerelemente	0.3	-7.3
Effekte durch Verluste	0.4	-4.7
Übrige	4.5	-1.4
Tatsächliche Ertragssteuern	86.5	70.0

Der erwartete anzuwendende Steuersatz der Helvetia Gruppe belief sich im Jahr 2015 auf 21.2 % (Vorjahr: 18.1 %). Dieser wird aus den erwarteten Ertragssteuersätzen der einzelnen Länder, in denen die Gruppe tätig ist, gewichtet ermittelt.

Der Grund für die Zunahme des gewichteten durchschnittlichen Steuersatzes ist einerseits durch die geografische Zuweisung der Gewinne und andererseits durch die in den einzelnen Gebieten geltenden unterschiedlichen Steuersätze gegeben.

10.4 Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Aufwendungen und Erträge

	vor Steuer		Latente Steuern		nach Steuer	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF						
Über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Veränderungen nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Finanzanlagen	-370.1	1 669.5	-9.5	-415.5	-379.6	1 254.0
Anteil der direkt im Eigenkapital erfassten Nettobeträge von assoziierten Unternehmen	1.0	-0.5	-0.1	0.1	0.9	-0.4
Veränderung aus Net Investment Hedge	28.2	-35.7	-	-	28.2	-35.7
Währungsumrechnungsdifferenzen	-166.2	16.8	0.8	-0.8	-165.4	16.0
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	161.8	-989.0	64.5	244.3	226.3	-744.7
Total über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-345.3	661.1	55.7	-171.9	-289.6	489.2
Nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar						
Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlage-liegenschaften	-0.5	7.5	0.8	-2.0	0.3	5.5
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-157.7	-213.9	32.1	53.4	-125.6	-160.5
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	20.4	35.1	-4.0	-8.2	16.4	26.9
Total nicht über die Erfolgsrechnung reklassifizierbar	-137.8	-171.3	28.9	43.2	-108.9	-128.1
Total direkt im Eigenkapital berücksichtigte Aufwendungen und Erträge	-483.1	489.8	84.6	-128.7	-398.5	361.1

10.5 Latente Steuerguthaben und -verbindlichkeiten

		Aktiven		Passiven	
	Anhang	2015	2014	2015	2014
per 31.12.					
in Mio. CHF					
Prämienübertrag		41.8	62.5	2.2	1.3
Schadenrückstellungen		17.0	49.0	217.6	203.2
Deckungskapital		6.7	20.5	76.2	53.5
Rückstellungen für Überschussbeteiligungen		296.9	319.1	12.1	2.6
Kapitalanlagen		96.6	109.8	966.5	1 071.6
Aktiviert Abschlusskosten		5.1	6.0	46.6	72.9
Sachanlagen und immaterielle Anlagen		4.3	5.7	83.0	112.1
Finanzschulden		77.3	49.8	142.1	136.9
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen		0.9	1.4	19.4	40.4
Leistungen an Arbeitnehmer		138.4	107.5	1.3	1.6
Nettosteuer-guthaben aus Verlustvorträgen	10.6.1	13.7	24.7	-	-
Übrige		177.4	169.4	69.3	84.2
Latente Steuern (brutto)		876.1	925.4	1 636.3	1 780.3
Verrechnung		-848.1	-902.1	-848.1	-902.1
Latente Steuern (netto)		28.0	23.3	788.2	878.2

Bewertungsdifferenzen auf Anteile an Tochtergesellschaften in der Höhe von CHF 3 732.8 Mio. (Vorjahr: CHF 4 478.2 Mio.) führten nicht zum Ansatz von latenten Steuerverbindlichkeiten, da entweder nicht mit einer Umkehrung der Differenzen durch Realisation (Ausschüttung oder Veräusserung der Tochtergesellschaften) in naher Zukunft zu rechnen ist, oder die Gewinne keiner Besteuerung unterliegen.

10.6 Verlustvorträge

10.6.1 Nettosteuer Guthaben aus Verlustvorträgen

per 31.12. in Mio. CHF	2015	2014
Verfall im nächsten Jahr	–	–
Verfall in den nächsten 2 bis 3 Jahren	–	–
Verfall in 4 bis 7 Jahren	–	–
Unbeschränkt anrechenbar	46.6	81.7
Total steuerliche Verlustvorträge	46.6	81.7
Daraus berechnete potenzielle Steuerguthaben	13.7	24.7
Nettosteuer Guthaben aus Verlustvorträgen	13.7	24.7

10.6.2 Verlustvorträge ohne aktivierte Steuerguthaben

Auf Verlustvorträge in Höhe von CHF 108.5 Mio. (Vorjahr: CHF 174.0 Mio.) wurden per 31.12.2015 keine latenten Steuerguthaben aktiviert, da aufgrund der Ertragslage der betroffenen Gesellschaften nicht mit einer Realisierung der damit zusammenhängenden Steuervorteile zu rechnen ist. Diese Verlustvorträge sind unbeschränkt anrechenbar. Die auf die wesentlichen Verlustvorträge, für die keine Steuerguthaben aktiviert wurden, anwendbaren Steuersätze liegen zwischen 30.0% und 34.4% (Vorjahr: 28.0% bis 34.4%).

11. Eigenkapital

11.1 Aktienkapital und eigene Aktien

Die Namenaktien der Helvetia Holding AG sind voll liberiert und weisen einen Nennwert von CHF 0.10 (Vorjahr: CHF 0.10) auf.

Der Erwerb von Namenaktien der Helvetia Holding AG unterliegt keinen Beschränkungen. Aktionäre, welche die Titel in eigenem Namen auf eigene Rechnung erworben haben, werden bis maximal 5 % der ausgegebenen Namenaktien mit Stimmrecht in das Aktienregister eingetragen. Personen, die im Eintragungsgesuch nicht ausdrücklich erklären, die Aktien auf eigene Rechnung erworben zu haben, werden bis maximal 3 % eingetragen.

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 17.9.2014 genehmigten die Aktionäre der Helvetia Holding AG die zur Übernahme der Nationale Suisse erforderliche Schaffung von genehmigtem Aktienkapital mit einem Nennwert von bis zu CHF 130 000 unter Ausschluss der Bezugsrechte der bisherigen Aktionäre. Im Rahmen des öffentlichen Kauf- und Tauschangebotes konnten diese zusätzlichen maximal 1.3 Mio. Aktien (bis zu 15 % der bisher ausgegebenen Aktien) den Aktionären der Nationale Suisse zum Tausch angeboten werden. Am 20.10.2014 erfolgte eine Kapitalerhöhung um CHF 123 665.60 durch die Ausgabe von 1 236 656 neuen Aktien. Am 25.2.2015 erfolgte eine weitere Kapitalerhöhung um CHF 5 560.60 durch die Ausgabe von 55 606 neuen Aktien.

Im Berichtsjahr hat der Bestand an eigenen Aktien um 21 663 Aktien zugenommen. Die Anzahl der eigenen Aktien beträgt damit neu 47 951. Die eigenen Aktien, die im Rahmen des Helvetia-Aktienprogramms vergünstigt an Mitarbeitende der Helvetia Gruppe abgegeben wurden, stammen nicht aus dem Eigenbestand, sondern wurden am Markt erworben. Durch die vergünstigte Abgabe ist ein Verlust in der Höhe von CHF 1.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.) entstanden, welcher der Kapitalreserve erfolgsneutral belastet wurde. Der Betrag entspricht der Differenz zwischen Kaufpreis und Börsenkurs und vergünstigtem Abgabepreis an Mitarbeitende.

Im Berichtsjahr tätigte die Patria Genossenschaft eine Einlage in den Überschussfonds der Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG in der Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 45.0 Mio.). Diese wurde erfolgsneutral über das Eigenkapital zugeführt und wird gemäss Zweckbestimmung zur Gänze der «Rückstellung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten» im Fremdkapital zugewiesen.

	Anzahl Aktien	Aktienkapital in Mio. CHF
Aktienkapital		
Bestand per 1.1.2014	8 652 875	0.9
Bestand per 31.12.2014	9 889 531	1.0
Bestand per 31.12.2015	9 945 137	1.0
Eigene Aktien		
Bestand per 1.1.2014	44 255	0.0
Bestand per 31.12.2014	26 288	0.0
Bestand per 31.12.2015	47 951	0.0
Aktien in Umlauf		
Bestand per 1.1.2014	8 608 620	0.9
Bestand per 31.12.2014	9 863 243	1.0
Bestand per 31.12.2015	9 897 186	1.0

11.2 Reserven

11.2.1 Kapitalreserven

Kapitalreserven setzen sich aus von Dritten einbezahltem Vermögen zusammen. Die Kapitalreserve beinhaltet vorwiegend das Agio der ausgegebenen Aktien der Helvetia Holding AG und der Vorzugspapiere der Helvetia Gruppe sowie den Erfolg aus Transaktionen mit eigenen Aktien.

11.2.2 Gewinnreserven

In der Gewinnreserve werden thesaurierte Gewinne der Helvetia Gruppe ausgewiesen. Neben frei verfügbaren Teilen umfasst die Gewinnreserve auch die Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen sowie statutarische und gesetzliche Reserven, die aus dem Jahresgewinn alimentiert werden und nur beschränkt zur Ausschüttung zur Verfügung stehen.

11.2.3 Währungsreserve

Die Währungsreserve ergibt sich aus der Umrechnung der in Fremdwährung erstellten Abschlüsse in die Konzernwährung (CHF) sowie aus dem effektiven Teil des Net-Investment Hedge zur Absicherung von Währungsgewinnen und -verlusten aus Investitionen in Tochtergesellschaften mit ausländischer Berichtswährung.

11.2.4 Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste»

Die Reserve für «Nicht realisierte Gewinne und Verluste» beinhaltet Wertänderungen im Fair Value von «Jederzeit verkäuflichen Finanzanlagen» (AFS), den Anteil am nicht realisierten Gewinn und Verlust von assoziierten Unternehmen sowie Wertänderungen aus dem Transfer von Sachanlageliegenschaften.

Die Reserve wird zum Bilanzstichtag um jenen Anteil korrigiert, der auf Verträge mit Überschussbeteiligung sowie latente Steuern entfällt. Der für die Halter von Verträgen mit Überschussbeteiligung reservierte Anteil wird ins Fremdkapital überführt. Die Zuweisung inklusive Währungseinfluss beläuft sich in der Periode auf CHF –161.8 Mio. (Vorjahr: CHF 989.0 Mio.). Der diese Verträge betreffende verbleibende Anteil wird in die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital eingestellt (vergleiche Abschnitt 11.2.5, Seite 176).

Im Berichtsjahr gab es wie im Vorjahr keine Überführung in die Gewinnreserven als Folge von Veräusserungen von zu den Liegenschaften zu Anlagezwecken transferierten Sachanlageliegenschaften.

Entwicklung der nicht realisierten Gewinne und Verluste im Eigenkapital

in Mio. CHF

Bestand per 1. Januar

Wertänderungen im Fair Value inkl. Währungsumrechnungsdifferenzen

Neubewertung aus Umklassifizierung von Sachanlageliegenschaften

In die Gewinnreserven übertragene Gewinne infolge Veräusserung

In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne infolge Veräusserung

In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Veräusserung

In die Erfolgsrechnung übertragene Verluste infolge Wertminderung

Bestand per 31. Dezember

abzüglich:

Verpflichtung für Verträge mit Überschussbeteiligung im Fremdkapital

Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung im Eigenkapital (brutto)

Minderheitsanteile

Latente Steuern auf dem verbleibenden Anteil

Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) per 31. Dezember

Entwicklung
der Gewinnreserven

	2015	2014
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	2 997.6	2 939.0
Periodenergebnis des Konzerns	272.1	342.7
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-116.5	-172.3
Veränderung der Verpflichtungen für Verträge mit Überschussbeteiligung	20.4	35.1
Latente Steuern	19.4	36.3
Gesamtergebnis	195.4	241.8
Transfer von / zu Gewinnreserven	-20.5	-10.8
Veränderung des von Minderheitsaktionären gehaltenen Anteils	0.6	-22.3
Dividende	-178.4	-150.1
Total Gewinnreserven per 31. Dezember	2 994.7	2 997.6

Anhang	Jederzeit verkäufliche Finanzanlagen (AFS)		Assoziierte Unternehmen		Transfer Sachanlage- liegenschaften		Total nicht reali- sierte Gewinne und Verluste	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
	2 475.4	805.9	-0.5	-	22.7	15.2	2 497.6	821.1
	-25.2	1 781.2	1.0	-0.5	-1.3	-0.1	-25.5	1 780.6
	-	-	-	-	0.8	7.6	0.8	7.6
	-	-	-	-	-	-	-	-
	-357.8	-116.0	-	-	-	-	-357.8	-116.0
	2.3	2.2	-	-	-	-	2.3	2.2
	10.6	2.1	-	-	-	-	10.6	2.1
	2 105.3	2 475.4	0.5	-0.5	22.2	22.7	2 128.0	2 497.6
							-1 182.9	-1 344.7
11.2.5							-639.9	-718.0
							-1.9	-6.3
							-71.3	-106.9
							232.0	321.7

11.2.5 Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

In der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung werden die über die länderspezifische definierte «Legal Quote» hinausgehenden Überschussanteile aus Versicherungs- und Investmentverträgen erfasst. Diese entstehen, da der Versicherungsnehmer zusätzlich an den Bewertungsdifferenzen partizipiert, welche aus den Unterschieden zwischen lokaler und IFRS-Rechnungslegung resultieren.

Die Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung beinhaltet einerseits Überschussanteile von direkt im Eigenkapital verbuchten nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auf Kapitalanlagen sowie Überschussanteile an den Gewinnreserven, die sich aus Bewertungsdifferenzen ergeben. Die Verwendung der Reserve liegt im Ermessen des Versicherers (vergleiche Abschnitt 2.16.2, ab Seite 123).

Entwicklung der Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung

	2015	2014
in Mio. CHF		
Nicht realisierte Gewinne und Verluste auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	718.0	215.9
Veränderung der nicht realisierten Gewinne und Verluste	-70.6	503.3
Währungsumrechnungsdifferenzen	-10.8	-1.2
Umbuchungen	3.3	-
Bestand per 31. Dezember	639.9	718.0
abzüglich:		
Latente Steuern	-145.3	-164.3
Nicht realisierte Gewinne und Verluste per 31. Dezember	494.6	553.7
Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung		
Bestand per 1. Januar	707.4	696.6
Veränderungen Konsolidierungskreis	11.8	-5.0
Anteil am Periodenergebnis	35.6	49.0
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	-41.4	-41.6
Latente Steuern auf Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	8.7	8.8
Währungsumrechnungsdifferenzen	0.1	-
Umbuchungen	-1.0	-0.4
Gewinnreserven per 31. Dezember	721.2	707.4
Bewertungsreserve für Verträge mit Überschussbeteiligung per 31. Dezember	1 215.8	1 261.1

Die Umbuchungen der Gewinnreserven auf Verträgen mit Überschussbeteiligung sind auf lokale Anforderungen an die Gewinnverwendung in Italien zurückzuführen. Die Beträge werden in die Gewinnreserven überführt.

11.3 Vorzugspapiere

Helvetia tilgte 2015, zum ersten ordentlichen Kündigungstermin, eine 2010 emittierte nachrangige, ewige Anleihe mit einem Volumen von CHF 300 Mio. und einer Verzinsung von 4.75 %. Die Anleihe wurde dem Eigenkapital zugerechnet.

Zur Refinanzierung emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG 2015 eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 300 Mio. Bis 2022 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.00 % entgolten. Die Zinsen werden, wie beim vorausgegangenen Bond, direkt im Eigenkapital verbucht. Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 23.10.2022. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für fünf Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satz und der Anfangsmarge von 302.5 Basispunkten festgelegt.

2014 emittierte die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG eine nachrangige, ewige Anleihe über CHF 400 Mio. Die Anleihe erfüllt alle Solvenzanforderungen und wird dem Eigenkapital zugerechnet.

Bis 2020 wird die Anleihe mit einer jährlichen Zinszahlung von 3.50 % entgolten. Die Zinsen werden direkt im Eigenkapital verbucht. Helvetia kann die Zinszahlungen in ihrem Ermessen aussetzen, sofern die Helvetia Holding keine Dividende ausbezahlt und weitere Bedingungen erfüllt sind. Die ausgesetzten Zinsen verfallen jedoch nicht.

Der erste ordentliche Kündigungstermin, an dem Helvetia das Recht, aber nicht die Pflicht zur Rückzahlung hat, ist der 17.4.2020. Nach diesem Datum wird die Verzinsung jeweils für fünf Jahre auf Basis des 5-Jahres-CHF-Swap-Satz plus 322.05 Basispunkte festgelegt.

11.4 Direkt im Eigenkapital erfasste latente Steuern

Die direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern entstehen auf Basis von Bewertungsdifferenzen, die sich vorwiegend aus der Fair Value-Bewertung von AFS-Finanzanlagen sowie der Wertänderung in Zusammenhang mit dem Transfer von Liegenschaften und der Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen ergeben. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag gesamthaft auf CHF 136.4 Mio. (Vorjahr: CHF 220.2 Mio.).

11.5 Ergebnis je Aktie

Der unverwässerte Gewinn je Aktie berechnet sich auf Basis des gewichteten Durchschnitts der Anzahl in Umlauf befindlicher Aktien der Helvetia Holding AG und des auf die Aktionäre entfallenden Anteils am Jahresgewinn des Konzerns zuzüglich der direkt im Eigenkapital verbuchten Verzinsung der Vorzugspapiere. Das verwässerte Ergebnis der beiden dargestellten Berichtsperioden stimmt mit dem unverwässerten Ergebnis überein, da keine wandelbaren Instrumente oder Optionen ausständig sind, die eine Verwässerung bewirken könnten.

Periodenergebnis je Aktie

	2015	2014
in CHF		
Periodenergebnis des Konzerns	309 466 934	393 309 398
Zinsen auf Vorzugspapieren	-21 535 625	-11 210 625
Für Aktien eingetretenes Ergebnis inkl. Minderheitsanteile	287 931 309	382 098 773
Minderheitsanteile	-1 742 377	-1 596 406
Für Aktien eingetretenes Ergebnis ohne Minderheitsanteile	286 188 932	380 502 367
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl Aktien im Umlauf	9 875 077	8 853 822
Ergebnis je Aktie	28.98	42.98

11.6 Dividenden

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 22.4.2016, eine Dividende von CHF 19.00 pro Aktie (Vorjahr: CHF 18.00) für einen Gesamtbetrag von CHF 189.0 Mio. (Vorjahr: CHF 179.0 Mio.) auszuschütten. Die vorgeschlagene Dividende wird nicht ausbezahlt, solange sie nicht von der ordentlichen Generalversammlung genehmigt ist. Die Verbuchung der Dividendenausschüttung erfolgt erst zum Zeitpunkt der Genehmigung durch die Generalversammlung.

Die Tochtergesellschaften sowie die Helvetia Holding AG unterliegen diversen aktien- und aufsichtsrechtlichen Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende, welche sie an ihre Muttergesellschaft respektive Eigentümer ausschütten dürfen.

Die Helvetia Gruppe ist gegenüber der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) in der Schweiz auch in deren Funktion als Europäische Gruppenaufsicht der Helvetia Gruppe berichtspflichtig. Sie unterliegt ebenfalls aufsichtsrechtlichen Anforderungen in Form von Mindestsolvenzmarginen, deren Einhaltung zu Einschränkungen bezüglich der Höhe der Dividende der Helvetia Holding AG führen kann.

11.7 Angaben zum Kapitalmanagement

Die Helvetia Gruppe unterliegt aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen zur risikobasierten Kapitalunterlegung ihrer Verpflichtungen. Diese Anforderungen dienen dem Schutz der Versicherungsnehmer. Ergänzt werden diese Anforderungen durch interne Richtlinien zur Kapitalunterlegung.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel für die Helvetia Gruppe werden nach den Regeln des Swiss Solvency Tests ermittelt. Ergänzend musste Solvenz I als weitere Kapitalanforderung bis Mitte der Berichtsperiode erfüllt werden. Solvenz I fiel mit der Inkraftsetzung der teilrevidierten Aufsichtsverordnung (AVO) per 1.7.2015 weg und stellt für die Helvetia Gruppe in Zukunft keine Kapitalanforderung mehr dar.

Unter dem Swiss Solvency Test bildet das IFRS-Eigenkapital die Basis zur Ermittlung des anrechenbaren Kapitals. Unter Berücksichtigung einer Bewertung aller Aktiven und Passiven zu Marktpreisen werden ergänzend weitere Bewertungskomponenten dem anrechenbaren Kapital zu- oder abgerechnet.

Die Ermittlung des unter dem Swiss Solvency Test benötigten Kapitals erfolgt risikobasiert. Dazu werden die Auswirkungen von Risiken auf das risikotragende Kapital mittels Szenariosimulationen und statistischer Methoden bestimmt und unter Berücksichtigung von Abhängigkeiten und Diversifikationseffekten in Form einer risikobasierten Kapitalerfordernis quantifiziert.

Die Helvetia Gruppe verwaltet investiertes Kapital auf der Grundlage von IFRS. Die Strategie der Helvetia Gruppe zur Verwaltung von Kapital besteht unverändert zum Vorjahr und verfolgt folgende Ziele:

- Jederzeitige Gewährleistung der Erfüllung der regulatorischen Kapitalanforderungen
- Sicherstellung der nötigen Kapitalisierung, um Neugeschäft zu schreiben
- Optimierung der Ertragskraft des Eigenkapitals
- Unterstützung des strategisch geplanten Wachstums
- Optimieren der finanziellen Flexibilität der Gruppe

Die Balancierung dieser Ziele erfolgt unter Berücksichtigung von Risikofähigkeit und Kosten-/Nutzen-Überlegungen. Dazu folgt das Kapitalmanagement der Helvetia Gruppe einem integrierten Ansatz. Ausgehend vom IFRS-Eigenkapital wird Kapital gemäss einer intern definierten Zielkapitalisierung unter dem Swiss Solvency Test und dem Rating integral verwaltet und über eine mehrjährige Kapitalplanung mit der Unternehmensstrategie abgeglichen. Ergänzend wird die Kapitalisierung der einzelnen juristischen Einheiten der Helvetia Gruppe auf der Grundlage intern definierter Schwellenwerte zeitnah überwacht und optimiert.

Per 31.12.2015 hat die Helvetia Gruppe die an sie gestellten Kapitalanforderungen erfüllt.

12. Rückstellungen und andere Verpflichtungen

12.1 Nicht-versicherungs-technische Rückstellungen

	2015	2014
in Mio. CHF		
Bestand per 1. Januar	168.3	86.1
Änderung Konsolidierungskreis	-14.9	36.4
Zuführung	100.0	92.6
Auflösung	-59.1	-16.5
Verbrauch	-35.8	-29.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	-5.7	-0.9
Bestand per 31. Dezember	152.8	168.3

Die Position «Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen» setzt sich vorwiegend aus Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber Behörden, aus übrigen Steuerverpflichtungen, aus Rückstellungen für Restrukturierungsaufwand und Verbindlichkeiten gegenüber Agenten zusammen. Der Anteil der als kurzfristig eingestuften Rückstellungen beträgt CHF 149.1 Mio. (Vorjahr: CHF 160.3 Mio.).

12.2 Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

Die folgenden Eventualverpflichtungen werden nicht bilanziell erfasst:

Kapitalzusagen

Für den künftigen Erwerb von Finanz- und Sachanlagen bestehen per Bilanzstichtag Zahlungsversprechen in Höhe von CHF 74.0 Mio. (Vorjahr: CHF 30.4 Mio.).

Verpfändete oder abgetretene Aktiven

Die Helvetia Gruppe hat Vermögenswerte als Sicherheit für Verbindlichkeiten in Höhe von CHF 48.5 Mio. (Vorjahr: CHF 90.6 Mio.) hinterlegt. Diese entfallen auf Finanzanlagen und übrige Aktiven, die zugunsten von Verpflichtungen des versicherungstechnischen Geschäftes verpfändet wurden.

Operating Leasing-Verbindlichkeiten

Die Helvetia Gruppe ist Leasingnehmer in verschiedenen Operating Leasing-Verhältnissen. Daraus ergeben sich künftige Leasingverbindlichkeiten in Höhe von CHF 5.5 Mio. (Vorjahr: CHF 7.7 Mio.) mit einer Fälligkeit von weniger als einem Jahr, in Höhe von CHF 25.5 Mio. (Vorjahr: CHF 24.6 Mio.) mit einer Fälligkeit zwischen einem und fünf Jahren und CHF 0.9 Mio. (Vorjahr: CHF 6.5 Mio.) mit einer Fälligkeit von mehr als fünf Jahren.

Rechtliche Auseinandersetzung

Die Gruppe ist Partei in verschiedenen gerichtlichen Verfahren, Ansprüchen und Rechtsstreitigkeiten, die in den meisten Fällen aus der Geschäftstätigkeit als Versicherer herrühren. Der Gruppenleitung ist jedoch kein Fall bekannt, der wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gruppe haben könnte.

Übrige Eventualverpflichtungen

Per Stichtag bestehen CHF 23.5 Mio. (Vorjahr: CHF 18.5 Mio.) an übrigen Eventualverbindlichkeiten.

13. Leistungen an Arbeitnehmer

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe besetzten per 31.12.2015 insgesamt 6 675 Vollzeitstellen (Vorjahr: 7 012). Der gesamte Personalaufwand ist aus untenstehender Tabelle ersichtlich.

13.1 Personalaufwand

	Anhang	2015	2014
in Mio. CHF			
Provisionen		154.9	125.0
Gehälter		520.4	430.1
Sozialaufwendungen		104.7	89.0
Pensionsaufwand für beitragsorientierte Vorsorgepläne		5.0	5.4
Pensionsaufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.4	62.1	59.7
Andere langfristige Leistungen		3.8	1.2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses		6.4	2.5
Aufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen		4.3	2.0
Übriger Personalaufwand		31.4	17.3
Total Personalaufwand		893.0	732.2

13.2 Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer

	Anhang	Forderungen		Verbindlichkeiten	
per 31.12.		2015	2014	2015	2014
in Mio. CHF					
Art der Leistungen					
Leistungsorientierte Vorsorgepläne	13.3.1	–	–	737.8	606.8
Andere langfristige Leistungen		–	–	28.1	24.7
Kurzfristige Leistungen		0.8	1.4	100.4	119.3
Total Forderungen und Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer		0.8	1.4	866.3	750.8

Die «Anderen langfristigen Leistungen» beinhalten vorwiegend Verbindlichkeiten für Jubiläumsgelder. Gegenüber Arbeitnehmern bestehen keine Eventualverbindlichkeiten oder Eventualforderungen.

13.3 Leistungsorientierte Vorsorgepläne

Die Mitarbeitenden der Helvetia Gruppe sind mehreren Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland angeschlossen.

In der Schweiz bestehen mehrere Stiftungen mit dem Zweck der beruflichen Vorsorge für die Mitarbeitenden im Alter und bei Invalidität sowie nach deren Tod für die Hinterlassenen dieser Mitarbeitenden gemäss Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG). Die Leistungen der Pensionskasse erfüllen zumindest das gesetzliche Minimum gemäss BVG. Die Beiträge an die Pensionskasse werden in Prozent des versicherten Jahresgehaltes des Arbeitnehmers festgelegt, durch den Arbeitgeber vom Gehalt abgezogen und zusammen mit seinen eigenen Beiträgen monatlich an die Pensionskasse überwiesen. Zwischen der Pensionskasse und der Helvetia Gruppe haben im Berichtsjahr keine wesentlichen Transaktionen stattgefunden, die nicht im direkten Zusammenhang mit der Personalvorsorge stehen.

Die im Planvermögen enthaltenen Kapitalanlagen der Gruppe sind in Abschnitt 13.3.8 (Seite 184) aufgeführt. Weitere leistungsorientierte Vorsorgepläne mit unterschiedlichem Vermögen bestehen in Deutschland.

In Deutschland, Österreich, Italien, Spanien und Frankreich bestehen überdies leistungsorientierte Vorsorgepläne ohne ausgeschiedenes Vermögen. Die aufgelaufenen Pensionsverpflichtungen werden in der Bilanz des Arbeitgebers als Pensionsrückstellung ausgewiesen. Diese Vorsorgepläne umfassen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter Berücksichtigung der arbeits- und sozialrechtlichen Bestimmungen in den entsprechenden Ländern. Die Leistungen werden in vollem Umfang durch den Arbeitgeber finanziert.

Die leistungsorientierten Vorsorgepläne beinhalten versicherungsmathematische Risiken, insbesondere Anlagerisiken, Langlebigkeit und Zinsrisiken.

Die Geschäftsführung der Pensionskassen untersteht der Aufsicht der jeweiligen Stiftungsräte. Deren Aufgaben sind in den jeweiligen Pensionskassenreglementen geregelt. Die Vorsorgepläne unterstehen den jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörden. Gemäss lokaler Regelung handelt es sich dabei teilweise um beitragsorientierte Vorsorgepläne. Es besteht also keine Abhängigkeit der Leistungen vom Endgehalt. Dennoch werden diese Pläne unter IFRS auch als leistungsorientierte Pläne betrachtet, da in Fällen, in denen das Planvermögen gemäss lokaler Rechnungslegung die Pensionsverpflichtungen nicht mehr deckt – eine sogenannte Unterdeckung der Personalvorsorgeeinrichtung –, Sanierungsbeiträge des Arbeitgebers fällig werden können.

Per 1.1.2016 ist die Fusion der Vorsorgestiftung der Nationale Suisse mit der Pensionskasse der Helvetia Versicherungen geplant. Im Sinne der Gleichberechtigung aller Rentner der fusionierten Pensionskasse werden die Reglemente angeglichen. Daraus resultierte im Berichtsjahr eine Reduktion des Vorsorgeaufwandes um CHF 23.9 Mio.

13.3.1 Bilanzüberleitung

per 31.12.	2015	2014
in Mio. CHF		
Barwert der über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	3 144.6	3 090.8
Fair Value des Planvermögens (–)	–2 573.8	–2 672.9
Über- (–) / Unterdeckung (+)	570.8	417.9
Barwert der nicht über einen Fonds finanzierten Pensionsverpflichtungen (+)	158.7	178.4
Nicht erfasste Vermögenswerte (Asset Ceiling)	8.3	10.5
Nettoverbindlichkeiten¹ aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen	737.8	606.8

¹ Die Position Nettoverbindlichkeiten enthält keine Erstattungsansprüche.

13.3.2 Veränderung des Barwertes
der Pensionsverpflichtungen

	2015	2014
in Mio. CHF		
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 1. Januar	3 269.2	1 822.6
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	1 112.9
Laufender Dienstzeitaufwand	111.7	77.0
Zinsaufwand	41.5	48.4
Versicherungsmathematische Gewinne (–) bzw. Verluste (+)		
– demographischer Annahmen	0.4	0.0
– finanzieller Annahmen	182.1	325.5
– erfahrungsbedingte Anpassungen	–39.7	–11.4
Leistungen (netto)	–200.4	–93.7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–23.9	–
Planabgeltungen	–2.6	–6.4
Währungsumrechnungsdifferenzen	–35.0	–5.7
Barwert der Pensionsverpflichtungen per 31. Dezember	3 303.3	3 269.2

Per 31.12.2015 resultierten 90.0% der Pensionsverpflichtungen aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

13.3.3 Veränderung des
Planvermögens bewertet
zum Fair Value

	2015	2014
in Mio. CHF		
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 1. Januar	2 672.9	1 581.0
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	973.0
Arbeitgeberbeiträge	58.2	39.3
Arbeitnehmerbeiträge	36.1	26.5
Zinsertrag	31.1	39.2
Leistungen (netto) ¹	–192.7	–84.8
Planabgeltungen	–2.6	–
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	–26.9	99.1
Währungsumrechnungsdifferenzen	–2.3	–0.4
Planvermögen bewertet zum Fair Value per 31. Dezember	2 573.8	2 672.9

¹ Die Position umfasst eingebrachte und bezogene Freizügigkeitsleistungen sowie Renten und Kapitalleistungen.

Per 31.12.2015 stammte 99.2% des Planvermögens aus Vorsorgeplänen in der Schweiz.

13.3.4 Vorsorgeaufwand

	2015	2014
in Mio. CHF		
Laufender Dienstzeitaufwand	111.7	77.0
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–23.9	–
Nettozinsaufwand	10.4	9.2
Beiträge der Arbeitnehmer	–36.1	–26.5
Total Vorsorgeaufwand	62.1	59.7

Der Aufwand für leistungsorientierte Vorsorgepläne ist in der Erfolgsrechnung unter der Position «Betriebs- und Verwaltungsaufwand» ausgewiesen. Die für das nächste Jahr erwarteten Arbeitgeberbeiträge zugunsten der leistungsorientierten Vorsorgepläne belaufen sich auf CHF 55.4 Mio.

13.3.5 Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen

	2015	2014
in Mio. CHF		
Versicherungsmathematische Gewinne (–) bzw. Verluste (+)	142.8	314.1
Ertrag des Planvermögens ohne Zinsertrag	26.9	–99.1
Vermögensbeschränkung (Asset Ceiling)	–2.3	0.1
Neubewertung der Vorsorgeverpflichtungen	167.4	215.1

Neubewertungen der Vorsorgeverpflichtungen werden in der konsolidierten Gesamtergebnisrechnung erfasst.

13.3.6 Versicherungsmathe- matische Annahmen

	Schweiz		Ausland	
Gewichteter Durchschnitt	2015	2014	2015	2014
in %				
Diskontierungszinssatz	0.7	1.2	2.3	2.2
Erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen	1.0	1.0	2.8	2.6
Erwartete Erhöhung der Pensionsleistungen	0.0	0.0	1.8	1.7
Duration der Vorsorgeverbindlichkeit (in Jahren)	15.3	14.9	17.8	17.9

13.3.7 Sensitivitätsanalyse

Die Sensitivitätsanalyse berücksichtigt die Veränderung der Vorsorgeverpflichtung sowie des laufenden Dienstzeitaufwands bei Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen um jeweils 50 Basispunkte. Es wird jeweils nur ein Parameter angepasst, die übrigen Annahmen bleiben unverändert.

per 31.12.2015	Veränderung	Auswirkung auf Vorsorge- verpflichtung	Auswirkung auf laufenden Dienstzeitauf- wand
in Mio. CHF			
Diskontierungszinssatz	+ 50 bp	–238.1	–7.5
Diskontierungszinssatz	– 50 bp	270.2	8.9
Lohn- und Gehaltssteigerungen	+ 50 bp	32.2	0.7
Lohn- und Gehaltssteigerungen	– 50 bp	–31.5	–0.7
Pensionsleistungen	+ 50 bp	194.8	1.0
Pensionsleistungen	– 50 bp	–145.0	–0.4

13.3.8 Allokation des Planvermögens

Die Anlagepolitik und -strategie der beruflichen Vorsorge in der Schweiz verfolgt einen Gesamtrenditeansatz. Das strategische Ziel ist es, mit einem diversifizierten Mix aus Aktien, Obligationen, Immobilien und anderen Anlagen die Renditen des Planvermögens, die Vorsorgekosten und den Deckungsstatus der Vorsorgepläne zu optimieren.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf dem Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Zinssätzen und Risikoprämien und der angestrebten Allokation des Planvermögens. Diese Schätzungen beruhen auf historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden von Fachspezialisten und Vorsorgeexperten erstellt.

Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage abhängig und bewegt sich innerhalb vorgegebener Bandbreiten. Alternative Anlagen, wie beispielsweise Hedge Funds, werden zur Verbesserung der langfristigen Rendite und der Portfoliodiversifikation eingesetzt.

Das Anlagerisiko wird durch periodische Überprüfungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten sowie durch vierteljährliche Überwachung des Anlageportfolios kontrolliert.

Das Planvermögen setzt sich im Wesentlichen aus folgenden Finanzanlagen zusammen:

	2015	2014
in Mio. CHF		
Verzinsliche Wertpapiere		
– kotiert	1 149.3	1 195.3
– nicht kotiert	9.8	17.2
Aktien		
– kotiert	404.6	367.4
Anlagefonds		
– kotiert	392.5	410.3
– nicht kotiert	–	48.6
Alternative Anlagen		
– kotiert	0.0	0.1
– nicht kotiert	–	5.7
Derivate aktiv		
– kotiert	0.7	1.5
– nicht kotiert	–	–8.2
Liegenschaften	570.5	580.5
Flüssige Mittel	26.1	28.5
Übriges Planvermögen	20.3	26.0
Total Planvermögen	2 573.8	2 672.9

Das Planvermögen beinhaltet per 31.12.2015 von der Helvetia Holding AG ausgegebene Aktien mit einem Marktwert von CHF 105.7 Mio. (Vorjahr: CHF 89.7 Mio.). Im Planvermögen sind keine Betriebsliegenschaften der Gruppe enthalten.

14. Aktienbasierte Vergütungen

14.1 Mitarbeitende der Helvetia Gruppe in der Schweiz

Das Helvetia-Aktienprogramm ermöglicht den Bezug von Namenaktien der Helvetia Holding AG. Mit diesem Programm können sich die Mitarbeitenden direkt und zu günstigen Konditionen freiwillig an der Wertschöpfung der Unternehmung beteiligen. Bezugsberechtigt sind alle Mitarbeitenden von Helvetia in der Schweiz, welche in ungekündigter Stellung sind und Anspruch auf eine variable Vergütung haben. Die Anzahl der angebotenen Aktien wird vom Verwaltungsrat festgelegt und richtet sich nach der jeweiligen Funktion der Mitarbeitenden. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Mitarbeitenden über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Der mit dem Aktienprogramm verbundene Aufwand für 2015 wird in Höhe von CHF 1.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.9 Mio.) in der Erfolgsrechnung erfasst.

14.2 Mitglieder des Verwaltungsrates

Die vom Geschäftsergebnis abhängige variable Entschädigung wird für die Mitglieder des Verwaltungsrates auf Basis eines mit dem Zielerreichungsgrad multiplizierten Referenzwertes von 30 % der Basisvergütung in Aktien umgerechnet. Im Rahmen eines langfristigen Vergütungskonzeptes (LTC) für Verwaltungsrat und Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz werden die Aktien auf drei Jahre anwartschaftlich zugeteilt. Der für die LTC sämtlicher Geschäftsleitungsmitglieder und Verwaltungsräte geltende Zielerreichungsgrad errechnet sich aus vier Kriterien: Gewinn, Wachstum, Aktionärswert und risikoadjustierte Rendite. Relevanter Wert für die Umrechnung der variablen Vergütung in Anzahl anwartschaftliche Aktien ist der Durchschnitt der Börsenkurse der Helvetia Holding-Aktie von fünf aufeinanderfolgenden Handelstagen ab Bekanntgabe des Geschäftsergebnisses. Für das Geschäftsjahr 2015 wurde – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – eine variable Vergütung des Verwaltungsrates in Höhe von CHF 0.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.4 Mio.) ermittelt. Dies entspräche 680 Aktien bei einem Kurs von CHF 547.00 per Stichtag 7.3.2016. Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2015 CHF 0.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.3 Mio.).

14.3 Mitglieder der Geschäftsleitungen Gruppe und Schweiz

Der Verwaltungsrat legt den Zielerreichungsgrad für die langfristige Vergütungskomponente (LTC) fest. Als Referenzwert, der mit dem Zielerreichungsgrad multipliziert wird, gilt ein Prozentsatz von bis zu 40 % der festen Vergütung. Der LTC wird in Anzahl Aktien umgerechnet und dem Geschäftsleitungsmitglied auf drei Jahre hin anwartschaftlich zugeteilt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Für das Geschäftsjahr 2015 werden – für die Geschäftsleitung Gruppe vorbehaltlich der Genehmigung durch die Generalversammlung – LTC-Aktien im Wert von CHF 2.1 Mio. zugeteilt (Vorjahr: CHF 1.9 Mio.). Dies entspräche 3 847 Aktien bei einem Kurs von CHF 547.00 per Stichtag 7.3.2016 (Vorjahr: 3 856 Aktien zu CHF 480.50). Die Höhe der Vergütung wird bis zum Eigentumsübertrag jährlich anteilmässig in der Erfolgsrechnung erfasst und beträgt für 2015 CHF 0.6 Mio. (Vorjahr: CHF 1.4 Mio.).

14.4 Mitglieder der Geschäftsleitung von Tochtergesellschaften im Ausland

Den Geschäftsleitungen von Tochtergesellschaften im Ausland wird eine variable Vergütungskomponente entrichtet. Diese errechnet sich aus dem Referenzwert von 10 % der Basisvergütung, multipliziert mit dem Zielerreichungsgrad. Diese Erfolgskomponente wird ohne Wahlrecht vollumfänglich in Aktien ausbezahlt. Der Umwandlungspreis pro Aktie berechnet sich analog Abschnitt 14.2. Alle so erworbenen Aktien gehen per Abgabe in das Eigentum der Geschäftsleitungsmitglieder über und unterliegen einer zwingenden Sperrfrist von drei Jahren. Diese aktienbasierte Vergütung beläuft sich für das Geschäftsjahr 2015 auf CHF 0.5 Mio. (Vorjahr: CHF 0.4 Mio.).

15. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In diesem Abschnitt werden die Beziehungen zu den nahestehenden Unternehmen und Personen definiert.

15.1 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

«Nahestehende Unternehmen» sind die im Aktionärs-Pool vertretenen und im Verwaltungsrat der Helvetia Gruppe repräsentierten Kooperationspartner Patria Genossenschaft, Vontobel Beteiligungen AG und Raiffeisen Schweiz sowie die Pensionskassen und alle assoziierten Unternehmen der Helvetia Gruppe. Die beiden letzteren Gruppen werden unter den Abschnitten 13.3 «Leistungsorientierte Vorsorgepläne» (Seite 181) bzw. 7.4 «Beteiligungen an assoziierten Unternehmen» (Seite 150) behandelt.

Der Aktionärs-Pool mit einer Gesamtbeteiligung von 38.1 % am Kapital der Helvetia Holding AG hält folgende Beteiligungen:

- Patria Genossenschaft, Basel, 30.1 %,
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, 4.0 % sowie
- Raiffeisen Schweiz, St.Gallen, 4.0 %.

Die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG und die Patria Genossenschaft haben sich auf einen Kapitalunterstützungsvertrag geeinigt. Dieser kann unter gewissen Bedingungen jährlich erneuert werden. Unter diesem Vertrag verpflichtet sich die Patria Genossenschaft, bei Eintritt definierter adverser Szenarien bis zum 30.6.2016, regulatorisches Kapital von bis zu CHF 50 Mio. in die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG einzubringen. Der Vertrag wird zu marktüblichen Konditionen entgolten.

Zu den Aktionärs-Poolmitgliedern bestehen in den Bereichen Beratung und Verkauf von Finanzdienst- und Versicherungsleistungen sowie Vermögensverwaltung ordentliche Geschäftstätigkeiten, die zu marktüblichen Konditionen abgewickelt werden. Ausserhalb dieser regulären Kooperationstätigkeiten bestehen keine weiteren wesentlichen Geschäftsbeziehungen.

Gegenseitige Einsitznahmen oder Kreuzverflechtungen in Verwaltungsräten kotierter Gesellschaften mit der Helvetia Gruppe bestehen nicht. Die Transaktionen mit den Kooperationspartnern erreichen – abgesehen von der Patria Genossenschaft – sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen ein für die Helvetia Gruppe übliches Ausmass. Die Dividendenausschüttung an die Genossenschaft in Höhe von CHF 53.9 Mio. (Vorjahr: CHF 45.6 Mio.) und die von der Genossenschaft an die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG getätigte Einlage in Höhe von CHF 45.0 Mio. (Vorjahr: CHF 45.0 Mio.) bilden die einzigen erwähnenswerten Transaktionen im Berichtsjahr.

15.2 Beziehungen zu nahestehenden Personen

«Nahestehende Personen» sind die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe sowie deren nahestehende Familienmitglieder (Lebenspartner und finanziell abhängige Kinder).

15.2.1 Vergütungen

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Geschäftsleitung Gruppe oder diesen nahestehende Personen unterhalten persönlich keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen zur Helvetia Gruppe und haben auch keine relevanten Honorare oder andere Vergütungen für zusätzliche Dienstleistungen erhalten.

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung der Gruppe umfasst:

per 31.12 in CHF	2015	2014
Gehälter und andere kurzfristige Leistungen	7 857 854	7 490 860
Anwartschaftlich erworbene aktienbasierte Vergütung (LTC) ¹	1 813 301	1 645 136
Arbeitgeberbeiträge für Vorsorgeeinrichtungen	1 372 060	1 425 357
Total Vergütungen	11 043 215	10 561 353

¹ Vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung

15.2.2 Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite, Bürgschaften

Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite und sonstige Dienstleistungen können von den Mitgliedern der Geschäftsleitung Gruppe zu üblichen Mitarbeiterkonditionen bezogen werden.

Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Philipp Gmür in der Höhe von CHF 1 000 000 (Vorjahr: CHF 1 000 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 1.65 % (Vorjahr: 1.65 %) verzinst.

Neu wurde ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an David Ribeaud in Höhe von CHF 595 000 gewährt. Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu Mitarbeiterkonditionen gewährt wurde, mit 0.89 % verzinst.

Mitglieder des Verwaltungsrates haben keinen Anspruch auf Mitarbeiterkonditionen. Per Stichtag besteht ein hypothekarisch gesichertes Darlehen an Jean-René Fournier mit einem Gesamtbetrag von CHF 765 000 (Vorjahr: CHF 765 000). Im Berichtsjahr wurde das Darlehen, das als feste Hypothek zu normalen Kundenkonditionen gewährt wurde, mit 2 % (Vorjahr: 2 %) verzinst.

Es bestehen keine anderweitigen Versicherungsverträge, Darlehen, Kredite oder Bürgschaften.

15.2.3 Beteiligungen Geschäfts-
leitung Gruppe

Die Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe inklusive diesen nahestehende Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien:

per 31.12	2015	2014
Anzahl Aktien		
Stefan Loacker	1 020	1 000
Markus Gemperle	1 175	955
Philipp Gmür	2 158	1 622
Ralph-Thomas Honegger	1 122	1 120
Paul Norton	822	580
David Ribeaud ¹	150	–
Wolfram Wrabetz ¹	–	300
Total	6 447	5 577

¹ Die Wechsel in der Geschäftsleitung erfolgten per 1. Januar 2015.

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder der Geschäftsleitung Gruppe Anwartschaften auf insgesamt 6 296 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

15.2.4 Beteiligungen
Verwaltungsrat

Die Mitglieder des Verwaltungsrates inklusive diesen nahestehende Personen hielten per Jahresende die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Aktien.

per 31.12	2015	2014
Anzahl Aktien		
Pierin Vincenz (Präsident)	2 319	2 265
Doris Russi Schurter (Vizepräsidentin)	790	784
Hans Künzle (Vizepräsident) ¹	800	–
Hans-Jürg Bernet (Mitglied)	1 212	1 168
Jean-René Fournier (Mitglied)	56	20
Patrick Gisel (Mitglied) ²	50	–
Paola Ghillani (Mitglied) ¹	–	20
Balz Hösly (Mitglied)	10	10
Peter Kaemmerer (Mitglied)	10	10
Christoph Lechner (Mitglied)	482	428
John Martin Manser (Mitglied)	714	660
Gabriela Maria Payer (Mitglied)	140	40
Herbert J. Scheidt (Mitglied)	386	350
Andreas von Planta (Mitglied)	660	660
Total	7 629	6 415

¹ Die Wechsel im Verwaltungsrat erfolgten per 1. Januar 2015.

² Eintritt in den Verwaltungsrat von Helvetia per 1. Oktober 2015

Zusätzlich zum hier ausgewiesenen Aktienbesitz bestehen für die aktiven Mitglieder des Verwaltungsrats Anwartschaften auf insgesamt 1 056 Aktien, welche im Rahmen des LTC-Programms erworben wurden.

16. Risikomanagement

16.1 Grundsätze des Risikomanagements

Das integrierte Risikomanagement der Helvetia Gruppe muss kontinuierlich gewährleisten, dass alle wesentlichen Risiken frühzeitig erkannt, erfasst, beurteilt sowie in angemessener Weise gesteuert und überwacht werden können. Die Risiken werden entsprechend den Anforderungen der relevanten Stakeholder verwaltet, woran sich auch die verwendeten Konzepte und Methoden der Risikoidentifikation, -steuerung und -analyse orientieren.

16.1.1 Risikomanagement-Organisation

Der Verwaltungsrat (VR) der Helvetia Holding AG sowie die Gruppengeschäftsleitung sind die obersten Risk-Owner der Helvetia Gruppe. Der VR der Helvetia Holding AG ist für die Schaffung und Aufrechterhaltung angemessener interner Kontrollverfahren und eines Risikomanagements der Helvetia Gruppe verantwortlich. Er trägt insbesondere die Verantwortung für:

- Festlegung von risikopolitischen Grundsätzen, die eine Entwicklung des Risikobewusstseins unterstützen sowie die Risiko- und Kontrollkultur in den Gruppengesellschaften fördern;
- Festlegung der Risikostrategie / Teilrisikostrategien, welche die Ziele der Risiko-steuerung aller wesentlichen Geschäftsaktivitäten umfassen, und mit der Geschäftsstrategie der Helvetia Gruppe abgestimmt sind;
- Festlegung von Risikotoleranzgrenzen und Überwachung des Risikoprofils der Gruppe und jeder einzelnen Geschäftseinheit;
- Sicherstellung der Implementierung und Umsetzung eines umfassenden Risikomanagements inklusive des Internen Kontrollsystems, das eine effiziente Allokation des Risikokapitals und eine systematische Kontrolle der Risiken durch die Gruppengeschäftsleitung gewährleistet;
- Sicherstellung einer angemessenen Kontrolle der Wirksamkeit Interner Kontrollsysteme durch die Gruppengeschäftsleitung.

Der VR delegiert innerhalb eines festgelegten Rahmens die operativen Elemente des Risikomanagements. So wird die Überwachung des Gesamtrisikoprofils der Gruppe und insbesondere der Markt-, Liquiditäts-, Gegenpartei- und versicherungstechnischen Risiken an den «Anlage- und Risikoausschuss» (ARA) delegiert. Die strukturellen Aspekte des Risikomanagements (Ausgestaltung der Risikomanagement-Organisation und des Internen Kontrollsystems) sowie insbesondere die Überwachung der operationellen Risiken werden an das «Audit Committee» delegiert. Die Überwachung der strategischen Risiken wird speziell durch den «Strategie- und Governanceausschuss» gewährleistet.

Die Gruppengeschäftsleitung übernimmt die Verantwortung für die Durchführung und Einhaltung der vom VR festgelegten Strategien, Geschäftsgrundsätze und Risikolimiten, analysiert die Risikoexposition der Helvetia Gruppe, führt die Kapitalplanung durch, definiert die diesbezüglichen Steuerungsmassnahmen und sorgt für die nötige Transparenz nach aussen. Die Themen des Risiko- und Kapitalmanagements werden unmittelbar in den Sitzungen der Gruppengeschäftsleitung unter der Leitung des Chief Risk Officer (CRO) behandelt. Das ebenfalls vom CRO geleitete Risikokomitee steht der Gruppengeschäftsleitung beratend zur Seite. Dieses Gremium koordiniert, überwacht und bewertet die Risiko-, Finanzierungs- und Absicherungs politik aller Geschäftseinheiten. Weitere ständige Mitglieder des Risikokomitees auf Gruppenstufe sind Finanzchef Gruppe (CFO), Leiter Kapitalmanagement, Leiter Risiko- und Kapitalberichterstattung, Leiter Aktuariat Leben, Leiter Portfoliostrategie und Risikomanagement sowie Leiter Underwriting Nicht-Leben Gruppe. Nach Bedarf und je nach Themenbereich können weitere Spezialisten zur Sitzung aufgeboden werden. In vollem Umfang tagt das Gremium mindestens quartalsweise. Regelmässiger Austausch findet in monatlichen Gesprächen

statt. Das dem CRO unterstellte Ressort Risiko- und Kapitalreporting gewährleistet eine adäquate Risiko- und Kapitaltransparenz:

- Der «Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)»-Report informiert die Gruppengeschäftsleitung und den Verwaltungsrat über die Kapitalisierung und die wichtigsten Risiken, welche die Helvetia Gruppe betreffen (inkl. Risikostrategie und -steuerung).
- Der quartalsweise erscheinende Risiko- und Kapitalbericht sowie die entsprechenden monatlichen Analysen unterstützen das Risikokomitee und die Risk-Owner mittels detaillierter Informationen.

Die Interne Revision überwacht als prozessunabhängiger unternehmensinterner Bereich, der unmittelbar dem Verwaltungsratspräsidenten unterstellt ist, die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Interne Kontrollsystem sowie die Funktionsfähigkeit des Risikomanagement-Systems der Gruppe. Während die Risiko-Controlling-Funktionen für die laufende Überwachung des Risikomanagement-Systems der Gruppe zuständig sind, hat die Interne Revision die Aufgabe, in unregelmässigen Zeitabständen die Wirksamkeit, Angemessenheit und Effizienz der Massnahmen des Risikomanagements zu überwachen und Schwachstellen aufzuzeigen.

16.1.2 Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken in der Helvetia Gruppe. Wesentliche Bestandteile dieses Prozesses sind Identifikation, Analyse und Steuerung von Risiken, operative Überwachung des Erfolgs der Steuerungsmassnahmen, Überwachung der Effizienz und Angemessenheit der Massnahmen des Risikomanagements sowie Reporting und Kommunikation. Die Helvetia Gruppe unterscheidet folgende Risikoarten, die in den Risikomanagement-Prozess der Gruppe einbezogen werden: versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken (darunter Aktienpreis-, Immobilienpreis-, Zins- und Wechselkursrisiko sowie langfristige Liquiditätsrisiken), mittel- und kurzfristige Liquiditätsrisiken, Gegenpartei Risiken, operationelle Risiken, strategische und emergente Risiken. Reputationsrisiken werden nicht als eine eigenständige Risikokategorie, sondern als Auswirkungsdimension unter operationellen, strategischen und emergenten Risiken erfasst.

Markt-, Gegenpartei- und versicherungstechnische Risiken gehören zu klassischen Risiken einer Versicherungsgesellschaft und werden im Rahmen des gewählten Geschäftsmodells bewusst eingegangen. Sie binden die Ressource Risikokapital im operativen Kontext und können mit Hilfe von Absicherungsinstrumenten, Produktdesign, Rückversicherungsschutz oder anderen Risikosteuerungsmassnahmen beeinflusst werden. Auf der Grundlage des Gesamtrisikoprofils wird sichergestellt, dass diese Risiken durch das risikotragende Kapital laufend abgedeckt sind. Die Höhe der Kapitalunterlegung hängt dabei von der Wahl der Risikotoleranzgrenze ab.

Versicherungstechnische Risiken Leben und Nicht-Leben werden über vielfältige aktuarielle Methoden, eine risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenregulierung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik gesteuert.

Die Marktrisiken der Helvetia Gruppe werden mittels des Asset-Liability-Management (ALM)-Prozesses gesteuert. Die vielseitigen Einflüsse der Marktrisiken können damit in einer integrierten Art und Weise kontrolliert werden. Im Rahmen dieses Prozesses werden sowohl die Anlagestrategie als auch die Absicherungspolitik definiert. Unter anderem werden dabei folgende Sichtweisen berücksichtigt:

- Lokale statutarische Rechnungslegung zur Sicherstellung lokaler regulatorischer Anforderungen;
- Konsolidierte IFRS-Rechnungslegung zur Sicherstellung gruppenweiter regulatorischer Anforderungen;
- Fair Value-Sicht zur Sicherstellung regulatorischer Anforderungen, die sich aus Swiss Solvency Test (SST) und Solvenz II ergeben, sowie Berücksichtigung der ökonomischen Betrachtung.

Die langfristigen Liquiditätsrisiken werden zu den Marktrisiken gerechnet und analog gehandhabt. Risiken, die sich aus der mangelnden Liquidität der Assets ergeben, wer-

den teilweise – wo angemessen – in Marktpreismodellen mitberücksichtigt. Die kurzfristigen Liquiditätsrisiken werden im Kontext des Cash-Management-Prozesses gesteuert. Zur Analyse der mittelfristigen Liquiditätsrisiken werden nicht-probabilistische Methoden eingesetzt.

Die Gegenparteirisiken werden über die Anlage- und Rückversicherungspolitik gesteuert und anhand von Exposureanalysen überwacht. Gegenparteirisikominimierung erfolgt durch die Anlage in unterschiedliche Gegenparteien mit guter Bonität, die laufend überwacht werden und einem strikten Limitsystem zur Steuerung von Risikokonzentrationen unterliegen.

16.2 Versicherungs- technische Risiken Nicht-Leben

Versicherungstechnische Risiken im Nicht-Lebengeschäft ergeben sich durch die Zufälligkeit des Eintritts eines versicherten Ereignisses sowie durch die Ungewissheit über die Höhe der daraus resultierenden Verpflichtungen. Die wichtigsten Nicht-Lebenbranchen der Helvetia Gruppe sind Sach- (inkl. Technischer Versicherungen), HUK- (Haftpflicht, Unfall, Kraftfahrzeug) und Transportversicherungen. Den grössten Anteil an HUK-Versicherungen haben die Motorfahrzeugversicherungen. Traditionell besitzt die Helvetia Gruppe auch ein kleines Aktives Rückversicherungsportfolio. Seit 2015 wird das weltweite Aktive Rückversicherungsgeschäft, das internationale und schweizerische Geschäft mit Transport-, Kunst- und Technischen Versicherungen sowie der Ländermarkt Frankreich, dessen Schwerpunkt ebenfalls im Transportgeschäft liegt, im operativen Segment «Specialty Markets» geführt. Dieses Segment ist auch für die Repräsentanzen in Istanbul und Miami, die Zweigniederlassungen in Singapur und Kuala Lumpur sowie Helvetia Liechtenstein verantwortlich. Die Segmente «Schweiz» und «Europa» sind dagegen geografisch definiert. Der Anteil an den Bruttoprämien pro Ländermarkt ist wie folgt: Schweiz 38.0% (Vorjahr umgegliedert: 27.7%), Deutschland 15.3% (Vorjahr umgegliedert: 18.8%), Italien 13.3% (Vorjahr umgegliedert: 16.9%), Spanien 7.8% (Vorjahr umgegliedert: 9.8%), Österreich 7.7% (Vorjahr umgegliedert: 7.8%). Der Anteil des Segments «Specialty Markets» beträgt 17.9% (Vorjahr umgegliedert: 18.3%), wobei 5.7% (Vorjahr umgegliedert: 8.4%) auf den Ländermarkt Frankreich und 6.5% (Vorjahr umgegliedert: 7.0%) auf die Aktive Rückversicherung entfällt.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Nicht-Lebengeschäft

2015	Schweiz	Europa				Specialty Markets	Corporate	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich			
Sach	559.4	269.2	99.3	124.8	104.0	164.0	–	1 320.7
Transport/Kunst	–	67.9	10.9	19.4	5.5	235.1	–	338.8
Motorfahrzeug	571.1	151.1	258.8	118.7	109.3	30.6	–	1 239.6
Haftpflicht	158.4	61.3	47.8	14.4	36.0	2.2	–	320.1
Unfall/Kranken	147.2	30.1	86.0	15.4	34.8	–	–	313.5
Aktive Rückversicherung						243.5		243.5
Bruttoprämien Nicht-Leben	1 436.1	579.6	502.8	292.7	289.6	675.4	–	3 776.2

2014 (umgegliedert)	Schweiz	Europa				Specialty Markets	Corporate	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich			
Sach	393.9	273.3	93.0	128.7	82.7	66.1	11.1	1 048.8
Transport/Kunst	0.0	58.5	6.4	16.3	6.6	229.0	2.4	319.2
Motorfahrzeug	312.8	138.0	268.7	117.5	91.2	40.1	3.0	971.3
Haftpflicht	112.6	62.6	48.5	15.5	28.6	4.9	0.3	273.0
Unfall/Kranken	11.5	31.7	90.7	17.1	24.1	–	1.8	176.9
Aktive Rückversicherung						209.9		209.9
Bruttoprämien Nicht-Leben	830.8	564.1	507.3	295.1	233.2	550.0	18.6	2 999.1

Diese Tabelle wurde nach Prinzipien erstellt, die der Segmentberichterstattung in Abschnitt 3 (ab Seite 127) zugrunde gelegt werden.

Die konsequente Ausrichtung der Helvetia Gruppe auf ein geografisch und branchenübergreifend gut diversifiziertes Portfolio fördert den Risikoausgleich und mindert das Risiko, dass der Aufwand zukünftig eintretender, durch bestehende Verträge gedeckter Schadenfälle höher ausfällt als erwartet (prospektive Risiken). So würde eine Änderung des Nettoschadensatzes um $+/-5$ Prozentpunkte einen belastenden bzw. entlastenden Effekt von CHF 165.0 Mio. (Vorjahr umgegliedert: CHF 138.7 Mio.) auf die Erfolgsrechnung haben (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern). Für bereits eingetretene Versicherungsfälle besteht ein Risiko, dass die Höhe bestehender Verpflichtungen die Erwartungen übertrifft und die gebildeten Rückstellungen für zukünftige Schadenzahlungen nicht ausreichen (retrospektive Risiken).

Die Gruppe begegnet den prospektiven und retrospektiven Risiken durch aktuarielle Kontrolle, bedarfsgerechte Reservierung und Diversifikation. Trotz des Risikoausgleichs durch Diversifikation können einzelne Risikokonzentrationen (z.B. in Form einzelner Grossrisiken) oder Risikokumulierungen (z.B. via portfolioübergreifende Exponierung gegenüber Naturkatastrophen) auftreten. Solche Risikopotenziale werden gruppenweit überwacht und koordiniert durch obligatorische Rückversicherungsverträge abgesichert. Nicht im Rahmen der Vertragsrückversicherung gedeckte einzelne Grossrisiken werden fakultativ rückversichert. Die obligatorischen Rückversicherungsverträge werden von der Geschäftseinheit «Gruppenrückversicherung» (GRV) koordiniert und zentral am Rückversicherungsmarkt platziert. In der Rolle eines Konzernrückversicherers sorgt die GRV dafür, dass die einzelnen Erstversicherungseinheiten mit einem bedarfsgerechten vertraglichen Rückversicherungsschutz ausgestattet werden, und transferiert die übernommenen Risiken unter Berücksichtigung der Diversifikation an den Rückversicherungsmarkt. Diese Zentralisierung führt zur Anwendung von gruppenweit einheitlichen Rückversicherungsstandards – insbesondere in Bezug auf das Absicherungsniveau – sowie zu Synergien im Rückversicherungsprozess. Ausgehend vom Risikoappetit der Gruppe sowie der Verfassung der Rückversicherungsmärkte sorgt die Gruppenrückversicherung für eine effiziente Nutzung der auf Gruppenebene vorhandenen Risikokapazität und steuert in optimaler Weise den Einkauf des Rückversicherungsschutzes.

Die versicherungstechnischen Risiken im Nicht-Lebengeschäft werden, gruppenweit gesehen, von Naturgefahren dominiert. Im Direktgeschäft reduziert das Rückversicherungsdispositiv den aus einem Naturereignis oder Einzelrisiko auf Gruppenstufe verbleibenden Schaden, ausser in sehr seltenen Fällen, auf maximal CHF 35.0 Mio. (Vorjahr: CHF 25.0 Mio. für die Helvetia Gesellschaften und zusätzlich CHF 10.0 Mio. für die Nationale Suisse Gesellschaften). Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 16.5 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 208) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 160) entnommen werden. Im Jahr 2015 wurden 13.0% (Vorjahr umgegliedert: 11.9%) der im Nicht-Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert. 76.3% davon gingen an die Gruppenrückversicherung und der Rest an externe Rückversicherungsgesellschaften. 40.5% der bei der Gruppenrückversicherung gebuchten Prämien wurden retrozediert.

16.2.1 Motorfahrzeug-, Haftpflicht-, Kranken / Unfall- und Kaskoversicherungen

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die Helvetia Gruppe schreibt Haftpflichtversicherungen für Private, Unternehmen und Motorfahrzeuge. Im Rahmen der Motorfahrzeugversicherung werden auch Kaskodeckungen gezeichnet. Das Volumen des Unfallversicherungsgeschäftes ist durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse gestiegen.

Die Helvetia Gruppe steuert die versicherungstechnischen Risiken, denen sie sich aussetzt, durch risikogerechte Tarifgestaltung, selektives Underwriting, proaktive Schadenabwicklung und eine umsichtige Rückversicherungspolitik. Das Underwriting stellt sicher, dass die eingegangenen Risiken bezüglich Art, Exposition, Kundensegment und Ort den nötigen Qualitätskriterien genügen.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Das Portfolio ist europäisch gut diversifiziert, mit einer erhöhten Dichte in der Schweiz. Grossschäden werden über proportionale und nicht proportionale Rückversicherungsverträge abgesichert.

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

Zwischen dem Eintritt und dem Bekanntwerden eines Schadenfalls kann, insbesondere in den Haftpflichtbranchen, eine längere Zeit vergehen. Zur Bedeckung der bestehenden Verpflichtungen, die von Versicherungsnehmern erst in der Zukunft geltend gemacht werden, bildet die Helvetia Gruppe Spätschadenrückstellungen. Diese werden aufgrund der langjährigen Erfahrung mit Schadenereignissen unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen und gegebener Unsicherheiten mit aktuariellen Methoden ermittelt.

16.2.2 Sachversicherungen

Die Sachversicherungsverträge decken Schäden an oder Verlust von Eigentum der Versicherten durch versicherte Gefahren sowie daraus entstehende Folgeschäden durch Betriebsunterbruch und Mehrkosten.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Underwriting-Praxis

Die Risikokontrolle wird durch ein risikoorientiertes, selektives Underwriting, risikogerechte Tarifgestaltung, proaktives Schadenmanagement sowie eine umsichtige Rückversicherungspolitik ermöglicht.

Risiken aus Konzentrationen, Kumulierungen und Trendänderung

Sachversicherung wird, mit Ausnahme der Aktiven Rückversicherung, Helvetia International sowie eines kleinen Anteils des Sachversicherungsgeschäfts der Helvetia Schweiz, hauptsächlich in Europa betrieben. Durch den Zusammenschluss mit Nationale Suisse konnten der asiatische und lateinamerikanische Markt erschlossen werden, wo insbesondere Risiken mit technischem Exposure gezeichnet werden (Projektversicherungen und Standortrisiken). Die versicherungstechnischen Risiken sind geografisch gut diversifiziert, und das Verhältnis zwischen Geschäfts- und Privatkundensegment im Gesamtportfolio ist ausgewogen. Im Zuge des Zusammenschlusses mit Nationale Suisse wurde der Umfang der Technischen Versicherungen ausgebaut.

Das Sachversicherungsportfolio ist gegenüber Naturkatastrophen wie Überschwemmungen, Erdbeben, Stürmen und Hagel exponiert. Auch Grossschäden und durch Menschen verursachte Katastrophen können zu hohen Schadenaufwänden führen. Beispiele sind Explosionen, Feuer und Terrorismus. Durch eine selektive Underwriting-Praxis und ein mehrstufiges Rückversicherungsprogramm schützt sich die Helvetia Gruppe vor diesen Katastrophenschäden.

Unsicherheiten in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen

Für die Mehrzahl der Schäden erfolgt die Schadenabwicklung noch im Schadenjahr oder im Folgejahr. Bei den Grossschäden bzw. in bestimmten Branchen (z.B. Technische Versicherungen) ist die Unsicherheit in der Schätzung von zukünftigen Schadenzahlungen leicht höher, da sich die Abwicklung solcher Schäden über längere Zeitperioden erstrecken kann.

16.2.3 Transport- und Kunstversicherungen

Die Helvetia Gruppe betreibt das Transportversicherungsgeschäft in Frankreich und zu einem geringeren Teil in Deutschland, der Schweiz, Italien, Österreich und Spanien. Helvetia ist überwiegend in den Bereichen Schifffahrt-Kasko und Transportgüter tätig. Die Kontrolle der Risikoexposition erfolgt in erster Linie über lokale Zeichnungsrichtlinien. Durch den Zusammenschluss mit der Nationale Suisse erhielt die Gruppe ein markantes Profil in der Transportversicherung und konnte insbesondere das Transportgüter-Geschäft ausbauen. Auch der Umfang an Kunstversicherung ist durch die Übernahme der Nationale Suisse gestiegen. Im Kontext des gesamten Nicht-Lebengeschäfts bleibt deren Bedeutung jedoch weiterhin verhältnismässig klein.

16.2.4 Aktive Rückversicherung

Die Aktive Rückversicherung versteht sich in ihrer Geschäftsphilosophie als «Follower» und beteiligt sich in der Regel mit kleineren Anteilen an Rückversicherungsverträgen. Diese Politik der kleinen Anteile, kombiniert mit einer breiten Diversifikation (geografisch und nach Versicherungszweigen), führt zu einem ausgeglichenen Rückversicherungsportfolio und weist keine grösseren Risikokonzentrationen auf.

Vertragsbestimmungen,
Garantien und Under-
writing-Praxis

Die kleine Portfoliogrösse in der Aktiven Rückversicherung ermöglicht einen detaillierten Überblick über die Kundenbeziehungen und eine strikte Risiko- und Exposure-Kontrolle des gezeichneten Geschäftes. Preiskalkulation und Reservierung werden durch ein spezialisiertes Rückversicherungsaktariat vorgenommen.

Risiken aus Konzentrati-
onen, Kumulierungen
und Trendänderungen

Geografisch wird das Aktive Rückversicherungsgeschäft von Gesellschaften aus OECD-Ländern dominiert. Im Hinblick auf Grossschäden besteht ein Management-Informationssystem. Zusätzlich zur Kontrolle der Risikoexposition werden kumulative Risiken aus Naturgefahren quantifiziert, überwacht sowie mit einer Retrodeckung abgesichert.

Weitere Informationen zur Qualität der Rückversicherung und der Schadenabwicklung können den Abschnitten 16.5 «Gegenparteirisiken» (ab Seite 208) und 9 «Versicherungsgeschäft» (ab Seite 160) entnommen werden.

16.3 Versicherungstechnische Risiken Leben

Die Helvetia Gruppe bietet eine umfassende Palette von Lebensversicherungsprodukten an. Diese umfassen sowohl Risiko- als auch Vorsorgelösungen und richten sich an Privatpersonen (Einzel-Leben) und an Unternehmen (Kollektiv-Leben). Die mit diesen Produkten verbundenen Risiken werden in nachfolgenden Abschnitten ausführlich dargestellt. Hinzu kommt ein kleines Portfolio aus dem aktiven Rückversicherungsgeschäft, das in Abwicklung ist und auf welches – aufgrund seiner Grösse – in der nachstehenden Beschreibung nicht weiter eingegangen wird. Das Lebensversicherungsgeschäft wird schwergewichtig in der Schweiz betrieben, welche 80.9% (Vorjahr: 75.4%) zum Bruttoprämienvolumen des Lebengeschäfts der Helvetia Gruppe beiträgt. Die folgende Tabelle zeigt die Aufteilung der Bruttoprämieinnahmen nach Branchen und Ländern. Insgesamt wurden im Jahr 2015 1.5% (Vorjahr: 1.4%) der im Lebengeschäft gebuchten Prämien an Rückversicherer zediert. 25.7% davon gingen an die Gruppenrückversicherung und der Rest an externe Rückversicherungsgesellschaften. 64.0% der bei der Gruppenrückversicherung gebuchten Prämien wurden retrozediert.

Bruttoprämien nach Branchen und Ländern im Lebengeschäft

2015	Schweiz		Europa			Corporate	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich		
Traditionelle Einzelversicherung	720.4	120.3	288.2	35.7	79.8	–	1 244.4
Kollektivversicherung	2 565.9	–	15.5	50.8	–	–	2 632.2
Anlagegebundene Lebensversicherung	201.7	130.3	–	36.9	65.6	–	434.5
Bruttoprämien Leben	3 488.0	250.6	303.7	123.4	145.4	–	4 311.1

2014	Schweiz		Europa			Corporate	Total
in Mio. CHF		Deutschland	Italien	Spanien	Österreich		
Traditionelle Einzelversicherung	603.6	161.3	528.1	52.7	91.9	3.3	1 440.9
Kollektivversicherung	2 650.2	–	20.6	54.0	–	–	2 724.8
Anlagegebundene Lebensversicherung	224.7	139.1	–	34.4	50.6	–	448.8
Bruttoprämien Leben	3 478.5	300.4	548.7	141.1	142.5	3.3	4 614.5

16.3.1 Traditionelle Einzelversicherung und anlagegebundene Lebensversicherung

Die Helvetia Gruppe bietet für Privatpersonen reine Risikoversicherungen, Sparversicherungen und gemischte Versicherungen, Rentenversicherungen wie auch anlagegebundene Produkte an. Je nach Produkt können die Prämien als Einmalprämien oder periodische Prämien bezahlt werden. Der Grossteil der Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei in einigen Ländern Vorschriften bezüglich Mindesthöhe der dem Kunden gutzuschreibenden Überschüsse bestehen. Die traditionelle Einzel-Lebensversicherung trägt 28.9 % (Vorjahr: 31.2 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebensgeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 57.9 % der Prämien (Vorjahr: 41.9 %) aus der Schweiz stammen. Die anlagegebundene Lebensversicherung (index- und anteilgebundene Produkte) liefert einen Beitrag zum Lebensgeschäft der Helvetia Gruppe von 10.1 % (Vorjahr: 9.7 %). 46.4 % der Prämien (Vorjahr: 50.1 %) aus dem anlagegebundenen Lebensgeschäft stammen dabei aus der Schweiz.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Die meisten Produkte beinhalten eine Prämiengarantie, das heisst, die in der Prämienkalkulation verwendeten Grundlagen für Sterblichkeit, Invalidität, Zins und Kosten sind garantiert. Diese Grundlagen werden deshalb zum Zeitpunkt des Versicherungsabschlusses vorsichtig festgelegt. Falls die spätere Entwicklung besser als erwartet erfolgt, entstehen Gewinne, die teilweise wieder in Form von Überschussbeteiligung an den Kunden zurückgegeben werden. Bezüglich garantierter Grundlagen bestehen die folgenden beiden wichtigen Ausnahmen: Erstens bestehen keine Zinsgarantien bei den anteilgebundenen Versicherungen. Es kann jedoch bei einigen Produkten sein, dass im Erlebensfall eine garantierte Mindestleistung ausgerichtet wird. Zweitens sind in der Schweiz die Prämien auf den seit Mitte 1997 abgeschlossenen Versicherungen für Erwerbsunfähigkeitsrenten nicht garantiert und können angepasst werden.

Underwriting und Rückversicherung

Eine Versicherung, welche Todesfall- oder Invaliditätsrisiko beinhaltet, kann nur unter der Voraussetzung eines guten Gesundheitszustandes zu normalen Konditionen abgeschlossen werden. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, wird im Rahmen der Antragsprüfung untersucht. Die Prüfung erfolgt mittels Gesundheitsfragen und wird ab einer bestimmten Höhe der Risikosumme durch eine ärztliche Untersuchung ergänzt.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden an verschiedene Rückversicherer abgegeben, wobei der Selbstbehalt je nach Land unterschiedlich hoch ist. Zusätzlich sind Helvetia Schweiz und Helvetia Spanien sowie – bei einigen spezifischen Risiken – Helvetia Italien gegen Katastrophenereignisse, die mehrere Verletzte oder Leben gleichzeitig fordern, rückversichert.

16.3.2 Kollektiv-Lebensversicherung

Die Kollektiv-Lebensversicherung trägt 61.0 % (Vorjahr: 59.0 %) zum Bruttoprämienvolumen des Lebensgeschäfts der Helvetia Gruppe bei, wobei 97.5 % der Prämien (Vorjahr: 97.3 %) aus der Schweiz stammen. Ausserhalb der Schweiz und in einem kleinen Run-off Portfolio innerhalb der Schweiz sind die Charakteristika der Kollektiv-Lebensversicherungsprodukte sehr ähnlich zur Einzelversicherung. Deshalb wird in der Folge unter Kollektiv-Lebensversicherung nur noch auf das Geschäft der beruflichen Vorsorge in der Schweiz eingegangen. In der Schweiz sind die Unternehmen durch das Berufliche Vorsorgegesetz (BVG) verpflichtet, ihre Mitarbeitenden gegen folgende Risiken zu versichern: Tod, Erwerbsunfähigkeit sowie Alter. Helvetia Schweiz bietet Produkte zur Abdeckung dieser Risiken an. Der Grossteil dieser Produkte beinhaltet eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung, wobei deren Mindesthöhe gesetzlich oder vertraglich vorgeschrieben ist.

Vertragsbestimmungen, Garantien und Überschussbeteiligung

Bei einem Grossteil der Produkte besteht auf den Risikoprämien für Tod und Erwerbsunfähigkeit sowie auf den Kostenprämien keine Tarifgarantie. Diese Prämien können somit von der Helvetia Schweiz jährlich angepasst werden. Nach Eintritt eines versicherten Ereignisses sind die daraus entstehenden Leistungen bis zum vereinbarten Ablauftermin oder lebenslänglich garantiert.

Auf den Sparprämien ist jährlich ein Zins gutzuschreiben, wobei die Höhe des Zinses auf dem obligatorischen Sparteil vom Bundesrat festgelegt wird, während die

Helvetia Gruppe die Höhe auf dem überobligatorischen Sparteil selbst festlegen kann. Die Höhe des obligatorischen Zinssatzes lag von 2012 bis 2013 bei 1.5 % und wurde für 2014 und 2015 auf 1.75 % angehoben. Für das kommende Jahr wurde dieser Satz auf 1.25 % reduziert.

Der von der Helvetia Gruppe festgelegte Zinssatz auf dem überobligatorischen Teil betrug 2012 und 2013 1.0 %. Für die Jahre 2014 und 2015 wurde dieser Wert auf 1.25 % angehoben. Für das kommende Jahr wurde dieser Satz auf 0.5 % reduziert.

Erreicht ein Versicherter das Pensionsalter, so kann er wahlweise das Kapital beziehen oder dieses in eine Rente umwandeln. Die Umwandlung des obligatorischen Sparkapitals erfolgt dabei mit dem staatlich vorgeschriebenen BVG-Umwandlungssatz, während der Umwandlungssatz auf den überobligatorischen Sparteil von der Helvetia Gruppe festgelegt wird. Nach der Umwandlung sind die Renten und allfällig daraus entstehende Hinterlassenenleistungen lebenslang garantiert.

Für den Grossteil der Produkte besteht die gesetzliche Vorschrift, dass mindestens 90 % der Erträge für die Kunden verwendet werden müssen, womit z.B. ein Teil der Kapitalerträge, die über den garantierten Mindestzinssätzen liegen, in Form von Überschussbeteiligung an die Kunden zurückfliesst. Für die meisten Produkte, bei denen diese gesetzliche Vorschrift nicht gilt, bestehen ähnliche Bestimmungen im Rahmen der vertraglichen Vereinbarungen mit Kunden.

Underwriting und Rückversicherung

Im Rahmen des obligatorischen Teils der Versicherung ist es untersagt, jemanden aufgrund eines schlechten Gesundheitszustandes nicht in die Versicherung seines Unternehmens aufzunehmen. Hingegen können im überobligatorischen Teil gewisse Leistungen ausgeschlossen werden, oder es kann eine Prämie für das erhöhte Risiko verlangt werden. Allerdings besteht keine Pflicht, ein Unternehmen zu versichern. Im Rahmen des Underwriting-Prozesses wird deshalb anhand der bisherigen durch das Unternehmen verursachten Leistungsfälle und anhand der Einschätzung über das zukünftige Schadenpotenzial festgelegt, ob und unter welchen Bedingungen das Unternehmen versichert wird.

Spitzenrisiken auf Ebene einzelner versicherter Personen werden mittels Summen-Exzedentenrückversicherung an verschiedene Rückversicherer abgegeben. Die unter 16.3.1 (Seite 195) erwähnte Katastrophenrückversicherung deckt auch das Kollektiv-Lebengeschäft.

16.3.3 Risiken aus Trendänderung und Sensitivitätsanalyse

Die Helvetia Gruppe verwendet eine Vielzahl aktuarieller Methoden, um bestehende wie auch neue Produkte im Hinblick auf Zeichnungspolitik, Reservierung und risikogerechtes «Pricing» zu überwachen. Retrospektiv ausgerichtete Methoden vergleichen die ursprünglichen Erwartungen mit tatsächlichen Entwicklungen. Prospektive Methoden erlauben es, den Einfluss neuer Trends frühzeitig zu erkennen und zu analysieren. Die meisten dieser Berechnungen integrieren die Analyse von Parameter-Sensitivitäten, um die Auswirkungen ungünstiger Entwicklungen von Anlagerenditen, Sterblichkeitsraten, Stornoraten und anderen Parametern zu überwachen. Zusammengefasst steht damit ein wirkungsvolles Instrumentarium zur Verfügung, um Entwicklungen frühzeitig und aktiv zu begegnen. Falls ein Risiko schlechter als erwartet verläuft, führt dies bei den meisten Produkten in erster Linie zu einer Reduktion der Überschussbeteiligung. Zeigt sich, dass in einem Produkt nicht mehr genügend Sicherheitsmarge enthalten ist, so werden die Prämien entweder nur für das Neugeschäft oder – falls zulässig – auch für den existierenden Bestand angepasst.

Die Helvetia Gruppe bildet Reserven für ihr Lebensversicherungsgeschäft, um die erwarteten Auszahlungen abzudecken. Die Höhe der Lebensversicherungsreserven hängt von den verwendeten Zinssätzen, versicherungstechnischen Parametern und anderen Einflussgrössen ab. Zusätzlich wird mit dem «Liability Adequacy Test» (LAT) überprüft, ob die Rückstellungen zusammen mit den erwarteten Prämien ausreichen, die zukünftigen Leistungen zu finanzieren. Wenn dies nicht der Fall ist, werden die IFRS-Reserven entsprechend erhöht.

Falls die Annahmen geändert werden, sind die Reservenverstärkungen entsprechend zu erhöhen oder zu senken. Eine Senkung von Reservenverstärkungen fliesst dabei auf-

grund des Mechanismus der Überschussbeteiligung zu einem grossen Teil an die Versicherten zurück. Eine notwendige Erhöhung der Reservenverstärkungen wird in einem ersten Schritt durch verminderte Überschussbeteiligungen kompensiert. Wenn dies nicht ausreicht, ist der Rest der Erhöhung durch den Aktionär zu tragen. In der lokalen Bilanz können dabei erkannte notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen auf mehrere Jahre verteilt und – soweit möglich – mit sukzessiv tieferen Zuweisungen an die Überschussrückstellungen oder Realisierungen von stillen Reserven auf den Kapitalanlagen kompensiert werden. Im Gegensatz dazu müssen für den Konzernabschluss notwendige Erhöhungen der Reservenverstärkungen sofort erfolgswirksam erfasst werden. Dabei ist jedoch – bei Verträgen mit Überschussbeteiligung – eine Verrechnung mit anderen Bewertungsdifferenzen zur lokalen Bilanz (insbesondere bei den Kapitalanlagen) vor Ermittlung der latenten Überschussbeteiligung auf Gruppenstufe zulässig.

Mit der Sensitivitätsanalyse wird die Auswirkung von Auslenkungen der Parameter Sterblichkeit, Invalidität, Reaktivierungsrate, Zinsen, Kosten und Storno auf die Reserven untersucht. Führt die Auslenkung eines Parameters zu einem geringeren Reservierungsbedarf, so liegt eine Reserveauflösung im Ermessen des Verantwortlichen Aktuars, welcher nebst den Sensitivitätsanalysen auch die Beobachtung langfristiger Entwicklungen in seine Entscheidungen einfließen lässt und stets vorsichtig agiert. Umgekehrt hat für den Fall, dass in einem der lokalen Reserve zugrunde liegenden Parameter bereits ausreichend Sicherheitsmargen enthalten sind, eine Auslenkung dieses Parameters keine Reserveverstärkung zur Folge. Anzumerken ist, dass sich die Sensitivitäten in der Regel weder symmetrisch noch linear verhalten, so dass Extrapolationen nicht möglich sind.

Nachstehend werden verschiedene Einflussfaktoren und Sensitivitäten einzeln dargestellt. Zur Auswirkung einer Zinssatzänderung auf Eigenkapital und Erfolgsrechnung wird auf Abschnitt 16.4.2 (ab Seite 203) verwiesen.

Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiko

Um den Effekt einer Veränderung der Sterblichkeit genauer zu analysieren, wird der Bestand aufgeteilt in Verträge, welche gegenüber höherer Sterblichkeit exponiert sind, und in solche, die gegenüber Langlebigkeit exponiert sind. Zur ersten Gruppe gehören z.B. Risiko- oder Kapital-Lebensversicherungen und zur zweiten Gruppe Rentenversicherungen.

Sterben in den gegenüber höherer Sterblichkeit exponierten Beständen mehr Versicherte als erwartet, kann dies – nachdem der Puffer der Überschussbeteiligung aufgebraucht ist – zu Verlusten für den Aktionär führen. Die durchgeführten Analysen zeigen jedoch, dass dieses Risiko als sehr gering eingeschätzt werden kann. Allerdings kann eine Erhöhung der Sterblichkeit bei denjenigen Beständen, welche aufgrund hoher Zinsgarantien zu verstärken sind, einen kleinen Einfluss auf die Höhe der Reserveverstärkungen haben. Falls in den gegenüber Langlebigkeit exponierten Beständen die Versicherten länger als erwartet leben, können Verluste für den Aktionär entstehen. Da sich die Lebenserwartung laufend erhöht, wird bei der Reservierung dieser Bestände nicht nur die aktuelle Sterblichkeit, sondern insbesondere auch der erwartete Trend über die Zunahme der Lebenserwartung berücksichtigt. Die Reserven der gegenüber Langlebigkeit exponierten Bestände reagieren vor allem sensitiv auf die unterstellten Lebenserwartungen sowie die unterstellten Zinssätze.

Ein zusätzliches Risiko stellen die in den Produkten enthaltenen Rentenoptionen mit garantierten, zum Teil auch gesetzlich vorgeschriebenen Umwandlungssätzen dar. Insbesondere der hohe, gesetzlich vorgeschriebene BVG-Umwandlungssatz in der Kollektiv-Lebensversicherung in der Schweiz führt zu erwarteten Verlusten, für die Reserveverstärkungen zu Lasten der Überschussbeteiligung der Versicherten vorgenommen werden. Der Anteil der Versicherten, die bei ihrer Pensionierung eine Rente beziehen und sich nicht das Kapital auszahlen lassen, sowie die Umwandlungssätze werden überwacht, und die Reserven durch allfällige Reserveverstärkungen auf ausreichendem Niveau gehalten.

Auf den Gesamtbestand bezogen würde eine Erhöhung der Sterblichkeit um 10% bei allen Gesellschaften der Helvetia Gruppe keine negativen Auswirkungen haben. Eine Senkung der Sterblichkeit um 10% würde zu einer Reserveverstärkung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung von CHF 55.0 Mio. (Vorjahr: CHF 52.4 Mio.) führen.

Invaliditätsrisiko

Ein Verlust für den Aktionär kann entstehen, falls mehr aktive Versicherte als erwartet invalid werden oder weniger invalide Versicherte als erwartet reaktiviert werden können, und der Mechanismus der Überschussbeteiligung nicht ausreicht, diese Abweichungen aufzufangen. Dabei werden die Parameter Invalidität und Reaktivierungsrate gesondert analysiert. So würde eine Erhöhung der Invaliditätsrate um 10% zu einer Reserveverstärkung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung von CHF 0.1 Mio. (Vorjahr: CHF 0.1 Mio.) führen, während die Senkung der Reaktivierungsrate eine negative Auswirkung in Höhe von CHF 1.4 Mio. (Vorjahr: CHF 1.7 Mio.) hätte.

Kostenrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen Kosten nicht ausreichen um die anfallenden Kosten zu decken, können Verluste für den Aktionär entstehen. Eine Erhöhung des Kostensatzes um 10% würde zu Reserveverstärkung mit einer negativen Auswirkung auf die Erfolgsrechnung in Höhe von CHF 25.7 Mio. (Vorjahr: CHF 15.9 Mio.) führen.

Stornorisiko

Je nach Vertragsart können höhere oder tiefere Stornoraten zu Verlusten für den Aktionär führen. Insgesamt sind in den Rechnungsgrundlagen aller Lebensversicherungseinheiten der Helvetia Gruppe genügend Sicherheitsmargen enthalten, so dass eine Veränderung der Stornorate keine grosse Auswirkung auf die Höhe der Reserven hat. So würde ein Rückgang der Stornorate um 10% zu einer Reserveerhöhung mit einem belastenden Effekt auf die Erfolgsrechnung in Höhe von CHF 4.4 Mio. (Vorjahr: CHF 0.2 Mio.) führen.

Zinsrisiko

Falls die in den Prämien und Rückstellungen enthaltenen garantierten Zinsen nicht erreicht werden, können Verluste für den Aktionär entstehen. Dies kann z.B. dann passieren, wenn das Zinsniveau langfristig sehr niedrig bleibt. Um einer solchen Entwicklung entgegenzuwirken, werden sowohl der technische Zinssatz für die neuen Verträge in der Einzelversicherung als auch der BVG-Mindestzinssatz für die neuen und bestehenden Verträge an das neue Zinsniveau angepasst. Ende 2015 existierten in der Einzelversicherung die höchsten Zinsgarantien in Spanien, wo ältere Policen noch eine garantierte Mindestverzinsung von bis zu 6% beinhalten. Diese Garantien sind teilweise durch entsprechende Anlagen abgedeckt, und das restliche Risiko wird durch Zusatzrückstellungen berücksichtigt. In den übrigen Ländern liegen die maximal garantierten Renditen bei 4.0% in EUR und bei 3.5% in CHF. Steigende Zinsen könnten dazu führen, dass kapitalbildende Verträge vermehrt storniert werden. Da in den meisten Ländern jedoch vorzeitige Vertragsauflösungen mit hohen Steuerfolgen verbunden sind und bei stark zinssensitiven Produkten in der Regel bei Vertragsauflösung noch ein Abzug zur Berücksichtigung tieferer Fair Values der zugrunde liegenden Anlagen vorgenommen wird, kann dieses Risiko als gering betrachtet werden.

In der Kollektiv-Lebensversicherung bestehen langfristige Zinsgarantien auf den Rückstellungen für laufende Leistungen. Der BVG-Mindestzinssatz auf den obligatorischen Sparguthaben der Versicherten wird jährlich vom Bundesrat neu festgelegt. Steigende Zinsen können auch in der Kollektivversicherung dazu führen, dass vermehrt Verträge storniert werden und dabei Verluste entstehen. Seit dem Jahr 2004 ist es für diejenigen Verträge, die mehr als fünf Jahre im Versicherungsbestand der Helvetia Gruppe waren, nicht mehr zulässig, von den nominal definierten Rückkaufswerten einen Abzug vorzunehmen, der berücksichtigt, dass der Fair Value der korrespondierenden festverzinslichen Anlagen allenfalls unter dem (lokalen) Buchwert liegt.

Risiken aus eingebetteten Derivaten

Bei indexgebundenen Lebensversicherungen ist die Rendite des Versicherungsnehmers an einen externen Index gebunden. Ferner kann ein anlagegebundenes Produkt eine Erlebensfallgarantie beinhalten. Diese Produktbestandteile sind als eingebettete Derivate zu separieren und zum Fair Value zu bilanzieren. Der Grossteil dieser Garantien respektive indexabhängigen Auszahlungen wird dabei von externen Partnern übernommen. In der Schweiz gibt es nur wenige Produkte, für die dies nicht der Fall ist und so-

mit das Risiko bei der Helvetia Gruppe liegt, wofür genügend Rückstellungen bestehen. Die Höhe dieser Rückstellungen ist vor allem abhängig von der Volatilität der zugrunde liegenden Anlagen sowie der Höhe der risikofreien Zinsen. Eine Veränderung der Rückstellung ist erfolgswirksam und kann nicht mit einer Überschussbeteiligungskomponente kompensiert werden.

Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in der Lebensversicherung zwar eine Vielzahl unterschiedlicher und produktspezifischer Risiken besteht, dass diese jedoch von der Helvetia Gruppe über vielfältige actuarielle Methoden kontrolliert und wo nötig durch angemessene Reservenverstärkungen abgedeckt werden. Zusätzlich verfügt die Helvetia Gruppe aus der konformen Anwendung von IFRS 4 über eine freie, nicht gebundene Rückstellung für zukünftige Überschussbeteiligung. Diese kann zur Abdeckung von Versicherungsrisiken beigezogen werden.

16.4 Marktrisiken und ALM

Per 31.12.2015 verwaltet die Helvetia Gruppe Kapitalanlagen im Umfang von CHF 47.9 Mrd. (Vorjahr: CHF 48.0 Mrd.).

Die wichtigsten Marktrisiken, denen die Gruppe ausgesetzt ist, sind Zinsrisiko, Wechselkursrisiko und Aktienpreiskursrisiko. Zusätzlich ist die Gruppe im Immobilienmarkt exponiert durch einen bedeutenden Anteil an Immobilien im Anlageportfolio. Marktrisiken beeinflussen sowohl die Erfolgsrechnung wie auch die Aktiv- und die Passivseite der Bilanz. Die Gruppe verwaltet ihre Immobilien, Hypotheken und Wertpapiere grösstenteils selbständig. Von externen Anbietern werden in erster Linie die in Wandelanleihen investierten Vermögensanteile verwaltet. Im Rahmen von fondsgebundenen Policen geäußerte Sparguthaben werden in diverse Fonds sowie Aktien und Obligationen investiert und von Dritten verwaltet. Die mit diesen Fonds verbundenen Marktrisiken liegen bei den Versicherungskunden der Helvetia.

Das Asset-Liability-Management (ALM; siehe auch Abschnitt 16.1.2, Seite 190) der Helvetia Gruppe orientiert sich sowohl an der Rechnungslegung, insbesondere am Schutz der Erfolgsrechnung und Bilanz, wie auch an Fair Value-Überlegungen zur Risikolimitierung. Ergänzend zur Abstimmung der Anlagestrategie auf die Verbindlichkeiten werden Derivate gezielt eingesetzt. Zur Zeit werden damit Fremdwährungsrisiken abgesichert und die Verlustrisiken der Aktieninvestments kontrolliert. In internen Fonds der Helvetia wird das bilanzielle Währungsexposure durch einen Net Investment Hedge abgesichert. Das Verlustrisiko auf Aktien wird durch Absicherungen mit Optionen unter Kontrolle gehalten. Das Währungsexposure wird weitgehend durch Terminkontrakte abgesichert. Weitere Informationen dazu finden sich in den Tabellen 7.7.1 «Derivate – Aktiv» (Seite 154) und 7.7.2 «Derivate – Passiv» (Seite 155).

16.4.1 Liquiditätsrisiko

Die Helvetia Gruppe verfügt über genügend liquide Anlagen, um unvorhergesehene Mittelabflüsse jederzeit zu decken. Der Anteil der liquiden Anlagen (Geld, anzulegende Prämien, liquide Aktien und verzinsliche Wertpapiere) übersteigt das Volumen der jährlichen Netto-Mittelflüsse um ein Vielfaches. Zusätzlich kontrolliert die Gruppe Aktiven und Passiven in Bezug auf deren Liquidität. Auf der Passivseite der Bilanz gibt es keine signifikanten Einzelpositionen mit Liquiditätsrisiko. Ein Teil des Investitionsportfolios der Gruppe besteht aus Anlagen, die nicht liquid gehandelt werden, wie z.B. Immobilien oder Hypotheken. Diese Investitionen können nur über einen längeren Zeitraum realisiert werden.

Fälligkeitsanalyse von anerkannten Versicherungsverbindlichkeiten

per 31.12.2015	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	3 297.5	10 322.6	7 384.6	12 718.2	79.7	33 802.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	176.8	82.1	27.9	40.3	1 598.6	1 925.7
Schadenrückstellungen (brutto)	1 840.6	1 669.0	607.3	497.1	2.0	4 616.0
Prämienüberträge (brutto)	1 304.6	–	–	–	–	1 304.6
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	6 619.5	12 073.7	8 019.8	13 255.6	1 680.3	41 648.9
Anteil Rückversicherer	160.4	235.0	45.7	38.8	26.0	505.9
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	6 459.1	11 838.7	7 974.1	13 216.8	1 654.3	41 143.0

per 31.12.2014	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF						
Deckungskapital (brutto)	3 304.4	10 096.0	7 381.1	12 340.6	298.8	33 420.9
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	208.8	88.8	30.2	36.2	1 771.3	2 135.3
Schadenrückstellungen (brutto)	2 130.1	1 664.0	598.4	462.1	9.3	4 863.9
Prämienüberträge (brutto)	1 434.7	–	–	–	–	1 434.7
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (brutto)	7 078.0	11 848.8	8 009.7	12 838.9	2 079.4	41 854.8
Anteil Rückversicherer	260.3	183.0	59.5	41.1	35.9	579.8
Total Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	6 817.7	11 665.8	7 950.2	12 797.8	2 043.5	41 275.0

In den oben dargestellten Tabellen wird die voraussichtliche Fälligkeit der in der Bilanz ausgewiesenen Beträge erfasst.

Fälligkeitsanalyse von Finanzschulden und Verbindlichkeiten (ohne derivative Instrumente)

per 31.12.2015	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF							
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	1 834.4	13.9	10.3	9.1	5.6	35.7	1 909.0
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	17.0	441.4	431.8	–	167.5	1 057.7
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	473.6	1 496.8	–	–	–	4.8	1 975.2
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.6	142.9	–	–	–	0.2	143.7
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 308.6	1 670.6	451.7	440.9	5.6	208.2	5 085.6

per 31.12.2014	Jederzeit kündbar	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
in Mio. CHF							
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	2 146.3	22.9	9.8	9.8	6.7	44.8	2 240.3
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	–	16.0	218.9	520.7	152.3	142.3	1 050.2
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	429.6	1 605.3	–	–	–	5.5	2 040.4
Übrige Finanzschulden und Verbindlichkeiten	0.6	205.6	0.0	–	–	0.5	206.7
Total Finanzschulden und Verbindlichkeiten	2 576.5	1 849.8	228.7	530.5	159.0	193.1	5 537.6

Die oben angegebenen Werte können von den in der Bilanz ausgewiesenen Beträgen abweichen, da es sich bei dieser Form der Darstellung um nichtdiskontierte Mittelflüsse handelt. Die Zuordnung zur Kategorie «jederzeit kündbar» wurde aufgrund der in den Verträgen enthaltenen Stornooption der Gegenpartei vorgenommen. Die Mehrzahl dieser Verträge ist sowohl im Leben- als auch im Nicht-Lebengeschäft spätestens innerhalb eines Jahres kündbar.

Fälligkeitsanalyse von derivativen
Finanzinstrumenten

	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
per 31.12.2015		< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre
in Mio. CHF					
Derivate – Aktiv:					
Devisentermingeschäfte	9.6				
Inflow		624.4	–	–	–
Outflow		–615.6	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	135.5				
Derivate für Hedge Accounting	3.7				
Inflow		333.0	–	–	–
Outflow		–332.3	–	–	–
Total Derivate – Aktiv	148.8	9.5	–	–	–
Derivate – Passiv:					
Devisentermingeschäfte	75.0				
Inflow		–3 747.7	–	–	–
Outflow		3 832.9	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	90.5				
Derivate für Hedge Accounting	1.1				
Inflow		–206.6	–	–	–
Outflow		208.2	–	–	–
Total Derivate – Passiv	166.6	86.8	–	–	–

	Fair Value	Fälligkeit von nichtdiskontierten Mittelflüssen			
per 31.12.2014		< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre
in Mio. CHF					
Derivate – Aktiv:					
Devisentermingeschäfte	9.2				
Inflow		1 117.9			–
Outflow		–1 108.8			–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	158.5				–
Derivate für Hedge Accounting	0.5				
Inflow		240.9			–
Outflow		–240.5			–
Total Derivate – Aktiv	168.2	9.5			–
Derivate – Passiv:					
Devisentermingeschäfte	46.2				
Inflow		–1 282.3	–	–	–
Outflow		1 333.4	–	–	–
Übrige (Ausübung nicht geplant)	91.5		–	–	–
Derivate für Hedge Accounting	23.1				
Inflow		–409.8	–	–	–
Outflow		429.6	–	–	–
Total Derivate – Passiv	160.8	70.9	–	–	–

16.4.2 Zinsrisiko

Das Ergebnis der Helvetia Gruppe wird von Änderungen der Zinssätze beeinflusst. Eine längere Fortdauer des tiefen Zinsniveaus reduziert den Ertrag aus festverzinslichen Investitionen in Wertpapieren und Hypotheken. Umgekehrt nimmt der Ertrag mit steigenden Zinssätzen zu. Die Informationen zu aktuellen Anlagerenditen finden sich in Abschnitt 7.1 (ab Seite 144).

Der Wert der Verbindlichkeiten der Helvetia Gruppe, wie auch der meisten Anlagen, hängt vom Niveau der Zinsen ab. Im Allgemeinen gilt, je höher die Zinssätze, desto niedriger der Barwert der Anlagen und Verbindlichkeiten. Das Ausmass dieser Wertänderung hängt u.a. von der Fristigkeit der Mittelflüsse ab. Um die Volatilität der Netto-positionen (Differenz von Anlagen und Verbindlichkeiten, d.h. den «AL-Mismatch») zu kontrollieren, vergleicht die Gruppe die Fristigkeiten der Mittelflüsse, die aus Verbindlichkeiten entstehen, mit denjenigen, die sich aus Anlagen ergeben, und analysiert diese im Hinblick auf Fristenkongruenz. Das daraus abgeleitete Risiko wird im Rahmen des Asset Liability Management-Prozesses verwaltet. Dazu werden die Risikofähigkeit auf der einen Seite und die Fähigkeit zur Finanzierung der garantierten Leistungen respektive zur Generierung von Überschüssen auf der anderen Seite miteinander in Abgleich gebracht.

Fälligkeitsanalyse
von Finanzanlagen

per 31.12.2015 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarkt- instrumente	1 771.4	2 139.8	3 199.5	1 780.3	390.9	9 281.9
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	193.4	564.7	485.9	1 546.5	–	2 790.5
Jederzeit verkäufliche Finanz- anlagen (AFS)	1 154.5	5 278.1	7 235.3	8 783.6	1 286.9	23 738.4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	162.4	1 108.1	680.3	235.1	3 492.4	5 678.3
Derivate aktiv für Hedge Accounting	3.7	–	–	–	–	3.7
Total Finanzanlagen	3 285.4	9 090.7	11 601.0	12 345.5	5 170.2	41 492.8

per 31.12.2014 in Mio. CHF	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	5 – 10 Jahre	> 10 Jahre	Ohne feste Restlaufzeit	Total
Darlehen (LAR) inkl. Geldmarkt- instrumente	1 367.8	2 248.1	3 044.5	2 132.8	224.2	9 017.4
Bis zum Verfall gehaltene Finanzanlagen (HTM)	269.6	631.7	494.6	1 725.9	–	3 121.8
Jederzeit verkäufliche Finanz- anlagen (AFS)	1 300.8	5 777.5	6 899.0	8 758.5	1 294.9	24 030.7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzanlagen	458.4	927.0	441.7	184.5	3 478.3	5 489.9
Derivate aktiv für Hedge Accounting	0.5	–	–	–	–	0.5
Total Finanzanlagen	3 397.1	9 584.3	10 879.8	12 801.7	4 997.4	41 660.3

Ein Vergleich der garantierten Zinssätze mit den Renditen erlaubt eine Aussage zur ALM-Situation eines Portfolios. In der nachfolgenden Abbildung werden in aggregierter Form die Angaben zu durchschnittlichen Zinsen gemacht, die von Helvetia auf den Rückstellungen erwirtschaftet werden müssen, um die garantierten Leistungen erbringen zu können. Die Zinsgarantien liegen im Bereich von 0.25% bis 6%. Nur 0.4% (Vorjahr: 0.6%) des Deckungskapitals der Helvetia Gruppe sind dem Zinssatz über 4% zuzuordnen.

Zinsgarantien
im Lebensgeschäft

	Erstversicherungsgeschäft Schweiz		Erstversiche- rungsgeschäft EU-Raum	Rückversiche- rungsgeschäft
	CHF	Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2015				
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	885.5	–	548.4	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0 % Zinsgarantie	464.7	0.0	538.8	2.7
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	25 979.4	130.7	5 252.4	–
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	1.44	2.44	2.20	0.00

	Erstversicherungsgeschäft Schweiz		Erstversiche- rungsgeschäft EU-Raum	Rückversiche- rungsgeschäft
	CHF	Übrige Währungen	EUR	
per 31.12.2014				
in Mio. CHF				
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge ohne Zinsgarantie	1 022.0	–	610.5	–
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit 0 % Zinsgarantie	386.5	0.0	514.3	9.3
Deckungskapital für Versicherungs- und Investmentverträge mit positiver Zinsgarantie	24 863.6	141.3	5 869.2	4.2
Durchschnittlicher garantierter Zinssatz in Prozent	1.84	2.49	2.33	0.93

Zinsrisiko-Sensitivitäten

	Sensitivität Zinsniveau 2015		Sensitivität Zinsniveau 2014	
	+ 10 bp	– 10 bp	+ 10 bp	– 10 bp
per 31.12.				
in Mio. CHF				
Erfolgsrechnung	0.1	–1.8	18.1	–11.4
Eigenkapital	–68.6	50.9	–68.3	59.2
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	–184.2	139.2	–162.6	152.3

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Zinssatzänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten sowie die jederzeit verkäuflichen festverzinslichen Finanzanlagen, Derivate, die versicherungstechnischen Reserven im Lebensgeschäft (Deckungskapital und Depots für Investmentverträge) sowie die Verzinsung von variabel verzinslichen Finanzanlagen einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Zinsänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10 % und 90 % eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

16.4.3 Aktienpreissrisiko

Investitionen in Aktien werden verwendet, um langfristig Überschüsse zu generieren. Investiert wird überwiegend in hoch kapitalisierte Unternehmen, die an den grösseren Börsen gehandelt werden. Die Helvetia Gruppe besitzt ein breit diversifiziertes Portfolio (hauptsächlich Börsen der Schweiz, Europas und der USA). Der Anteil jeder einzelnen Position am gesamten Aktienportfolio (Direktinvestitionen) liegt in der Regel unter 6%. Eine Ausnahme stellen die Anteile an der in sich diversifizierten Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal» (9.8% an den gesamten Direktinvestitionen in Aktien) dar. Das Marktrisiko des Aktienportfolios wird laufend überwacht und nötigenfalls durch Verkäufe oder den Einsatz von Absicherungsinstrumenten verringert, um den strengen internen Anforderungen an die Risikofähigkeit gerecht zu werden.

Marktrisiken werden durch Absicherungsstrategien gemindert. Hauptsächlich kommen dabei aus dem Geld liegende Put-Optionen zur Anwendung, welche der Einhaltung der internen Verlustlimiten dienen. Direktinvestitionen in Aktien stellen 5.6% (vor Absicherung) der Finanzanlagen der Gruppe dar (ohne Berücksichtigung der Anlagen aus Lebensversicherungspolice mit dem beim Kunden liegenden Marktrisiko). Ein wesentlicher Teil davon ist gegen signifikante Verlustrisiken abgesichert.

Aktienpreissrisiko-
Sensitivitäten

per 31.12. in Mio. CHF	Sensitivität Aktienkurse 2015		Sensitivität Aktienkurse 2014	
	+ 10 %	- 10 %	+ 10 %	- 10 %
Erfolgsrechnung	73.9	-73.0	67.9	-58.9
Eigenkapital	34.9	-25.9	47.6	-47.6
Brutto-Effekt ohne Berücksichtigung der Latenzrechnung und Derivate	246.8	-240.1	245.4	-242.5

In der oben dargestellten Tabelle wird die Auswirkung einer Aktienkursänderung auf das Eigenkapital und die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. In die Analyse wurden dabei die direkt gehaltenen Aktieninvestments (mit Ausnahme von Immobilienbeteiligungsgesellschaft «Allreal»), Derivate, Aktienfonds und ein Teil von den gemischten Fonds einbezogen. Für die signifikanten Anteile an gemischten Fonds wurde das «Look Through»-Prinzip angewandt. Neu wurden in 2015 die Auswirkungen einer Aktienkursänderung auf Impairments berücksichtigt.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Aktienkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

16.4.4 Wechselkursrisiko

Die meisten Anlagen der Gruppe, einschliesslich ihrer Investitionsanlagen, wie auch die meisten Verbindlichkeiten der Gruppe sind in CHF und EUR notiert. Die Verbindlichkeiten sind, bis auf das Schweizer Geschäft, weitestgehend währungskongruent durch Anlagen abgedeckt. Im Schweizer Geschäft werden aus Rendite- und Liquiditätsüberlegungen neben in CHF notierten Anlagen auch in Fremdwährung notierte Anlagen zur Deckung der CHF-Verbindlichkeiten gehalten. Die sich daraus ergebenden Wechselkursrisiken werden im Rahmen der intern definierten Limiten in der Regel weitgehend abgesichert. Zum Einsatz kommen Devisentermingeschäfte für EUR, USD, GBP und CAD gegen Schweizerfranken.

Wechselkurs-
Sensitivitäten

	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
per 31.12.2015	+ 2 %	– 2 %	+ 2 %	– 2 %	+ 2 %	– 2 %
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	–6.8	6.8	–1.9	1.9	–1.4	1.4

	Wechselkurs EUR / CHF		Wechselkurs USD / CHF		Wechselkurs GBP / CHF	
per 31.12.2014	+ 2 %	– 2 %	+ 2 %	– 2 %	+ 2 %	– 2 %
in Mio. CHF						
Erfolgsrechnung	4.6	–4.6	–1.7	1.7	–1.6	1.6

In der vorhergehenden Tabelle wird die Auswirkung einer Wechselkursänderung auf die Erfolgsrechnung der Helvetia Gruppe unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Legal Quote analysiert. Gemäss IFRS-Vorgaben wurden in die Auswertung nur die monetären Finanzinstrumente und Versicherungsverbindlichkeiten in nicht funktionaler Währung sowie die derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Als «reasonable possible change» der Risikofaktoren für die Sensitivitätsanalyse wird jedes symmetrische Intervall definiert, das einen Bereich von möglichen Wechselkursänderungen abdeckt, der über ein Jahr mit einer Wahrscheinlichkeit zwischen 10% und 90% eintreten kann. Sensitivitäten werden für die Grenzen des gewählten Intervalls, das diesen Bedingungen genügt, ausgewiesen.

Konsolidierte Währungsbilanz 2015

per 31.12.2015	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
in Mio. CHF					
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	325.4	170.4	0.1	–	495.9
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	867.5	309.4	0.0	–	1 176.9
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	15.4	1.7	–	–	17.1
Liegenschaften für Anlagezwecke	5 966.2	462.9	–	–	6 429.1
Finanzanlagen der Gruppe	23 672.5	11 039.2	3 442.8	452.7	38 607.2
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	1 024.8	1 649.8	177.5	33.5	2 885.6
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	351.3	722.3	185.5	56.9	1 316.0
Aktivierete Abschlusskosten	294.9	171.9	0.8	–	467.6
Guthaben aus Rückversicherung	153.0	301.8	86.3	12.3	553.4
Latente Steuern	0.4	27.5	0.1	–	28.0
Laufende Ertragssteuerguthaben	6.0	19.1	–	–	25.1
Übrige Aktiven	125.6	160.6	5.8	5.9	297.9
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	188.2	132.1	21.5	0.2	342.0
Flüssige Mittel	763.8	573.0	154.1	12.1	1 503.0
Total Aktiven	33 755.0	15 741.7	4 074.5	573.6	54 144.8

per 31.12.2015	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
in Mio. CHF					
Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	27 332.2	6 455.6	14.8	–	33 802.6
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1 501.3	424.4	–	–	1 925.7
Schadenrückstellungen (brutto)	2 058.1	2 103.9	373.1	80.9	4 616.0
Prämienüberträge (brutto)	454.8	707.0	104.2	38.6	1 304.6
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	746.7	71.6	89.1	27.8	935.2
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	830.6	1 077.4	0.9	0.1	1 909.0
Übrige Finanzschulden	156.2	13.0	62.5	–	231.7
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 451.5	402.7	105.1	15.9	1 975.2
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	102.5	50.3	–	–	152.8
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	509.6	356.5	0.2	–	866.3
Latente Steuern	652.2	136.0	–	–	788.2
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	14.1	18.3	0.0	–	32.4
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	99.2	158.0	0.3	–7.7	249.8
Total Fremdkapital	35 909.0	11 974.7	750.2	155.6	48 789.5

Konsolidierte Währungsbilanz 2014

per 31.12.2014 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Aktiven					
Sachanlagen und Sachanlageliegenschaften	353.0	192.5	0.1	–	545.6
Goodwill und übrige immaterielle Anlagen	919.9	353.2	0.1	–	1 273.2
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	14.3	25.6	–	–	39.9
Liegenschaften für Anlagezwecke	5 849.0	468.8	–	–	6 317.8
Finanzanlagen der Gruppe	23 476.2	12 822.4	1 834.8	392.2	38 525.6
Finanzanlagen mit Marktrisiko beim Versicherungsnehmer	988.9	1 955.7	176.5	13.6	3 134.7
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	328.6	754.0	150.4	48.5	1 281.5
Aktivierete Abschlusskosten	294.5	208.2	1.7	–	504.4
Guthaben aus Rückversicherung	214.5	341.4	64.8	15.9	636.6
Latente Steuern	0.1	23.1	0.1	–	23.3
Laufende Ertragssteuerguthaben	8.0	20.6	–	–	28.6
Übrige Aktiven	87.2	181.7	2.9	0.6	272.4
Rechnungsabgrenzungen aus Finanzanlagen	213.3	173.2	7.8	0.6	394.9
Flüssige Mittel	1 276.6	696.4	90.8	26.6	2 090.4
Total Aktiven	34 024.1	18 216.8	2 330.0	498.0	55 068.9
per 31.12.2014 in Mio. CHF	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
	umgegliedert	umgegliedert			umgegliedert
Fremdkapital					
Deckungskapital (brutto)	26 275.7	7 128.2	17.0	0.0	33 420.9
Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten	1 604.2	531.1	–	–	2 135.3
Schadenrückstellungen (brutto)	2 168.5	2 301.6	328.3	65.5	4 863.9
Prämienüberträge (brutto)	475.5	826.6	94.0	38.6	1 434.7
Finanzschulden aus Finanzierungstätigkeit	746.4	69.2	76.4	21.8	913.8
Finanzschulden aus Versicherungsgeschäft	827.5	1 412.0	0.8	0.0	2 240.3
Übrige Finanzschulden	147.9	13.2	61.5	–	222.6
Verbindlichkeiten aus Versicherungsgeschäft	1 536.2	401.0	89.2	14.0	2 040.4
Nicht-versicherungstechnische Rückstellungen	107.4	60.9	–	–	168.3
Verbindlichkeiten aus Leistungen an Arbeitnehmer	360.9	389.7	0.2	–	750.8
Latente Steuern	722.2	156.0	–	–	878.2
Laufende Ertragssteuerverbindlichkeiten	12.6	20.6	–	–	33.2
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	126.2	162.9	20.6	–6.3	303.4
Total Fremdkapital	35 111.2	13 473.0	688.0	133.6	49 405.8

16.5 Gegenpartierisiken

Gegenpartierisiken umfassen Ausfallrisiken und Wertänderungsrisiken. Das Ausfallrisiko bezeichnet die Möglichkeit der Zahlungsunfähigkeit einer Gegenpartei, während das Wertänderungsrisiko die Möglichkeit eines finanziellen Verlustes durch Veränderung der Kreditwürdigkeit einer Gegenpartei oder durch Veränderung der Kredit-Spreads im Allgemeinen darstellt. Das Risiko, dass Gegenparteien ihren Verpflichtungen nicht nachkommen könnten, wird laufend überwacht. Um das Gegenpartierisiko zu minimieren, legen die Helvetia Versicherungen Untergrenzen bezüglich der Bonität der Kontrahenten fest und limitieren das Exposure pro Gegenpartei.

16.5.1 Risikoexposure

Für die Helvetia Gruppe besteht das Gegenparteirisiko vor allem in folgenden Bereichen:

- Gegenparteirisiken aus verzinslichen Wertpapieren und Geldmarktinstrumenten.
- Gegenparteirisiken bei gewährten Darlehen und Hypotheken: Die grössten Positionen in der Anlageklasse Darlehen bilden die Schulscheindarlehen (93.7 %) sowie Policendarlehen (6.1 %). Die Policendarlehen werden durch die Lebensversicherungspolice abgesichert. Da nur ein gewisser Prozentsatz des angesparten Kapitals (<100 %) belehnt wird, kann diese Anlageklasse als «voll besichert» eingestuft werden. Auch für die Bewertung der Gegenparteirisiken aus dem Hypothekengeschäft ist die Aussagekraft des Bruttoexposures (ohne Berücksichtigung von Sicherheiten) relativ gering: Die Hypotheken sind einerseits durch ein Grundpfandrecht besichert, und andererseits ist häufig ein Teil zusätzlich durch eine verpfändete Lebensversicherung abgesichert, was zu einer entsprechend niedrigen Verlustquote führt. Vor diesem Hintergrund kann von einem kleinen Gegenparteirisiko resultierend aus Hypotheken ausgegangen werden.
- Kontrahentenrisiken aus Geschäften mit derivativen Finanzinstrumenten: Die Höhe des Brutto Gegenparti-Risikoexposures im Zusammenhang mit den derivativen Finanzinstrumenten ist in den Auswertungen in Abschnitt 16.5.2 (Seite 211) ersichtlich. Ein kleiner Teil der derivativen Instrumente wird an einer Börse gehandelt, so dass kein Kontrahentenrisiko besteht. Der Umfang der Absicherungen mit Cash Collaterals beträgt CHF 36.6 Mio. Ferner sind auch die bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen von Relevanz. Genaue Informationen zur Verrechnung von derivativen Finanzinstrumenten können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden.
- Gegenparteirisiken aus passiver Rückversicherung: Die Helvetia Gruppe transferiert einen Teil ihres Risikoengagements durch passive Rückversicherung auf andere Gesellschaften. Im Falle eines Ausfalls des Rückversicherers ist die Gruppe weiterhin auch für die rückversicherten Forderungen haftbar. Deshalb überprüft die Gruppe periodisch die Bonität ihrer Rückversicherer. Um die Abhängigkeit von einem einzelnen Rückversicherer zu reduzieren, platziert die Gruppe ihre Rückversicherungsträge unter mehreren erstklassigen Gesellschaften.
- Gegenparteirisiken aus dem Versicherungsgeschäft: Der Ausfall weiterer Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler, Versicherungsgesellschaften) kann zum Verlust von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft führen. Bilanziell würde das maximale Bruttoexposure den in Abschnitt 9.7 (ab Seite 167) ausgewiesenen Positionen «Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Versicherungsgesellschaften» (nach einem Abzug von unter «Kreditrisiko-Exposure aus passiver Rückversicherung» erfassten Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft) entsprechen. Diese Forderungen sind jedoch zum einen überwiegend kurzfristiger Natur. Zum anderen stellen die Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern die grösste Gruppe in dieser Klasse dar. Wegen der Prämienvorauszahlung und der Tatsache, dass die Versicherungsdeckung an die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen seitens der Kunden gekoppelt ist, spielt das Gegenparteirisiko aus dem Versicherungsgeschäft sowohl im Nicht-Leben- als auch im Lebensbereich eine untergeordnete Rolle.
- Gegenparteirisiken aus Finanzgarantien und Kreditzusagen: Die ausführlichen Informationen zu Eventualverbindlichkeiten finden sich in Abschnitt 12 (ab Seite 179).

Für die Festlegung der Höhe des Gegenpartei-Risikoexposures sind unter anderem die Informationen zur bilanziellen Saldierung sowie zu bestehenden Aufrechnungsvereinbarungen hinsichtlich finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten von Relevanz. In der unten aufgeführten Tabelle werden die entsprechenden Informationen zusammengefasst. Da es bei der Helvetia keine bilanziell saldierten Finanzinstrumente gibt, wird in der Tabelle ausgewiesen, in welchem Umfang Aufrechnungsvereinbarungen für Finanzinstrumente bestehen, auch wenn keine bilanzielle Saldierung erfolgt. Bei den Aufrechnungsvereinbarungen handelt es sich um ISDA- und Swiss Master Agreements für OTC-Derivatgeschäfte. Im Konkursfall oder wenn eine der Vertragsparteien ihren vertraglichen Pflichten nicht nachkommt, besteht das gegenseitige Recht, die laufenden Derivatkontrakte zu schliessen und offene Forderungen mit Verbindlichkeiten und erhaltenen Sicherheiten innerhalb der Aufrechnungsvereinbarung zu verrechnen.

Verrechnung von Finanzinstrumenten

	Brutto- und Nettobeträge von Finanz- instrumenten in der Bilanz	Verrechnungsfähige, nicht saldierte Beträge		
		Finanz- instrumente	Sicherheiten	Nettobetrag
per 31.12.2015				
in Mio. CHF				
Derivate aktiv	148.8	-62.1	-36.6	50.0
Derivate passiv	166.6	-62.1	-16.6	87.9

	Brutto- und Nettobeträge von Finanz- instrumenten in der Bilanz	Verrechnungsfähige, nicht saldierte Beträge		
		Finanz- instrumente	Sicherheiten	Nettobetrag
per 31.12.2014				
in Mio. CHF				
Derivate aktiv	168.2	-64.5	-34.2	69.5
Derivate passiv	160.8	-64.5	-36.7	59.6

16.5.2 Kreditqualität des Exposures und Kredit- risikokonzentrationen

Die nachfolgenden Analysen zeigen das Bruttoexposure an Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten. Die Kapitalanlagen, bei denen das Kreditrisiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird, werden dabei nicht erfasst. Zur Darstellung der Kreditqualität wurden die Wertpapier- und Emittentenratings anerkannter Ratingagenturen verwendet. Ergänzend wird in die Auswertung für schweizerische Gemeinden, Kantone und Kantonalbanken das Emittentenrating von Fedafin einbezogen.

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Anlageklassen

per 31.12.2015 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	10.2	455.0	473.4	35.2	–	504.7	1 478.5
Derivate aktiv (inkl. Hedge Accounting)	0.4	–	66.2	12.1	–	62.5	141.2
Verzinsliche Wertpapiere	12 675.4	7 661.5	4 358.8	3 589.0	80.7	606.6	28 972.0
Hypotheken	–	–	–	–	–	4 243.3	4 243.3
Darlehen	267.0	773.3	78.1	10.9	18.2	112.8	1 260.3
Total	12 953.0	8 889.8	4 976.5	3 647.2	98.9	5 529.9	36 095.3

per 31.12.2014 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Geldmarktinstrumente	–	50.0	663.8	39.2	–	123.9	876.9
Derivate aktiv (inkl. Hedge Accounting)	4.5	3.2	87.9	11.4	–	55.3	162.3
Verzinsliche Wertpapiere	12 845.3	8 088.5	5 216.6	3 062.6	202.7	445.1	29 860.8
Hypotheken	–	–	–	–	–	3 951.7	3 951.7
Darlehen	397.5	758.6	89.4	27.5	–	147.2	1 420.2
Total	13 247.3	8 900.3	6 057.7	3 140.7	202.7	4 723.2	36 271.9

Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten nach Branchen

per 31.12.2015 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	6 895.7	3 324.4	834.1	1 870.3	1.0	24.0	12 949.5
Finanzinstitute	5 905.5	3 650.8	2 258.7	571.9	93.9	824.2	13 305.0
Unternehmen und Übrige	151.8	1 914.6	1 883.7	1 205.0	4.0	4 681.7	9 840.8
Total	12 953.0	8 889.8	4 976.5	3 647.2	98.9	5 529.9	36 095.3

per 31.12.2014 in Mio. CHF	AAA	AA	A	BBB	BB und tiefer	Ohne Rating	Total
Staaten, öffentlich-rechtliche Körperschaften und staatsnahe Betriebe	7 220.3	3 245.4	809.2	2 207.6	80.0	79.9	13 642.4
Finanzinstitute	5 891.7	3 772.9	3 306.7	453.2	117.6	261.9	13 804.0
Unternehmen und übrige	135.3	1 882.0	1 941.8	479.9	5.1	4 381.4	8 825.5
Total	13 247.3	8 900.3	6 057.7	3 140.7	202.7	4 723.2	36 271.9

Kreditrisiko aus passiver
Rückversicherung

per 31.12.2015	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF		
AAA	–	–
AA	330.0	54.5
A	229.6	37.9
BBB	5.7	0.9
BB und tiefer	–	–
Ohne Rating	40.1	6.7
Total	605.4	100.0

per 31.12.2014	Exposure	Anteil in %
in Mio. CHF		
AAA	0.0	0.0
AA	359.3	47.4
A	318.8	42.0
BBB	37.4	4.9
BB und tiefer	0.1	0.0
Ohne Rating	43.0	5.7
Total	758.6	100.0

Die 10 grössten
Gegenparteien

Die zehn grössten Gegenparteien, gemessen am in den Tabellen «Kreditqualität von Zinsinstrumenten, Darlehen und derivativen Finanzinstrumenten» sowie «Kreditrisiko aus passiver Rückversicherung» offengelegten Kreditrisikoexposure in Mio. CHF:

per 31.12.2015	Emittenten- rating	IFRS Buchwert Total	AAA
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 864.4	2 864.4
Republik Italien	BBB	1 624.8	–
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstitute	AAA	1 294.9	1 294.9
Republik Frankreich	AA	1 194.1	–
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	1 190.7	1 190.7
Bundesrepublik Deutschland	AAA	963.9	664.8
Vereinigte Staaten von Amerika	AAA	932.4	932.4
Europäische Investitionsbank	AAA	737.0	737.0
Republik Österreich	AA	721.3	52.3
Luzerner Kantonalbank	AA	514.9	–
per 31.12.2014	Emittenten- rating	IFRS Buchwert Total	AAA
in Mio. CHF			
Schweizerische Eidgenossenschaft	AAA	2 911.5	2 911.5
Republik Italien	BBB	1 893.5	–
Republik Frankreich	AA	1 450.4	–
Pfandbriefbank der schweizerischen Hypothekarinstitute	AAA	1 320.2	1 320.2
Bundesrepublik Deutschland	AAA	1 161.8	768.8
Pfandbriefzentrale der Schweizerischen Kantonalbanken	AAA	1 008.5	1 008.5
Republik Österreich	AAA	931.8	419.8
Europäische Investitionsbank	AAA	875.6	875.6
Europäische Union	AAA	554.7	554.7
Luzerner Kantonalbank	AA	528.3	–

Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere				Geldmarkt- instrumente	Derivate aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB und tiefer	ohne Rating				
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	1 624.8	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
1 097.4	96.7	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
217.5	-	-	-	-	-	81.6	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
383.2	-	115.6	70.9	-	-	99.3	-
494.9	-	-	-	10.0	-	10.0	-
-	-	-	-	-	-	-	-
Wertpapierrating verzinslicher Wertpapiere				Geldmarkt- instrumente	Derivate aktiv	Schuldschein- darlehen	Übrige Darlehen
AA	A	BBB	ohne Rating				
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	1 893.5	-	-	-	-	-
1 335.1	115.3	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
137.1	165.7	-	-	-	-	90.2	-
-	-	-	-	-	-	-	-
271.4	-	120.8	-	-	-	119.8	-
-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-
508.3	-	-	-	10.0	-	10.0	-
-	-	-	-	-	-	-	-

17. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Bis zur Fertigstellung der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 9.3.2016 sind keine wichtigen Ereignisse bekannt geworden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Jahresrechnung als Ganzes haben würden.

18. Konsolidierungskreis

18.1 Ereignisse im Berichtsjahr

Folgende Ereignisse haben im Berichtsjahr zu einer Veränderung des Konsolidierungskreises der Helvetia Gruppe geführt:

- In der Berichtsperiode erhöhte sich der Beteiligungsanteil an der Nationale Suisse Gruppe von 98.5 % auf 100 %.
- Am 6.1.2015 wurde die Niederlassung Helvetia Swiss Insurance Company Ltd, Singapur, gegründet.
- Per 30.4.2015 fusionierten die Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen, und die Schweizerische Nationale-Versicherungs-Gesellschaft AG, Basel. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen.
- Am 1.5.2015 wurde die Swiss National Insurance Company Ltd, Kuala Lumpur, in Helvetia Swiss Insurance Company Ltd und die Nationale Suisse Latin America LLC, Miami, in Helvetia Latin America LLC umbenannt.
- Per 4.5.2015 fusionierten die Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel, und die Schweizerische National Leben AG, Bottmingen. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel.
- Am 7.5.2015 wurde die Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz, in Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Liechtenstein AG umbenannt.
- Per 1.6.2015 fusionierten die Helvetia Vita S.p.A., Milano, und die Chiara Vita S.p.A., Milano. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Vita S.p.A., Milano.
- Am 19.6.2015 hat Helvetia das Reiseversicherungs-Portfolio der belgischen Tochter Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A. an Mapfre Asistencia verkauft. Der Veräusserungsgewinn von CHF 0.5 Mio. wurde im Übrigen Ertrag erfasst.
- In der Berichtsperiode tätigte die Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A. Kapitalrückzahlungen von insgesamt CHF 8.7 Mio. an die Helvetia Gruppe.
- Per 28.8.2015 fusionierten die Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, und die Helvetia Versicherungen AG, Wien. Die fusionierte Einheit firmiert als Helvetia Versicherungen AG, Wien.
- Am 13.11.2015 wurde der Verkauf der belgischen Tochtergesellschaft Nationale Suisse Assurances sowie der beiden zugehörigen Underwriting-Agenturen Vander Haegen & Co. S.A. und ARENA S.A. an die Enstar Group vollzogen. Der Veräusserungsgewinn von CHF 3.8 Mio. wurde im Übrigen Ertrag erfasst.
- Per 24.11.2015 wurde die französische Tochtergesellschaft SAS Saint Cloud, Paris, liquidiert.
- Per 31.7.2015 verkaufte Helvetia ihre Anteile an der assoziierten Gesellschaft Sersanet, Red de Servicios Sanitarios S.A., Madrid.
- In der Berichtsperiode erhöhte sich der Beteiligungsanteil an der assoziierten Gesellschaft fvv-Vorarlberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis, von 26 % auf 30 %.
- 4IP European Real Estate Fund of Funds, Luxemburg, wird seit Beginn der Berichtsperiode nicht mehr als assoziierte Gesellschaft, sondern als Finanzanlage geführt.

18.2 Ereignisse der Vorperiode

Im Vorjahr haben folgende Ereignisse zu Veränderungen des Konsolidierungskreises geführt:

- Per 20.1.2014 wurde die Padana Assicurazioni S.p.A., Mailand, in Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A. umbenannt.
- Per 31.3.2014 wurde das Aktienkapital der Helvetia Europe S.A., Luxemburg, als Folge von Strukturanpassungen innerhalb der Helvetia Gruppe auf EUR 3.6 Mio. reduziert.
- Per 13.6.2014 wurde das Aktienkapital der Helvetia Assurances S.A., Paris, auf EUR 94.4 Mio. erhöht.
- Im Geschäftsjahr 2014 erhöhte sich der Beteiligungsanteil an der Sersanet, Red de Servicios Sanitarios S.A., Madrid, von 25 % auf 33.3 %.
- Per 8.8.2014 erhöhte sich der Anteil der Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand, durch Zukauf auf 53 %.
- Am 29.12.2014 wurde in Belgien die Immobiliengesellschaft Société Immobilière Joseph II SA, Bruxelles, gegründet.
- Im Geschäftsjahr 2014 wurde bei der Helvetia Compañia Suiza, Sevilla, die Beteiligungsquote mittels Sukzessiverwerb von 98.97 % auf 98.99 % erhöht.
- Per 28.8.2014 kaufte Helvetia in Österreich 100 % der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, eine Tochter der Bâloise Group. Die Gesellschaft erwirtschaftete 2013 ein Prämienvolumen von EUR 135.3 Mio, davon EUR 105.5 Mio. im Bereich Nicht-Leben und EUR 29.8 Mio. im Lebengeschäft. Der Kaufpreis betrug CHF 159.3 Mio. in bar. Am 21.11.2014 wurde die Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien, in Helvetia Versicherungen Österreich AG, Wien, umbenannt.
- Durch die Akquisition der Basler Versicherungs-Aktiengesellschaft erhöhte sich der Anteil an der Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien, auf 24 %. Damit wurde die Gesellschaft neu als assoziierte Gesellschaft klassifiziert.
- Im Geschäftsjahr 2014 erwarb die Helvetia Versicherungen AG, Wien, 26 % an der fvv-Vorarlberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis.
- Per 20.10.2014 erwarb die Helvetia Holding AG, St.Gallen, im Rahmen eines öffentlichen Kauf- und Tauschangebotes von CHF 52.00 in bar sowie 0.068 Namenaktien der Helvetia Holding AG pro Nationale Suisse-Aktie, 82.6 % der Nationale Suisse AG, Basel. Damit erhöhte die Helvetia Gruppe ihre Beteiligung an der Nationale Suisse Gruppe auf 96.3 %. Der Kaufpreis betrug CHF 1 727.3 Mio. Die Barkomponente des Kaufpreises belief sich auf CHF 945.7 Mio. Die Tauschkomponente, basierend auf dem Tagesendkurs der Helvetia-Aktien vom 20.10.2014 von CHF 433.00 je Aktie, betrug CHF 535.5 Mio. Des Weiteren befanden sich bereits Nationale Suisse-Aktien im Besitz der Helvetia, welche zum Übernahmeangebot von CHF 81.444 bewertet wurden und nach IFRS ein Bestandteil des Kaufpreises in Höhe von CHF 246.1 Mio. sind. Daraus realisierte ein Gewinn von CHF 108.9 Mio. In der Zeit vom 21.10.2014 bis Ende 2014 erhöhte Helvetia ihre Beteiligung an der Nationale Suisse durch Zukauf weiter auf 98.5 %.

Für das Geschäftsjahr 2014 steuerten die neu akquirierten Gesellschaften CHF – 28.3 Mio. zum Ergebnis der Gruppe bei. Dieses Ergebnis setzt sich aus den Gewinnen aus dem ordentlichen Geschäftsverlauf in der Höhe von CHF 19.5 Mio. bei der Nationale Suisse und CHF 2.6 Mio. bei der Basler Österreich sowie den negativen Bilanzierungseffekten im Zusammenhang mit einem Unternehmenserwerb unter IFRS zusammen. Dazu gehören insbesondere Integrationskosten und Abschreibungen auf die im Rahmen der Akquisitionen aktivierten immateriellen Vermögenswerte. Die Angaben zum ordentlichen Geschäftsverlauf geben, nach Einschätzung des Managements, wenig Anhaltspunkte für zukünftige Ergebnisse.

Wäre der Erwerb jeweils am 1.1.2014 vollzogen worden, hätten sich im Geschäftsjahr 2014 die Bruttoprämien der Gruppe auf insgesamt CHF 8 869.5 Mio. und der konsolidierte Reingewinn auf CHF 444.9 Mio. belaufen. Diese Pro-forma-Werte basieren auf ungeprüften Abschlüssen nach Rechnungslegungsgrundsätzen der bisherigen Eigentümer sowie Annahmen bezüglich der Auswirkungen der Sondereffekte der Transaktio-

nen und geben, nach Einschätzung des Managements, keinen Anhaltspunkt über zukünftige Erträge oder Dividenden der Helvetia Gruppe.

Im Zusammenhang mit den Akquisitionen sind 2014 Kosten von CHF 6.9 Mio. für Vermittlerprovisionen, Rechts- und Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung entstanden. Diese Kosten wurden als «Übriger Aufwand» erfasst.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die im Rahmen der Unternehmensakquisitionen 2014 erworbenen Aktiven und Passiven zu Fair Value:

	Basler Österreich	Nationale Suisse
in Mio. CHF		
Aktiven		
Sach- und immaterielle Anlagen	1.7	179.4
Immaterielle Anlagen	30.1	194.7
Kapitalanlagen	563.8	5 270.5
Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft	30.5	374.7
Steuerguthaben	5.2	22.8
Übrige Aktiven und Rechnungsabgrenzungen	11.2	203.6
Flüssige Mittel	3.9	494.9
Passiven		
Versicherungstechnische Rückstellungen	482.7	4 927.1
Finanzschulden aus dem Versicherungsgeschäft	11.1	125.9
Steuerverbindlichkeiten	11.4	197.7
Übrige Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungen	52.1	428.7
Akquirierte Netto-Aktiven		
Erworbene identifizierte Vermögenswerte (netto)	89.1	1 061.2
Minderheitsanteile	–	–49.9
Goodwill	70.2	716.0
Total Kaufpreis	159.3	1 727.3

Die Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft betrugen bei der Nationale Suisse brutto CHF 388.0 Mio., wovon CHF 13.3 Mio. als voraussichtlich uneinbringlich eingestuft wurden. Bei der Basler Österreich betrugen die Forderungen und Guthaben aus Versicherungsgeschäft brutto CHF 32.4 Mio. Davon wurden CHF 1.9 Mio. als voraussichtlich uneinbringbar eingestuft.

Der Goodwill in der Höhe von CHF 70.2 Mio. aus der Akquisition der Basler Österreich repräsentiert erwartete Synergien sowie zukünftiges Wachstumspotenzial und wird vollumfänglich der Zahlungsmittel generierenden Einheit «Österreich» zugeordnet.

Der Goodwill aus dem Erwerb der Nationale Suisse in der Höhe von CHF 716.0 Mio. wurde den Zahlungsmittel generierenden Einheiten «Schweiz Nicht-Leben» (CHF 633.3 Mio.), «Deutschland Nicht-Leben» (CHF 30.2 Mio.), «Italien Nicht-Leben» (CHF 27.8 Mio.) und «Spanien» (CHF 24.7 Mio.) zugewiesen. Der Goodwill repräsentiert die erwarteten Wertsteigerungs- und Synergiepotenziale aus der Kombination der beiden Gruppen.

Der erfasste Goodwill ist voraussichtlich steuerlich nicht abzugsfähig.

18.3 Vollständige Liste der Konzerngesellschaften

per 31.12.2015	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
Schweiz					
Helvetia Holding AG, St.Gallen	Übrige	–	–	CHF	1.0
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, St.Gallen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	77.5
Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG, Basel	Leben	100.00	V	CHF	50.0
Europäische Reiseversicherungs AG, Basel	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	3.0
Care Travel AG, Brütisellen	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	0.1
Medicall AG, Brütisellen	Nicht-Leben	74.32	V	CHF	0.9
smile.direct Versicherungen, Wallisellen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	–
Patria Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, St.Gallen	Leben	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Consulta AG, Basel	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia Service AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.5
Helvetia Beteiligungen AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	225.7
Helvetia Consulting AG, St.Gallen	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Helvetia I Fonds Nordamerika	Übrige	78.87	V	USD	–
Helvetia I Fonds Grossbritannien	Übrige	83.17	V	GBP	–
Helvetia I Fonds Europa	Übrige	84.17	V	EUR	–
Coop Rechtsschutz AG, Aarau		42.50	E	CHF	
Prevo-System AG, Basel		24.00	E	CHF	
Deutschland					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Deutschland, Frankfurt a.M. ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
HELVETIA INTERNATIONAL Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	8.0
HELVETIA Schweizerische Lebensversicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	11.5
«Schweizer-National» Versicherungs-AG, Frankfurt a.M.	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	5.0
Der ANKER Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Vermögens- und Grundstücksverwaltung GmbH & Co. KG, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	41.2
Helvetia Grundstücksverwaltung GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Hamburger Assekuranz GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	3.1
Helvetia Leben Maklerservice GmbH, Frankfurt a.M.	Leben	100.00	V	EUR	0.0
Helvetia Versicherungs- u. Finanzdienstleistungsvermittlung GmbH, Frankfurt a.M.	Übrige	100.00	V	EUR	0.0

per 31.12.2015	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
Italien					
Helvetia Compagnia Svizzera d'Assicurazioni S.A., Rappresentanza Generale e Direzione per l'Italia, Mailand ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Vita – Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A., Mailand	Leben	100.00	V	EUR	47.6
Chiara Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	52.95	V	EUR	12.4
Helvetia Italia Assicurazioni S.p.A., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	15.6
Nationale Suisse Compagnia Italiana di Assicurazioni S.p.A., San Donato Milanese	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.0
Nationale Suisse Vita Compagnia Italiana di Assicurazioni S.p.A., San Donato Milanese	Leben	100.00	V	EUR	11.0
Nationale Suisse Servizi Assicurativi S.R.L., San Donato Milanese	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.0
APSA s.r.l., Mailand	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1
GE.SI.ASS Società Consortile a R.L., Mailand	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Spanien					
Helvetia Holding Suizo, S.A., Madrid	Übrige	100.00	V	EUR	90.3
Helvetia Compañía Suiza, Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros, Sevilla	Leben / Nicht-Leben	98.99	V	EUR	21.4
Nacional Suiza Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	18.0
Previsur Agencia de Seguros S.L., Sevilla	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Gesnorte S.A., S.G.I.I.C., Madrid		26.00	E	EUR	
Österreich					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Direktion für Österreich, Wien ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Versicherungen AG, Wien	Leben / Nicht-Leben	100.00	V	EUR	12.7
Helvetia Financial Services GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.2
Swoboda & Kafka Gesellschaft m.b.H., Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
RZD Datenverarbeitungsgesellschaft GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
protecta.at Finanz- und Versicherungsservice GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
Devrientgasse 4 Projektentwicklungs- und Verwertungs GmbH & Co. KG, Wien	Übrige	100.00	V	EUR	0.0
ZSG Kfz-Zulassungsservice GmbH, Wien		33.33	E	EUR	
Assistance Beteiligungs-GmbH Wien		24.00	E	EUR	
fvv-Vorarlberger Versicherungsmakler GmbH, Götzis		30.00	E	EUR	
Frankreich					
Helvetia Compagnie Suisse d'Assurances S.A., Direction pour la France, Paris ²	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	
Helvetia Assurances S.A., Paris	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	94.4
Groupe Save, Le Havre	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	0.1

per 31.12.2015	Geschäfts- bereich	Anteil der Gruppe in Prozent	Konsoli- dierungs- methode ¹	Währung	Gesellschafts- kapital in Mio.
Übrige Länder					
Belgien					
Compagnie Européenne d'Assurance des Marchandises et des Bagages S.A., Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	18.5
Société Immobilière Joseph II SA, Bruxelles	Nicht-Leben	100.00	V	EUR	11.1
Irland					
Swiss Cap PRO Red Fund, Dublin	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
Swiss Cap PRO Orange Fund, Dublin	Leben	100.00	V	USD	–
Jersey					
Helvetia Finance Ltd., St Helier	Übrige	100.00	V	CHF	0.1
Liechtenstein					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft in Liechtenstein AG, Vaduz	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	5.0
Luxemburg					
Helvetia Europe S.A., Luxemburg	Übrige	100.00	V	EUR	3.6
VP SICAV Helvetia Fund International Bonds	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund European Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
VP SICAV Helvetia Fund International Equity	Übrige	100.00	V	EUR	–
Malaysia					
Helvetia Swiss Insurance Company Ltd., Kuala Lumpur ²	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
Singapur					
Helvetia Swiss Insurance Company Ltd., Singapur ²	Nicht-Leben	100.00	V	USD	–
USA					
Helvetia Latin America LLC, Miami	Nicht-Leben	100.00	V	USD	0.1
Weltweit					
Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, Rückversicherung, St. Gallen ²	Nicht-Leben	100.00	V	CHF	–

¹ V = Vollkonsolidierung, E = Equity-Bewertung (assoziierte Unternehmen)² Betriebsstätten

Bericht des Konzernprüfers

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur konsolidierten Jahres- rechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 104 bis 220 abgebildete konsolidierte Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalnachweis, Geldflussrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer konsolidierten Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die konsolidierte Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards sowie den International Standards on Auditing vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die konsolidierte Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der konsolidierten Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der konsolidierten Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der konsolidierten Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

**Berichterstattung
aufgrund weiterer
gesetzlicher
Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht zu vereinbarenden Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der konsolidierten Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Bill Schiller
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Andrea Bischof
Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, 9. März 2016

Jahresrechnung der Helvetia Holding AG

Bilanz

	2015	2014	Veränderung
in Mio. CHF			
Aktiven			
Flüssige Mittel	3.2	1.3	
Übrige kurzfristige Forderungen			
– gegenüber Dritten	0.2	0.0	
– gegenüber Beteiligungen	169.6	356.4	
Umlaufvermögen	173.0	357.7	–51.6 %
Finanzanlagen	0.1	0.1	
Beteiligungen	2 089.3	1 743.4	
Anlagevermögen	2 089.4	1 743.5	19.8 %
Total Aktiven	2 262.4	2 101.2	7.7 %
Passiven			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.0	0.0	
Kurzfristige Rückstellungen	0.0	0.1	
Passive Rechnungsabgrenzungen	1.2	2.6	
Kurzfristiges Fremdkapital	5.2	2.7	
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten			
– gegenüber Dritten	150.0	150.0	
– gegenüber Beteiligungen	988.6	988.6	
Langfristiges Fremdkapital	1 138.6	1 138.6	
Fremdkapital	1 143.8	1 141.3	0.2 %
Aktienkapital	1.0	1.0	
Gesetzliche Kapitalreserve			
– Reserve aus Kapitaleinlagen	0.9	0.9	
Gesetzliche Gewinnreserve			
– Allgemeine gesetzliche Gewinnreserve	86.1	86.1	
– Reserve für eigene Aktien	6.5	8.2	
Freiwillige Gewinnreserve	541.3	338.9	
Bilanzgewinn			
– Gewinnvortrag	146.3	190.5	
– Jahresgewinn	337.0	334.8	
Eigene Aktien Helvetia Holding AG	–0.5	–0.5	
Eigenkapital	1 118.6	959.9	16.5 %
Total Passiven	2 262.4	2 101.2	7.7 %

Erfolgsrechnung

	2015	2014	Veränderung
in Mio. CHF			
Beteiligungsertrag	365.7	394.4	
Realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	0.8	0.0	
Zinsertrag	0.2	0.5	
Total betrieblicher Ertrag	366.7	394.9	
Übriger betrieblicher Aufwand	-0.4	-5.6	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen	0.0	-47.2	
Finanzaufwand	-29.3	-7.4	
Total betrieblicher Aufwand	-29.7	-60.2	
Jahresergebnis vor Steuern	337.0	334.8	0.7 %
Steuern	0.0	0.0	
Jahresergebnis	337.0	334.8	0.7 %

Antrag über die
Verwendung des
Bilanzgewinns

	2015	2014	Veränderung
in Mio. CHF			
Jahresergebnis	337.0	334.8	
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	146.3	190.5	
Zur Verfügung der Generalversammlung	483.3	525.3	
Beantragte Dividende ¹	189.0	179.0	
Einlage in die freiwillige Gewinnreserve	150.0	200.0	
Vortrag auf neue Rechnung	144.3	146.3	

¹ 2015: CHF 19.00 pro Namenaktie
2014: CHF 18.00 pro Namenaktie

Anhang der Jahresrechnung Helvetia Holding AG

1. Grundsätze

1.1 Allgemein

Die Jahresrechnung 2015 der Helvetia Holding AG wurde erstmals nach den neuen Bestimmungen des Schweizerischen Rechnungslegungsrechts (32. Titel des Obligationenrechts) erstellt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Vorjahresangaben der Bilanz und Erfolgsrechnung an die neuen Gliederungsvorschriften angepasst. Die angewendeten Bewertungsgrundsätze entsprechen dem Gesetz. Die wesentlichen angewandten Bewertungsgrundsätze, die nicht vom Gesetz vorgeschrieben sind, werden nachfolgend beschrieben.

1.2 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Aktiven und Passiven werden einzeln bewertet. Die Folgebewertung von Aktiven erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Passiven sind zum Nennwert angesetzt.

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungen bewertet.

Darlehen werden zum Nominalwert abzüglich Wertminderungen bewertet.

Von der Gesellschaft selbst gehaltene Aktien werden zum Erwerbszeitpunkt zu Anschaffungskosten als Minusposten im Eigenkapital bilanziert. Der Gewinn oder Verlust wird bei einer späteren Wiederveräußerung erfolgsneutral erfasst.

1.3 Verzicht auf Geldflussrechnung und Lagebericht

Da die Helvetia Holding AG eine Konzernrechnung nach anerkanntem Standard zur Rechnungslegung erstellt (IFRS), hat sie in der vorliegenden Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften auf die Erstellung eines Lageberichts sowie die Darstellung einer Geldflussrechnung verzichtet.

2. Angaben zu Bilanz- und Erfolgsrechnungspositionen

2.1 Beteiligungen

Am Bilanzstichtag wurden seitens der Helvetia Holding AG folgende direkten Beteiligungen gehalten:

Gesellschaft	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital	Stimmenanteile in %	Ausgewiesenes Gesellschafts- kapital	Stimmenanteile in %
	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014	31.12.2014
in Mio. CHF				
Helvetia Schweizerische Versicherungs- gesellschaft AG, St. Gallen	77.5	100.00 %	77.5	100.00 %
Helvetia Schweizerische Lebensversiche- rungsgesellschaft AG, Basel	50.0	100.00 %	50.0	100.00 %
Helvetia Finance Limited, Jersey	0.1	100.00 %	0.1	100.00 %
Schweizerische National-Versicherungs- Gesellschaft AG, Basel	0.0	0.00 %	8.8	84.80 %

2.2 Anleiheobligation

Eine 1.125 %-Anleihe 2013–2019 der Helvetia Holding AG wurde am 8.4.2013 zum Nennwert von CHF 150.0 Mio. ausgegeben. Die Anleihe wurde am 8.4.2013 liberiert und ist am 8.4.2019 zum Nennwert zurückzuzahlen. Die Obligation ist zum Satz von 1.125 % p.a. verzinslich und mit Jahrescoupons per 8.4. versehen.

2.3 Fälligkeitsstruktur verzinsliche Verbindlichkeiten

	31.12.2015	31.12.2014
in Mio. CHF		
bis 1 Jahr	0.4	0.4
1 bis 5 Jahre	150.0	150.0
über 5 Jahre	988.2	988.2

2.4 Aktienkapital und genehmigtes Kapital

Das Aktienkapital von CHF 994 513.70 besteht aus 9 945 137 Namenaktien zum Nennwert von CHF 0.10.

Per 25.2.2015 führte die Helvetia Holding AG eine genehmigte Kapitalerhöhung im Umfang von CHF 5 560.60 durch. Es wurden 55 606 neue Aktien zum Nennwert von CHF 0.10 ausgegeben.

Per 20.10.2014 führte die Helvetia Holding AG eine genehmigte Kapitalerhöhung im Umfang von CHF 123 665.60 durch. Es wurden 1 236 656 neue Aktien zum Nennwert von CHF 0.10 ausgegeben.

2.5 Eigene Aktien

Durch die Helvetia Holding AG und deren Tochtergesellschaften wurden per 31.12.2015 47 951 Aktien (CHF 6.5 Mio.) der Helvetia Holding AG gehalten (Vorjahr: 26 288 Aktien, CHF 8.2 Mio.).

Bestand eigener Aktien

	31.12.2015	31.12.2014
Bestand Eigene Aktien in Stück	47 951	26 288
Reserve für Eigene Aktien in Mio. CHF	6.5	8.2

Veränderung eigener Aktien

Datum	Anzahl	Art der Aktien	in Mio. CHF
Bestand am 1.1.2014	44 255	Namenaktien	11.3
Käufe	5 972	Namenaktien	2.6
Verkäufe	- 23 939	Namenaktien	- 5.7
Bestand am 31.12.2014	26 288	Namenaktien	8.2
Käufe	59 956	Namenaktien	2.3
Verkäufe	- 38 293	Namenaktien	- 4.0
Bestand am 31.12.2015	47 951	Namenaktien	6.5

2.6 Beteiligungserträge

Die verbuchten Beteiligungserträge der Helvetia Holding AG entsprechen der Dividende, die seitens der Tochtergesellschaften Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG und Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG aus deren Geschäftsjahresergebnis 2015 zeitgleich an die Helvetia Holding AG ausgeschüttet wird.

2.7 Honorar der Revisionsstelle

	31.12.2015	31.12.2014
in CHF		
Revisionsdienstleistungen	16 000	16 000
Andere Dienstleistungen	0	0

Die Revisionshonorare beinhalten Honorare für die Aufträge mit einem direkten oder indirekten Bezug zu einem bestehenden oder zukünftigen Revisionsauftrag sowie die Honorare für revisionsnahe Tätigkeiten (unter anderem Fragen zur Rechnungslegung, Unterstützung bei regulatorischen Fragen oder gesetzliche Spezialprüfungen).

3. Weitere Angaben

3.1 Vollzeitstellen

Die Helvetia Holding AG beschäftigt keine Mitarbeitende.

3.2 Garantie- und Eventualverpflichtungen

Die Helvetia Holding AG gehört der MWST-Gruppe Helvetia Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft AG an und haftet somit solidarisch für die Mehrwertsteuerschulden.

Die Helvetia Holding AG hat nachrangige und unbesicherte Garantien im Wert von CHF 1.3 Mrd. gegenüber den Anleiensgläubigern der Helvetia Schweizerischen Versicherungsgesellschaft AG ausgegeben. Diese stehen im Zusammenhang mit (i) einer im September 2015 emittierten nachrangigen Anleihe sowie mit (ii) einer im Oktober 2014 emittierten nachrangigen Anleihe in der Höhe von gesamthaft CHF 1.0 Mrd. (zwei unbesicherte Senior-Anleihen zu CHF 225.0 Mio. und CHF 150.0 Mio. und zwei unbesicherte Junior-Anleihen zu CHF 400.0 Mio. und CHF 225.0 Mio.).

Die nachrangige und unbesicherte Garantie im Wert von CHF 300.0 Mio. gegenüber den Anleiensgläubigern der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft AG, die im Zusammenhang mit einer im November 2010 emittierten nachrangigen Anleihe stand, wurde im November 2015 zurückbezahlt.

3.3 Aktionäre mit einer Beteiligung von über 3.00%

Am Bilanzstichtag per 31.12.2015 waren folgende Aktionäre im Aktienregister eingetragen:

- Patria Genossenschaft, Basel, mit 30.09 % (Vorjahr: 30.12 %)
- Vontobel Beteiligungen AG, Zürich, mit 4.00 % (Vorjahr: 4.00 %)
- Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen, mit 4.00 % (Vorjahr: 4.00 %)
- BlackRock AG, Zürich, mit 5.28 %, wovon 4.67 % indirekt gehalten (Vorjahr: 4.97 %, wovon 4.32 % indirekt gehalten).

3.4 Zusätzliche Angaben bei Gesellschaften mit kotierten Aktien

Die nach Art. 663c Abs. 3 OR geforderten Angaben zu Beteiligungen von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung 2015 der Helvetia Gruppe unter Kapitel 15 ausgewiesen.

3.5 Beteiligungsrechte für Verwaltungsräte und Mitarbeitende

Angaben zur Zuteilung von Beteiligungsrechten an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung sind im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung 2015 der Helvetia Gruppe unter Kapitel 15 ausgewiesen.

3.6 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die Einfluss auf die Buchwerte der ausgewiesenen Aktiven oder Verbindlichkeiten haben oder an dieser Stelle offengelegt werden müssen.

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Helvetia Holding AG, St. Gallen

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die auf den Seiten 223 bis 227 abgebildete Jahresrechnung der Helvetia Holding AG, bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht zu vereinbarenden Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG AG

Bill Schiller

Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Andrea Bischof

Zugelassene Revisionsexpertin

Zürich, den 9. März 2016





Durch die Integration vergrösserte sich das Team der Transportversicherungen in der Romandie. Stefan Minder, ehemaliger Nationale Suisse-Mitarbeiter, und David Monod sind seitdem neue Kollegen und bereits ein eingespieltes Gespann.

Die intensive Einarbeitungsphase sowie gemeinsam verbrachte Mittagspausen legten den Grundstein für eine vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit. «Helvetia profitiert nicht nur vom Know-how und der Erfahrung der neuen Kollegen, sondern auch von einer erweiterten Produktpalette, die wir unseren Kunden und Partnern anbieten können.» Als grösste Herausforderung sah David Monod die Schulung der zusätzlichen Mitarbeitenden: «Es war wichtig, sie schnell mit unserer IT-Infrastruktur vertraut zu machen, damit rasch eine eigenständige Arbeitsweise sichergestellt werden kann. Während dieser intensiven Phase fand ein reger Wissens- und Erfahrungsaustausch statt. Und alle Partner konnten von den anderen Arbeitsmethoden profitieren.»

*Alle Partner
konnten von
den anderen
Arbeitsmethoden
profitieren.*

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Das adjustierte Eigenkapital beinhaltet das statutarische Eigenkapital sowie den Aktionärsanteil an den Bewertungs- und Schwankungsreserven sowie deren Anteil an der Auflösung des freien Teils der Überschussfonds. Der Wert des Versicherungsbestandes entspricht dem Barwert aller erwarteten zukünftigen statutarischen Erträge nach Steuern aus dem per Stichtag vorhandenen Lebensversicherungsportfolio. Als Solvabilitätskosten werden dem Embedded Value die Kosten des vom Aktionär zur Verfügung gestellten Solvenzkapitals belastet.

Für die Berechnung des Embedded Value müssen verschiedenste realitätsnahe Annahmen – insbesondere zu den Kapitalerträgen, den Kosten, der Schadenentwicklung sowie der Beteiligung der Versicherungsnehmer am Überschuss – getroffen werden. Die wichtigsten Annahmen sind nachfolgend in der Tabelle aufgeführt. Dazu gehören auch die Risk Discount Rates, welche für jeden Ländermarkt separat festgelegt werden. Diese Werte basieren wegen der hohen Volatilität teilweise auf Durchschnittsrenditen, während die zukünftigen Bondrenditen weiterhin auf Stichtagsbasis ermittelt wurden. Die Höhe des Embedded Value ist stark abhängig von den getroffenen Annahmen. Das Ausmass dieser Abhängigkeiten ist in der Tabelle «Sensitivitäten» dargestellt. Helvetia veröffentlicht an dieser Stelle den Embedded Value, welcher nach der traditionellen Methode berechnet wurde, die andere Werte und Sensitivitäten liefert als der Market Consistent Embedded Value gemäss CFO-Forum und auch anders auf ökonomische Veränderungen reagiert.

Die in der zweiten Hälfte des Vorjahres akquirierten Lebeneinheiten der Nationale Suisse in der Schweiz und in Italien sowie das Lebengeschäft der ehemaligen Basler Österreich konnten per Ende

2014 nur mit ihrem jeweiligen adjustierten Eigenkapital berücksichtigt werden, ohne Wert des Versicherungsbestandes oder Solvabilitätskosten. Zudem war das Lebengeschäft der Nationale Suisse Belgien wegen des auf Anfang 2015 geplanten Verkaufs nicht enthalten. Im Berichtsjahr wurden die Bestände der ehemaligen Nationale Suisse und Basler Österreich modelliert, womit diese im Embedded Value 2015 mit allen Komponenten enthalten sind. Zudem wurden in Spanien neu alle Sterbegeldversicherungen dem Lebengeschäft zugeordnet, was konsistent ist mit der Behandlung unter IFRS und den verschiedenen Solvenzmetriken. Die gesamten Anpassungen haben den Embedded Value per 1.1.2015 um CHF 208.8 Mio. erhöht.

KPMG hat die von der Helvetia Gruppe gewählten Berechnungsrichtlinien sowie die der Kalkulation des Embedded Value per 31.12.2015 zugrunde liegenden Annahmen begutachtet. KPMG hat ein Review des von der Helvetia Gruppe nachstehend ausgewiesenen Embedded Value auf der Grundlage der entsprechenden Annahmen durchgeführt. KPMG ist dabei auf keine Sachverhalte gestossen, aus denen man schliessen müsste, dass die verwendeten Annahmen und der ausgewiesene Embedded Value nicht den Helvetia-Berechnungsrichtlinien entsprechen.

Per Ende 2015 beträgt der Embedded Value der Helvetia Gruppe CHF 3 195.7 Mio. Dies entspricht einem Zuwachs um CHF 216.4 Mio. oder 7.3 Prozent gegenüber Dezember 2014 beziehungsweise einem Zuwachs um CHF 7.6 Mio. oder 0.2 Prozent gegenüber dem per 1.1.2015 angepassten Embedded Value. Die Veränderungsanalyse zeigt, dass vor allem die ökonomischen Abweichungen ins Gewicht fallen, da der Entscheid der Schweizer Nationalbank, den Schweizerfranken-Kurs gegenüber dem Euro nicht mehr zu schützen, in der Schweiz zu stark gesunkenen Kapitalanlagerenditen und bei den EU-Einheiten zu negativen Währungsdifferenzen führte. Weiter reduzierten auch Dividendenzahlungen im ersten Halbjahr den Aktionärswert des Lebensversicherungsportfolios. Dem stehen ein besserer Betriebsgewinn aufgrund günstigerer

Kostenannahmen sowie ein positiver Beitrag des Neugeschäfts gegenüber.

Die Patria Genossenschaft leistet alljährlich einen Beitrag zur Förderung der Interessen der Lebensversicherungsnehmer von Helvetia, welcher dem Überschuss zugeführt wird. Im Berichtsjahr beträgt der Beitrag CHF 45.0 Mio.

Das Neugeschäftsvolumen war 2015 rückläufig. In der Schweiz wurde in der beruflichen Vorsorge bei den Vollversicherungen bewusst weniger Neugeschäft gezeichnet, und in den ausländischen Märkten sank vor allem das Neugeschäftsvolumen von kapitalintensiven, traditionellen Sparprodukten.

Der Wert des 2015 gezeichneten Neugeschäfts sank im Vergleich zum Vorjahr von CHF 26.3 Mio. auf CHF 23.5 Mio. Dies ist auf das tiefere Neugeschäftsvolumen und in der Schweiz auf die im Vergleich zum Vorjahr deutlich tieferen Neuanlagezinss zurückzuführen. In den ausländischen Märkten hingegen stieg der Neugeschäftswert im Vergleich zum Vorjahr trotz des tieferen Neugeschäftsvolumens, wozu auch die neu berücksichtigten, profitablen Sterbegeldversicherungen aus Spanien beigetragen haben. Als Folge stieg die Neugeschäftsrentabilität der gesamten Helvetia Gruppe, die sich aus der Entwicklung des Neugeschäftsvolumens und -wertes ergibt, leicht von 0.8 Prozent im Vorjahr auf 0.9 Prozent im Berichtsjahr. Damit konnten die Auswirkungen, welche sich aus dem in der Schweiz nochmals schwieriger gewordenen Marktumfeld ergeben, durch die ausländischen Einheiten kompensiert werden.

	2015	2014
in Mio. CHF		
Embedded Value nach Steuern		
Schweiz	2746.1	2557.9
davon Wert des Versicherungsbestandes	1 823.9	1 624.9
davon adjustiertes Eigenkapital	1 965.1	1 855.5
davon Solvabilitätskosten	-1 042.9	-922.5
EU	449.6	421.4
davon Wert des Versicherungsbestandes	241.0	208.4
davon adjustiertes Eigenkapital	328.9	334.0
davon Solvabilitätskosten	-120.3	-121.0
Total¹	3 195.7	2 979.3
davon Wert des Versicherungsbestandes	2 064.9	1 833.3
davon adjustiertes Eigenkapital	2 294.0	2 189.5
davon Solvabilitätskosten	-1 163.2	-1 043.5
¹ davon Minderheitsanteile CHF 1.6 Mio. per 31.12.2015		
Annahmen		
in %		
Schweiz		
Risk Discount Rate	6.0%	6.0%
Bondrenditen	0.3%–1.5%	0.6%–1.7%
Aktienrenditen	6.0%	6.0%
Liegenschaftsrenditen	4.5%	4.5%
EU		
Risk Discount Rate	6.5%–8.0%	6.5%–8.0%
Bondrenditen	1.7%–3.1%	1.7%–3.1%
Aktienrenditen	6.5%	6.5%
Liegenschaftsrenditen	4.8%	5.0%

	2015	2014
in Mio. CHF		
Entwicklung Embedded Value nach Steuern		
Embedded Value per 1. Januar ¹	3 188.1	2 922.6
Betriebsgewinn aus Versicherungsbestand und adjustiertem Eigenkapital	239.0	287.0
Wert Neugeschäft	23.5	26.3
Wirtschaftliche Änderungen, einschliesslich Änderungen nicht realisierter Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen (Aktien und Liegenschaften)	-169.4	-467.1
Dividenden und Kapitalbewegungen	-39.1	218.5
Währungsumrechnungsdifferenzen	-46.4	-8.0

Embedded Value per 31. Dezember	3 195.7	2 979.3
--	----------------	----------------

¹ Enthält zum 1.1.2015 erstmalig alle Komponenten aus Akquisitionen und Sterbegeldversicherungen Spanien

in %		
Sensitivitäten		
+1 % Veränderung Risk Discount Rate	-9.4%	-9.3%
-1 % Veränderung Risk Discount Rate	11.6%	11.5%
-10 % Veränderung Marktwert Aktien	-2.7%	-2.9%
-10 % Veränderung Marktwert Liegenschaften	-10.6%	-9.9%
+1 % Veränderung New Money Rate	11.7%	11.1%
-1 % Veränderung New Money Rate	-27.4%	-24.9%

in Mio. CHF		
Neugeschäft		
Schweiz		
Wert Neugeschäft	12.7	18.8
Annual Premium Equivalent (APE)	179.4	202.2
Wert Neugeschäft APE	7.1%	9.3%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	1 800.1	2 133.4
Wert des Neugeschäfts PVNBP	0.7%	0.9%
EU		
Wert Neugeschäft	10.8	7.5
Annual Premium Equivalent (APE)	102.7	121.7
Wert Neugeschäft APE	10.5%	6.2%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	811.5	1 044.4
Wert des Neugeschäfts PVNBP	1.3%	0.7%
Total		
Wert Neugeschäft	23.5	26.3
Annual Premium Equivalent (APE)	282.1	323.9
Wert Neugeschäft APE	8.3%	8.1%
Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP)	2 611.6	3 177.8
Wert des Neugeschäfts PVNBP	0.9%	0.8%

Annual Premium Equivalent (APE): 100% Jahresprämie des Neugeschäfts + 10% Einmalprämie des Neugeschäfts

Glossar

Aktiviert Abschlusskosten

Kosten, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Sie werden in der Bilanz als Aktivum berücksichtigt und über die Vertragslaufzeit verteilt, als Aufwand in der Erfolgsrechnung, erfasst.

Amortised Cost

Als Amortised Cost-Wert einer Finanzanlage wird der Betrag bezeichnet, mit dem der Vermögenswert beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich etwaiger Wertminderungen (Impairment) und zuzüglich bzw. abzüglich des Unterschiedsbetrages zwischen dem ursprünglichen Anschaffungswert und dem Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit (Agio/Disagio), wobei dieser Unterschiedsbetrag über die Laufzeit amortisiert wird.

Anlagegebundene Policen

Policen, bei denen der Versicherer das Sparkapital des Versicherungsnehmers auf Rechnung und Risiko des letzteren anlegt. Meistens handelt es sich um so genannte Fondsprodukte, bei denen der Versicherungsnehmer durch die Wahl eines bestimmten Fonds über die Art der Anlage bestimmt.

Asset Liability-Konzept

Konzept zur Abstimmung der Kapitalanlagen (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) gegenüber unseren Kunden mit dem Ziel, die Versicherungsleistungen jederzeit mit hoher Sicherheit erfüllen zu können.

Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Rückversicherungsabgaben.

Cash Generating Unit

Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten eines Konzerns, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögensgegenstände sind.

Collateral

Ein als finanzielle Sicherheit hinterlegter bzw. verpfändeter Vermögensgegenstand, meist Wertpapiere.

Combined Ratio (Schaden-/Kostensatz)

Die Summe aus Kostensatz und Schadensatz dient zur Beurteilung der Rentabilität des Nicht-Lebengeschäftes vor der Berücksichtigung technischer Zinserträge.

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung, welche aufgrund behördlicher Vorschriften berechnet wird und zusammen mit den künftigen Prämien der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten dient.

Depoteinlagen

(Siehe «Einlagen aus Investmentverträgen».)

Direktes Geschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge, die von der Helvetia mit ihren Kunden, die nicht Versicherer sind, abgeschlossen werden.

Effektivzinsmethode

Verteilt die Differenz zwischen Anschaffungswert und Rückzahlungsbetrag (Agio/Disagio) mittels Barwertmethode über die Laufzeit des entsprechenden Vermögenswertes. Damit wird eine konstante Verzinsung erreicht.

Eigenkapitalrendite (ROE)

Ergebnis im Verhältnis zum Eigenkapital: Basiert auf dem für Aktien eingetretenen Ergebnis (erfolgswirksame Berücksichtigung der Zinsen auf Vorzugspapieren) dividiert durch das durchschnittliche Aktionärskapital (Eigenkapital vor Vorzugspapieren).

Einlagen aus Investmentverträgen

Im Berichtsjahr einbezahlte Beträge aus Verträgen ohne signifikantes Versicherungsrisiko.

Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Einzelversicherung

Versicherungsverträge für Einzelpersonen.

Embedded Value

Der Embedded Value misst den Aktionärswert des Lebensversicherungsportefeuilles und setzt sich zusammen aus

- dem adjustierten Eigenkapital
- plus dem Wert des Versicherungsbestandes
- abzüglich der Solvabilitätskosten.

Equity-Bewertung

Bilanzierungsmethode für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen. Der Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz entspricht dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben, die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Eventualverpflichtungen

Verpflichtungen mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit bzw. geringer Mittelabflusswahrscheinlichkeit. Diese werden nicht bilanziert, jedoch im Anhang der konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen.

Fair Value-Bewertung

Bewertung von Vermögensgegenständen zu Marktwerten (Fair Value). Das ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen zwei sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden kann. In der Regel ist dies der in einem aktiven Markt erzielbare Preis.

Festverzinsliche Finanzanlagen

Wertpapiere, die vom Schuldner zu einem während der ganzen Laufzeit festen Zinssatz zu verzinsen sind (z.B. Obligationen, Kassenobligationen).

Finanzierungsleasing

Leasingverträge, bei denen im Wesentlichen alle mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden.

FTE

«Full-Time Equivalent» ist die gängige Masseinheit für die Anzahl von Vollzeitbeschäftigten bei Umrechnung aller Teilzeitarbeitsverhältnisse in Vollzeitarbeitsverhältnisse. FTE drückt damit den Zeitwert aus, den eine Vollzeitarbeitskraft innerhalb eines vergleichbaren Zeitraums erbringt.

Gebuchte Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer jenen Teil der Bruttoprämie, der seinem übernommenen Anteil entspricht. Mit dem anderen Teil wird das Risiko finanziert, das für eigene Rechnung bleibt. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den Prämien Gesamtgeschäft brutto, abzüglich der den Rückversicherern anteilmässig abgegebenen Prämien.

Gesamtgeschäft

Umfasst das direkte und das indirekte Geschäft.

Gesamtversicherungsbestand

Summe der versicherten Leistungen (gilt im Speziellen für das Lebensversicherungsgeschäft).

Geschäftsvolumen

Summe der im Berichtsjahr verbuchten Bruttoprämien und Einlagen aus Investmentverträgen.

GRI (Global Reporting Initiative)

Die Global Reporting Initiative ist eine gemeinnützige Stiftung. Sie wurde 1997 im Zusammenhang mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) in den USA gegründet. Aufgabe der GRI ist es, weltweit anwendbare Richtlinien für Nachhaltigkeitsberichte zu entwickeln.

Hedge Accounting

Spezielle IFRS-Bilanzierungsmethode für Sicherungsgeschäfte, die darauf abzielt, Sicherungsinstrument und Grundgeschäft nach gleichen Bewertungsmethoden zu erfassen, um die Ergebnisvolatilität zu reduzieren.

Impairment

Der Betrag, um den der Buchwert eines Vermögenswertes seinen erzielbaren Betrag (den höheren aus Nettoveräußerungspreis und Barwert der geschätzten künftigen Cashflows, die aus der Nutzung des Vermögenswertes erwartet werden) dauerhaft übersteigt, ist als Wertminderungsaufwand (Impairment) zu berücksichtigen.

Indirektes Geschäft

Die im Direktgeschäft tätige Unternehmung, der Erstversicherer, trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst, sondern gibt einen Teil an Rückversicherer weiter. Wie viele der im direkten Geschäft tätigen Unternehmungen tritt Helvetia auch als Rückversicherer auf und übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden Indirektes Geschäft genannt.

Kollektivversicherung

Versicherungsverträge für das Personal von Unternehmen.

Kostensatz

Technische Kosten für eigene Rechnung im Verhältnis zu den verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Latente Steuer

Latente Steuern entstehen aufgrund von temporären steuerbaren Wertunterschieden zwischen lokaler Steuerbilanz und IFRS-Bilanz. Sie werden pro Bilanzposition ermittelt und sind, vom Stichtag aus betrachtet, entweder zukünftige Steuerschulden oder Steuerguthaben.

Legal Quote

Gesetzliche oder vertragliche Verpflichtung, dass von den Erträgen oder Gewinnen auf einem Versicherungsportefeuille ein Mindestbetrag in Form von Überschussbeteiligungen dem Versicherungsnehmer gutzuschreiben ist.

Liability Adequacy Test

Angemessenheitstest, der prüft, ob der Buchwert einer Verbindlichkeit ausreichend ist, den künftig erwarteten Bedarf zu decken.

Neugeschäftsvolumen

Das Neugeschäftsvolumen ist das im Berichtsjahr neu geschriebene Versicherungsgeschäft. Die Helvetia bemisst dieses mittels Barwert der Prämien des Neugeschäfts (PVNBP).

Operating Leasing

Leasingverträge, bei denen die mit Eigentum verbundenen Risiken und Chancen beim Leasinggeber verbleiben.

Periodische Prämie

Entgelt für die Übernahme der Versicherung in Form wiederkehrender Zahlungen.

Planvermögen

Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer dient.

Prämie

Entgelt, das der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämienrückvergütungen

Bei gewissen Versicherungsverträgen wird bei einem günstigen Schadenverlauf ein Teil der Prämie als Gewinnanteil an den Kunden zurückbezahlt.

Prämienübertrag

Die Versicherungsperiode, für welche die Prämie im Voraus bezahlt wird und während der die Versicherungsgesellschaft das Risiko trägt, stimmt bei vielen Verträgen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und muss am Ende des Geschäftsjahres zurückgestellt werden. Dies ist der Prämienübertrag. Er erscheint demzufolge in der Bilanz unter den technischen Rückstellungen. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung des Prämienübertrags festgehalten.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Run Off-Portfolio

Ein in Abwicklung befindliches Versicherungsportfolio. D.h., es werden keine neuen Verträge für dieses abgeschlossen bzw. keine bestehenden Verträge aus diesem verlängert.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im gleichen Geschäftsjahr bezahlt werden können, in dem sie anfallen, muss in der Bilanz eine Rückstellung für diese unerledigten oder später gemeldeten Schäden gebildet werden. Diese heisst Schadenrückstellung. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Schadensatz

Verhältnis der Schadenbelastung zur verdienten Prämie für eigene Rechnung, auch Schadenquote genannt.

Solvenz, Solvenz I, Swiss Solvency Test

Der Begriff «Solvenz» bezeichnet die aufsichtsrechtlichen Minimalanforderungen an die Eigenkapitalausstattung einer Versicherungsgesellschaft. Dabei wird das anrechenbare Kapital dem benötigten Kapital gegenübergestellt. Das anrechenbare Kapital bezeichnet dabei die zur Bedeckung des benötigten Kapitals verfügbaren Eigenmittel.

Das benötigte Kapital bezeichnet den Minimalbedarf an Eigenmitteln einer Versicherungsgesellschaft, mit dem die Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus Versicherungsverträgen laufend sichergestellt werden kann. Aktuell sind für in der Schweiz domizilierte Versicherungsgruppen zwei Solvenzsysteme in Kraft. Während das seit vielen Jahren geltende System «Solvenz I» eine volumenbasierte Kapitalunterlegung der Versicherungsverpflichtungen verlangt, erfolgt die Bestimmung des benötigten Kapitals unter dem per 1.1.2011 in Kraft getretenen «Swiss Solvency Test» SST risikobasiert.

Technische Rückstellungen

Gesamtheit der Prämienüberträge, der Schadenrückstellungen, des Deckungskapitals, der Rückstellungen für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten und der übrigen technischen Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Überschussbeteiligung

Die positive Differenz zwischen tatsächlichem und garantiertem Zinsertrag sowie zwischen kalkulierte und effektivem Leistungs- bzw. Kostenverlauf der Versicherung kommt dem Versicherungsnehmer als Überschussbeteiligung zugute (gilt speziell für das Lebensversicherungsgeschäft).

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Sie entsprechen den im Berichtsjahr gebuchten Prämien des Gesamtgeschäftes für eigene Rechnung, unter Berücksichtigung der Veränderungen des Prämienübertrages.

Versicherungsleistungen

Die vom Versicherer im Berichtsjahr erbrachten Vergütungen bei Eintritt der versicherten Ereignisse.

Versicherungsleistungen und Schadenaufwand (netto)

Summe der im Berichtsjahr bezahlten Versicherungsleistungen und der Veränderungen der technischen Rückstellungen, abzüglich der von den Rückversicherern abgedeckten Leistungen.

Vorzugspapiere

Unternehmensanleihen, die im Falle einer Liquidation den Eigenkapitalgebern sowie explizit nachrangigen Anleihen übergeordnet und den erstrangigen Anleihen nachgeordnet sind.

Zillmerung

Bilanzierung unter Berücksichtigung eines Teiles der nicht amortisierten Abschlusskosten.

Kontakte und Termine

Hauptsitz Gruppe

Helvetia Holding AG
Dufourstrasse 40
CH-9001 St.Gallen
Telefon +41 58 280 50 00
www.helvetia.com
info@helvetia.com

Hauptsitz Schweiz

Helvetia Versicherungen
St. Alban-Anlage 26
CH-4002 Basel
Telefon +41 58 280 10 00 (24h)
www.helvetia.ch
info@helvetia.ch

Investor Relations

Helvetia Gruppe
Susanne Tengler
Postfach, CH-9011 St.Gallen
Telefon +41 58 280 57 79
www.helvetia.com
investor.relations@helvetia.ch

Media Relations

Helvetia Gruppe
Martin Nellen
Postfach, CH-9011 St.Gallen
Telefon +41 58 280 56 88
www.helvetia.com
prinfo@helvetia.ch

Aktienregister

Helvetia Gruppe
Doris Oberhänsli
Postfach, CH-9011 St.Gallen
Telefon +41 58 280 55 83
www.helvetia.com
doris.oberhaensli@helvetia.ch

Corporate Responsibility

Helvetia Gruppe
Kristine Schulze
Postfach, CH-9011 St.Gallen
Telefon +41 58 280 53 49
www.helvetia.com
cr@helvetia.ch

Termine

22. April 2016	Ordentliche Generalversammlung in St. Gallen
5. September 2016	Publikation des Halbjahresergebnisses 2016
13. März 2017	Publikation des Geschäftsergebnisses 2016

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonstwie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeitenden und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäss mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Masse von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören: (1) Änderungen der allgemei-

nen Wirtschaftslage namentlich in den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschliesslich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Policen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten Sie daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig prüfen. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokumentes ist es, die Finanzgemeinde der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31.12.2015 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren, noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäss dem Kotierungsreglement der SIX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschliesslich auf der Grundlage des massgeblichen Emissionsprospektes treffen.

Dieses Dokument ist ebenfalls in englischer Sprache erhältlich. Rechtlich verbindlich ist die deutsche Fassung.

Mehrjahresübersicht

	2011	2012	2013	2014	2015
Aktienkennzahlen Helvetia Holding AG					
Periodenergebnis des Konzerns je Aktie in CHF	32.7	37.1	40.9	43.0	29.0
Konsolidiertes Eigenkapital je Aktie in CHF	392.0	435.4	445.0	503.2	470.4
Stichtagskurs der Helvetia-Namenaktie in CHF	295.0	346.5	447.5	474.0	566.0
Börsenkapitalisierung zum Stichtagskurs in Mio. CHF	2 552.6	2 998.2	3 872.2	4 687.6	5 628.9
Ausgegebene Aktien in Stück	8 652 875	8 652 875	8 652 875	9 889 531	9 945 137
in Mio. CHF					
Geschäftsvolumen					
Bruttoprämien Leben	4 258.6	4 201.4	4 547.5	4 614.5	4 311.1
Depoteinlagen Leben	261.2	149.8	183.6	153.0	148.0
Bruttoprämien Nicht-Leben	2 431.8	2 412.4	2 550.9	2 789.2	3 532.7
Aktive Rückversicherung	220.5	214.9	194.8	209.9	243.5
Geschäftsvolumen	7 172.1	6 978.5	7 476.8	7 766.6	8 235.3
Ergebniskennzahlen					
Ergebnis Leben	155.2	138.2	152.9	115.0	149.8
Ergebnis Nicht-Leben ¹	153.4	187.3	204.4	193.0	240.3
Ergebnis Übrige Tätigkeiten ¹	-18.7	7.6	6.5	85.3	-80.6
Ergebnis des Konzerns nach Steuern	289.9	333.1	363.8	393.3	309.5
Ergebnis aus Kapitalanlagen	832.9	1 315.3	1 332.2	1 476.9	1 185.4
davon Ergebnis aus Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	896.4	1 087.5	1 156.8	1 275.4	1 105.6
Bilanzkennzahlen					
Konsolidiertes Eigenkapital (ohne Vorzugspapiere)	3 377.9	3 750.2	3 831.2	4 963.1	4 655.3
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	30 125.5	32 765.7	34 518.7	41 275.0	41 143.0
Kapitalanlagen	34 839.0	37 733.2	39 576.1	48 018.0	47 939.0
davon Finanzanlagen und Liegenschaften der Gruppe	32 155.9	34 938.0	36 736.7	44 843.4	45 036.3
Ratios					
Eigenkapitalrendite	8.8%	9.2%	9.5%	9.6%	8.9%
Deckungsgrad Nicht-Leben ¹	132.9%	151.2%	153.1%	193.2%	154.4%
Combined Ratio (brutto) ¹	94.7%	91.6%	92.2%	91.1%	91.7%
Combined Ratio (netto) ¹	95.8%	94.0%	93.9%	93.5%	92.1%
Direkte Rendite	2.9%	2.8%	2.7%	2.5%	2.2%
Anlageperformance	3.8%	5.3%	1.7%	7.7%	1.6%
Solvenz I	221%	227%	218%	216%	205%
Mitarbeitende²					
Helvetia Gruppe	4 909	5 215	5 037	7 012	6 675
davon Schweiz	2 477	2 500	2 369	3 752	3 478

¹ Anpassung infolge Umstellung der Segmentierung (Aktive Rückversicherung neu im Nicht-Leben)

² Anpassung der Anzahl Mitarbeitenden ab 2013 / 2014 auf Vollzeitbasis (bis 2012 nach Köpfen)

Kontaktstelle

Helvetia Gruppe
Susanne Tengler
Investor Relations
Postfach, CH-9011 St.Gallen
Telefon +41 58 280 57 79
Fax +41 58 280 55 89
www.helvetia.com
susanne.tengler@helvetia.ch

